



GYMNASIUM PENZBERG

JAHRESBERICHT
2015/2016



Gymnasium Penzberg

Naturwissenschaftlich-technologisches
und Sprachliches Gymnasium

Jahresbericht 2015/2016

35. Jahrgang

Impressum

Jahresbericht des Staatlichen Gymnasiums Penzberg
Karlstr. 38-42
82377 Penzberg

Tel. 08856/92710
Fax 08856/9271-20

sekretariat@gymnasium-penzberg.de
www.gymnasium-penzberg.de

Redaktion:	StD Heinrich Grupp
Layout und Satz:	StD Alexander Ruf
Kunst:	OStR Fabian Schleicher-Hofmeister StRin Melanie Hofmeister

Senser Druck, Augsburg
(klimaneutral gedruckt mit Bio-Farben, Öko-Strom und chemiereduziert, auf Papier aus forstwirtschaftlichem Waldanbau)

Auflage: 1000 Stück

Wir danken allen KollegInnen, Schülern, Eltern, Sekretärinnen und
Freunden des Gymnasiums, die am Jahresbericht mitgearbeitet haben,
sowie all denjenigen aus der Geschäftswelt, die uns freundlicherweise
mit einer Anzeige unterstützen!

Umschlagbilder:
Vorderseite außen: Sarah Stapelfeldt, Bernadette Eberstein, Kunst-Additum Q12
Rückseite außen: Danielle Buschmann, Q12
Innenseiten: P-Seminar Schulhausgestaltung

Inhalt

Vorwort	5
---------------	---

PERSONAL

Lehrkräfte	6
Verwaltung	12
Ansprechpartner	13
Gremien	14
Abschied	16

SCHÜLER

Schülerstand	18
Einzugsgebiet	19
Klassen 5 – 10	20
Oberstufe	50

ABITUR

Statistik	54
Abiturrede	56

SCHULLEBEN

Jahreschronik	64
Seminare	68
Fahrten	76
Veranstaltungen	94
Theater	112

Projekte	116
Elternbeirat	126
Förderverein	128
Schule <i>plus</i>	129
SMV	130
Schulsanitäter	132
Schulmedienscouts	133

FACHSCHAFTEN

Religion	134
Deutsch	142
Klassenlektüren	144
Englisch	146
Französisch	150
Mathematik	158
Informatik	162
Physik	164
MINT	171
Kunst	172
Musik	182
Sport	186

HINWEISE

Lehr- und Übungsbücher	197
Schuljahr 2016/2017	199
Werbung	200

Das Direktorat



Das Direktorat schiebt an!

OStD Bernhard Kersch *StD Dr. Stephan Hecht* *StD Karl-Wilhelm Steiner* *StD Norbert Schröpel*

Liebe Schulgemeinschaft,

nun liegt mein erstes Schuljahr als Leiter des Gymnasiums Penzberg hinter mir und ich muss gestehen, dass ich mir die ganze Angelegenheit schwieriger vorgestellt habe, als sie sich erwiesen hat. Die Letztverantwortung für die Bildung und den Unterricht von etwa 1.000 Schülern und 100 Kolleginnen und Kollegen zu haben, einmal der Behördenvorstand einer solch großen staatlichen Einrichtung zu sein, das stand am Anfang meiner Unterrichtstätigkeit ganz und gar nicht auf der Lebensagenda. Warum ist mir der Rollenwechsel dann dieses Schuljahr doch leichter gefallen als gedacht?

Zum ersten: Weil das Gymnasium Penzberg gut dasteht – vielleicht weniger als Bau denn als Bildungsinstitution, die ich von meiner Vorgängerin, Frau Mintzel, in wohlgeordnetem Zustand übernehmen durfte. Zum zweiten: Weil das große Kollegium von sich aus zahlreiche pädagogische Aktivitäten entfaltet, die sich der Förderung unserer Schüler widmen; dieser Jahresbericht zeigt das sehr deutlich. Und vielleicht am allerwichtigsten: Das Lehrerkollegium hat mich mit offenen Armen aufgenommen und ich habe es in kurzer Zeit schätzen gelernt.

Am wenigsten Bedenken hatte ich hinsichtlich meiner Schüler, weiß ich doch aus meiner schulischen Arbeit in vier verschiedenen Ländern, dass deren Bedürfnisse und Interessen sich sehr ähnlich sind. Trotzdem möchte ich die vertrauensvolle Zusammenarbeit mit den Schülersprechern hervorheben – das ist nicht selbstverständlich!

Bei Ihnen, liebe Eltern, möchte ich mich bedanken. In Ihren Gremien (Elternbeirat, Förderverein, LEV) konnte ich von Anfang an die Bereitschaft zu einer offenen Gesprächsatmosphäre und zur Kooperation verspüren. Nur zu sehr eint uns die Sorge um die weitere räumliche Entwicklung der Schule.

Wie finde ich nach diesem einen Jahr unsere Schule, werden Sie fragen? Großartig in ihrer Vielfalt und Kreativität. Allerdings müssen wir auch offen zugeben, dass wir mit der Menge an zusätzlichen Angeboten in manchen Jahrgangsstufen eine Obergrenze erreicht haben, die wir nicht durch neue Ideen, so attraktiv sie uns erscheinen mögen, erweitern können, ohne das Kerngeschäft der „normalen“ Stoffvermittlung zu gefährden. So schön die Sahnehäubchen auf dem Kuchen sind, sie brauchen eine Basis. Handlungsfelder der Schulentwicklung sehe ich im weiteren Aufbau und in der Durchsetzung von hilfreichen Lern- und Arbeitsroutinen für alle Jahrgangsstufen von Anfang an. Das wird nur in Kooperation zwischen Schülern, Schule und Elternhaus gelingen. Im kommenden Schuljahr steht im Herbst außerdem die externe Evaluation der Schule durch pädagogische Fachleute an. Deren Bericht wird auf Informationserhebungen aller Mitglieder der Schulfamilie beruhen und uns eine Rückmeldung darüber geben, wo unsere Stärken und Schwächen liegen.

Eine gute Nachricht ist es jetzt schon, dass heuer 112 Abiturienten (dazu kommen noch 9 externe Schüler der Oberlandsschulen in Weilheim) die Reifeprüfung mit Erfolg bestanden haben, während wir zum neuen Schuljahr 131 neue Fünftklässler begrüßen dürfen.

Ich wünsche allen Mitgliedern der Schulfamilie erholsame Ferien mit neuen Erfahrungen und mit der Muße zur Begegnung mit fremden Menschen, Ländern und Büchern und freue mich auf ein gesundes Wiedersehen im September!

Ihr



OStD Bernhard Kerscher, Schulleiter

Schülerstand

(Stand: 6.6.16)

Klasse	Schülerstand	Schüler		Besucher Religions-/ Ethik-Unterricht			2./3./spätbeg. Fremdsprache			Ausbildungs- richtung		Während d. Schuljahres		Schülerstand zu Beginn
		weiblich	männlich	römisch- katholisch	evange- lisch	Ethik	Latein	Franzö- sisch	Spanisch (spätbeg.)	Naturwiss- technolog.	Sprachlich	eingetreten	ausgetreten	
5a	27	15	12	12	6	9	-	-	-	-	-	1	-	26
5b	26	13	13	11	9	6	-	-	-	-	-	-	1	27
5c	26	15	11	14	10	2	-	-	-	-	-	-	1	27
5d	26	9	17	8	9	9	-	-	-	-	-	-	-	26
5e	28	16	12	11	12	5	-	-	-	-	-	-	1	29
6a	29	18	11	6	8	15	-	29	-	-	-	-	-	29
6b	25	13	12	14	7	4	-	25	-	-	-	-	1	26
6c	26	11	15	10	9	7	-	26	-	-	-	-	1	27
6d	24	5	19	15	6	3	24	-	-	-	-	-	1	25
6e	25	15	10	10	12	3	25	-	-	-	-	-	2	27
7a	23	14	9	17	4	2	-	22	-	-	-	1	2	24
7b	23	9	14	10	6	7	-	23	-	-	-	1	2	24
7c	26	12	14	9	12	5	16	10	-	-	-	-	-	26
7d	25	18	7	17	5	3	25	-	-	-	-	1	4	28
7e	27	12	15	11	7	9	27	-	-	-	-	-	2	29
8a	26	14	12	16	9	1	-	26	-	26	-	-	2	28
8b	29	12	17	14	7	8	-	28	-	29	-	1	1	29
8c	29	11	18	14	8	7	29	-	-	29	-	-	-	29
8d	23	13	10	11	7	5	23	-	-	23	-	-	-	23
8e	15	3	12	4	9	2	15	15	-	-	15	-	-	15
9a	24	11	13	14	2	8	-	24	-	24	-	-	-	24
9b	25	10	15	9	9	7	-	25	-	25	-	-	-	25
9c	23	14	9	11	5	7	23	-	-	23	-	-	-	23
9d	21	15	6	11	8	2	21	-	-	21	-	-	1	22
9e	27	13	14	14	6	7	27	18	-	9	18	-	2	29
10a	28	10	18	9	7	12	-	-	28	28	-	-	-	28
10b	27	18	9	8	8	11	-	27	-	27	-	-	-	27
10c	29	13	16	15	6	8	16	13	-	29	-	-	-	29
10d	25	15	10	12	9	4	16	-	9	25	-	-	-	25
10e	25	7	18	14	5	6	13	25	12	-	25	-	-	25
Q11	124	67	57	61	37	26	-	18	50	-	-	2	3	125
Q12	116	64	52	70	28	18	6	3	45	-	-	1	2	117
Sum.	1002	505	497	482	292	228	306	357	144	318	58	8	29	1023

Einzugsgebiet



Landkreis
Weilheim-Schongau
780 SchülerInnen

Landkreis
Bad Tölz-Wolfratshausen
208 SchülerInnen

Landkreis
Garmisch-Partenkirchen
4 SchülerInnen

Landkreis
Starnberg
10 SchülerInnen

Statistik zum Abitur 2016 (Q12)

Der 26. Abiturprüfung am Gymnasium Penzberg unterzogen sich 116 Schülerinnen und Schüler. Alle 116 Kandidaten legten pflichtgemäß die schriftliche Prüfung in den Fächern Deutsch und Mathematik ab. Des Weiteren wurde wie folgt gewählt:

3. Abiturprüfungsfach (schriftliche Prüfung)

Katholische Religionslehre.....	1
Ethik.....	1
Latein.....	2
Englisch.....	63
Französisch	2
Physik.....	1
Informatik.....	6
Chemie	2
Biologie.....	4
Geschichte.....	2
Geographie.....	11
Wirtschaft und Recht.....	6
Kunst	5
Musik	3
Sport.....	7

4. und 5. Abiturprüfungsfach (mündliche Prüfung)

Katholische Religionslehre.....	20
Evangelische Religionslehre	10
Ethik.....	9
Latein.....	4
Englisch.....	47
Spanisch	13
Physik	2
Physik (Astronomie).....	1
Informatik.....	2
Chemie	6
Biologie.....	22
Geschichte.....	10
Sozialkunde	4
Geographie.....	18
Geographie (Geologie)	11
Wirtschaft und Recht.....	13
Kunst	22
Musik	2
Sport.....	16



Die Besten des Jahrgangs strahlen um die Wette.
(Foto: Julia Mähler, Penzberger Merkur)

Abiturrede des Schulleiters an die Q12



„In unseren Tagen ist man uneins darüber, welche Ziele gesteckt werden sollen, und es gibt verschiedene Annahmen darüber, was die jungen Leute für den Erwerb der Tugend oder der Lebensführung lernen sollen; auch darüber ist man sich nicht klar, ob die Erziehung mehr auf Verstandes- oder Herzensbildung hin zu wirken hat. Man weiß nicht, ob man der Jugend das lehren soll, was für das praktische Leben nutzt, oder das, was zur Tugend führt, oder über große Taten. Denn alle diese Standpunkte haben ihre Anwälte gefunden...“
(Aristoteles, Politik, Einleitung des 8. Buchs)

Liebe Abiturienten,

meinen herzlichen Glückwunsch zu Ihrem Erfolg, Sie haben es geschafft!

Wenn ich heute zu Ihnen als Ihr Schulleiter spreche, so müssen nicht nur Sie diese Zeremonie erleiden, sondern auch ich, muss ich mir doch bewusst sein, dass eine aufmerksame Schulöffentlichkeit diese Rede verfolgen und analysieren wird. Vom neuen Schulleiter erwartet man, dass er am Ende seines ersten Dienstjahres Bilanz zieht, sich positioniert und seine Redekunst – so vorhanden – und Bildung unter Beweis stellt. Sie können sich also sanft zurücklegen und dem Redner zuschauen, wie er sich abmüht. Natürlich bin ich als Ihr Abiturredner eine Fehlbesetzung, denn eigentlich hätte Ihnen Frau Mintzel sicher viel mehr zu sagen, da sie Sie viel besser kennt.

In dem kurzen Jahr, das wir miteinander an dieser Schule verbracht haben, haben Sie mich ja schnell damit vertraut gemacht, wie die Kommunikationsformen unserer Schulfamilie funktionieren: Ehe er sich`s versah, hatte der neue Schulleiter seinen Ruf weg als eiserer Besen, der Verspätungen minutenweise registrieren lässt, der Studienfahrten abschaffen will und den Aushang von Kunstwerken im Hause unterbindet. Dabei lag und liegt mir am Herzen, dass unsere Gemeinschaft nicht in den Fehler verfällt, der der Anfang vom Ende aller Gesellschaft wäre: Sich zwar Gesetze und Regeln zu geben, dieselben aber nicht konsequent umzusetzen, sei es aus Bequemlichkeit, sei es aus Mangel an Kraft. Nichts schlimmer als der Lehrer, der seiner Klasse schlimmste Konsequenzen androht, seine Drohung dann aber nie wahr macht. Er entzieht

seinen Schülern die Gewissheit und damit die Sicherheit, dass auf ein Verhalten A eine Reaktion B folgt.

Diese Gewissheit ist eine Erleichterung für den Menschen, der in einer freien Gesellschaft aufwächst und vor der Fülle an Entscheidungen, die diese Freiheit ihm tagtäglich abverlangt, sonst kapitulieren müsste. Und da sind wir bei meiner Grundüberzeugung von Schule als sozialem Lernfeld: Sie durften zwölf Jahre ein soziales Trainingsprogramm durchlaufen, Sie ahmten Verhaltensweisen ihrer Peer-Group nach, Sie individualisierten sich und schlüpften in die unterschiedlichsten Rollen, erlebten die überraschendsten Reaktionen darauf von Seiten Ihrer Lehrer wie Ihrer Mitschüler. Und Sie lernten nach dem vierjährigen Dompteursakt der Grundschule (Stillsitzen, Melden, Schweigen) sich in mehreren Sprachen zu äußern:

- Körpersprachlich: Wie zeige ich Sicherheit und Coolness in Gehweise und Sitzhaltung?
- Mimisch: Wie heuchle ich Aufmerksamkeit oder zeige ich mein Desinteresse an der dargebotenen Thematik?
- Gestisch: Wie viele Varianten zum Ausdruck meiner Emotionen beherrsche ich?

Dass Sie nebenbei auch noch mindestens zwei Fremdsprachen und Wissen erworben haben, können wir in diesem Zusammenhang beiseite lassen. Dazuhin hatten Sie täglich Schauspielunterricht durch Ihre Fachlehrer, die Ihnen in 45-Minuten-Auftritten ein breites Repertoire an theatralen Methoden dargeboten haben, das Sie genüsslich und intensiv analysieren konnten.

Worauf ich hinaus will: SCHULE IST MITTLERWEILE DIE EINZIGE GEMEINSAME STAATLICHE VERANSTALTUNG, die uns über einen längeren Zeitraum zusammenführt. Und zwar zusammenführt in der Grundüberzeugung, von diesem täglichen Zusammensein gemeinsam zu profitieren. Zu wachsen an Geist, See-

le und Körper, um am Ende in der Lage zu sein, auch da draußen, im sogenannten „richtigen“ Leben sich zu bewähren.

HALT! Falsch! Selbstverständlich ist die Schulzeit bereits Teil des „richtigen“ Lebens. In unserem Haus spielen sich all die kleinen und großen Dramen des menschlichen Lebens genauso ab wie in dem Draußen, in das wir Sie heute entlassen. Dabei bin ich mir bewusst (und Ihnen ist das auch klar), dass wir uns als Schulgemeinschaft Spielregeln gegeben haben, die wir für nützlich und hilfreich halten, selbst wenn sie uns um 7 Uhr morgens gar nicht so erscheinen wollen. Kritiker werfen uns vor, dass wir (besonders die Gymnasien) einen Schonraum aufgebaut haben, der Ihre Kindheit über die biologische Zeit der Reifung hinaus verlängern würde. Das ist objektiv betrachtet richtig. In primitiven Gesellschaften wären Sie alle schon seit mindestens 5 Jahren in den Arbeitsprozess eingegliedert und das ganz selbstverständlich! Dort gibt es keine Klagen über renitente Jugendliche, die Hausaufgaben (Esel füttern, Stall ausmisten) nicht machen würden. Dort wird die in der Pubertät hormonell bedingt angestiegene Risikobereitschaft durch körperliche Arbeit kompensiert und endet nicht in verweisbeladenen Abiturscherzen wie in Köln. Nicht von ungefähr hat Hartmut von Hentig den Vorschlag gemacht, dass generell alle Achtklässler statt zur Schule zu gehen ein ganzes Jahr an einem richtigen Arbeitsplatz verbringen sollten. Warum die deutsche Wirtschaft diesen Vorschlag nicht aufgegriffen hat???

Nach diesen doch sehr allgemeinen Ausführungen muss ich doch noch eine wenig auf Sie als Generation 2016 eingehen. Sie haben sich als Motto gegeben

„Die Spezi-alisten gehen – die Flaschen bleiben!“

Dieser sinnige Spruch zielt ihr Abi-Outfit und rundet damit die Grundausrüstung Q12 – bestehend aus Sonnenbrille, Smartphone und Kopfhörer – ab, bei Prüfungen ergänzt um einen Kuli.

Dabei war der Entstehungsprozess Ihres Mottos bereits eine Sache, die mir der Analyse wert scheint. Es bedurfte großer Anstrengungen diesen kreativen Prozess anzustoßen, in mehreren Abstimmungsunden (per WhatsApp natürlich!) einigten sich dann immerhin zwei Drittel der Generation knapp auf diesen Spruch. Letztlich setzte sich also die Meinung von etwa 35 Abiturienten durch. Sie spiegeln damit sehr realistisch das politische Verhalten unserer demokratischen Gesellschaft wieder: Bei sinkender Wahlbeteiligung kann das Führungspersonal nur noch mit einer Legitimation durch maximal ein Drittel der Gesellschaft rechnen.

Vor mir sitzen also die Spezialisten, will sagen die Konsumenten eines Gemenges aus Glukose-Fruktose-Sirup, viel Zucker und Orangensaftkonzentrat, nicht zu vergessen die erheblichen Mengen an Aromastoffen, Koffein, Phosphor- und Zitronensäure und Johannisbrotkernmehl. Zeugen ihres steten und durch langjähriges Training kontinuierlich gesteigerten Konsums sind die im ganzen Schulhaus anzutreffenden Flaschen, die zwei unterbezahlten Bevölkerungsgruppen ein steuerfreies Zubrot verschaffen: der Schülerschaft und dem Reinigungspersonal. Es ist übrigens ein Gerücht, dass die SMV sich mit dem Gedanken trägt, zum Abtransport des anfallenden Leerguts einen Kleinlaster anzuschaffen. Interessant wäre es aber auszurechnen, welchen Finanzierungsbeitrag das erwirtschaftete Flaschenpfand zum morgigen Abiturball geleistet hat.

Nun wurden Sie als Abiturienten trainiert, dem gegebenen Text unterschiedliche Bedeutungsschichten abzuringen, und so begeben auch ich mich in die Tiefenstruktur dieses Mottos. Fühlen Sie sich etwa durch die Ihnen vermittelten Wissensmengen jetzt als die großen Spezialisten Ihrer bis zu 14 verschiedenen Unterrichtsfächer, also als die Beherrscher eines Wikipedia-artigen umfassenden Wissens im Rahmen des

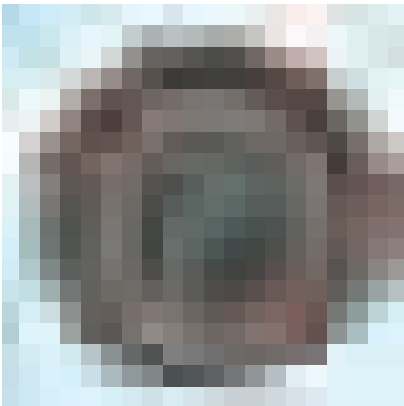
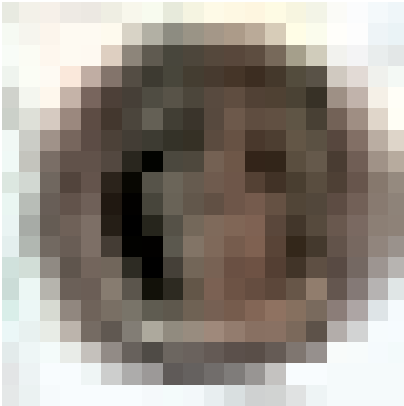
traditionellen Fächerkanons eines bayerischen Gymnasiums? Dann hätte das G8 mehr geschafft, als es wollte. Ziel unseres Schultyps ist doch die vertiefte Allgemeinbildung und gerade nicht das Spezialistentum.

Oder wollten Sie mit den zurückbleibenden Flaschen einen letzten Seitenhieb an ihre Lehrer austeilen, denen Sie damit eine bleibende Unfähigkeit unterstellen würden, während Ihre Generation als strahlender Sieger hinausgeht ins „richtige“ Leben, wo ein florierender Arbeitsmarkt nur auf Ihre Talente wartet und Ihnen glänzende Karrieren anbietet?

Oder wollten Sie nur andeuten, dass Sie – wissensdurstig und bildungshungrig, wie wir Sie kennengelernt haben – all die kostbaren Fachinhalte aufgesogen haben wie Nektar und Ambrosia, so vollständig und umfassend, dass die Behältnisse des köstlichen Wissens nun leer zurückbleiben? Und wir Lehrer sind hilflos und ratlos, wie es jetzt weitergehen soll?

Generation Z

Dabei gehören Sie und ihre Altersgenossen doch zur sogenannten Generation Z. Das ist ein Begriff, der Ihre Generation nach den Generationen X und Y einordnet und wenig Hoffnung für die nächsten Abiturienten lässt. Jedenfalls untersuchte das renommierte Heidelberger SINUS-Institut, wie die Jugendlichen Ihres Milieus angeblich ticken. Und in der soeben veröffentlichten Studie „Lebenswelten von Jugendlichen im Alter von 14 bis 17 Jahren in Deutschland“ hat man festgestellt, dass Sie „digital natives“ sind, also mit Smartphone und Tablet aufwuchsen. Sie streben angeblich alle Führungspositionen an und gieren nach Anerkennung. Auch die SZ vermisst – in einer Besprechung dieser Studie – an Ihnen jegliches Aufbegehren oder politisches Bewusstsein. Sie seien sicherheitsfixiert, selbstoptimiert, angepasst – nichts ist geblieben vom Aufbegehren Ihrer Großeltern, diesen Alt-68ern, denen Sie mittlerweile im Geschichtsbuch begegnen und deren Abbildungen Sie aufgrund ihrer Haartracht



„Rotfigurenmalerei“, 6. Klasse



„Weißhörung“, 10. Klasse

und Schmutzkleidung wahlweise amüsieren oder abstoßen. Widersprüchlich ist nur, dass Ihre Eltern erst über Ihnen „helikoptern“ und Ihren kindlichen Freiraum einengen, dass die Politik Ihre Schulzeit verkürzt und mit den Bachelorstudiengängen die Uni verschult hat – und dass nun die klugen Jugendstudien den Zeigefinger heben, weil die Generation Z nicht genügend freiheitsliebend und rebellisch sei. Wo wir uns doch so bemüht haben, Sie auf die Welt da draußen vorzubereiten!

Bleibt uns jetzt noch die berühmte Frage, ob das, was Ihnen als „vertiefte Allgemeinbildung“ beigebracht wurde, auch tatsächlich das ist, was Sie brauchen für das Leben in unserer Gesellschaft. Und schon habe ich mich auf das Glatteis der Bildungsdiskussion begeben.

Wer vieles bringt, wird manchem etwas bringen. (Faust I, Direktor)

Sollte die Schule tatsächlich versuchen wollen, die ganze Wirklichkeit unseres Lebens abzubilden, dann wäre sie in zweierlei Hinsicht hoffnungslos: sie wäre hoffnungslos überfordert und hoffnungslos hinterran. Ersteres, weil des Lebens ganze Fülle zu groß nicht nur für das G8 ist; letzteres, weil wir ja gar nicht wissen, nicht wissen können, für welche Zukunft wir Sie ausbilden. So scheidet für mich Schule allein als Vorbereitungsphase für ein Leben danach von vornherein aus und damit ist auch Ihr gängiges Wehklagen: „Wozu brauche ich denn das?“ gestorben. Und wenn diese Kölner Schülerin klagt, dass sie zwar drei Methoden der Gedichtinterpretation gelernt habe, aber nicht wisse, wie sie an einen Kredit von ihrer Bank kommt, dann kann ich sie nur bemitleiden. Lesen kann sie wohl, am Denken scheint's aber noch zu hapern.

Nun zu Ihnen, liebe Eltern. Sie bilden hier das Forum der Gesellschaft, die per öffentlicher Meinung und ihrer gewählten Repräsentanten dafür gesorgt haben

und immer wieder aufs Neue dafür sorgen, dass zu den traditionellen Inhalten noch weitere Lern-Bürden kommen. Hygiene und Gesundheit, Konsumenten-Rechte und Sexualerziehung, Tastenschreiben und Benimmregeln, Verkehrserziehung und Einkaufen. Ich zähle etwa 15 Nebenlehrpläne, die den klassischen Fächerkanon zusätzlich belasten. Wollen wir nicht wieder auf die klassische Rollenverteilung zurückkommen: Sie erziehen die Brut zuhause, wir sorgen für die Bildung!?

Oh weh, schon wieder so ein Kampfbegriff der Schuldiskussion! Er wird diskutiert von einer Nation, in der Bildung heute oft mit Günter-Jauch-Wissen gleichgesetzt wird und in der seit 20 Jahren der Bildungsbegriff von der Politik nur mehr funktionalistisch betrachtet wird („Die brauchen zu lang, bis sie im Arbeitsprozess sind!“). Dabei wird die Präsentation zur Schlüsselkompetenz für Schulabgänger stilisiert, und zwar die Selbstpräsentation, weil das globalisierte Wirtschaftssystem verlangt, dass jeder sein eigener Unternehmer ist, der seine Arbeitskraft, – Verzeihung – seine Kompetenzen permanent anpreist.

Was ist es dann, das unser bestehendes Schulsystem bei all seinen Schwächen und in all seiner von der Gesellschaft oktroyierten Überforderung trotzdem leistet?

Sie, liebe Abiturienten, haben acht Jahre lang erlebt, dass eine ganze Anzahl von Lehrpersonen sich unvoreingenommen um Sie kümmert. Sie waren Teil einer Schulgemeinschaft, die als Sonderareal innerhalb unserer Gesellschaft eigene Regeln setzt und Ihnen damit einen Rahmen und einen Schonraum gibt, in dem Sie sich ausprobieren dürfen. Hier in der Schule loteten Sie Grenzen aus und erlebten sich selbst im Umgang mit neuen Herausforderungen. Sie lernten in der täglichen Praxis Begriffe wie Gemeinsinn, Verantwortung, Einordnung und Zurückstehen, ja sogar Demut vor der Überlegenheit des Mitschülers kennen. Das

sind Grundbegriffe, die Sie beim täglichen Versuch, aufrecht durchs Erwachsenenleben zu gehen, brauchen werden. Ihr Schulalltag war getragen von Werten und Idealen, deren Gültigkeit niemand in Frage stellte – selbst wenn es nicht jeder jeden Tag schaffte, diesen Werten unserer kleinen res publica docta, unserer schlichten kleinen Schulwelt, gerecht zu werden. Gleichzeitig wurden Sie von den Medien mit unserer gesellschaftlichen Wirklichkeit bombardiert: mit einer anscheinend systematisch verlogenen Auto-Industrie, mit einer durch und durch korrupten und gedopten FIFA-Profi-Sportwelt, mit einem Ansturm durch und durch kommerzialisierter und verdummender Werbung, mit einem Wirtschaftssystem, das auf Konsum und endloses Wachstum setzt und gleichzeitig Probleme gigantischen Ausmaßes produziert. Haben wir Sie in unserem Schonraum Schule darauf vorbereitet? Kann man jemand darauf vorbereiten?

Ich meine nein und ja! Nein, weil es für die Herausforderungen des neuen Milleniums genauso wenig einen einfachen Lösungsansatz gibt wie für vorausgegangene Jahrhunderte. Und ja, denn Sie haben ein Modell des Zusammenlebens kennengelernt, das Sie in die Lage versetzt, Verantwortung zu übernehmen und diese Welt mitzugestalten. So gehen Sie bitte hinaus und tun Sie genau dies auch dort draußen, auch wenn es vielleicht „nur“ ein kleiner Bereich sein wird, in dem Sie Gestaltungsmöglichkeit haben. Dazu brauchen Sie ein wenig Selbstbewusstsein!

In diesem Zusammenhang finde ich recht berührend die Episode um Petrus, den enthusiastischen Anhänger dieses seltsamen Wanderpredigers Jesus Christus. In einer Aufwallung seiner Begeisterung widerspricht er Jesus, der sein bevorstehendes Leiden und den Verrat durch seine Anhänger ankündigt: „Etiam si omnes – ego non!“ „Auch wenn alle anderen dich verraten sollten – ICH NICHT!“ (Mt 26,33) Petrus knickt zwar später ein, aber dennoch: Nehmen Sie sich das

zu Herzen und werden Sie sich bewusst, wann Sie mit dem Mainstream mitlaufen oder wann Sie aus Überzeugung Ihren eigenen Weg gehen, Ihre eigene Meinung vertreten, Ihr Ding durchziehen werden.

Ja aber die Fachinhalte, Herr Schulleiter, wo bleiben die? Verzeihung, wenn ich jetzt etwas sehr Ketzerisches sage. Die sind meines Erachtens an sich beliebig! Nein, nein, nicht dass Sie jetzt glauben, der Schulleiter verlange nichts von seinen Klassen. Ganz im Gegenteil! Aber das, was ich erreichen will – selbst denkende, autonom handelnde junge Menschen –, das kann ich mit Chinesisch genauso wie mit Theater, mit Astronomie und Musik vielleicht noch besser. Entscheidend ist der inspirierende Lehrer, der von seinem Stoff begeistert ist, und das auch noch nach 20-30 Dienstjahren. Dass sich hier in Europa ein gewisser Fächerkanon herausgebildet hat, ist schön und gut, aber letztlich rein historisch bedingt. Entscheidend ist, hier im Gymnasium konfrontiert zu werden mit Systemen und Wissenszusammenhängen, die Ihnen zunächst fremd sind, an denen Sie sich aber reiben und Selbstüberwindung entwickeln müssen, bis sich Ihnen nach und nach der Sinn erschließt und zu diesem beglückenden Erlebnis wird: „Heureka, Ich hab’s verstanden!“ Deshalb gibt es für mich keinen anrührenderen Anblick als eine konzentriert arbeitende Klasse, als einen Schüler, bei dem das Zehnerl fällt. Dann wird ein zunächst für unüberwindlich gehaltenes Problem, ein hermetisch erscheinender Satz in der Fremdsprache, eine naturwissenschaftliche Fragestellung zum Erfolgserlebnis, letztlich zur Weltaneignung.

Ein endloser hermeneutischer Prozess nimmt damit seinen Anfang, von dem die Abiturfeier nur eine formale Zwischenetappe darstellt, die wir heute trotzdem zurecht feiern. Sie wäre aber nicht wert gefeiert zu werden, wenn Sie sich gleichzeitig sagten: „Nun ist aber genug, jetzt werden Kopf und Geist auf dem Diwan der Konsumgesellschaft zur Ruhe gebettet.“ Wer

so denkt, hat nichts kapiert und verdient sein Zeugnis der Reife nicht. Selbstverständlich werde ich Ihnen nachher Ihr Abi-Zeugnis überreichen, verdienen müssen Sie es sich aber noch selbst. Gehen Sie hinaus und leben Sie die Werte und Denkungsart, die Sie hier an Ihrer Schule kennengelernt haben. Praktizieren Sie die Offenheit, die Sie im Zusammenleben mit 1000 Mitschülern bewiesen haben. Und leben Sie die Werte, die Elternhaus und Schule Ihnen vermittelt haben. Vertrauen Sie Ihrem Denken, denn *Sie haben doch den Mut, sich Ihres Verstandes zu bedienen.*

Noch eins: Gehen Sie weit weg von hier, um zu sehen, was hinter den Bergen ist, wie man anderswo lebt. Erst wenn Sie erlebt haben, wie es ist, zunächst niemanden zu kennen, die Sprache oder gar die Schrift nicht zu beherrschen, ohne die familiären Rückversi-

cherungssysteme auszukommen, können Sie die Heimat und das Zuhause schätzen.

Und zu guter Letzt: Bei allem Drang dieser Schule zu entkommen, vergessen Sie uns nicht! Ob Sie es glauben oder nicht, Sie sind vielen Ihrer Lehrer ans Herz gewachsen! Berichten Sie uns gelegentlich, inwieweit Sie mit den an Ihrem Gymnasium erworbenen Kompetenzen in Ihrem Leben zurechtgekommen sind. Bis dahin wünsche ich Ihnen alles Gute!

Jetzt ist es an Ihnen:

*„Es ist Zeit, dass der Stein sich zu blühen bequemt,
dass der Unrast ein Herz schlägt.*

Es ist Zeit, dass es Zeit wird.

Es ist Zeit.“

(Paul Celan)



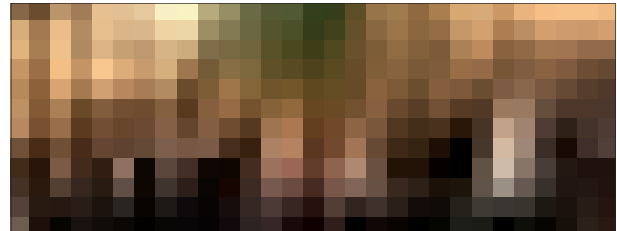
Jahreschronik

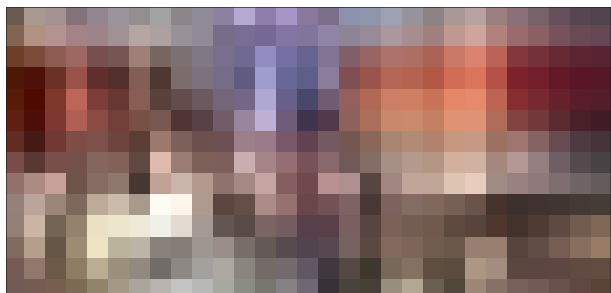
14.9.	Allgemeine Lehrerkonferenz
15.9.	Erster Schultag
18.9.	Personalausflug
18.9.	Anfangsgottesdienst (5. Jgst.)
21.-25.9.	Schullandheim der 6. Klassen in Wunsiedel bzw. Oberstdorf
24.9.	Erster Wandertag
24.9.-3.10.	Studienfahrten der Q12: Sorrent, Griechenland, Barcelona

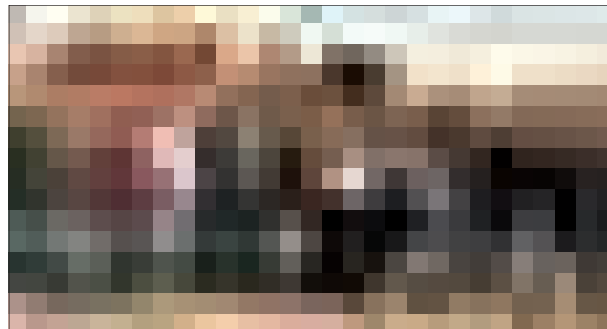


28.9.	Erste Sitzung des Schulforums
9.10.	Vortrag „Duales Studium“ (Q11)
12./13.10.	Klassensprecher-Seminar in Benediktbeuern
15.10.	Exkursion Geologie (Q12)
21./23.10.	Information „Verhalten auf dem Schulweg“ (5. Jgst.)
28.10.	Besuch des France Mobil
28.10.	Einweihung der neuen Sporthalle

28.10.	Hauptversammlung des Fördervereins
28.10.-4.11.	Betriebspraktikum der 9. Jgst.
9.11.	Lehrerfortbildung: Mentorenkonzept
10.11.	Lehrerfortbildung: Berufs- und Studienorientierung
12.11.	Allgemeine Lehrerkonferenz
13.11.	Offizielle Amtseinführung von Schulleiter OStD Kerscher
19./20.11.	Vortrag „Computersucht und Gefahren im Netz“ (7. Jgst.)
19.11.	Pädagogische Klassenkonferenzen
23.11.	Erster Elternsprechtag
26.11.	Kammerkonzert
2.12.	Projekttag „Lernen lernen“ (5. Jgst.)
2.12.	Eltern-Infoabend „Hausaufgaben leicht gemacht“ (5./6. Jgst.)
4.12.	Vortrag Dr. Burtscher „Exoplaneten“
10.12.	Vorlesewettbewerb (6. Jgst.)
15.12.	Allgemeine Lehrerkonferenz
17./18.12.	Weihnachtskonzert



18.12.	Ausgabe der Leistungsstandberichte (5.-10. Jgst.)
22.12.	Kinobesuch „Malala“ (8. Jgst.)
22.12.	Weihnachtsfeier des Kollegiums
23.12.	Vortrag „Risiken der HIV-Infektion“ (Q11)
23.12.	Weihnachtsgottesdienst
11.-15.1.	Schulsikurs Klasse 7c
18.1.	Personalversammlung
21.1.	Römertag (5. Jgst.)
28.1.	Berufsberatungsabend des Rotary-Clubs Penzberg
4.2.	Konzert der Q12
	
5.2.	Vortrag „Amphibien und Reptilien“ (6. Jgst.)
5.2.	Faschings-Disco (SMV)
18.2.	Gemeinschaftskonzert Gymnasium – Musikschule
18.2.	Vortrag „Entstehung von HIV“ (Q12)
24.2.	RLFB Biologie: „LehrplanPlus“
1.3.	Bundesjugendspiele Gerätturnen
7.-11.3.	Schulsikurs Klassen 7d/e

10.3.	Suchtprävention „Aktiv helfen“ (9. Jgst.)
11.-18.3.	Schüleraustausch mit Granada (in Penzberg)
14.-18.3.	Schulsikurs Klasse 7a/b
16.3.	Fahrt zur KZ-Gedenkstätte Dachau (9. Jgst.)
23.-27.3.	Schulsikurs Klasse 7c
27.3.-9.4.	Schüleraustausch mit Shanghai (in China)
	
28.3.-9.4.	Betriebspraktikum in Langon (SchülerInnen aus 10./11. Jgst.)
4.-10.4.	Schüleraustausch mit Frankreich: Fahrt nach Langon
5.4.	Workshop der BIGE (Bayerische Initiative gegen Extremismus) für Jgst. 9
5.4.	Vortrag „Insekten“ (8. Jgst.)
7.-10.4.	Theater „Leonce...“ (DSp)
8.4.	Ausgabe der Leistungsstandberichte (5.-10. Jgst.)
11.4.	Theater „Major Mustard“ (6. Jgst.)
12.4.	2. Elternsprechtage

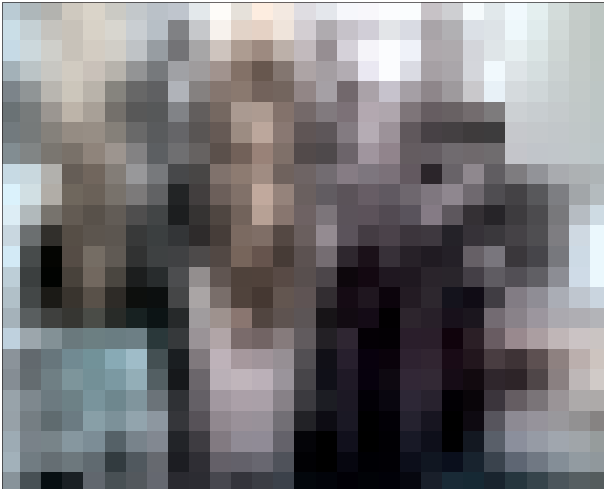
13.4.	A-Capella-Konzert „aMuSing“
14.4.	Allgemeine Lehrerkonferenz
21.4.	Literarische Revue „Shakespeare/Cervantes“
28.4.	Gedenkfeier zur Penzberger Mordnacht
28.4.-1.5.	„Formel1“-Team der 9e in Potsdam (Dt. Meisterschaft)
29.4.	Beginn der schriftlichen Abiturprüfungen
29.4.	„Toleranztag“ (10. Jgst.)
3.5.	Fahrt nach Augsburg: Synagoge, Dom, Fuggerei (9. Jgst.)

6.5.	„Wassertag“ (8. Jgst.)
13.5.	Berufsinformation (8./9. Jgst.)
9.-16.5.	Schüleraustausch mit Granada (in Spanien)
10.5.	Basketballturnier (5./6. Jgst.) und Bundesjugendspiele Leichtathletik (7.-10. Jgst.)
11.-13.5.	Probentage Agatharied (Unterstufe)
12.5.	Information zum Berufspraktikum (8./9. Jgst.)
30.5.	Islam-Tag (7. Jgst.)
31.5.-2.6.	Probeunterricht



Penzberger Merkur, 19.4.16

13.-24.6. Praktikanten aus Langon in Penzberg

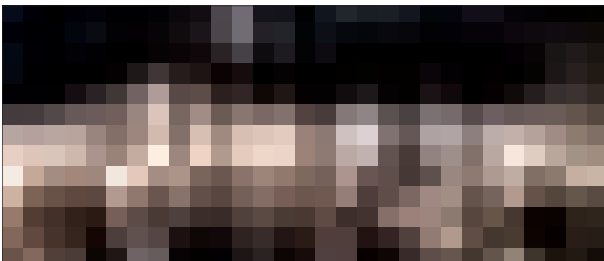


13./16.6. Vortrag „Datenschutz“ (6./7. Jgst.)

14.-17.6. Probenstage Agatharied
(Mittel- und Oberstufe)

15.6. Sitzung des Schulforums

18.-20.6. Theater „Marat/Sade“
(Unter-/Mittelstufe)



21./22.6. Sommerkonzert

23.6. Abistreich in der Wellenbadhalle

23.6. Ökumenischer Gottesdienst (Q12)

24.6. Verabschiedung der Abiturienten

27.6.-2.7. Berlinfahrt (10. Jgst.)

6.7. Personalversammlung

15.7. Personalausflug

10.-17.7. Fahrt des P-Seminars P.u.R.
nach Rumänien

13./14.7. Tutorenausbildung (8. Jgst.)
in Benediktbeuern

18.-25.7. Schüleraustausch mit Shanghai
(in Penzberg)

19.7. Quattrobball-Turnier (8.-10. Jgst.)

19.7. Klassenkonferenzen

20.7. Autorenlesung Benjamin A. Sáenz
(10. Jgst.)

20.7. Lehrerkonferenz

21.7. SMV-Sommerfest

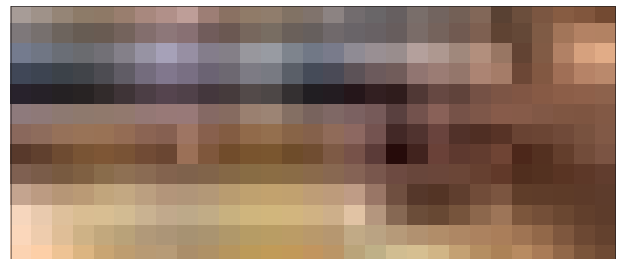
22.7. Helping Hands (Projekttag
des P-Seminars Rumänienhilfe)

26.7. Dokumentarfilm „The true cost“
(8. Jgst.)

27.7. Wandertag

28.7. Lehrerkonferenz

29.7. Schlussgottesdienst;
Ausgabe der Jahreszeugnisse



Abistreich der Q12

Seminare in der Kursphase

Ein wesentliches Ziel der gymnasialen Oberstufe ist die Vorbereitung der Schülerinnen und Schüler auf die Anforderungen in Hochschule und Arbeitswelt. Deshalb haben sie in der Kursphase Q11/Q12 zusätzlich zu den „klassischen“ Fächern auch zwei Seminare (im Umfang von jeweils zwei Wochenstunden und Kursstärken von bis zu 18 Schülern) zu absolvieren:

Im **W-Seminar (Wissenschaftspropädeutisches Seminar)** sollen sie auf das selbstständige wissenschaftliche Arbeiten vorbereitet werden; die Gewinnung und Verarbeitung fachwissenschaftlicher Informationen und ihre kompetente Strukturierung und Darstellung sind unverzichtbare Fähigkeiten in jedem anspruchsvollen Beruf. Im W-Seminar wird auch die Seminararbeit geschrieben und im Kurs präsentiert.

Im **P-Seminar (Projekt-Seminar zur Studien- und Berufsorientierung)** sollen die Schülerinnen und Schüler Kompetenzen erwerben, die ihnen helfen, ihre Studien- und Berufswahl verantwortlich zu treffen; daneben arbeiten sie in einem größeren Projekt mit und entwickeln so ihre Fähigkeit zur Zusammenarbeit im Team, aber auch mit externen Partnern weiter.

Bereits in der 10. Jahrgangsstufe wählen die Schülerinnen und Schüler aus einem Angebot der Lehrkräfte ihre favorisierten Seminare. Die Oberstufenkoordinatoren optimieren dann in einem (nicht immer einfachen) Gesprächsprozess die Verteilung, um eine annähernd gleichmäßige Auslastung zu erreichen.

Im Schuljahr 2015/16 fanden folgende Seminare statt.

„Kannendesign“, Q11



Q11

W-Seminare

Algorithmen in der Informatik	Steiner, Karl (Inf)
Astrophotographie	Kneissl, Franz (Ph)
Das ganze Leben ist ein Spiel	Künzer, Felix (S)
Das Gehirn	Frey, Dagmar (C)
Dreidimensionales Gestalten	Schleicher-H., F. (Ku)
Helden- und Erlöserfiguren	Losert, Rupprecht (D)
Energie- und Ressourcenwende	Herrmann, K. (Geo)
Das Spiel um die Macht	Wagner, M. (G)
Medien als Spielball der Macht	Edenhofer, M. (G)

P-Seminare

Deutsch-spanisches Lesebuch	Götzer, Katharina
Eventmanagement	Eysholdt, Karola
Glück – was ist das für dich?	Chucholowski, A.
Land Art	Härdtlein, Anja
Quattroballturnier	Kirster, Marcus
Projekte im sozialen Bereich	Knödseder, M.
Rumänienprojekt P.u.R.	Hopfmüller, Chr.
Talkshowreihe	Grupp, Heinrich
Rettungsschwimmen	Wehrberger, Anja

Q12

W-Seminare

Rollenbilder in der Literatur	Sternkopf, Sylvia (D)
Erotische Literatur der Antik	Peter, Thomas (L)
Ästhetisches Forschen	Süß, Florian (Ku)
25 Jahre Wiedervereinigung	Maier, Wolfgang (G)
Widerstand und Zivilcourage	Wagner, M. (G)
Naturkatastrophen	Janocha, Fritz (Geo)
Leistungen von Herz und Gehirn	Frey, Dagmar (B)
Physik beim Hausbau	Dr. Gleixner, C. (Ph)
Risikosportarten	Kammermeier, K.-H. (S)

P-Seminare

Gestalten im öffentlichen Raum	Härdtlein, Anja
Schulhausgestaltung	Schleicher-Hofm., F.
Rumänienprojekt P.u.R.	Schröpel, Norbert
Projekte im sozialprakt. Bereich	Hauer, Markus
Schülerfirma JUNIOR	Bode, Angela
Mathematik zum Anfassen	Fuksik, Helmut
Entwicklung einer Android-App	Ruf, Alexander
Projekttag zur Suchtprävention	Geiger, Johanna
Room Escape	Stelzl, Katharina
Fernwanderweg	Künzer, Felix



Spirale über dem See – ein Land Art Projekt

Der bekannte Land-Art-Künstler Robert Smithson (1938-1973) hat sich unter anderem durch sein Werk „Spiral Jetty“ einen Namen gemacht. Dieses Kunstwerk ist eine Spirale, die lediglich aus natureigenen Materialien besteht. Sie erstreckt sich ungefähr 500 m lang durch den Großen Salzsee in Utah/USA. Damit wir, das P-Seminar „Land Art“, uns auch praktisch mit diesem speziellen Landart-Kunstwerk auseinandersetzen konnten, bekamen wir die Aufgabe, die Spirale aus verschiedenen Naturmaterialien nachzustellen. Mit getrockneten Tannenzapfen, Efeu und kleinen Stöcken machten wir uns auf einem breiten Weg am Gardasee ans Werk. Den Gardasee hatten wir als Relation zur „Spiral Jetty“, die sich ja auch im (Salz-)See befindet, im Hintergrund. Während wir also einen Tannenzapfen nach dem anderen platzierten,

merkten wir schnell, dass es gar nicht so einfach ist, eine große und vor allem gleichmäßige Spirale zu formen und dabei den Überblick über alles zu bewahren. Außerdem machte uns das bergige Gelände ziemlich zu schaffen, da nichts an seinem Platz bleiben wollte und regelmäßig jemand einem Stöckchen hinterherrennen musste.

Das Resultat konnte sich aber schließlich durchaus sehen lassen und wir haben ein paar tolle Fotos geschossen. Da die „Spiral Jetty“ mit den Jahren durch die Umwelteinflüsse immer mehr abgetragen und damit kaputt gemacht wird, haben auch wir unser Kunstwerk am Ende zerstört, bis von der Spirale nichts mehr zu sehen war.

Helena E., Gioana A. (Q11)



P-Seminar Eventmanagement

Verwinkelte Pflastergassen, altertümliche Hugenotenhäuser, Studentenpubs an jeder Ecke, Radfahrer allüberall – klar, dass das nicht Penzberg ist, sondern die Universitätsstadt Erlangen in Mittelfranken. Im Februar durften wir, das P-Seminar Eventmanagement, unter Leitung von Frau Eysholdt diese schöne Stadt für zwei Tage besuchen. Doch Sightseeing war nicht der eigentliche Grund unseres Aufenthalts. Denn in Erlangen angekommen, mussten wir sofort zu unserem ersten Meeting. Wir trafen uns mit zwei professionellen Eventmanagern zu einem Workshop. Sie unterstützten uns bei der Organisation unseres Events, z.B. mit der Strukturierung unserer Vorarbeiten oder der Verteilung der verschiedenen Aufgaben. Sie gaben uns weitere Tipps für ein perfektes Event und sicherten uns ihre weitere Unterstützung zu. Der Studienberater Dr. Gündel informierte uns anschließend über die in Erlangen und Nürnberg ansässige Friedrich-Alexander-Universität. Sie wurde 1742 gegründet und ist heute mit rund 40.000 Studierenden die größte Universität Nordbayerns. Ausführlich wurden wir über das umfangreiche Studienangebot und über die Abschlüsse Bachelor und Master aufgeklärt.

Am Freitagmorgen besuchten wir die auf Kernkraftwerke spezialisierte Firma Areva. Das Unternehmen war ursprünglich ein Teil des Siemens-Konzerns und ist einer der wichtigsten Arbeitgeber in Erlangen und Umgebung. Wir wollten jedoch kein Kraftwerk kaufen, sondern nutzten das Angebot für ein intensives Assessmentcenter-Training, das Frau Eysholdt vor einigen Jahren vom damaligen CEO erhalten hatte und das seither vom Gymnasium Penzberg genutzt werden kann. Dabei übten wir Bewerbungsgespräche, hielten Einzelvorträge und mussten uns in Projektarbeit beweisen. Zu all dem bekamen wir eine professionelle und konstruktive Rückmeldung, die uns zeigte, wie wir in Zukunft einen guten Eindruck bei Bewerbungs- und Vorstellungsgesprächen hinterlassen können.

Und wohin fahren all die Radfahrer? Am Donnerstagabend hatten wir Gelegenheit, das zu eruieren: Wir kennen jetzt einige Erlanger Studentenpubs und freuen uns umso mehr auf unsere Studienzeit!

P-Seminar Eventmanagement (Q11)

P.u.R.e Hilfe

Trotz der großen Erfolge ist Tasuleasa Social als Nichtregierungsorganisation (NGO) auf finanzielle Unterstützung durch ihre Partner angewiesen.

Deshalb: Helfen auch Sie!

Auf Wunsch stellen wir Ihnen gerne eine Spendenquittung aus.



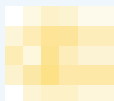
Spendenkonto:
Gymnasium Penzberg
IBAN: DE66 7035 1030 0000 3152 75
Vereinigte Sparkasse im Lkr. Weilheim
Stichwort: Hilfe für Fintinele

Kontakt:
OStR Christoph Hopfmüller
Tel.: 08856-92710
E-Mail:
christoph.hopfmueeller@gymnasium-penzberg.de

Kinder- und Jugendprojekt Fintinele 2016

www.fintinele.gymnasium-penzberg.de

Das Hilfsprojekt



Wer macht's?

Die Hilfsorganisation
Tasuleasa Social

Wo?

Fintinele, in den Karpaten Rumäniens
(Nähe Bistrita)

Für wen?

Rumänische Kinder und Jugendliche,
insbesondere aus sozial schwachen Familien

Was sind die Ziele?

- pädagogisch wertvolle Beschäftigung
- Entwicklung von Selbstbewusstsein und Persönlichkeit
- Förderung des Umweltbewusstseins im projekteigenen Walderlebniszentrum
- Kontakte zwischen Jugendlichen aus Rumänien und Deutschland



Pavillon mit rumänischen Kindern

Unser P.u.R.-Team

Wir sind das sechste P-Seminar „Penzberg unterstützt Rumänien“ (P.u.R.) am Gymnasium Penzberg unter der Leitung von Herrn Hopfmüller. Wir arbeiten in enger Kooperation mit der rumänischen Hilfsorganisation Tasuleasa Social zusammen.



Brauchen Sie Hilfe bei Ihren privaten Feiern?
Wir unterstützen Sie dabei gerne!

P.u.R.er Service!

- Was?** Getränkeausschank, Auf- und Abtragen von Speisen etc.
- Wo?** Familienfeiern, Geburtstagsfeiern, Kindergeburtstage etc.
- Wie viel?** 5 € pro Stunde und Schüler
- Kontakt:** 08856-92710

**Der Erlös geht zu 100%
an unser Rumänienprojekt!**



Penzberger Merkur,
7.4.16

Eigenverantwortung der Schüler groß geschrieben!

Ein W-Seminar über Risikosportarten

„Gib kleinen Kindern Wurzeln, großen Kindern Flügel“ – so heißt ein altbekanntes Sprichwort. Aber wann sind die Kinder groß? In der Pubertät brauchen sie oft noch massiven Halt und Unterstützung durch Eltern und Lehrer, aber wenn sie bei uns die Oberstufe durchlaufen, müssen sie zwangsläufig selbstständig werden.

Warum sollten sie dann nicht auch einmal eigenverantwortlich etwas ausprobieren, auch wenn eine gewisse Gefahr dahinter steckt. So war das Ziel dieses W-Seminars, den sinnvollen Umgang mit und das Abschätzen von Risiken beim Sport zu erlernen.

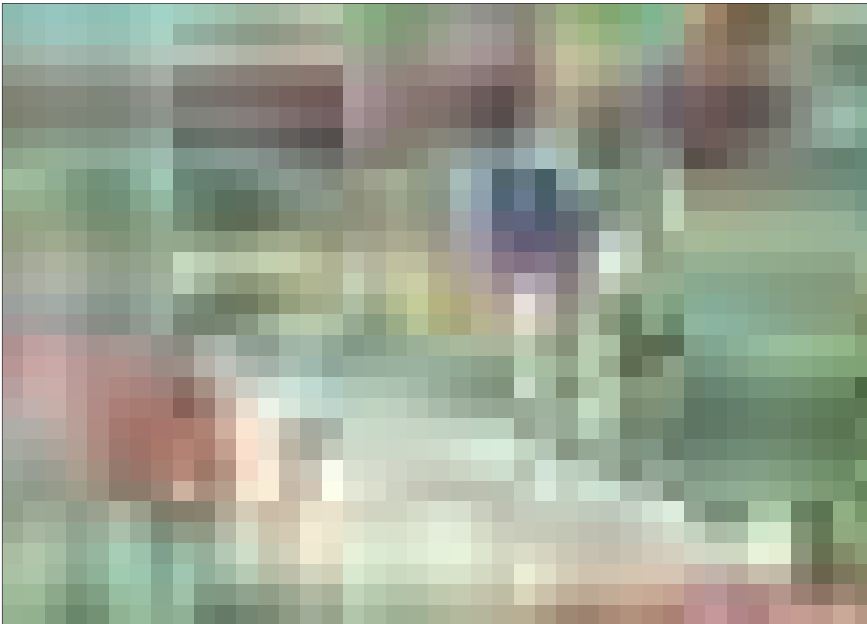
Dafür wählten die Schüler verschiedene „Risikosportarten“ und analysierten und bewerteten deren Gefah-

renpotential. Hierbei wurden verschiedene Definitionen herangezogen, was nun eine Risikosportart ausmacht – sei es eine ungewöhnliche Körperposition, sei es ein unvorhersehbares Ereignis, das schlagartig und unvermeidlich zum Tod führen kann. So entstanden Arbeiten über Fallschirmspringen, Gleitschirmfliegen, Klettern, Kajakfahren, Canyoning, Surfen, Big-Wave-Surfen, Gerätetauchen und Apnoetauchen, Freeriden, Hochseesegeln bis hin zu Slacklinen und Gerättturnen.

Manche dieser Sportarten wurden letztlich nicht als Risikosportarten eingestuft (z.B. Slacklinen, Gleitschirmfliegen, Fallschirmspringen), da die Ausrüstung inzwischen erprobt und perfektioniert ist und klare Si-

cherheitsrichtlinien entwickelt wurden. Umgekehrt wurde etwa das Klettern ganz klar als Risikosportart identifiziert, bei der der kleinste Fehler tödlich sein kann, auch wenn das Risiko bis zu einem gewissen Grad kalkulierbar ist.

So kamen am Ende alle zu der Überzeugung, dass eine gründliche Planung der Aktivität unabdingbar ist (z.B. Wetter- und Lawinenlagebericht). Und wer seinen Risikosport immer mit Bedacht, Verantwortungsbewusstsein und dem richtigen Equipment ausübt, ohne den letzten Kick zu suchen, der wird auch seinen Spaß beim Klettern im Granit oder beim Canyoning in der Finzschlucht haben!



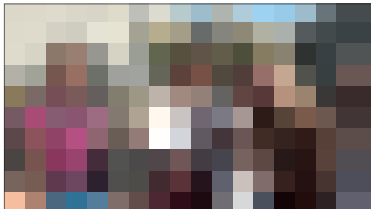
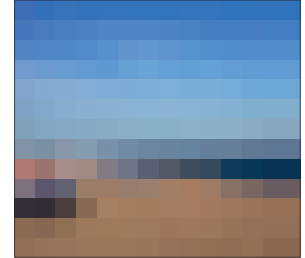
„In meiner Welt der Klänge“, 8. Klasse

Karl-Heinz Kammermeier, OStR

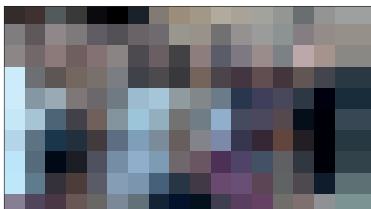
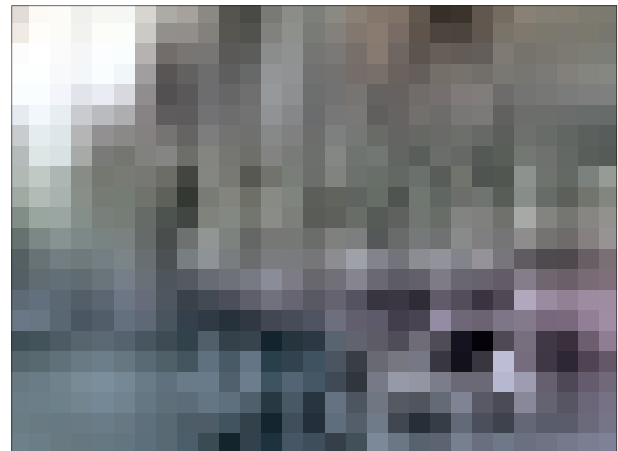
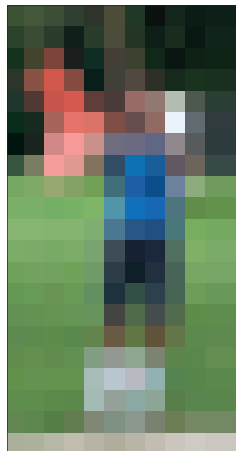
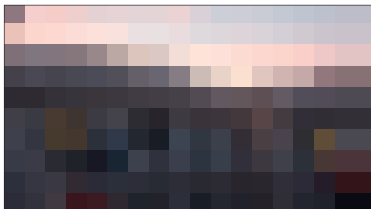


Studienfahrt Barcelona

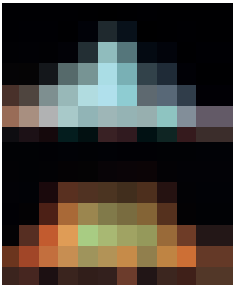
23.9.2015, 20:30 Uhr, Christianstraße: Die Barcelona-Crew hatte sich komplett zur Studienfahrt eingefunden – sehr gespannt, was da auf sie zukommt. Auf unserer 19-stündigen Fahrt in Richtung Süden blieben uns zunächst keine Wetterverhältnisse erspart, denn es gab Schnee, Regen und strahlenden Sonnenschein – nicht zu vergessen, dass fast ein Reh überfahren wurde. Die Busfahrt haben wir alle dank Musik, viel Proviant, einiger Pausen und Kartenspielen überlebt; allerdings waren wir auch froh, als sie endlich vorbei war.



Am Nachmittag kamen wir mit viel Vorfreude in Calella an und der Pool des Hotels Miami diente gleich mal als erholende Abkühlung. Den Abend ließen wir alle zusammen gemütlich am Strand ausklingen. Das Essen war soweit ganz gut und gestärkt ging es in den nächsten Tagen mit dem Bus nach Barcelona.



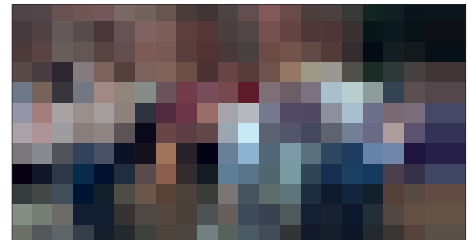
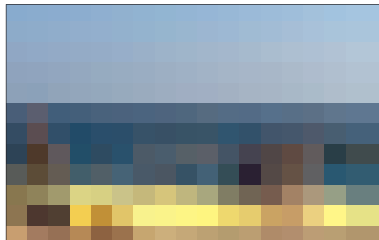
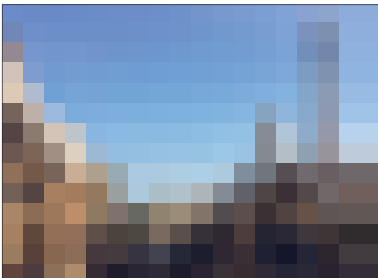
Durch die interessanten und vollgepackten Tagesprogramme der Lehrer hatten wir die Möglichkeit, alle schönen Seiten von Barcelona zu entdecken. Von den beeindruckenden Kunstbauten Gaudís – wie der Sagrada Familia – über das Dalí- und Miró-Museum bis hin zum Erklimmen des Montjuic und dem Besuch im bekannten Naturwissenschaftsmuseum CosmoCaixa. Auch die Besichtigung der Sektkellerei Freixenet durfte natürlich nicht fehlen. Abkühlung nach solch anstrengenden Touren lieferte die Kajak-Fahrt am Strand – auch wenn das mehr nach Schiffe-Versenken aussah. Da es manchen danach noch nicht genug Wasserabenteuer war, stiegen ein paar noch aufs Banana-Boat oder, wer das nötige Kleingeld übrig hatte, auch auf Jetski.



Ein Highlight war ein Abend in Barcelona, an dem wir die Möglichkeit hatten, die berühmten Wasserspiele der Fuente Mágica zu beobachten. Die anschließende Freizeit verbrachten wir an dem großen Platz neben dem Brunnen. An einem weiteren Abend in Barcelona lernten wir die spanische Küche besser kennen und stillten unseren Hunger mit unterschiedlichen Tapas.

Die restlichen Abende gestalteten wir unser eigenes Programm. Einmal fanden wir uns alle in der Hotel-Lobby zusammen zum Karaoke-Abend des Hotels. Gesungen wurde „Ein Kompliment“. Das warme und sonnige Wetter genossen wir besonders, deshalb widmeten wir einige Abende auch dem spätsommerlichen Strand von Calella. Alles in allem war die Fahrt wirklich toll. Danke auch an unsere Lehrer – Frau Geiger, Frau Götzer und Herrn Einberger –, die uns während dieser Zeit aushalten mussten!

Lena Auer (Q12)



Studienfahrt nach Griechenland

Nach verregnetem Start begrüßten uns morgens in Ancona bereits zögerlich einige Sonnenstrahlen. Die Nacht auf der Fähre verlief unruhig (Schafkopfnen mit Herrn Hecht und Frau Knödlseeder!), dann aber empfing uns mit strahlendem Sonnenschein der griechische Hafen Igoumenitsa, von wo aus es gleich nach Meteora weiterging, wo wir die berühmten Felsenklöster in schicken knöchellangen Röcken besichtigten. Anschließend nahmen wir ein ausgiebiges, aber übel riechendes Bad in den Thermopylen, den heißen Schwefelquellen. Als wir abends in Delphi ankamen, genossen wir das erste griechische Essen und verbrachten den restlichen Abend auf den Straßen der Stadt.

Am nächsten Morgen stand das Orakel von Delphi auf dem Programm, wobei wir aber trotz des strömenden Regens viel Spaß hatten und den ersten von unzähligen Losert'schen Vorträgen zu hören bekamen. Die jüngere Geschichte begegnete uns in Distemo, einem Ort, der im Zweiten Weltkrieg von der deutschen Besatzungsmacht völlig zerstört wurde. Nachmittags setzen wir die Fahrt nach Athen fort, wo wir den Abend in der Altstadt oder am Dachpool des Hotels mit gigantischem Ausblick ausklingen ließen. Tags darauf besichtigten wir zuerst die Akropolis als das Wahrzeichen von Athen, das dank der frühen Stunde noch relativ frei von Touristen war. Bei strahlend blauem Himmel genossen wir die Aussicht über die Stadt und schauten uns dann das unterhalb gelegene Dyonisos-Theater an. Um kulturell nicht überfüttert zu werden, hatten wir den restlichen Nachmittag zur freien Verfügung.

Am Montag brachen wir nach Korinth auf und machten Halt am Kanal mit seiner versenkbaren Brücke. Der wortwörtliche Höhepunkt unserer Reise war die

Wanderung hinauf nach Akrokorinth, wo uns die beste Aussicht aller Zeiten geboten wurde.

Nächstes Ziel war Epidaurus, wo einige Schüler im dortigen Theater ein kleines Stück aufführten. Weiter ging's zum Übernachten nach Tolo. Der nächste Tag begann mit der Festung von Nauplia, die von einem bayerischen König erbaut wurde und von der 999 Stufen in die Stadt führen. Danach setzten wir unsere Reise nach Mykene fort, wo wir uns das bekannte Löwentor ansahen. Manchen Schülern fielen allerdings auf den Ruinen die Augen zu, was aber sicher an der Vielzahl interessanter Besichtigungen lag und weniger an den schlafarmen Nächten. Anschließend besichtigten wir den Wettkampfplatz in Nemea und starteten ein Wettrennen; bei Mystras erkundeten wir die mitten im Wald liegenden Klöster und wurden von einer Horde Katzen überfallen. Die Fahrt nach Kalamata erwies sich dann als wahre Achterbahnfahrt über enge Gebirgsstraßen. Unser dortiges Hotel stellte sich sensationeller Weise als Vier-Sterne-Hotel heraus und nach dem hervorragenden Abendessen blieben wir bis Mitternacht am Strand. Strand und Meer standen auch am nächsten Morgen auf dem Plan, bevor es nach Olympia zu den Ruinen der alten olympischen Sportstätten und Tempel ging. Den letzten griechischen Vormittag nutzten wir zum Bad im kristallblauen Mittelmeer und zum Runterrollen von hohen Sanddünen. Am Abend legte in Patras – leider viel zu schnell – die Fähre in Richtung Heimat ab. Eine Nacht noch unter freiem Himmel auf Deck mit überwältigendem Sonnenaufgang, eine weitere im Bus, dann war eine abwechslungsreiche und lustige Studienfahrt Geschichte. Pollés efcharisties an Frau Knödlseeder, Herrn Hecht und Herrn Losert!

Carina & Carina (Q12)



China-Austausch

Auch in diesem Schuljahr hatten wieder 22 Schüler der 9. und 10. Jahrgangsstufe die Gelegenheit, im Rahmen eines Austauschprogramms mit der Highschool Affiliated to Shanghai University in Begleitung von Frau Götzer und Herrn Omasreiter nach China zu reisen.

Eine Woche lang wurden wir bei unseren chinesischen Austauschschülern aufgenommen und durften mit ihnen ihren völlig anderen Alltag erleben und die Weltstadt Shanghai besichtigen. Die anderen Essgewohnheiten, die komplett fremde Sprache und die viel größere Schule machten in dieser Woche nahezu alles zum Erlebnis. Wir bekamen sogar eine Einführung in die Kunst der Kalligraphie und der Teezeremonie. Beim Besuch des Unterrichts fiel uns auf, dass alle Klassenzimmer mit Kameras überwacht werden. Zudem fanden wir es erstaunlich, wie viel Zeit die chinesischen Schüler für die Schule aufbringen müssen. Trotzdem durften wir einiges mit unseren Austauschschülern unternehmen, zum Beispiel ein Tischtennisturnier oder das gemeinsame Zubereiten der für Shanghai typischen Wan-Tans.

Auch die beeindruckende Aussicht von den großen Wolkenkratzern im Stadtzentrum blieb uns nicht vorenthalten. Sehr spannend waren auch die alten chinesischen Märkte, in deren engen Gassen immer die Gefahr besteht, sich zu verirren. Dort feilschten einige Schüler mit chinesischen Händlern um Souvenirs, während andere eine Bootsfahrt durch die Kanäle der Altstadt machten.

In der zweiten Reisewoche ging es für uns per Nachtzug weiter in die Stadt Xi'an, die mit ihren 8 Mio. Einwohnern als Kleinstadt gilt. Dort umrundeten wir mit dem Fahrrad die Stadtmauer, die längste in China (aber natürlich sehr kurz im Vergleich zur chine-

sischen Mauer). Außerdem besichtigten wir dort die Terrakotta-Armee mit ihren fast 8000 lebensgroßen Tonsoldaten, die dem Kaiser Qin Shihuangdis im Grab zum Schutz dienen sollten.

Nach einer weiteren Nacht im Zug kamen wir in Peking an und besuchten sofort die Verbotene Stadt, einen riesigen Palastkomplex mit unglaublich reichen Verzierungen. Am Nachmittag konnten wir wieder einmal um Uhren, T-Shirts oder auch Geldbeutel feilschen – diesmal in einem der größten Einkaufszentren für gefälschte Waren. Dabei ging niemand leer aus.

Am nächsten Tag waren wir zu Gast im Hauptstadtstudio der ARD, wo uns der Chefkorrespondent alles über sein Leben und seine Arbeit in China erzählte. Beim Besuch des Sommerpalastes wurden wir von zahlreichen Chinesen verfolgt, die unbedingt ein Foto mit uns machen wollten.

Zudem besuchten wir das sogenannte „Vogelnest“ (das Olympiastadion von 2008) und am Tag darauf die chinesische Mauer. Trotz der immer steiler werdenden Treppenstufen und des großen Getümmels hat sich der Aufstieg auf das längste Bauwerk der Welt sehr gelohnt. Lustiger Weise trafen wir dort zufällig auf eine Schülergruppe der FOS Bad Tölz.

Am Abend des letzten Tages machten wir uns mit mehreren tausend Fotos, zahlreichen Souvenirs und vielen Erinnerungen auf die Heimreise und konnten nach zwei Wochen in einer anderen Welt wieder in unseren eigenen Betten schlafen.

Die Reise war ein einmaliges Erlebnis mit tollen neuen Erfahrungen, die wir in unserem Leben nie vergessen werden!

Ferdinand Stadler (10a)

Tim Kirchhübel (10b)



Schulskikurse



Eines der Highlights in der Karriere (fast) eines jeden Schülers ist der Schulskikurs, sowohl im Hinblick auf die Klassengemeinschaft als auch auf die (winter-) sportlichen Fortschritte. So manch ein absoluter Anfänger kommt nach einer Woche schon jede Piste runter – vielleicht nicht ganz so elegant wie die alten Hasen, aber immerhin.

Heuer kam der Schnee genau rechtzeitig Anfang Januar mit dem ersten Skikurs in Pillersee. Nach einem ersten nassen Tag gab es Powder und Sonne satt, so dass am Ende der Woche alle glücklich und zufrieden waren. Zwar gehört das Skigebiet Fieberbrunn seit diesem Winter nicht mehr zum Pillersee-Skipass, aber die Steinplatte ist ja auch nicht zu verachten! Und auch die Märztermine waren nicht schlechter,

es gab zwischendurch immer wieder Neuschnee und das Wetter spielte ebenfalls mit, wie die Bilder zeigen. In bewährter Weise fuhren drei Klassen nach St. Jakob im Pillerseetal, zwei nach Aschau bei Kirchberg/Tirol. Ebenso bewährt hat sich die praktische Unterrichtseinheit „Check your Risk“ zu den Gefahren des Skifahrens abseits der Pisten durch einen Trainer des Deutschen Alpenvereins.

Daneben kam der Spaß nicht zu kurz, und das trotz großen Programms mit Skipräparation, Rollenspiel zum Thema „Wintertourismus“ oder den Pistenregeln. Die letzteren prägte sich eine Klasse sogar mit Hilfe eines „poetry slams“ ein, bei dem eine Gruppe sich gar von Goethes Erbkönig-Ballade aus dem Deutschunterricht inspirieren ließ:

„Mein Vater, mein Vater, ich bin gestürzt!
Jetzt ist ein Loch in meiner Schürz!“

—

„Du musst jetzt den Weg frei machen,
sonst wird es ganz laut krachen!“

„Mein Vater, mein Vater, da stand ein Schild!
Die Piste hier ist nicht sehr mild!“

—

„Beachte alle Zeichen,
sonst wirst du von der Piste weichen!“

„Mein Vater, mein Vater, ich bin von der Bahn geflogen!
Jetzt sind meine Skier verbogen!“

—

„Jeder muss sich richtig verhalten,
sonst werden sich die Skier spalten!“

„Mein Vater, mein Vater, ich bin schnell wie ein Hase
und fliege gleich auf die Nase!“

—

„Beherrsche deine Geschwindigkeit,
sonst nimmst dich bald der Hubschrauber in Geborgenheit!“

Angesichts eines solch fächerübergreifenden Nutzens kann
man nur sagen: Auf ein Neues im nächsten Jahr!

Karl-Heinz Kammermeier, OStR

Die Highlights unserer Woche in Oberstdorf



Bereits kurz nach unserer Ankunft in Oberstdorf machten wir uns startklar für die Wanderung durch die Breitachklamm. Zuerst haben wir uns im Breitachklammhaus einen Film angeschaut und gingen dann voller Spannung in die Klamm hinein, um zu schauen, ob das Wasser wirklich aus 30 Metern Höhe herabstürzte – und es war wirklich so beeindruckend wie im Film. Hohe Felswände an beiden Seiten, überall Wasser, schmale und rutschige enge Gänge. Einmal mussten wir sogar geduckt durch die Klamm gehen, weil die überhängende Felswand von oben fast den Boden berührte.

Am nächsten Morgen fieberten wir dem nächsten Höhepunkt entgegen, dem Ausflug zur Skischanze. Wie jedes Jahr findet das internationale Skispringen in Oberstdorf statt und das Neujahrsspringen als Teil der Vierschanzentournee. Herr Edenhofer hatte Tickets gekauft und dann durften wir ins Stadion rein. Es waren sogar Skispringer da und wir waren ganz gespannt zu sehen, wie sie springen. Die Bahn war jetzt im Sep-

tember natürlich nicht mit Schnee bedeckt, sondern mit grünen Plastikfasern. Zunächst fuhren wir mit einem Schrägaufzug nach oben, stiegen dann in einen weiteren Aufzug um und fuhren bis ganz oben auf die höchste Schanze. Die Aussicht auf Oberstdorf und die Berge war sagenhaft schön, die Piste war aber brutal steil. Die Schanze war wirklich riesig, aber neben der ganz großen gab es noch vier weitere kleinere. Dann ist eine Gruppe von Springern von den verschiedenen Schanzen gesprungen und zum Schluss bekamen wir von ihnen sogar noch Autogramme. Das war ein super Ausflug!

Auch der Besuch im Kletterwald am letzten Tag unserer Woche im Schullandheim war klasse. Wir versuchten alle Stationen, die unserem Alter entsprachen, zu bewältigen. Manche waren wirklich extrem hoch, zum Teil sogar 8 Meter. Besonders schwierig war es, einen Abgrund mit Hilfe von Steigbügeln, die an einem Drahtseil hingen, zu überqueren. Manche blieben oben hängen und bekamen einen Schock. Zum Glück haben es dann aber doch alle geschafft. Dann war da noch der Tarzansprung – das ist ein Sprung, wo man sich einfach fallen lassen muss und sich anschließend in einem Netz hochzieht. Den Abschluss stellte dann ein sogenannter Flying Fox dar, das ist ein Stahlseil, wo man sich nur mit einem Sicherheitskarabiner einhängen muss und sich dann hinüber zum nächsten Baum schwingen lässt. Diese beiden Stationen haben uns auch ganz schön viel Mut und Nerven gekostet. Am nächsten Tag ging es wieder zurück nach Penzberg. Müde und erschöpft waren wir alle froh, wieder zuhause zu sein und uns auszuruhen.

Philipp Küpper (6a)



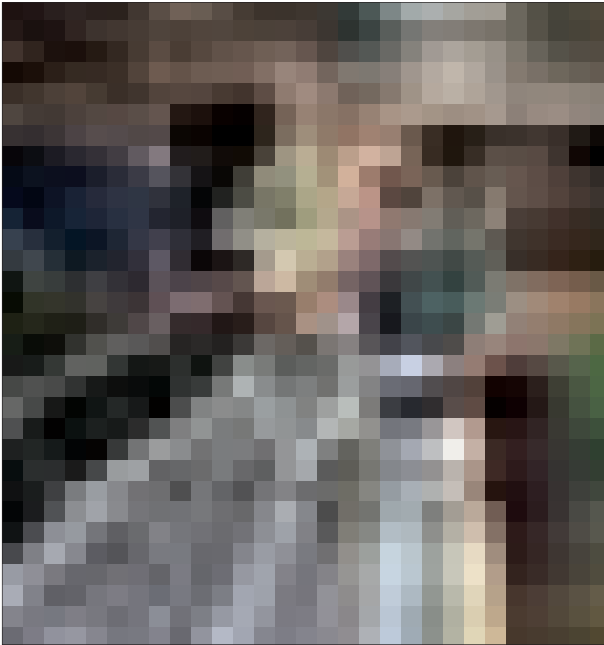
Mit der 6a in den Studios des Bayerischen Rundfunks

Ende Februar besuchten wir zusammen mit Frau Geißbauer und Frau Adams den Bayerischen Rundfunk. Vom Hauptbahnhof München sind wir bis zum etwa 500 m entfernten Rundfunkgebäude gelaufen. Wir hatten noch ein paar Minuten Zeit für ein Klassenfoto, bis unser Führer Sascha uns abholte. Er erklärte uns noch ein paar wichtige Verhaltensregeln, die wir unbedingt einhalten mussten. Die wichtigste davon war, dass man die Leute, die hier arbeiteten, nicht stören durfte. Dann gingen wir endlich los.

Als erstes besichtigten wir Bilder, wie das Rundfunkgebäude entstanden ist und wer der Chef des Gebäudes war. Dann kamen wir zu einem Bild, welches Günther Jauch, Thomas Gottschalk und Hannelore Fischer zeigte. Unser Führer erzählte uns, dass alle drei ihre Karriere bei Bayern 3 begannen.

Anschließend besichtigten wir den Saal, in dem die klassischen Konzerte aufgenommen werden. Er war

sehr groß und die Wand so gebaut, dass kein Lärm von der angrenzenden Straße in den Raum dringt. Über eine enge Wendeltreppe gingen wir zu einem Raum, der ein Stück in den Saal hineinragte und ein riesiges Mischpult besaß. Von dort aus konnte man alle Mikrofone im Musiksaal bedienen. Hinter dem Pult sitzen der Tontechniker und sein Chef, der das absolute Gehör haben muss, um dem Tontechniker zu sagen, wie er die Mikrofone einstellen muss. Nachdem Sascha uns dies erklärt hatte, durfte sich, wer wollte, noch in den Stuhl des Tontechnikers setzen. Anschließend gingen wir zu den Aufnahmestudios. Man konnte an den Eingängen der Studios sehen, ob gerade aufgenommen wird und ob das Studio besetzt ist. Dann kamen wir zum Filmstudio. Dieses nahm gerade eine Sendung auf, in der der Moderator und sein Gast hinter einer beleuchteten Barriere saßen und sich über ein bestimmtes Thema unterhielten (z.B. Au-



ßerirdische oder Flüchtlinge). Dann riefen Zuschauer an und äußerten ihre Meinung zu dem Thema, die sie dann gemeinsam diskutierten.

Jetzt kam das Highlight, auf das wir uns alle schon so gefreut hatten: Das Bayern3-Studio. Hier erklärte uns Sascha, dass wir leise sein sollten, weil gerade mehrere Livesendungen stattfanden. Im Hauptstudio saß Dominik Pöll, er war für die Musik zuständig und schnitt gerade an einem der Lieder, die aktuell liefen. Wir durften auch dann mal kurz ins Studio hinein und er erklärte uns, wie das Programm funktionierte. Das war super spannend und Dominik Pöll war sehr nett und entspannt, obwohl er in der Livesendung gerade eine stressige Situation lösen musste: Das Lied, das er ausgesucht hatte und schon lief, war zu lang für die verbleibende Zeit bis zu den nächsten Nachrichten und musste an passender Stelle irgendwie gekürzt werden, ohne es einfach abzubrechen. Das hat er dann auch gut geschafft. Als es 11 Uhr war, sahen



wir, wie Gerhard Amberger in dem nebenan liegenden Studio gerade die Nachrichten sprach. Auch wenn wir kurz darauf schon wieder aufbrechen mussten, waren wir doch alle ziemlich begeistert von dem Ausflug und haben mit den dort gemachten Fotos eine Bilderwand in unserem Klassenzimmer gestaltet und jedes Foto mit einem Text darunter erklärt.

Alex Kügler (6a)



Theatererlebnis für die 6. Klassen

Am 1. Juni 2016 besuchten die Klassen 6a, 6b und 6e zusammen mit ihren Deutschlehrern in München eine Aufführung des Theaters der Jugend in der Schauburg. Geboten wurde die szenische Umsetzung des erfolgreichen Jugendromans *„Ein Bild von Ivan“* von Paula Fox.

Die Klasse 6e schildert ihre Eindrücke des Theatererlebnisses.

Der Inhalt

In dem Theaterstück geht es um einen Jungen namens Ivan, welcher nicht viel Nähe von seiner Familie bekommen hat. Seine Mutter ist gestorben und sein Vater ist sehr oft geschäftlich unterwegs. Eines Tages geht Ivan zu dem Maler Matt, der ein Portrait von ihm malen soll, während Mrs. Manderby ihm dabei Geschichten vorliest. Das Einzige, was Ivan über seine Mutter weiß, ist, dass sie als Kind zusammen mit seinem Onkel in einem Schlitten aus Russland geflohen war. Da er sich aber nicht vorstellen kann, wie so viele Leute auf einen Schlitten passen konnten, zeichnet Matt einen solchen Schlitten für ihn. Als Matt einen Auftrag aus Florida bekommt, fahren sie zu dritt dorthin. Ivan fragt Matt: „Warum macht dein Auftraggeber nicht einfach Fotos?“ Matt antwortet: „Mit einem Gemälde kann man sich besser vorstellen, wie es einmal war.“ Bald lernt Ivan ein Mädchen namens Geneva kennen, die ihm beibringt, Fantasie zu haben, zum Beispiel mit dem Buch der Dinge. Darin hat sie viele Gegenstände aufgemalt. Sie nimmt ihm die Angst, in einem See mit Schlangen zu schwimmen, und zeigt ihm, dass jemand beim Abschied traurig sein kann. Er

hätte vorher nie gedacht, dass ihn jemand vermissen könnte. Als sie zurück zu Hause sind, zeigt Ivans Vater ihm ein Bild von seiner Mutter. Aber danach denkt er: „Vorher habe ich sie mir schöner vorgestellt.“

Isabelle Rödel (6e)

Die Inszenierung

Das Theaterstück wurde ohne technischen Aufwand und großes Bühnenbild gezeigt, aber es war trotzdem interessant. Es wurden sehr viele besondere Sachen eingebaut, z.B. wurden Hocker als Bücher benutzt und Lichteffekte geschickt an bestimmten Stellen eingesetzt.

Es gab einige Besonderheiten im Bühnenbild: Das Wasser war nicht echt, sondern wurde fantasievoll mit zerrissenen Papierfetzen dargestellt. Auch Tiere wurden nur aus zerknülltem Papier gebaut und in das Stück eingebracht. Die Pferdekutsche wurde aus Hockern und Papier aufgebaut, weil zum Malen keine richtigen Bilder benutzt wurden. Das Boot wurde mit Hilfe von Schaukeln gebaut und dargestellt.

Während der Maler so tat, als ob er male, strich er mit dem Fuß über den Boden, damit Malgeräusche entstehen.

Verschiedene Schauspieler schlüpfen öfters in die Rolle von Erzählern, die dem Publikum erklärten, was die Schauspieler gerade dachten und taten, und die Personen auf der Bühne handelten entsprechend. Manche spielten auch zwei Rollen.

Tim Pöpel (6e)

Unsere Meinung zum Theaterstück

Das Positive: sehr kreativ und modern gestaltet (ein Requisit wurde zu mehreren Zwecken verwendet, z.B. ein Papphocker als Buch und als Außenbordmotor), die Wandlungsfähigkeit der Schauspieler (Auftritt einmal als Erwachsene, einmal als Mädchen);

Das Negative: schwer verständlich, eher für Erwachsene geeignet, kaum Spannung oder Action, unlustig.

Emil Schachtschneider (6e)



„Stabmasken“, Q11

Geschichte mal anders!

Einschränkung der Meinungs- und Pressefreiheit, Massenmanipulation, Unterdrückung – das sind alles Schlagwörter, mit denen wir autoritäre Systeme in Verbindung bringen. Spitzenreiter dabei ist das uns allen bekannte nationalsozialistische Regime.

Im Rahmen einer Zusammenarbeit der Fachschaft Geschichte mit der Universität München hatten die SchülerInnen der Klasse 9e bei einer Exkursion die Gelegenheit, sich von ästhetischer Seite her einen ungewöhnlichen Zugang zur Thematik der NS-Diktatur zu verschaffen. Kunst- und Geschichtsstudierende der LMU führten die SchülerInnen zunächst an wichtige historische Orte in München, an denen Menschen während der Zeit des Nationalsozialismus entweder manipuliert wurden (z.B. an der Feldherrnhalle) oder

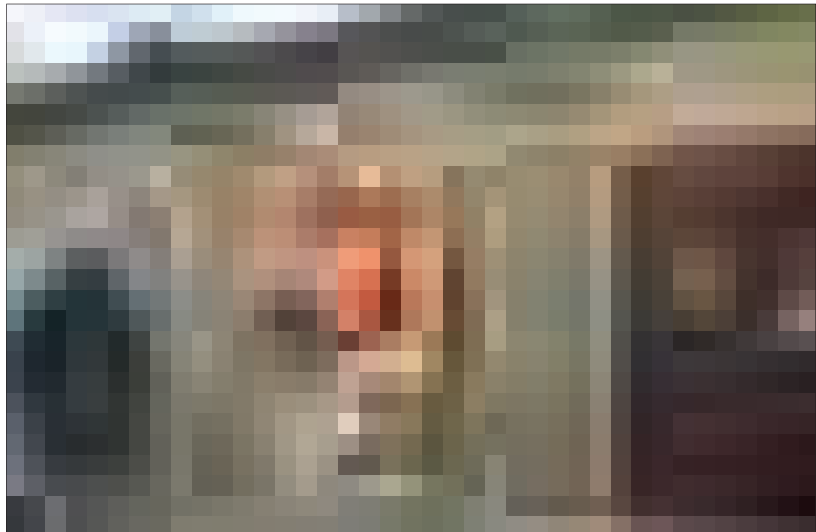
sich junge Menschen wie die Geschwister Scholl oder Alexander Schmorell gegen die Unterdrückung und das Unrechtssystem der Nazis zur Wehr gesetzt haben.

Mit dem Erstellen von Collagen aus selbstgemachten Fotos, dem Kreieren von dreidimensionalen Bildnissen oder der Entfremdung von nationalsozialistischen Propagandaplakaten versuchten die Studierenden anschließend den Jugendlichen einen anderen Blick auf die Geschichte zu vermitteln und ihnen die Manipulationsstrategien und Machtmechanismen, aber auch die Möglichkeiten des Widerstandes gegen unterdrückende Systeme aufzuzeigen. Was ihnen ohne Zweifel gut gelungen ist!

Michaela Wagner, StRin

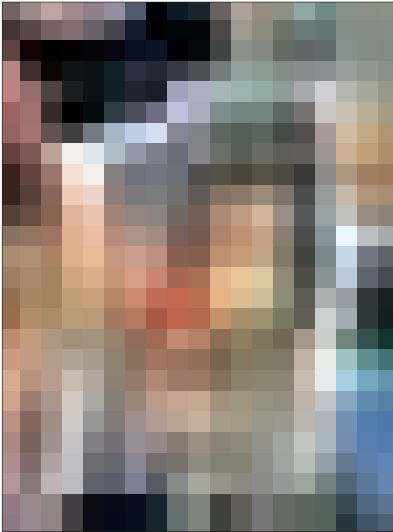


*Originalplakat der NSDAP
„Heraus mit den Spinnasachen und Schuhen“*



*Entfremdung des NS-Propagandaplakates
Neu: „Spenden für Soldaten, die ihren Tod erwarten“ von Tim M.*

Schülerimpressionen zum menschenverachtenden Umgang im Nationalsozialismus



„Kanonenjugend“ von Franziska S.



„Massenmord statt Menschlich- & Brüderlichkeit“

Schülerimpressionen zur Meinungsfreiheit



„Die Gedanken sind frei“ von Ronja H.,
Jonathan O., Arabella S., Paul S.



„Der Pressefreiheitsengel“ von Simon, F., Leo O., Pascal S., Alicia W.

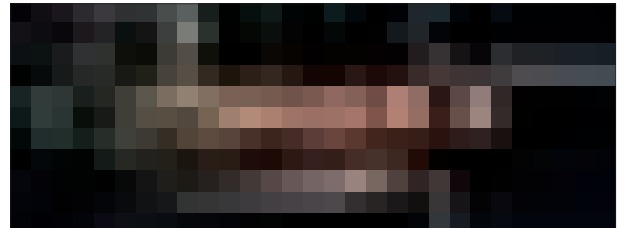
PhotonLab – das Laserlabor für Schüler

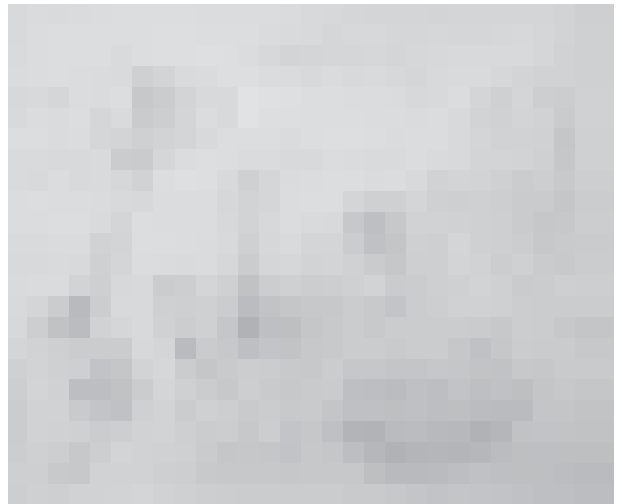
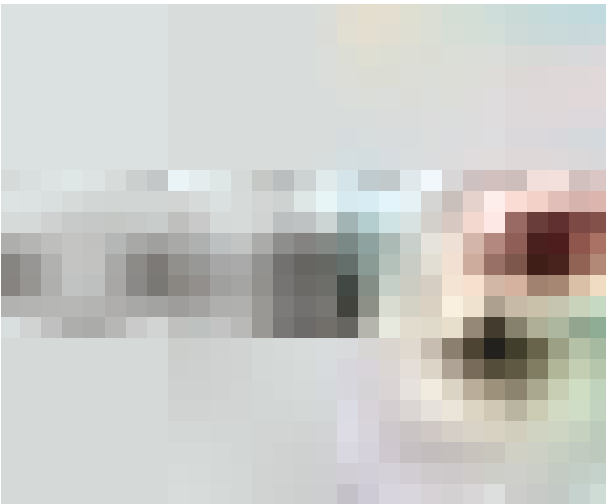
Am 8.6.2016 besuchte unsere Klasse 10a gemeinsam mit Frau Geiger und Herrn Fuksik den Campus der TU München und dabei insbesondere das Schülerlabor PhotonLab. Zu Beginn hörten wir Vorträge über die Universität sowie den Aufbau und die Verwendung eines Lasers. Besondere Verwendungsbeispiele für einen Laser sind etwa der Einsatz in der Chirurgie, als Werkzeug bei der Fertigung von Handys oder für die Glasfasertechnik zur Nutzung von schnellem Internet. Dabei erfuhren wir, dass durch ein Glasfaserkabel von der Dicke eines Haares die gesamte Datenmenge des deutschen Internets übertragen werden könnte. Danach wurde uns erklärt, dass sich die Fakultät für

Quantenoptik mit in Attosekunden gepulsten Lasern befasst. Und eine Attosekunde ist die Milliardstelsekunde einer Milliardstelsekunde!!

Im zweiten Teil des Besuchs durften wir verschiedene Versuche im Bereich Laser&Licht durchführen. Dabei konnten wir zum Beispiel experimentell bestimmen, wie dick unsere einzelnen Haare sind, oder erfahren, wie ein Hologramm funktioniert. Ganz zum Schluss durfte dann jeder noch die riesigen Parabelrutschen im Mathe-Informatik-Campus ausprobieren. Im Großen und Ganzen war es ein erfolgreicher Tag und wir haben viel gelernt.

Lara Bette (10a)





„Cyborg-Hand“, Kunst-Additum Q12

Was man beim Bahnfahren wissen sollte

Am Mittwoch, den 21. Oktober, gab es für uns „Schulweginformation“ zum Thema „Die Bahn“.

Ein Polizist der Polizeiinspektion Rosenheim führte uns durch den inhaltsreichen Unterricht und erklärte uns, dass jedes Jahr viele Menschen bei Unfällen mit der Bahn ums Leben kommen, weil sie meistens nicht wissen, welche Gefahren das Bahnfahren mit sich bringt. Dazu zeigte er uns einen Zeichentrickfilm, in dem ein Junge ausprobieren wollte, was passiert, wenn er ein Spielzeug auf die Gleise stellt. Kurz darauf kam der Zug und er duckte sich. Danach stand er auf und suchte sein Spielzeug. Er fand es etwas weiter zerbeult im Gras. Ein Wärter sagte zu ihm, dass hier kein Spielplatz sei, weil das Spielen am Bahndamm sehr gefährlich ist. Später wollte er über das Gleis und ging bis zu einem geschlossenen Bahnübergang. Es dauerte ihm zu lange, er schaute nach links und rechts und lief durch die Schranken hindurch. Da kam der Zug und erfasste ihn. Etwas weiter landete er auf dem Boden. Wenig später traf er auf drei Kinder. Diese erzählten ihm, dass sie eigentlich gar nicht mehr lebten, und sie erzählten ihm auch warum.

Einer der beiden Jungen war durch einen Stromschlag gestorben. Ein Experiment (bitte NICHT nachmachen!) machte hierbei deutlich, was passiert, wenn ein Drache an die Oberleitung kommt. Den Drachen durchzuckte ein Blitz und dann war alles vorbei. So gefährlich sind also Oberleitungen.

Der andere Junge wollte mit dem Fahrrad über die Gleise. Er schaute nach links und rechts und dann fuhr

er los. In diesem Moment kam der Zug und erfasste ihn. Denn der Bremsweg der Bahn ist lang. Z.B. hat ein 300 km/h schneller Zug 3 km Bremsweg, bis er zum Stehen kommt. Das war fast allen nicht klar, und wir waren sehr überrascht! Das Mädchen aus dem Zeichentrickfilm hatte wegen Graffitis ihr Leben verloren, denn sie wurde durch den starken Fahrtwind mitgerissen, als sie sich versteckte, um nicht gesehen zu werden. Dazu hatte der Polizist auch ein Beispiel. Eine Überwachungskamera konnte einmal filmen, wie stark der Sog des Fahrtwinds ist. Es stand ein Gott sei Dank leerer Kinderwagen ca. 2m vom Bahnsteig entfernt, also sogar hinter dem weißen Streifen. Als ein Zug kam, rollte der Kinderwagen rückwärts auf die Gleise, bis er erfasst wurde. Jedem ist dadurch klar geworden, dass man sich am besten weiter hinten aufhält. Außerdem zeigte der Polizist uns noch ein Computerspiel, das überhaupt keine Rücksicht auf die Gefahren der Bahn nimmt. Dort werden ganz verbotene Sachen gemacht. Zuerst sprüht ein Spielfigur Graffiti auf einen Waggon. Dann kommt die Polizei und sie wird gejagt. Dabei läuft sie auf den Gleisen herum, klettert auf Waggonen und so weiter.

Ich hoffe, dass hierdurch vielen klar geworden ist, welche Gefahren die Bahn mit sich bringt. Außerdem bedanken wir uns sehr bei dem Polizisten, der uns durch den Unterricht geführt hat.

Tabea Ostler (5b)

Kann man Zivilcourage trainieren?

Das Projekt „zammgrauft“ in den 5. Klassen

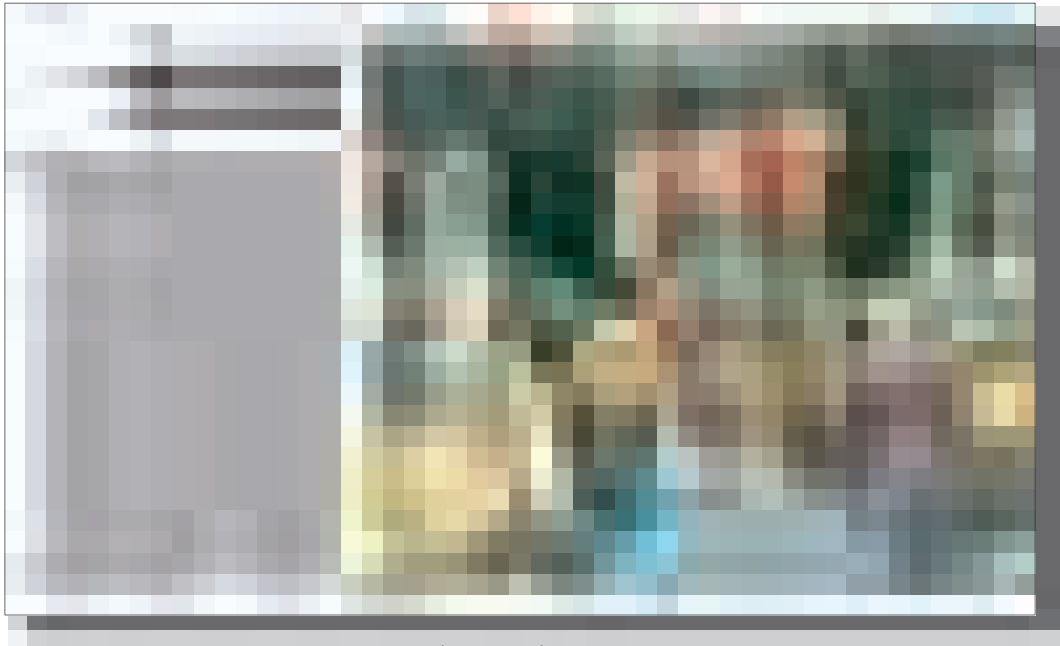
Im Januar und Februar wurde erstmals am Gymnasium Penzberg mit den 5. Klassen das Gewaltpräventionsprojekt und Zivilcourage-Training „zammgrauft“ durchgeführt. Mit Unterstützung des Penzberger Polizeibeamten Christian Schweiger und unserer Sozialpädagogin Bettina Alsters gelang es, den Kindern durch Rollenspiele die Bedeutung von Gemeinschaft, Vertrauen und Zivilcourage zu verdeutlichen.

Es wurde das Thema Gewalt im Allgemeinen thematisiert sowie deren verschiedene Formen wie körperliche Gewalt, Ausgrenzung, Fremdenfeindlichkeit oder Mobbing ins Bewusstsein gerufen. Ergänzend dazu

wurden Strategien erarbeitet, wie Gewalt verhindert oder unterbunden werden kann. Durch den gemeinsamen Tag und die spielerische Aufbereitung solcher sensibler Themen konnten die Klassengemeinschaft und das Vertrauen des Einzelnen in die Klasse, aber auch dessen Verantwortungsbewusstsein für die Klasse gestärkt werden.

Am Ende stand die Überzeugung, dass auch künftig unsere Fünftklässler in den Genuss dieses tollen Projekts kommen sollen.

Veronika Bracker, StRin



Penzberger Merkur, 22.1.16

Frau Kerscher zu Besuch in Frau Kerschers Klasse 5d

Wie das Leben so spielt: Im Herbst 1978 lernte ich bei einer Griechenlandexkursion der Universität Würzburg eine sehr nette junge Archäologiestudentin kennen; leider verloren wir uns anschließend aus den Augen; mit unseren Ehegatten, den Herren Kerscher, die nicht verwandt sind, aber beide in Würzburg studiert hatten, gründeten wir beide unsere Familien... und trafen anlässlich der Amtseinführung von Herrn Bernhard Kerscher im Juli 2015 am Gymnasium Penzberg nach langer Zeit wieder zusammen. Nun ist der Kontakt wieder aufgelebt und das soll auch so bleiben. Da ich in der Klasse 5d kurzzeitig auf Odysseus' Spuren wandelte und auch die Rolle Heinrich Schliemanns bei der Ausgrabung von Troja ansprach, kam mir die Idee, Frau Katharina Kerscher als Archäologiekundige zu einem Besuch in der Klasse einzuladen. Sie nahm das Angebot sofort an und gab den Kindern einen kleinen Einblick in diese faszinierende Wissenschaft. Sie erklärte z.B., welche Fundarten man unterscheidet, wie die Archäologen bei ihrer Arbeit vorgehen und welche Fachwissenschaftler sie dabei unter-

stützen. Zum Schluss der Gesprächsrunde wurde die Frage nach dem Zweck der Archäologie aufgeworfen. Ein Schüler beantwortete dies ganz im Sinne der Forschung mit dem Hinweis, dass man viele Erkenntnisse der Vergangenheit auch in der Gegenwart noch nutzen kann. „Man muss das Rad also nicht immer neu erfinden“, rundete Frau Kerscher den Beitrag ab, „wir können und müssen auf den Errungenschaften unserer Vorfahren unser eigenes Leben aufbauen und gelangen dadurch zu einem besseren Verständnis unserer eigenen Aufgabe und Leistung.“ Am meisten Spaß machte den Fünftklässlern aber die praktische Tätigkeit eines Archäologen: Sie durften Tonscherben wieder zusammensetzen und zusammenkleben. Mit Engagement und Akribie erstanden so aus den Trümmern wieder die ganzen Gefäße, auf die die Schüler sehr stolz waren. Vielen lieben Dank, Katharina, für deinen Besuch bei uns! Bis zum nächsten Mal!

Eva-Maria Kerscher, StDin

Entzückende Küken!

Wie schon im vergangenen gab es auch in diesem Jahr in den 6. Klassen das Küken-Projekt unter Leitung von Frau Geißbauer.

Die Begeisterung war groß, als Anfang April die 90 Eier geliefert wurden. Jedes Kind nahm ein Ei in seine „Obhut“ und viele vergaben sogar liebevoll Namen.

Ab jetzt galt es, die Eier bei der richtigen Temperatur und der nötigen Luftfeuchtigkeit in den vorab aufgestellten Brutkästen auszubrüten. Dafür wurde der Kükendienst eingerichtet, bei dem die Kinder pflichtbewusst und nach Plan alles kontrollierten.

Die Aufregung war groß, als nach drei Wochen die Küken endlich schlüpften. Schülerinnen und Schüler und viele Eltern kamen am Wochenende freiwillig in die Schule, um den großen Momenten der Geburt beizuwohnen. Zum Teil wurde sogar Geburtshilfe geleistet! Die kleinen, gelben Knäuel wurden liebevoll umsorgt und

bis zu ihrem Abtransport auf einen Biohof im Voralpenland gefüttert und gepflegt.

Während des Projekts hielten die Kinder ihr mit Begeisterung erlangtes Wissen in wunderschön gestalteten Ordnern fest.

Projekte wie diese zeigen, dass Lernen direkt am Objekt und mit „Hardware“ durch nichts zu ersetzen ist und in möglichst vielen Bereichen wünschenswert wäre, aber natürlich leider nicht immer durchführbar ist. Schön war es auch mitzuerleben, wie das Bewusstsein bei den Kindern wuchs für das, was alles nötig ist, um neues Leben zu erschaffen – und wie perfekt Mutter Natur dafür die Grundlagen legt.

Vielen herzlichen Dank an die beteiligten Lehrkräfte und das Direktorat für den großen und wertvollen Einsatz!

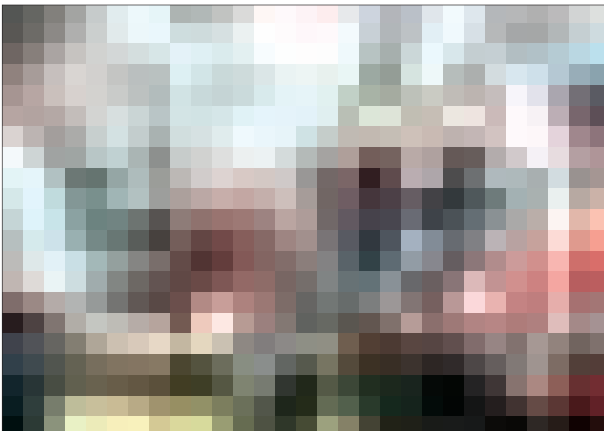
Die Eltern der Klassen 6a und 6b



Aufregende Tiere im Haus

In diesem Schuljahr besuchte uns Herr Werdan mit seinen Tieren gleich zweimal. Die Sechstklässler wurden am 5.2.16 jeweils zwei Schulstunden lang auf eine Reise in die Welt der Amphibien und Reptilien mitgenommen. Die im Unterricht erarbeiteten Kennzeichen der Tiergruppen wurden an lebenden Beispielen wiederholt und im wahrsten Sinne des Wortes „begriffen“. Denn die Schüler durften unter anderem Arizona-Königsnattern, griechische Landschildkröten und ein Blauzungen-Skink anfassen. Auch bunt gemusterte Frösche und ein Chamäleon lösten große Faszination aus.

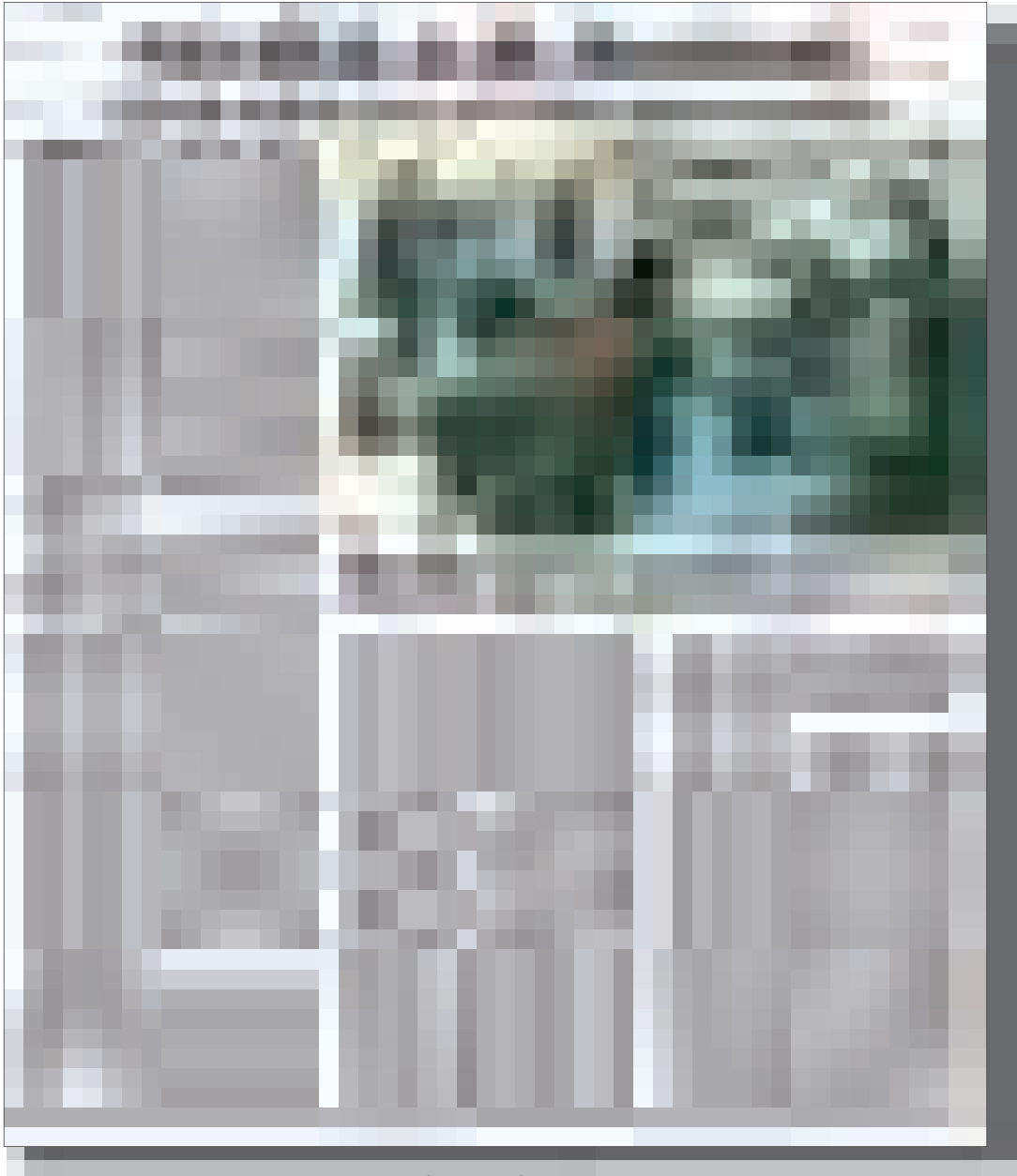
Den Achtklässlern wurde am 5.4.16 die unerschöpfliche Vielfalt der Insekten und Spinnentiere vor Augen geführt. Dabei überwandene einige Schüler ihren anfänglichen Respekt oder gar Ekel vor Spinnen und zeigten großen Mut, eine Vogelspinne über ihren Arm krabbeln zu lassen. Einen weiteren Überraschungseffekt bot Herr Werdan, als er einen Stock in die Höhe hielt und fragte, wo denn jetzt das Tier sei. Die Stabheuschrecke wurde schließlich erst entdeckt, als sie



sich zu bewegen begann. Auch beim Wandelnden Blatt mussten die Schüler und Lehrkräfte zweimal hinschauen, um zu erkennen, dass es sich um eine Schreckenart handelt – selbst die Bewegungen eines Blattes im Wind werden von dem Tier täuschend echt nachgeahmt.

Nach der sehr lehrreichen Vorführung konnten sich die meisten Schüler noch nicht von den faszinierenden Tieren trennen. Herr Werdan beantwortete geduldig zahlreiche Fragen und gab einige stressresistente Vertreter der Gattung in die Obhut der Schülerinnen und Schüler. Auch einige Schüler aus höheren Jahrgangsstufen, die vom Besuch des Experten erfahren hatten, ließen sich in den Pausen von Herrn Werdans außergewöhnlichen Schützlingen begeistern. So wurde aus dieser Biologiestunde ein Erlebnis der ganz besonderen Art. Ein kräftiges Lob gilt auch dem Förderverein, der diesen Vortrag mit einem Zuschuss von 2 Euro pro Schüler unterstützte. Herzlichen Dank!

Johanna Geiger, StRin



Penzberger Merkur, 3.2.16

Welcher Beruf passt zu mir?

„Fit für den Beruf“ am Gymnasium

„Ich mach erst mal mein Abi, dann gehe ich ein Jahr nach Australien, und dann...“.

Viele SchülerInnen schieben das Thema Berufswahl auf die lange Bank und machen sich darüber erst Gedanken, wenn sie den Abschluss endlich in der Tasche haben. Dafür gibt es viele Gründe: die Unsicherheit über die eigenen Kompetenzen und Lebensziele, den sich rasant entwickelnden Arbeitsmarkt, die Verwirrung angesichts einer unübersichtlichen Flut von Studiengängen und beruflichen Möglichkeiten...

Möglichst frühzeitig einen ersten Schritt in die Arbeitswelt zu wagen, dazu motiviert die Penzberger Gymnasiasten seit vielen Jahren das Berufspraktikum in der 9. Jahrgangsstufe.

Damit dieser Auftakt der Berufsorientierung gelingt, beginnt die Vorbereitung bereits in der 8. Klasse und wird unterstützt vom Projekt „Fit für den Beruf“, das im Auftrag von Stadt und Arbeitsagentur Schüler aller Schularten beim Übergang in den Beruf begleitet.

„Wie finde ich eine passende Praktikumsstelle?“

„Wie bewerbe ich mich?“

Antworten auf diese Fragen bekamen die 124 Schüler der 8. Jahrgangsstufe aus erster Hand: Zwölf Neuntklässler hatten sich bereit erklärt, über persönliche Erfahrungen aus ihrem Berufspraktikum zu berichten. Bereits zum dritten Mal hatte „Fit für den Beruf“ diese Veranstaltung organisiert, in Zusammenarbeit mit der Schulleitung und den Fachschaften Wirtschaft und Deutsch. Super vorbereitet und hoch motiviert erzählten die Neuntklässler von Überraschungen und Herausforderungen, Highlights und Schattenseiten im Praktikum, ob beim Blutabnehmen in der Hausarztpraxis, beim Feilen eines Silberreifs bei der Gold-

schmiedin, beim Aktenstudium in der Anwaltskanzlei, am PC im Zentrum für Luft- und Raumfahrt oder beim Brüten über einem Artikel in der Zeitungsredaktion. Die persönlichen Erfahrungen wurden ergänzt durch Informationen zu Bewerbungsschreiben, Recherchemöglichkeiten, rechtlichen Fragen und praktischen Links im Internet.

„Welches Praktikum passt zu mir?“

Um dieser Frage auf die Spur zu kommen, nutzten zusätzlich 68 SchülerInnen der 8. Klassen, aufgeteilt in vier Gruppen, eine nachmittägliche Intensivierungsstunde zum Thema Berufspraktikum, die ebenfalls von „Fit für den Beruf“ angeboten wurde. Nachdem die SchülerInnen in Eigenarbeit einiges über ihre persönlichen Stärken und Schwächen herausfinden konnten, wurden in Kleingruppen für jeden einzelnen Teilnehmer Ideen für Berufsfelder und mögliche Stellen in der Region entwickelt.



„Welche Berufe gibt es?“

Seit acht Jahren haben alle interessierten SchülerInnen die Möglichkeit, im Berufscafé (jeden zweiten Donnerstag ab 14 Uhr in den Räumen der Penzberger Moschee) einzelne Berufe genauer kennenzulernen. Dort kann in entspannter Atmosphäre bei Keksen und Getränken ein Gast über seinen persönlichen Werdegang und den Alltag seines Berufes befragt werden. So waren dieses Jahr zum Beispiel der Richter Gerhard Gäbhard vom Oberlandesgericht München oder Martin Gunkel von der Penzberger Firma EMT zu Gast (vgl. die folgenden Schülerberichte).

„Welcher Beruf passt zu mir?“ „Wer hilft mir bei der Entscheidung?“

Um diese Fragen zu beantworten, steht jeden Mittwoch in der 1. Pause im C-Bau ein Ansprechpartner von „Fit für den Beruf“ zur Kontaktaufnahme und zu

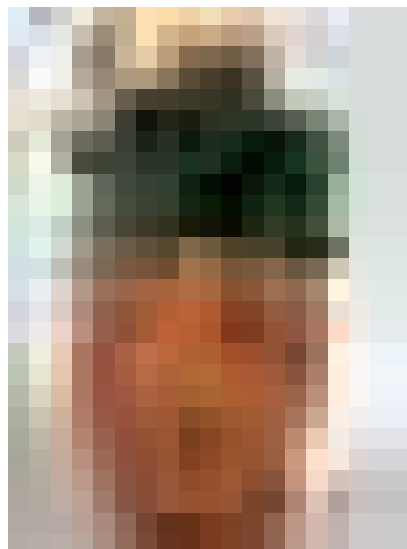
Gesprächen bereit. Dort können individuelle Fragen zur persönlichen Berufs- oder Praktikumswahl geklärt, aber auch Termine zum Einzelcoaching vereinbart werden.

Die gute Nachricht zuletzt:

Für die Berufsorientierung in Penzberg konnten Fördermittel aus dem EU-Leader-Programm eingeworben werden. Dazu ändert unser Projekt seinen Namen: Aus „Fit für den Beruf“ wird im neuen Schuljahr PASS-GENAU und wartet mit einer Reihe neuer Angebote für Schüler aller Schularten auf.

*Petra Zott-Endres und Melinda Veres,
„Fit für den Beruf“
Alexandra Schmid und Fabian Joklitschke,
Studenten der KSFH Benediktbeuern*

Kontakt: zott-endres@familienzentrum-arche-noah.de



„Pflanzkopf“, 10. Klasse

Schule – und was danach?

Zu Besuch im Berufsorientierungscafé

Am 27.1.2016 freuten wir uns darauf, den Beruf des Richters genauer kennenzulernen. Zu Gast war Herr Gerhard Gäbhard, der seit einem Jahr am Oberlandesgericht München tätig ist und davor 18 Jahre am Amtsgericht Fürstfeldbruck gearbeitet hat.

Um den Beruf ergreifen zu können, musste er ein Jura-Studium absolvieren. Darauf folgte eine Referendarzeit, in der er in der Praxis ausgebildet wurde. Bekanntlich muss man für so ein Studium sehr viel lernen. Herr Gäbhard wies aber darauf hin, dass man bei beiden Staatsexamina die Gesetzestexte verwenden darf, einen „legalen Spicker“.

Wir bekamen Einblicke in Strafrecht und Zivilrecht, außerdem erklärte Herr Gäbhard uns, dass man als Richter keinen Vorgesetzten hat und die Gesetze in einem gewissen Rahmen individuell auslegen kann, da das deutsche Gesetz sehr kompliziert geschrieben ist. Die Arbeitszeit ist frei einteilbar, die Arbeit bedarf aber jeder Menge Selbstdisziplin. Derzeit arbeitet Herr Gäbhard an ca. 40 verschiedenen Fällen.

Ein sehr wichtiger Aspekt, um den Beruf überhaupt ausüben zu können, ist die klare Trennung von Beruf und Privatleben, sagte Gäbhard. Denn es gibt Fälle, die viel psychische Stärke und Distanz voraussetzen, da sonst das Urteilsvermögen eingeschränkt sein kann. Dies gilt besonders bei Fällen, die mit Mord oder Familienstreitigkeiten zu tun haben. Dabei sollte man immer Geduld als Charaktereigenschaft aufweisen können und ein ruhiges Gemüt haben. Aber am allerwichtigsten sei es, keine voreiligen Schlüsse zu ziehen. Im Umgang mit Menschen sollte man sehr gewandt sein, wenn man Richter werden will.

Die Zeit verging wie im Flug und die interessanten Fragen und Antworten gaben ein aufschlussreiches Bild vom Alltag eines Richters. Herr Gäbhard gab uns



auch den Hinweis, dass es jederzeit möglich sei, bei Gerichten um ein Praktikum anzufragen.

Bei der ruhigen Atmosphäre und den netten und aufgeschlossenen Damen von „Fit für den Beruf“, Frau Zott-Endres und Frau Veres, hatten wir einen tollen Aufenthalt. Ich kann nur jedem, der über das spätere Berufsleben nachdenken will, aber noch keine Vorstellung von einem möglichen Job hat, empfehlen sich Zeit zu nehmen und einfach mal vorbeizuschauen.

Kilian Zimmermann (10a)

Am 4. Mai konnten wir mit Herrn Gunkel einen Ingenieur bei uns im Berufsorientierungscafé begrüßen. Er arbeitet bei der Firma EMT, welche Drohnen herstellt, und erzählte uns, dass sein Vater eine Firma für Metallteile hatte und dass er – nachdem er mit 18 Jahren den Motor seines Autos repariert hatte, sich ent-

schied, einen Beruf in dieser Richtung zu ergreifen. Er studierte in Karlsruhe Maschinenbau, spezialisiert auf Mechatronik, Elektronik und IT. Außerdem absolvierte er ein einjähriges Praktikum bei einer deutschen Firma in China, wo er viele wertvolle Erfahrungen sammeln und einen Einblick in die chinesische Kultur bekommen konnte. Deshalb würde er auch jedem ein längeres Auslandspraktikum empfehlen. Für seinen Beruf ist eine technische Grundausbildung von großer Bedeutung, ebenso sind menschliche und sprachliche Kompetenzen für den internationalen Austausch wichtig. Zudem gab er uns auch nützliche Tipps für die eigene Berufswahl. Da viele Studenten ihr Studium im Laufe der Zeit abbrechen, riet er uns, uns genau zu überlegen, was wir denn eigentlich studieren wollen und was uns ausreichend interessiert, um es auch später als Job ausführen zu können.

Und wenn man einen Job gefunden hat, der einem Spaß macht, sollte man sich darin unbedingt weiterbilden. So sagte Herr Gunkel, dass viele nach ihrem Studium oder ihrer Ausbildung keine Sachbücher mehr lesen. Wenn wir aber jeden Monat ein Buch zu einem Thema lesen, welches uns interessiert, dann helfe das nicht nur im Beruf weiter.

Am Ende gab er uns noch ein paar Ratschläge mit auf den Weg. So sollte man nicht nutzlos zuhause herumsitzen, wenn man zum Beispiel auf einen Studienplatz warten muss, sondern beispielsweise ein Freiwilliges Soziales Jahr machen. Und zweitens sollte man sich eigene Fehler eingestehen und sie akzeptieren, statt sich herauszureden und die Schuld auf andere zu schieben.

Laura Klose und Katrin Tremmel (10a)



„Datenschutz und Urheberrecht“

Das Internet hat sich in den letzten zwei Jahrzehnten rasant entwickelt. Musste man sich vor nicht allzu langer Zeit noch mühsam mit einem Modem ins World Wide Web einwählen, so sind heute Webseiten, Streaming-Dienste und Online-Games – auch für Kinder – durch ein Fingertippen erreichbar.

In nahezu jedem Haushalt steht ein internetfähiger Rechner, und bereits in der Unterstufe haben die meisten Schülerinnen und Schüler mit ihrem eigenen Smartphone einen leistungsfähigen Rechner mit Internetanschluss in der Hosentasche.

Auch wenn das Internet in vielen Bereichen des Lebens nützlich ist und spannende neue Möglichkeiten der Unterhaltung ermöglicht, so müssen gerade jüngere Kinder im richtigen Umgang mit diesem Medium geschult werden. Ansonsten besteht die Gefahr, dass Schüler in eine der vielen im Internet lauernden Fallen tappen oder sich selbst unrechtmäßig verhalten.

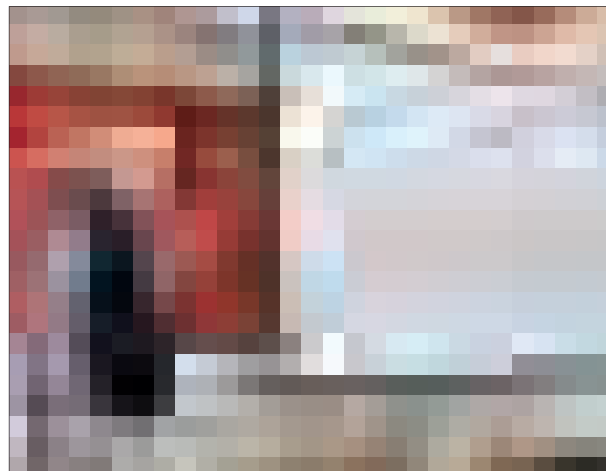
Der Bundesverband der Datenschutzbeauftragten Deutschlands (BvD) hat vor einiger Zeit die Initiative „Datenschutz geht zur Schule“ ins Leben gerufen. Diese hat sich zum Ziel gesetzt, Schüler, Lehrer und Eltern im Umgang mit den sogenannten „neuen Medien“ zu schulen.

Im Rahmen dieser Initiative besuchte im Juni Herr Dr. Bötsch das Gymnasium Penzberg. Er wollte einerseits die Schüler über richtiges und für sie sicheres Verhalten im Internet aufklären, andererseits aber auch die Eltern darüber informieren, welche Konsequenzen das Online-Verhalten ihrer Kinder nach sich ziehen kann.

An drei Tagen wurden die Schülerinnen und Schüler der Jahrgangsstufen 6 und 7 klassenweise in jeweils 90-minütigen Workshops im richtigen Umgang mit

Handy und Internet sensibilisiert. Dabei gelang es dem Referenten, die Jugendlichen für eine angeregte Diskussion zu begeistern. Es wurde deutlich, dass sich viele Schüler durchaus nicht sicher waren, was im Internet erlaubt ist oder wie man sich in bestimmten Situationen richtig verhält. Durch den ungezwungenen Rahmen trauten sich die Schüler, über eigene Erfahrungen zu berichten und sich untereinander zu Themen wie Passwortsicherheit, WhatsApp, Cybermobbing und illegale Downloads auszutauschen.

Dr. Bötsch appellierte an die Schüler, sich im Internet und in Chats fair zu verhalten: „Denkt daran, dass euer Gesprächspartner immer ein Mensch ist, der durch eure Nachrichten und Posts genauso verletzt werden kann, wie wenn Ihr ihn persönlich beleidigt.“ Auch sei es wichtig, niemals zu viel von sich preiszugeben, da man einmal gepostete Bilder und Texte später kaum mehr vollständig aus dem Internet entfernen könne.



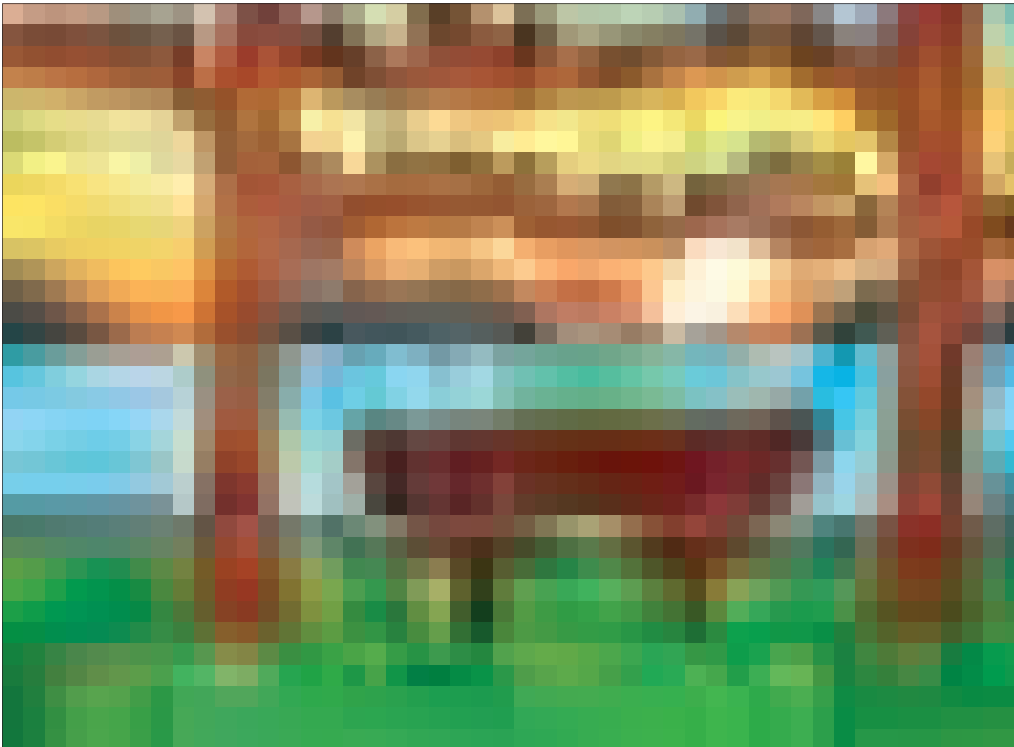
*Der eindringliche Appell des Datenschützers
Dr. Bötsch: „Kümmern Sie sich!“*

Zusätzlich wurde – mit freundlicher Unterstützung durch den Förderverein – ein Elternabend zum Thema „Datenschutz und Urheberrecht – Unsere Kinder und die neuen Medien“ in der Mensa des Gymnasiums organisiert. Die hohe Teilnehmerzahl von rund 100 Eltern macht deutlich, dass auch viele Eltern Informationsbedarf sehen. Am Wichtigsten sei es, so Dr. Bötsch, dass Eltern sich darum kümmern, was ihre Kinder im Internet und mit dem Handy trieben: „Seien Sie interessiert und stellen Sie Fragen! Informieren Sie sich über die Apps und die Spiele, mit denen Ihre Kinder ihre Zeit verbringen!“ Dabei sei vor allem wichtig, Vertrauen aufzubauen. Wenn die Kinder Angst hätten, dass ihnen bei Problemen sofort das Internet oder WhatsApp verboten würde, würden sie

sich im Ernstfall gerade nicht an ihre Eltern wenden. Die rege Beteiligung bei beiden Veranstaltungen zeigte, wie wichtig eine offene Diskussion über Datenschutz und Urheberrecht ist und wie viel Klärungsbedarf bei Eltern und Kindern immer noch besteht. Aus diesem Grund werden an unserem Gymnasium sicher auch in den kommenden Schuljahren ähnliche Veranstaltungen angeboten werden.

Für Schüler und Eltern, die sich gerne selbständig mit diesem Thema auseinandersetzen wollen, findet sich auf der Schulwebseite eine Liste mit nützlichen Links: <http://gymnasium-penzberg.de/> → Fachschaften → Informatik → Links → Sonstiges

Martin Omasreiter, StR



„Freiheit, was ist das?“, Q12

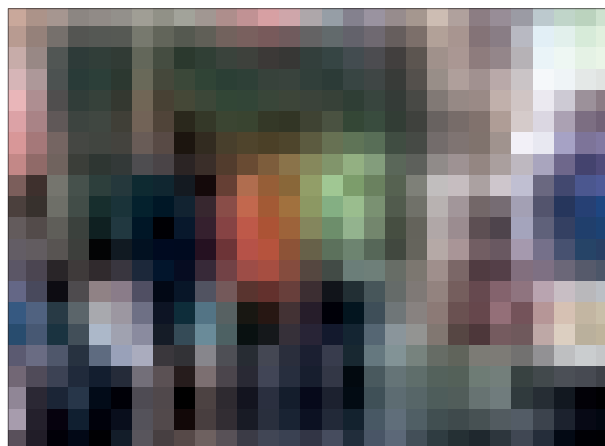
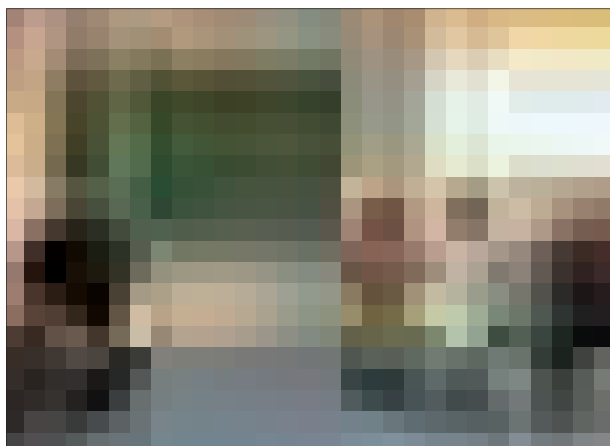
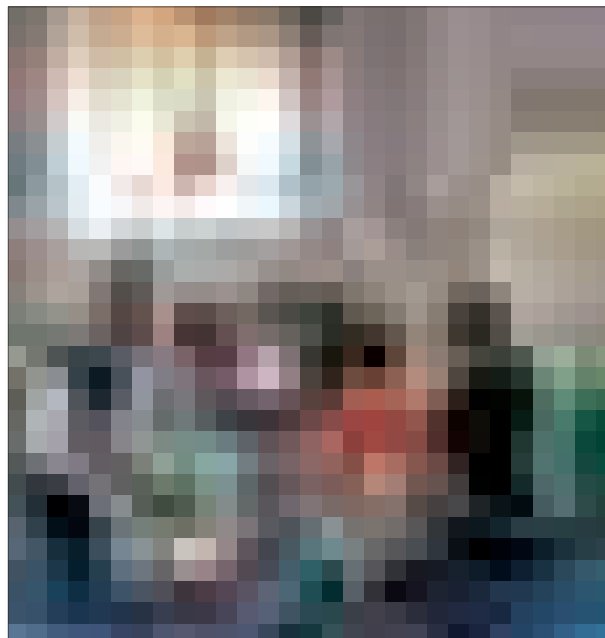
Präventionsarbeit am Gymnasium Penzberg

Neben verschiedenen Aktionen zur Präventionsarbeit im Rahmen von Projekten oder im Rahmen des Unterrichts gilt es zwei Veranstaltungen für unsere SchülerInnen hervorzuheben.

Einerseits kam die 7. Jahrgangsstufe im November in den Genuss eines Workshops zum Thema „Computersucht und Gefahren im Netz“. Hierfür konnten wir erneut den externen Referenten Andreas Klöhr von der Brücke Oberland gewinnen. Er führte den Workshop nun bereits zum dritten Mal an unserer Schule mit den SchülerInnen der 7. Jgst. durch. Dabei beschäftigt sich jeweils eine Klasse in einer Doppelstunde mit verschiedenen Fragen rund um die digitalen Medien.

Andererseits gab es für die 9. Jahrgangsstufe im März eine Veranstaltung zu stoffgebundenen Suchtmitteln, über die eine Schülerin auf der folgenden Seite berichtet.

*Helmut Fuksik, OStR
Bettina Alsters, Schulsozialarbeiterin*





Beim Alkohol- und Drogenworkshop „Aktiv helfen“ für alle neunten Klassen, veranstaltet von Herrn Fuksik und Herrn Benno Arnstadt (Notfallmediziner im Klinikum Garmisch) am 10.3.16 im Atrium, haben wir viel über Alkohol- und Drogenkonsum erfahren. Als Erstes bekamen wir einen Ausschnitt einer Dokumentation über Jugendliche mit starkem Alkoholkonsum zu sehen, welcher so weit geführt hat, dass sie in eine Klinik eingeliefert werden mussten, es gab sogar einen Todesfall. Anschließend erfuhren wir viel über die Auswirkungen von Alkohol und den Alkoholprozentensatz in verschiedenen Getränken sowie über die Phasen des Verhaltens bei unterschiedlichen Promille-Mengen (z.B. erst ausgelassene Stimmung, dann schon schwammige Aussprache, Einschränkung von Reflexen bis hin zu Koma und Tod). Ich war wirklich geschockt, welche extreme Wirkungen Alkohol haben kann (auch wenn die schlimmsten Phasen Ausnahme-

fälle sind) und dass es Jugendliche in unserem Alter gibt, die massiv Alkohol trinken.

Dann lernten wir noch, wie wir uns verhalten sollten, wenn es zu einem Extremfall von Alkoholkonsum kommt, und wie wir helfen können (was meiner Meinung nach das Wichtigste war), etwa mit der stabilen Seitenlage.

Das war sehr informativ und hilfreich, da es ja wirklich dazu kommen kann, dass ein Freund durch Alkohol in Ohnmacht fällt oder Ähnliches.

Obwohl wir einen Teil schon vorher wussten, war es insgesamt ein informativer und spannender Vortrag. Außerdem war es gut, dass die Hauptaussage nicht war: „Trinkt ja keinen Alkohol!“, sondern dass wir nur auf unseren Konsum aufpassen sollten und wie wir helfen können.

Arabella Schäffler (9e)



„Das Tagebuch der Anne Frank“ – eine diskussionswürdige Verfilmung

Am 12.4.2016 hatte die gesamte 11. Jahrgangsstufe die Möglichkeit, die Neuverfilmung des Tagebuchs der Anne Frank anzuschauen und sich anschließend von Regisseur Hans Steinbichler ihre Fragen rund um filmische Machbarkeit, Bild- und Schnitttechnik, Entstehungsidee, Intention usw. beantworten zu lassen. Dabei bekannte Steinbichler, dass es durchaus auch kritische Stimmen zu seinem Film gegeben habe. Eine davon ist die von Matthias Dell, der in seinem Spiegel-Online-Artikel „Womit Schulklassen in Zukunft gelangweilt werden“ mit Regisseur und Film hart ins Gericht ging. Neugierig auf die dort geäußerte Kritik lasen einige Schüler diesen Artikel und diskutierten ihn u.a. via WhatsApp oder beim Abendessen mit ihren Eltern. Daraus erwuchs im Geschichte- und Sozialkundekurs von StRin M. Wagner die Idee, gemeinsam eine Antwort auf den Kommentar von Matthias Dell zu verfassen:

Sehr geehrter Herr Dell,

„Womit Schulklassen in Zukunft gelangweilt werden“, dachten wir uns auch, als wir – ein Haufen „gelang-

weilte“ Schüler der elften Jahrgangsstufe – von unseren Geschichtslehrern in die Verfilmung des Tagebuchs der Anne Frank geschleppt wurden. Anschließend hatten wir die Möglichkeit, persönlich mit Hans Steinbichler ins Gespräch zu kommen. Besonders Wert legte Herr Steinbichler dabei auf Kritik von unserer Seite. Sie war ihm also ein wichtiges Anliegen, wie er in der Diskussion stark betonte, und wir fühlten uns ernst genommen.

Im Gegensatz dazu sprechen Sie in Ihrem Artikel für uns und legen dabei offensichtlich keinerlei Wert auf unsere Meinung. Ihr Titel vermittelt den Eindruck, dass Sie im Namen aller Schüler über die Verfilmung sprechen. Während des Lesens Ihrer Filmkritik zeichnet sich jedoch stark ab, dass Meinungen und Ansichten von Schülern gar nicht enthalten sind. Nun stellt sich uns die Frage, ob Sie überhaupt jemals mit einem Schüler über den Anne-Frank-Film gesprochen haben.

Ihr Artikel ist mit beleidigenden und zum Teil schlecht recherchierten Aussagen gespickt. Diese wollen wir im Folgenden widerlegen.

Wenn man sich Ihre Kritik an der Handlung des Filmes genauer anschaut, kommt die Frage auf, ob Sie



das Tagebuch der Anne-Frank jemals gelesen haben, denn sonst wäre Ihnen aufgefallen, dass die Tagebucheinträge fast wörtlich übernommen worden sind. Des Weiteren beschwerten Sie sich über die schauspielerische Leistung der gewählten Darsteller. Auch hier haben wir etwas entgegenzusetzen. Für Sie spielt es vielleicht eine Rolle, dass Ulrich Noethen (Papa Frank) auch schon Nazis spielte. Doch Sie vergessen dabei die vielen anderen Rollen, die er zuvor gespielt hat – beispielsweise den Familienvater im „Sams“ oder auch den Philosophen Hans Jonas im Film über die jüdische Politologin und Publizistin Hannah Arendt. Außerdem sind Sie der Meinung, dass das Talent der Mutter Frank im Film untergeht. Doch wie man aus einem Interview Steinbichlers mit der SZ herauslesen kann, ist die Unbeliebtheit der Mutter bewusst so inszeniert, da sie auch im originalen Tagebuch so beschrieben wird. Hans Steinbichler hat sich, wie man im Film sieht, sehr viele Gedanken gemacht, Anne Frank und ihr Umfeld so darzustellen, wie es wirklich war und wie sie sich fühlte.

Außerdem ist die Verfilmung von Anne Franks Tagebuch nach Hans Steinbichler keinesfalls „uninspiriert bebildert“, weist sie doch in ihrer Schlichtheit und dem Fehlen von special effects gerade auf die nüchterne, existentielle Not hin, in welche das junge Mädchen Anne aufgrund ihrer Glaubenszugehörigkeit gerät.

Betrachten Sie doch bitte einmal die Fakten: Bei der Verfilmung handelt es sich um eine szenische Umsetzung, die sich sehr stark am Originaltext des Tagebuchs orientiert. Dabei möchte der Regisseur das Leben eines pubertierenden Mädchens mit all seinen Facetten darstellen. Das wird vor allem dadurch deutlich, dass man ihr Verhalten auch heute noch an fast allen Mädchen wiedererkennen kann und sich dadurch vor allem Mädchen mit dem Film und der Person Anne Frank identifizieren können. Zudem beinhaltet der Film einen sehr guten Ausgleich zwischen

dem schrecklichen und angstvollen Leben der Juden während des Dritten Reiches und einem ganz normalen Mädchen, das sich verliebt, mit Freundinnen spielt, baden geht und sich auch mal mit seinen Eltern streitet.

Dadurch, dass der Film so wirklichkeitsgetreu wirkt, kann man sich gut in die Lage des Mädchens hineinversetzen. So werden Schulklassen damit nicht „gelangweilt“, ganz im Gegenteil, er regt zum Nachdenken an und hilft beim Verstehen der aussichtslosen Situation der Juden während des Holocaust.

Apropos Holocaust: Sie scheinen sich von dem Film zu erwarten, dass zum hunderttausendsten Mal das Drama der Holocaust-Thematik dargestellt wird. Hätte die Endlosschleife der an Hunger und Krankheit gestorbenen und ermordeten Opfer der Konzentrationslager, unter einem neuen Titel publiziert, ihren Ansprüchen genügt? „Holocaust Now“ – das ist es wohl, was Ihnen vorschwebt, wenn Sie von Bebilderung sprechen.

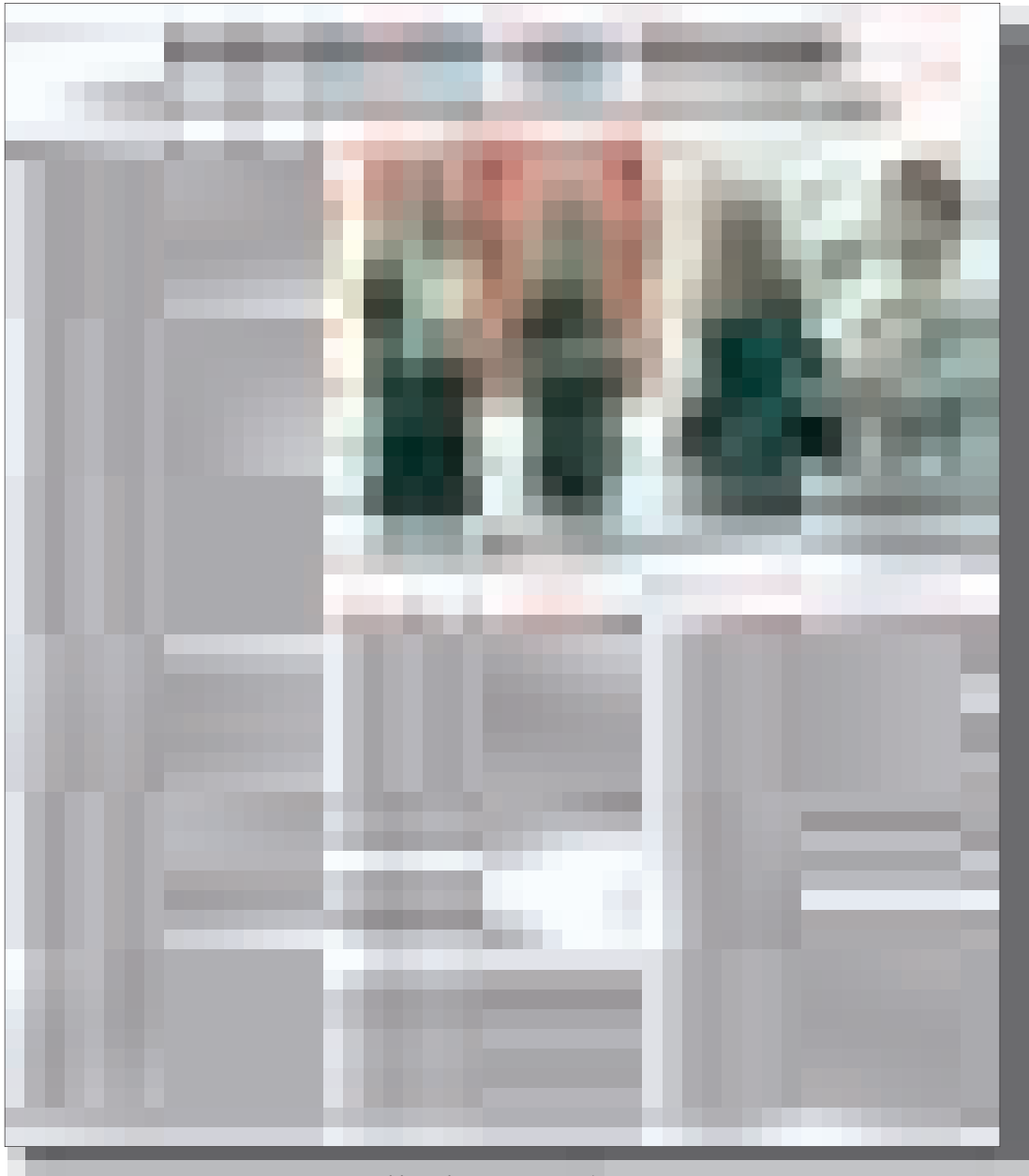
Wir Schüler hingegen fanden es gut, dass die Auswirkungen des Holocaust auch dargestellt wurden, ohne dass die Grausamkeit der Konzentrationslager gezeigt wurde.

Lieber Herr Dell, Kritik ist erwünscht, aber bitte nur, wenn sie Hand und Fuß hat. Ihre besteht nach einstimmiger Meinung unseres Kurses vollkommen aus heißer Luft. Es scheint uns, als hätten Sie diese Kritik nur geschrieben, um den Film schlecht zu machen und so Aufmerksamkeit zu erzielen.

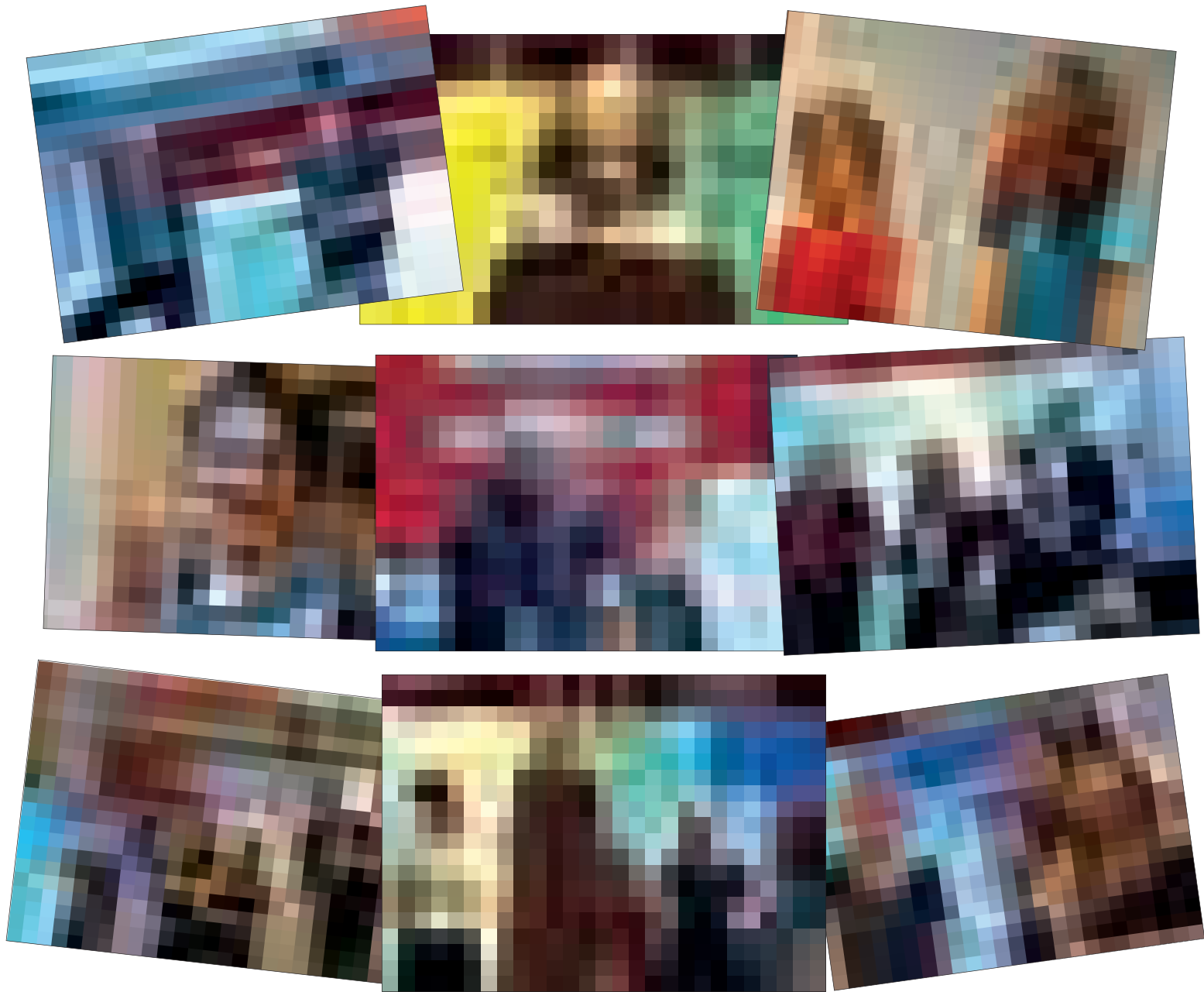
Schlussendlich lässt sich zu Ihrer Kritik nur noch mit Ihren Worten sagen: Das Gute an der schlecht geschriebenen Kritik des Anne-Frank-Films ist allerdings, dass man solche Merkwürdigkeiten immer mit Unfähigkeit entschuldigen kann.

Mit freundlichen Grüßen

*Ihre „gelangweilten“ Schüler
des Gymnasiums Penzberg*



Süddeutsche Zeitung, 30.4./1.5.16



Theatralisch-musikalische Revue zum 400. Todesjahr von W. Shakespeare und M. Cervantes am 21. April 2016

Revolte in der Anstalt

Nachdem wir letztes Jahr in lauen „Sommernächten“ von idyllischer Harmonie „träumen“ durften, haben wir uns dieses Jahr mit Themen unserer gesellschaftlichen Realität auseinandergesetzt.

In Anlehnung an Peter Weiss' berühmtes Thesenstück zur Französischen Revolution *Die Verfolgung und Ermordung Jean Paul Marats dargestellt durch die Schauspielgruppe des Hospizes zu Charenton unter Anleitung des Herrn de Sade* hat die Theatergruppe der Unter- und Mittelstufe den Kampf zweier Weltanschauungen auf eine etwas „ver-rückte“ Bühne gebracht: Radikal-individualistisches Freiheitsstreben gegen radikal-gesellschaftliche Gleichschaltung. Die dafür stehenden historischen Figuren Marquis de Sade und der Jakobiner Marat veranschaulichen hierbei den heutigen Konflikt zwischen einem immer stärker werdenden Egoismus in unserer kapitalistischen Wirtschaftsordnung und einem immer heftiger werdenden Kampf um eine neue soziale Ordnung in der Welt.

Unser Land ist in Gefahr – so eine These in unserem Stück „Revolte in der Anstalt“. Während Unterkünfte von Flüchtlingen angezündet werden und radikalisierte Gruppen in unseren Städten ihre rechten Arme erheben, während Bomben bei einem Fußballspiel explodieren und Besucher in einer Disco erschossen werden, während Reiche immer reicher werden und Steueroasen aufblühen – währenddessen arbeitete die Theatergruppe an ihrem neuen Stück.

Kann man sich vor diesem Hintergrund in den geschützten Raum eines Theatersaals zurückziehen und literarische Bildung und Schauspielkunst fördern? Man kann – wenn man eine Vorlage hat, die thesenhaft und immer noch aktuell die politischen Themen zur Diskussion stellt. Denn Bildung und Kunst sollen in unserer „Anstalt“ nicht nur verwahrt werden, sondern

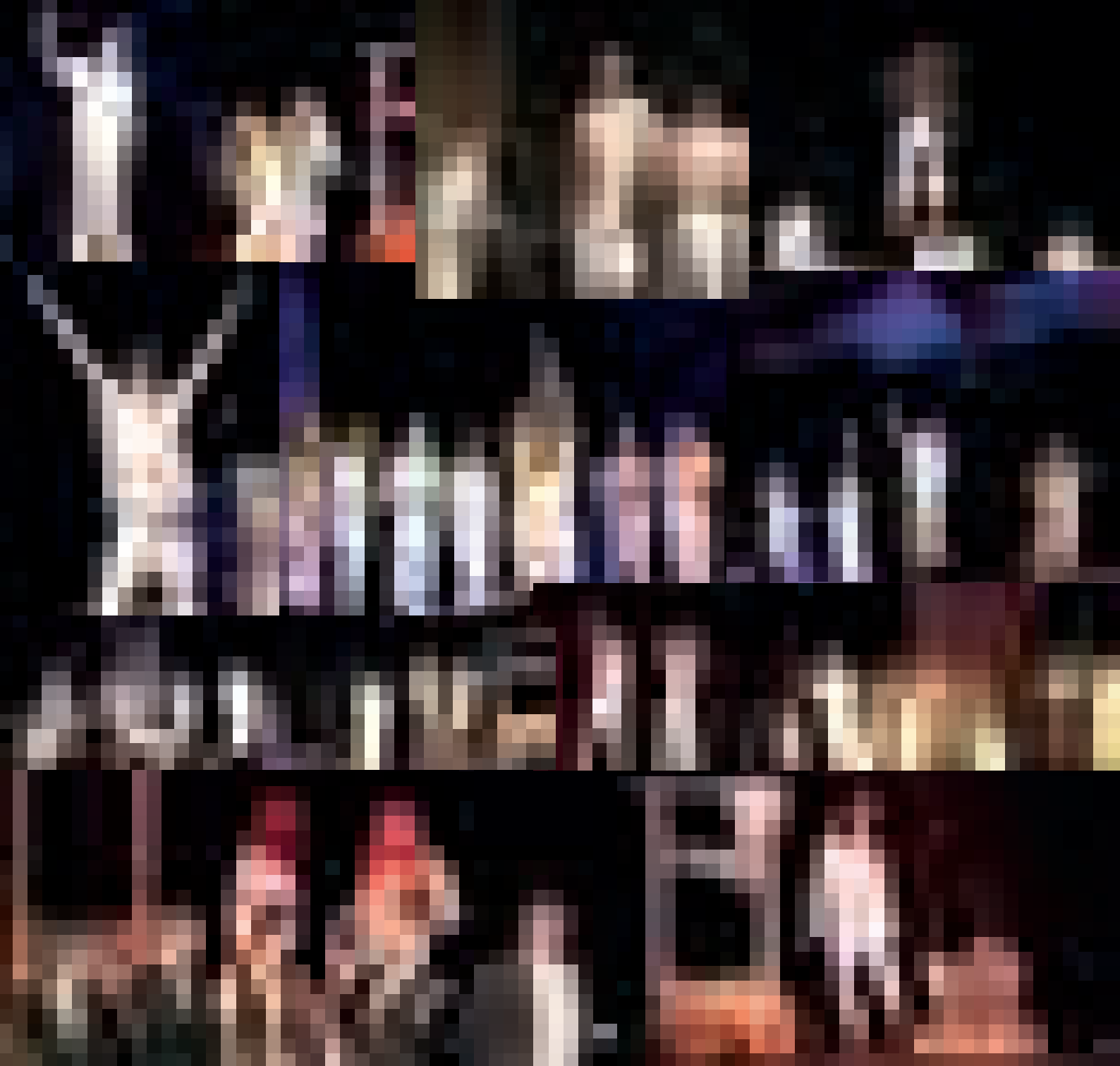
eine Hilfe zum Verstehen und Handeln in der Welt sein.

Und wenn es gilt, unsere Schüler zur Verteidigung einer wehrhaften Demokratie und unseres freiheitlichen Grundgesetzes zu ermuntern, dann sollten die Ideen von „Freiheit, Gleichheit, Brüderlichkeit“ als das bislang erfolgreichste Modell einer menschenwürdigen Friedenszeit geschätzt und hochgehalten werden.

Damit diese Themen nicht nur im verbalen Austausch der Meinungen und Thesen zur Sprache kommen, haben wir eine Revue von Bildern für unsere „Anstalt“ entworfen. Wesentlich blieb aber der „Kampf“ der Ideologien, der durch chorisches-akustisches wie visuelles Elemente kraftvoll, ausdrucksstark und „körperlich“ dem Publikum präsentiert wurde. Über die gut besuchten Aufführungen freute sich die Theatergruppe genauso wie über den Besuch von Michael Reitz – Autor zahlreicher Radiosendungen –, der sich bei den Schauspielern mit folgenden Zeilen bedankte:

„Es war unglaublich klasse, was ihr gemacht habt. Ihr habt mit so einem Engagement und so hoher Professionalität gespielt, dass man glauben könnte, ihr macht den ganzen Tag nichts anderes als Theaterspielen und alten Texten neues Leben einhauchen. Das ist umso erstaunlicher, weil Peter Weiss' ‚Marat/Sade‘ als eines der sperrigsten und schwierigsten deutschsprachigen Stücke gilt. Ihr habt das mit so einer Frische, Leichtigkeit und Spaß meisterlich rübergebracht und vor allem die aktuellen Bezüge mit so einer Wucht und Leidenschaft vorgeführt, dass selbst der letzte Depp begreifen müsste, was uns das Stück heute noch sagen kann. Meinen Respekt und Hut ab!“

Rupprecht Losert, StD



Leonce und ... mehr

Die Oberstufe macht Theater

„Müßiggang ist aller Laster Anfang.“

Büchners märchenhaft anmutende Geschichte ist schnell erzählt. Der melancholische, traumversunkene Prinz Leonce (Laurin Hacker, Q12) vom Reiche Popo wird von seinem Vater König Peter (Ferdinand Piha-le, Q12) vor vollendete Tatsachen gestellt: er soll die ihm völlig unbekannte Prinzessin Lena (Kathrin Frech, Q12) vom Königreich Pipi heiraten. Nicht gewillt, den Bund der Ehe einzugehen, flüchtet er, um sich für den Rest seines Lebens dem süßen Nichtstun hinzugeben. Begleitet wird er dabei von seinem treuen, aber arbeitsscheuen Diener Valerio (Diego Fangmann, Q12): *„Herr, ich habe die große Beschäftigung, müßig zu gehen; ich habe eine ungemeine Fertigkeit im Nichtstun; ich besitze eine ungeheure Ausdauer in der Faulheit.“*

Auf dem Weg nach Italien begegnen Leonce und Valerio nun „zufällig“ zwei Damen: Prinzessin Lena, die sich ebenfalls auf der Flucht befindet, weil sie sich vor der Heirat mit einem ungeliebten Mann fürchtet, und ihrer Gouvernante (Anna Schels, Q12). Nicht ahnend, dass sie den versprochenen Partner vor sich haben, verlieben sich Leonce und Lena spontan ineinander. Fasziniert von Lenas schöner Traurigkeit und überwältigt von seinen romantischen Gefühlen, will sich Leonce sofort in den nächsten Fluss stürzen, wird aber von Valerio davon abgehalten.

So kommt es, wie es kommen muss. Während im Königreich allerhöchste Aufregung herrscht, weil der Prinz verschwunden ist und die Hochzeit zu platzen droht, sieht man an der Grenze des Reiches vier Gestalten auftauchen. Leonce und Lena nähern sich hinter Masken versteckt dem Hof und werden von Valerio als die „zwei weltberühmten Automaten“ angepriesen, die alle Funktionen menschlichen Lebens

perfekt erfüllen könnten. Erleichtert lässt König Peter die Trauungszeremonie mit den vermeintlichen Automaten als Braut und Bräutigam vollziehen. Am Ende der Zeremonie nimmt das Paar die Masken ab und es stellt sich erst jetzt für die beiden ihre wahre Identität heraus.

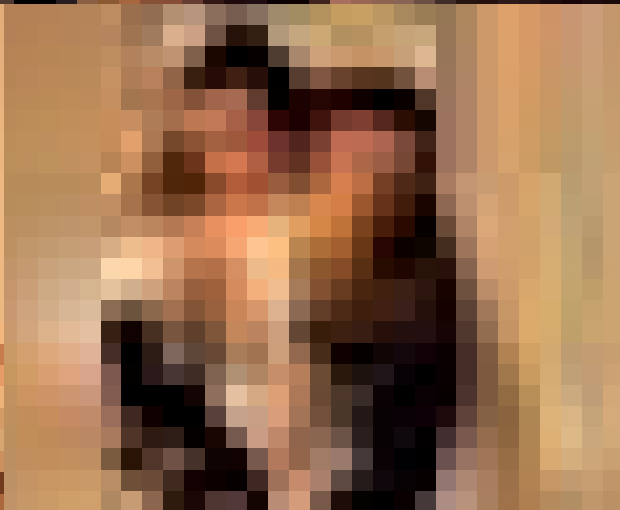
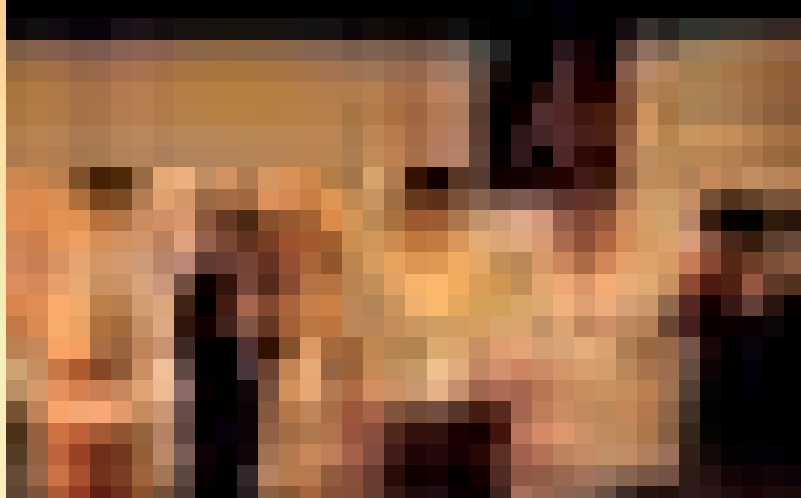
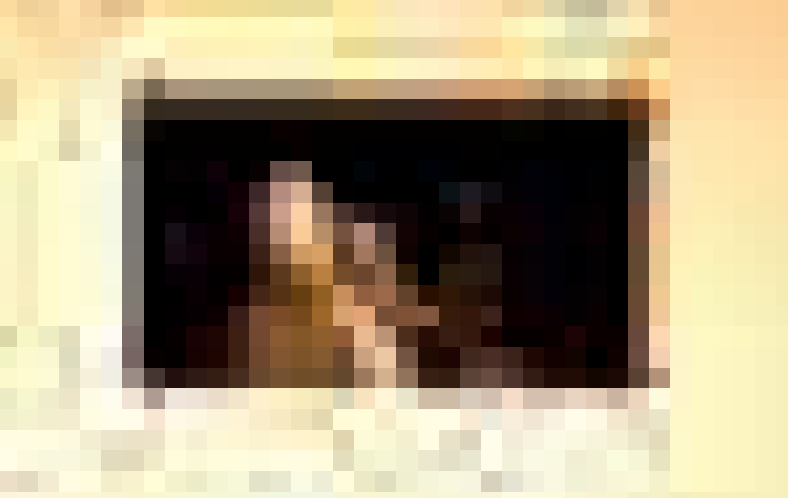
„Halt, ist der Schluss logisch? Wenn – dann ... Richtig!“

Dieser Schluss ist zwar im Sinne Büchners sicherlich logisch, aber nicht unbedingt der einzig mögliche. Und eben aus diesem Grund stellte sich die Theatergruppe die Frage, was eigentlich passiert wäre, wenn sich Leonce tatsächlich in die Fluten gestürzt hätte. So konfrontierten wir die Zuschauer im zweiten Teil des Abends mit zwei Wiener Pathologen (David Pförsch, Q11 und Leonhard Oberdörster, Q12), die den ertrunkenen Leonce mit Charme und sprachlich gekonnt zerlegten; mit einer Therapiegruppe, die unter Cheftherapeut Günni (Johannes Beck, Q12) Leonce und weitere Probleme aufarbeiteten; und schließlich mit einer keifenden Rosetta (Giuliana Afshar, Q12), die Leonce (Andreas Zöllner, Q12) schließlich aus raser Eifersucht erstach. Was für ein Theater!

Ein herzliches Dankeschön an alle Mitwirkenden vor, auf und hinter der Bühne!

Liebe Abiturienten, wir werden euch sehr vermissen!

Angelika Stadler-Hopfmüller, OStRin



Ein kleiner Schritt für uns, aber ein großer für Guatemala

Ixmukané – so heißt unsere Partnerschule in Tecpán in Guatemala, die wir mit verschiedenen Aktionen unterstützen. Für rund 200 Maya-Kinder zwischen sechs und 13 Jahren ist die Schule wie ein zweites Zuhause, denn sie kommen meist aus sehr armen und schwierigen Familienverhältnissen.

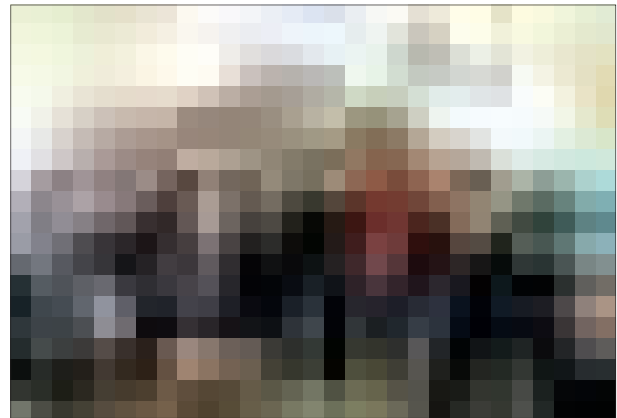
80% der Menschen in Guatemala leben in Armut und 25% der Kinder sind unterernährt. Außerdem sind 30% der Bevölkerung Analphabeten, was auch daran liegt, dass der Landbevölkerung nur ¼ der landesweiten Schulen zur Verfügung stehen. Anders als in Deutschland ist der Schulbesuch nicht verpflichtend und mit 12 Jahren hat man offiziell einen Schulabschluss. Von dieser Armut sind besonders die Indígenas, wie sich die Nachfahren der Maya auch nennen, betroffen. Viele dieser Indígenas werden auch heute noch politisch, wirtschaftlich, sozial und kulturell unterdrückt und ausgebeutet. Einige Guatemalteken fordern sogar, dass sie ihre Sprache und ihre traditionelle Kultur ablegen sollen.

Das Besondere an der Schule Ixmukané ist, dass hauptsächlich Maya-Kinder die Schule besuchen und hier ihre Traditionen leben können. Die Schüler dürfen das Lesen und Schreiben der Maya-Sprache und die Maya-Mathematik kennenlernen. Es gibt dort eine Schulküche und die Kinder bekommen täglich etwas Warmes zu essen, was in Guatemala nicht selbstverständlich ist. An der Schule ist es auch erlaubt, dass Schüler ihre traditionelle, bunte Tracht tragen dürfen. Unterricht findet auch im Schulgarten statt, den die Klassen selbst bewirtschaften. In den Gewächshäusern werden die Lebensmittel für das tägliche Essen angepflanzt, in den Pausen zum Beispiel wird ein Maisgetränk, das Atol genannt wird, unter den Schülern verteilt.

Auch in diesem Schuljahr gab es wieder zahlreiche Aktionen am GYP, die von Schülern und Lehrkräften durchgeführt wurden, um unsere Partnerschule zu unterstützen:

Besuch in Guatemala

Im vergangenen August besuchte Frau Götzer im Rahmen einer Rundreise durch Mexiko und Guatemala die Schule Ixmukané, um selbst einen Eindruck von der Schule, den Lehrern und den Schülern zu gewinnen. Sie durfte in einigen Unterrichtsstunden zusehen und konnte dabei erleben, mit welchem Elan die Schülerinnen und Schüler in den liebevoll gestalteten Klassenzimmern lernen und wie fürsorglich sich die Lehrer um sie kümmern. Sie war begeistert von dem unermüdlichen Engagement der gesamten Lehrerschaft, das auch über den Unterricht hinausreicht. Unter der Leitung von Frau Götzer gestaltet ein P-Seminar ein Buch über Guatemala mit Geschichten, welche die Maya-Kinder selbst geschrieben haben.



Frau Götzer besucht unsere Partnerschule

Verkaufsaktionen

Um Spenden zu sammeln, wurden unterschiedliche Verkaufsaktionen zugunsten unserer Partnerschule durchgeführt. Religionsgruppen (6ace und 7cd) verkauften in der Vorweihnachtszeit Kuchen, Schüler der 8e und eines P-Seminars betreuten am Kindersachenzoo, der in der Mensa des GYP stattfand, ihren eigenen Stand.

Wettbewerbe

Die Klasse 8e nahm unter der Leitung von Frau Kernernecht am Bundeswettbewerb für politische Bildung mit dem Thema „Wir helfen euch – Aktionstage an eurer Schule“ teil und verfasste dabei eine sehr gute Zusammenfassung über das Guatemala-Projekt und ihre aktuellen Aktivitäten. Ein Teil des Preisgeldes wurde von der Klasse gespendet.

Die Klassen 7cd und 8bce bearbeiteten in ev. Religionslehre für denselben Wettbewerb eine Probeaufgabe für das nächste Schuljahr und erhielten dafür 400 Euro, die sie ebenfalls für die Partnerschule spendeten.



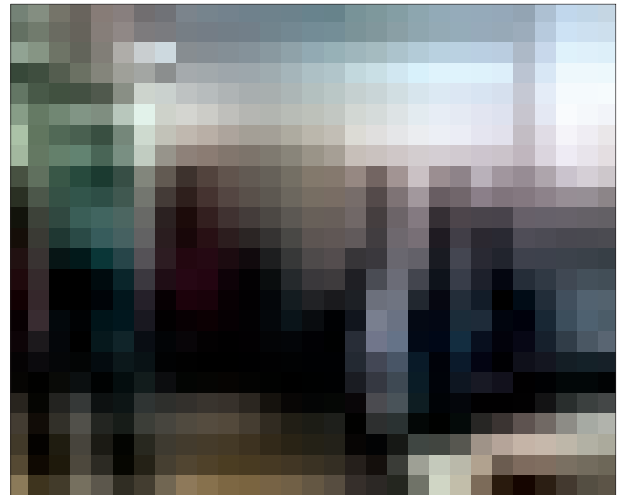
Überreichung des Preisgeldes von 8e

Osternestversteigerung

Bei der diesjährigen Osternestversteigerung in der Fastenzeit sind fast 900 € gespendet worden. Mit diesem Geld können etwa vier Schüler unserer Partnerschule Ixmukané in Guatemala ein Jahr lang in die Schule gehen. Die Religionsgruppe 8ce hat unter der Leitung von Herrn und Frau Losert schöne Osternester gestaltet, die anschließend in der Pause an die Klassen der unterschiedlichen Jahrgangsstufen versteigert wurden.



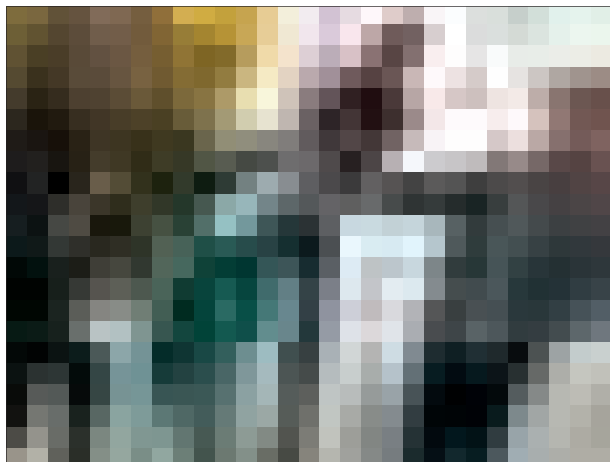
Der Auktionsraum – die Mensa – füllte sich schnell und die Schüler ersteigerten durch taktisches Mitbieten ihre Preise.



Osternestaktion 2016

Pfandflaschenaktion

Dieses Schuljahr wurde das Pfandflaschenprojekt für unsere Partnerschule unter der Leitung von Frau Knödlseeder ins Leben gerufen. Dafür wurden fünf grüne Tonnen mit Deckel angeschafft und von Schülerinnen der 10a, die von Herrn Süß unterstützt wurden, mit Graffiti kreativ gestaltet. Die Werbeplakate für die Aktion wurden von der Religionsgruppe 6ace entworfen. Vier von den fünf Tonnen stehen nun in den jeweiligen Gebäudeteilen der Schule und werden stets gut befüllt. Engagierte Schülerinnen und Schüler, die sich freiwillig melden, leeren wöchentlich die Tonnen und geben die Pfandflaschen beim Mensaverkauf ab. Das Geld wird gespendet und kommt unserer Partnerschule Ixmukané in Guatemala zugute. Eine der Tonnen steht auch im Lehrerzimmer, so dass die ganze Schulgemeinschaft die Möglichkeit hat, einerseits für die Umwelt einen Beitrag zu leisten und andererseits Kindern in Guatemala den Zugang zu Bildung zu ermöglichen bzw. zu erleichtern. Denn wie heißt es zurecht: Wenn viele kleine Leute an vielen kleinen Orten viele kleine Dinge tun, können sie das Gesicht der Welt verändern.



Pfandflaschenaktion

Kinderbazar am Schulfest

Am Ende dieses Schuljahres wird beim Sommerfest ein Bazar stattfinden. Die Schülerinnen und Schüler der 5. und 6. Jahrgangsstufe verkaufen dabei Kinderspielsachen, Bücher, Lernmaterial u. v. m. zugunsten der Partnerschule.

Alle Spenden, die wir sammeln, geben wir an die „von-Brauck-Stiftung“ weiter. Dieses Familienprojekt hat die Schule in Ixmukané im Jahre 1995 aufgebaut. Durch die Einnahmen konnte das Schulgebäude mitfinanziert werden, außerdem wurden einige Computer angeschafft, ein Sportplatz und ein Spielplatz errichtet und eine Schulpsychologin eingestellt. Das Schulgeld für einen Schüler beträgt pro Jahr etwa 250 €. Für das Geld wird das Kind tagsüber beaufsichtigt, betreut, beschult und es bekommt Frühstück und Mittagessen. Für etliche Kinder der Schule kann dies das GYP mit seinen Spenden übernehmen. Dafür sagen ganz herzlichen Dank

*Katharina Götzer, StRin
Magdalena Knödlseeder, StRin*



AG Umwelt: Aufklären und Handeln



Solidarität und Mitverantwortung in der Einen Welt

Das war einer von zwei Themenbereichen, denen sich die AG Umwelt in diesem Schuljahr widmete und mit dem sie wieder einen Beitrag leistete zur erneuten Auszeichnung des Gymnasiums als „Umweltschule in Europa / Internationale Agenda 21-Schule“.



Auszeichnung zur Umweltschule

Die bereits im letzten Schuljahr begonnene Aufklärung über die Folgen der Plastikflut mündete in eine gemeinsame Aktion mit dem Arbeitskreis Mensa. Am Ende eines Schulvormittags lagen regelmäßig hunderte nur kurz benutzte Plastikbecher im Abfalleimer unter dem Wasserspender der Mensa. So konnte es nicht weitergehen. Es wurde beschlossen, ab einem bestimmten Stichtag keine kostenlosen Trinkbecher aus Plastik mehr auszugeben. Mehrfache Ankündigungen bereiteten die Schüler darauf vor. Seitdem nutzen die Schüler eigene wiederverwendbare Trinkgefäße.



„Es geht auch ohne Plastikbecher.“

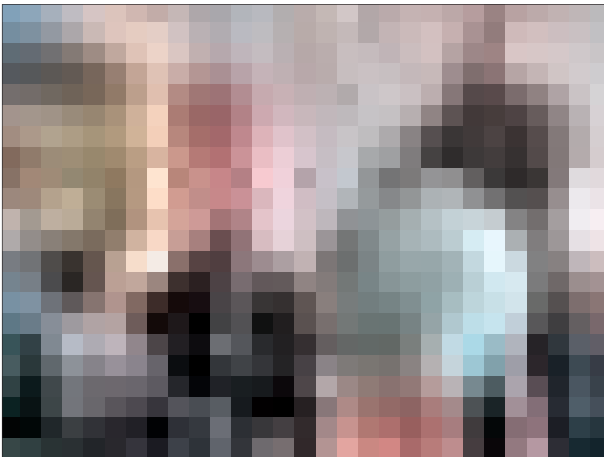
Auch mit der Verschwendung von Lebensmitteln befassten sich die Schüler eingehend. In Deutschland landen jedes Jahr 18 Millionen Tonnen Nahrung im Müll. Gleichzeitig hungert weltweit fast eine Milliarde Menschen. Neben der menschlichen Katastrophe bedeutet das eine riesige Verschwendung von Energie und Rohstoffen. In einem Selbstversuch über drei Wochen machten die Schüler die Erfahrung, dass auch bei ihnen zu Hause Lebensmittel weggeworfen werden, vor allem Milchprodukte, Gemüse und Obst – weil zu



Verschwendung von Lebensmitteln

viel eingekauft wird, weil die Lebensmittel falsch gelagert werden oder weil einfach vergessen wird, sie zu essen. Auf der Plakatwand der AG-Umwelt informierten die Schüler über wichtige Fakten zum Thema und gaben Tipps, wie man vermeiden kann, dass Lebensmittel in der Tonne landen.

Den Zusammenhang zwischen Klimawandel und Ressourcenverbrauch beleuchtete der Klimaschutzbeauftragte der Stadt Penzberg, Patrick Jähnichen, während seines Besuchs bei der AG Umwelt. Anhand des sogenannten ökologischen Fußabdrucks zeigte er den Schülern, wie unser Lebensstil „auf großem Fuß“ zum CO₂-Ausstoß und damit zur Erderwärmung beiträgt. Mit kleinen Veränderungen im Alltag kann aber jeder einen ganz persönlichen Beitrag zur Senkung der Treibhausgase leisten, z. B. durch eine regionale, saisonale, eher pflanzliche und biologische Ernährung, durch einen sparsamen Umgang mit Energie, durch zurückhaltenden Konsum und Trennung von Abfall, damit die Stoffe wiederverwertet werden können. Gemeinsame Projekte mit dem Klimaschutzbeauftragten der Stadt und unserer Schule unter dem Motto „Klimaschutz macht Schule“ sind für die nächsten Jahre angedacht.

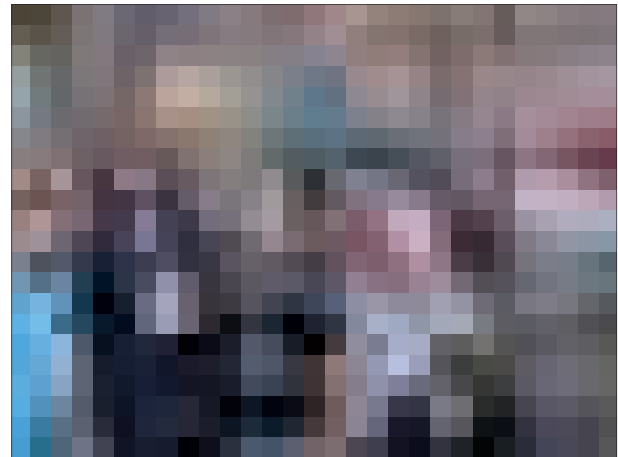


Besuch des Klimaschutzbeauftragten

Biologische Vielfalt in der Schulumgebung

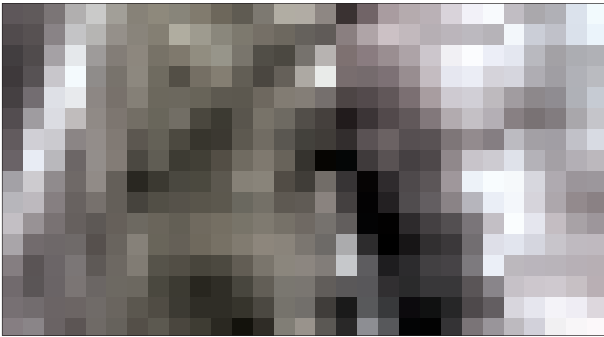
So hieß der zweite Schwerpunkt in diesem Jahr. Neben der Klimakrise ist der Verlust der biologischen Vielfalt heute das größte Umweltproblem. In Bayern sind etwa 50 % der Pflanzen- und Tierarten gefährdet. Auch einst häufige Arten wie Feldspatzen, Lerchen oder Feldhasen gehen dramatisch zurück. Es ist ein schleichender Verlust, vor allem in der monotonen, intensiv mit Pestiziden bewirtschafteten Agrarlandschaft. Wenn es stimmt, dass man nur das liebt und schützt, was man kennt, spüren dann die Jugendlichen von heute überhaupt diesen Verlust? Und wie steht es um das Wissen über die biologische Vielfalt? Von zwölf häufigen Vogelarten werden in bayerischen Schulen nur vier erkannt. Andererseits erfreuen sich medial unterstützte Zählaktionen wie „Die Stunde der Wintervögel“ oder „Igel-in-Bayern.de“ zunehmender Beliebtheit auch bei Kindern und Jugendlichen.

Es geht also darum, die Wahrnehmung für die (noch) vorhandene biologische Vielfalt im Alltag und in der unmittelbaren Schulumgebung zu schärfen. Unsere Schule hat das Glück, obwohl mitten in der Stadt gelegen, einen Teil des Schlossbichlparks als grünen Pau-



Winterfütterung der Vögel

senhof nützen zu können. Schon vor Jahren hat die AG Umwelt auf dem Schulgelände u. a. Wildrosen gepflanzt, sie pflegt das schuleigene Biotop und hat dort ein großes Insektenhaus errichtet. In diesem Schuljahr half eine Spende des Fördervereins und der Vereinigten Sparkassen, eine ausziehbare Aluleiter, weiteres Gartenwerkzeug und Nisthilfen für Vögel und Insekten anzuschaffen. So wurden im Winter Vogelfütterungsplätze eingerichtet und im Frühjahr Nistkästen aufgehängt, die die Beobachtung der im Park heimischen Vogelarten ermöglichen.



Aufhängen von Nistkästen

Landart-Aktionen sensibilisierten die Schüler für die Vielfalt und Schönheit von Blättern und Blüten. Bei der Erkundung des Säubachs erforschten sie die Wasserwelt der kleinen unscheinbaren Tiere. Mit der Pflanzung von Obstbäumen auf dem aufgegebenen Weinberg der Stadt Penzberg erfuhren die Schüler, dass sie selbst zur Bereicherung ihres Umfelds beitragen können. Jeder Schüler wurde Pate eines Baumes und kann in Zukunft die Früchte ernten. Die Bäume be-



Land Art im Pausenhof

reichern aber auch den Lebensraum für Vögel, kleine Säugetiere, Bienen, Schmetterlinge und andere Insekten. Vielfalt bedeutet somit Schönheit und Nutzen, Nahrung für Körper und Seele. Mit einem Wolfsprojekt weiteten wir schließlich den Blick auf in Deutschland ausgerottete Beutegreifer, die nun wieder in ihre Heimat zurückkehren, wenn die Menschen es zulassen. Der Artenschutzkoffer der Naturschutzorganisation WWF machte kurz vor der Urlaubszeit auf die beschlagnahmten Souvenirs von Touristen und auf den internationalen Handel mit geschützten Tieren und Pflanzen aufmerksam. Luxusartikel wie Geldbörsen und Gürtel aus Schlangen- oder Krokodilleleder, Ringe aus Elfenbein, Korallen, Seepferdchen, Tigerpflaster und Kakteenholz wurden den Schülern von der AG Umwelt gezeigt. Ein abschreckendes Beispiel dafür, wie die Plünderung der Natur den Artenreichtum unseres Planeten bedroht, denn: Extinct is forever.

*Hannelore Jaresch, OStRin
Leitung der AG Umwelt und Naturschutz*



Unsere Schülerzeitung digital

Mit diesem Schuljahr ist das einige Zeit schlummern-
de Unternehmen „Schülerzeitung“ wieder aufgenom-
men worden, nun jedoch in digitaler Form. In Koope-
ration eines Deutschprojekts in den Klassen 9d und
10a mit der „AG Homepage“, geleitet von Philipp
Streil, erscheint seit Herbst 2015 „GYP informiert –
von Schülern für Schüler“, eine Webseite, die direkt
von der Schulhomepage aus aufgerufen werden kann.
Beim Browsen kann man unter „Neueste Beiträge“
vom aktuellen Artikel aus „zurückblättern“ zu all dem,
was im Laufe des Schuljahrs zu berichten war. Oder
man sucht ganz gezielt und erfährt im Bereich „Poli-
tik/Wirtschaft“, wie sich seit Beginn des Schuljahrs das
Jugendparlament in Penzberg entwickelt, wie Schüler
sich über Demokratie verständigen oder über das Er-

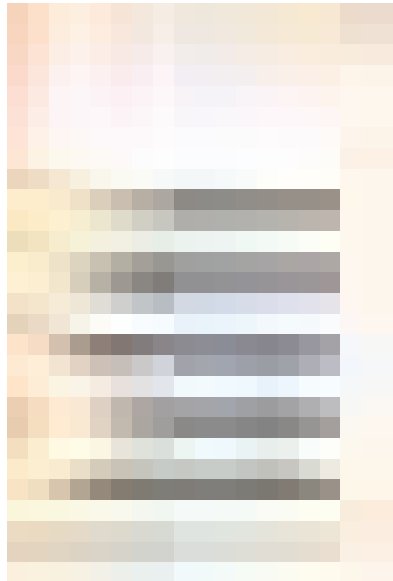
starken der AfD diskutieren, wie sie mit Asylbewer-
bern in Kontakt kommen und über die Gefahren des
Rechtsextremismus informiert werden.

Unter dem Stichwort „Erfahrungen draußen“ wird
sichtbar, dass das Leben von Schülern viel mehr um-
fasst als Unterricht vormittags und Hausaufgaben
nachmittags. So wird in mehreren Artikeln von einem
Konversationskreis berichtet, den einige Schüler aus
den Klassen 9d und 10a mit Asylbewerbern aus dem
Senegal durchgeführt haben. Im Rahmen dieses Pro-
jekts entstand auch ein Film mit dem Titel „Warten“,
der ebenfalls auf der Schulhomepage zu sehen ist.
Aber auch ein Artikel über die beglückenden Erfah-
rungen in der Jugendarbeit der Evangelischen Kirche
oder die Teilnahme an einem Fahrradflohmarkt der
Penzberger Asylhelfer finden sich hier.

Sport spielt für viele Schüler eine große Rolle, entsprechend gibt es hierfür eine eigene Kategorie. Einstweilen sind hier allein Artikel zum Ballspiel auf dem Pausenhof oder zum Basketballspiel im Verein zu lesen. Doch die Schülerzeitung lädt dazu ein, dass über die vielen verschiedenen Turniere, an denen Mannschaften unserer Schule im Laufe des Schuljahrs immer wieder teilnehmen, schon bald eigene „Sportreporter“ berichten.

Unter „Schulisches Leben“ finden sich Artikel über die U-Disco ebenso wie solche über das Weihnachtskonzert oder das Skilager einer siebten Klasse. Ein ganzes Potpourri an Texten ist hier versammelt, solche zum Nachdenken einer zehnten Klasse über ihre Lesegewohnheiten oder einer neunten Klasse über den Umgang mit Fotos im Internet. Weiter gibt es Berichte über Besuche, sei es über den des Berufsorientierungscafés in der Moschee oder über die Fahrt zur Augsburger Synagoge. Auch die Teilnahme am Wettbewerb „Formel Eins in der Schule“ – mit Erfolg erst im Bayern- und dann auch im Bundesentscheid! – wird geschildert.

In den Zusammenhang „Schulisches Leben“ gehören auch die Umfragen, die das Redaktionsteam der „AG Homepage“ immer wieder ersinnt und auswertet. Da geht es um Themen wie das Essen in der Mensa, die Beschäftigung in der Pause, die Haltung zur Pünktlichkeit, die Bewältigung des oft weiten Schulwegs, die Vorbereitung von Schulaufgaben, den Zeitaufwand für Hausaufgaben oder auch Probleme mit dem Schulbus. Die Fragen sind gut gestellt, die Ergebnisse grafisch schön aufbereitet – einstweilen aber nehmen leider nur wenige an den interessanten statistischen Erhebungen teil.



Unter der Rubrik „Aus dem Ausland“ werden sowohl Texte über Austauschreisen wie jüngst denen nach China und Spanien gesammelt als auch Berichte von Schülern, die für eine Zeit im Ausland gewesen sind. Hier zeigt sich gut, worin der besondere Wert einer Schülerzeitung besteht: Vieles von dem, was in den Artikeln beschrieben wird, erleben nur einige wenige, doch viele können so an deren Erfahrungen teilhaben. Ins Ausland reisen zu können, ist ein besonderes Privileg; wer aus der Ferne zurück kommt, könnte sich fast ein wenig verpflichtet fühlen, der Schulgemeinschaft als Multiplikator mit der Weitergabe von Erlebtem zu dienen.

Die Kategorie „Kreatives“ ist erst jüngst gebildet worden. Immer wieder entstehen in Projekten eindrucksvolle Texte oder Bilder, im Schulhaus werden oft Wettbewerbsbeiträge oder Ergebnisse des Kunstunterrichts präsentiert. Bei „GYP informiert“ wird aufbewahrt, welche Gedanken einer überlebensgroßen Holzfigur zugeschrieben werden, die im Herbst bei einer Ausstellung auf dem Stadtplatz zu sehen war, oder welche Ideen zum Thema „Freiheit“ in Wort und

Bild gefunden worden sind. Auch das Plädoyer für die Aufnahme der Fotografie als Technik in den Kunstunterricht findet sich hier.

Eine kleine Kostprobe bieten die beiden folgenden Artikel, die aus dem außerschulischen Engagement einiger Schüler aus den Klassen 9d und 10a hervorgegangen sind.

Dr. Anette Völker-Rasor

Deutsch und Wolof – Schüler im Gespräch mit Asylbewerbern aus dem Senegal

Warum kommen Flüchtlinge nach Deutschland? Wie war ihr Leben vor der Flucht? Wie sieht es im Senegal aus? Solche Fragen und noch viel mehr werden in der Konversationsgruppe beantwortet, die wir einmal in der Woche in der Moschee mit senegalesischen Asylbewerbern veranstalten.

Bei dem Konversationsunterricht handelt es sich um ein Schulprojekt, bei dem drei Schüler drei Wochen lang jeden Dienstag für eineinhalb Stunden Frau Völker-Rasor und Frau Ulubay zu einem Treffen in die Moschee begleiten. Die Konversationsgruppe ist eine andere Art des Sprachunterrichts. Dabei werden sowohl Fragen von uns Schülern als auch von den Flüchtlingen beantwortet.

Man lernt so die Kultur, Sprache und vieles mehr des anderen kennen und bekommt einen Einblick in das Leben der Asylbewerber vor der Flucht. Natürlich wird bei diesem Treffen nicht nur deutsch gesprochen. Es ist eher eine Mischung aus Deutsch, Wolof, Englisch und Französisch. Wolof ist die Hauptsprache im Senegal und nur eine von über 20 Sprachen, die dort gesprochen werden!

Diese besondere Art der Begegnung ist für uns Schüler die Chance, Flüchtlinge persönlich kennen zu ler-



nen, Antworten auf unsere Fragen zu erhalten und uns ein eigenes Urteil zu bilden. Der Hauptgrund aber, warum dieses Treffen überhaupt stattfindet, ist die Möglichkeit für die Senegalesen, ihr Deutsch zu verbessern und unsere Kultur besser kennen zu lernen, damit sie sich in unserer Gesellschaft integrieren können und so später vielleicht leichter einen Arbeitsplatz finden.

Felicia Rüth (9d)

Augen auf für Deinen Nebenmann! – Wie man allein mit Aufmerksamkeit schon helfen kann

Jeden Dienstag treffen wir uns mit jungen Asylbewerbern aus dem Senegal in der Begegnungsstätte in der Rathauspassage. Dabei sprechen wir über Dinge aus dem täglichen Leben. Als jetzt zwei von uns loszogen, um dies auch praktisch anzuwenden, machten sie eine seltsame Erfahrung, die wir für die beiden aufgeschrieben haben.

Wir saßen noch alle in kleinen Gruppen an den Tischen, als die beiden aufgeregt zurück in die Begegnungsstätte kamen. Unsere Schulkameradin erzählte: „Ich wollte N.N.* beibringen, wie man sich beim Einkaufen verhält. Ich hatte ihm vorher hilfreiche Ausdrücke beigebracht und außerdem, wie man seine Ausgaben berechnet. Währenddessen kam mir die Idee, das theoretisch Erlernte sofort praktisch anzuwenden. Also machten wir uns kurzerhand auf den Weg zu einem Geschäft in der Nähe, um eine Kleinigkeit zu kaufen. Ich bezahlte zuerst und bekam mein Wechselgeld, obwohl es ein krummer Betrag war, richtig zurück. Anschließend wollte N.N. eine Packung Pfefferminz für 1,95 € mit einem Zehn-Euro-Schein bezahlen. Er bekam aber nur fünf Cent zurück. Als ich die Kassiererin darauf ansprach, schaute sie mich nur unschuldig an. Daraufhin wiederholte ich, dass dem Asylbewerber noch 8 € Wechselgeld fehlten. Die Antwort der Kassiererin lautete: „Davon weiß ich jetzt nichts!“ Also erklärte ich ihr, dass er, da er mit einem Zehn-

Euro-Schein bezahlt hatte, noch die restlichen 8 € bekommen müsste. Erst nachdem ich sie aufforderte, mir den Kassenbon zu zeigen, gab sie ihm kleinlaut die fehlenden 8 € heraus.“

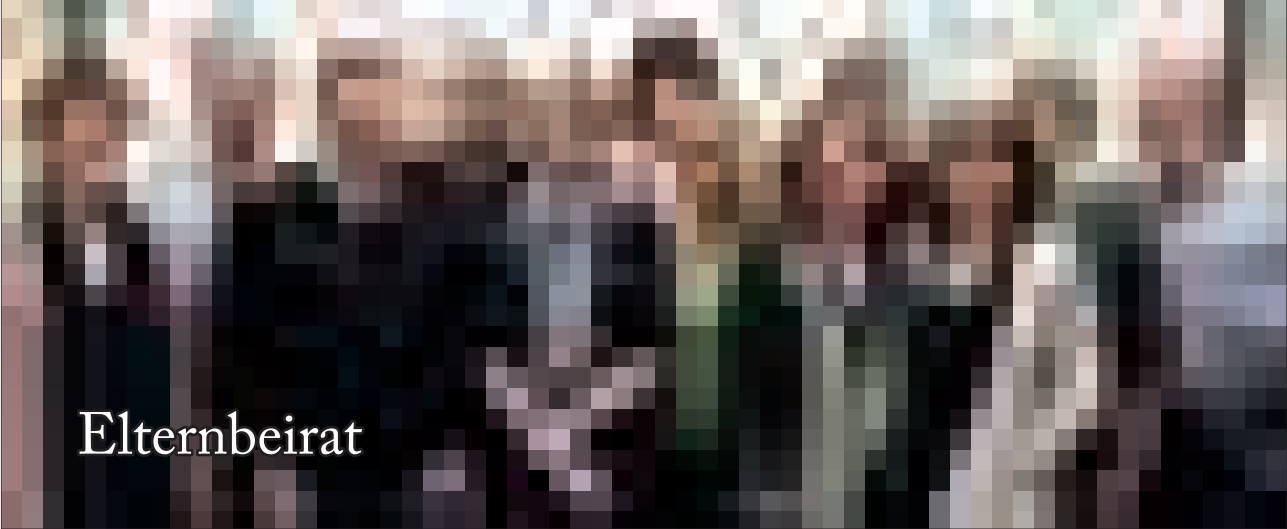
Als wir diese Geschichte hörten, waren wir alle ent-rüstet. Aber es ist egal, ob jemand wirklich etwas Schlechtes im Sinn hat oder sich nur vertan hat: Wir können denen, die neu bei uns sind, schon damit helfen, wenn wir alle nur die Augen für sie mit aufhalten. Und wenn wir dann auch für sie eintreten wie unsere Schulkameradin.

** N.N. steht für „nomen nominandum“, lat., „Name, der noch zu nennen ist“ – wir wollen in diesem Artikel keine Namen nennen.*

Katharina Peuker (10a) und Frederic Razor (9e)



„Flecken – Flusen – Flausen“, Kunst-Additum Q12



Elternbeirat

Liebe Schüler, liebe Eltern,

der eigentliche Schwerpunkt der Arbeit des Elternbeirates besteht eigentlich darin, das schulische Leben aktiv zu begleiten und die Interessen der Eltern gegenüber den anderen Mitgliedern der Schulfamilie konstruktiv wahrzunehmen. Leider war uns das in diesem Schuljahr nur eingeschränkt möglich. Nicht etwa, weil die anderen Mitglieder der Schulfamilie nicht mit uns zusammenarbeiten wollten oder weil es keine Themen gegeben hätte. Ganz im Gegenteil. Die Zusammenarbeit und Kommunikation mit der Schulleitung, den Lehrern und Schülern hätte kaum besser sein können.

Die Ursache dafür, dass wir unseren eigentlichen Aufgaben nicht in dem Umfang nachgehen konnten, wie wir es eigentlich wollten, lag darin, dass wir nach wie vor – inzwischen seit weit über einem Jahr – sehr stark engagiert sind, um eine zufriedenstellende und nachhaltige Lösung für das Fachraumproblem an unserer Schule durchzusetzen.

Im letzten Schuljahr hatten wir uns wegen der fehlenden Mittel für die insgesamt drei fehlenden Fachräume an das Landratsamt als Schulträger gewendet und über eine Online-Petition sehr viel Zustimmung

für unsere Forderung nach neuen, bedarfsgerechten Fachräumen gefunden. Wir hatten damals auch erste Erfolge: Der Bedarf wurde anerkannt und eine baldige Umsetzung in Aussicht gestellt. Leider ist aber seitdem zu wenig passiert. Unser Vorschlag, die möglichen Varianten für die Bereitstellung der Fachräume (Umwidmung bestehender Räume/Anbau an bereits bestehende Gebäudetrakte/Neubau auf dem Gelände des Gymnasiums oder der ehemaligen Molkerei) von Fachleuten neutral und objektiv prüfen zu lassen, wurde zunächst abgelehnt. Erst weiteres Insistieren in zahlreichen Schulausschuss-Sitzungen, Gesprächen mit den politischen Fraktionen in Stadt- und Kreistag, mit der Stadt Penzberg, dem Bergbauamt, beim Landratsamt u.a.m. führte dazu, dass diese Alternativen unabhängig geprüft werden sollen. Diese Prüfung soll laut Zusage von Kreiskämmerer Merk spätestens bis Ende November 2016 abgeschlossen sein. Leider kann erst dann mit der konkreten Planung für das Bauvorhaben begonnen werden.

Wir sehen uns als Vertreter der Eltern und damit einer großen regionalen Gruppe von Bürgern und Steuerzahlern. Und in dieser Funktion möchten wir in eine Entscheidung eingebunden werden, bei der es um die Ausbildung unserer Kinder geht. Dabei sind wir po-

litisch völlig neutral. Uns interessiert wirklich nur die längst überfällige Lösung zu den fehlenden Fachräumen. Diese Lösung werden wir mit Unterstützung von Schülern, Lehrern und Eltern hartnäckig weiter einfordern.

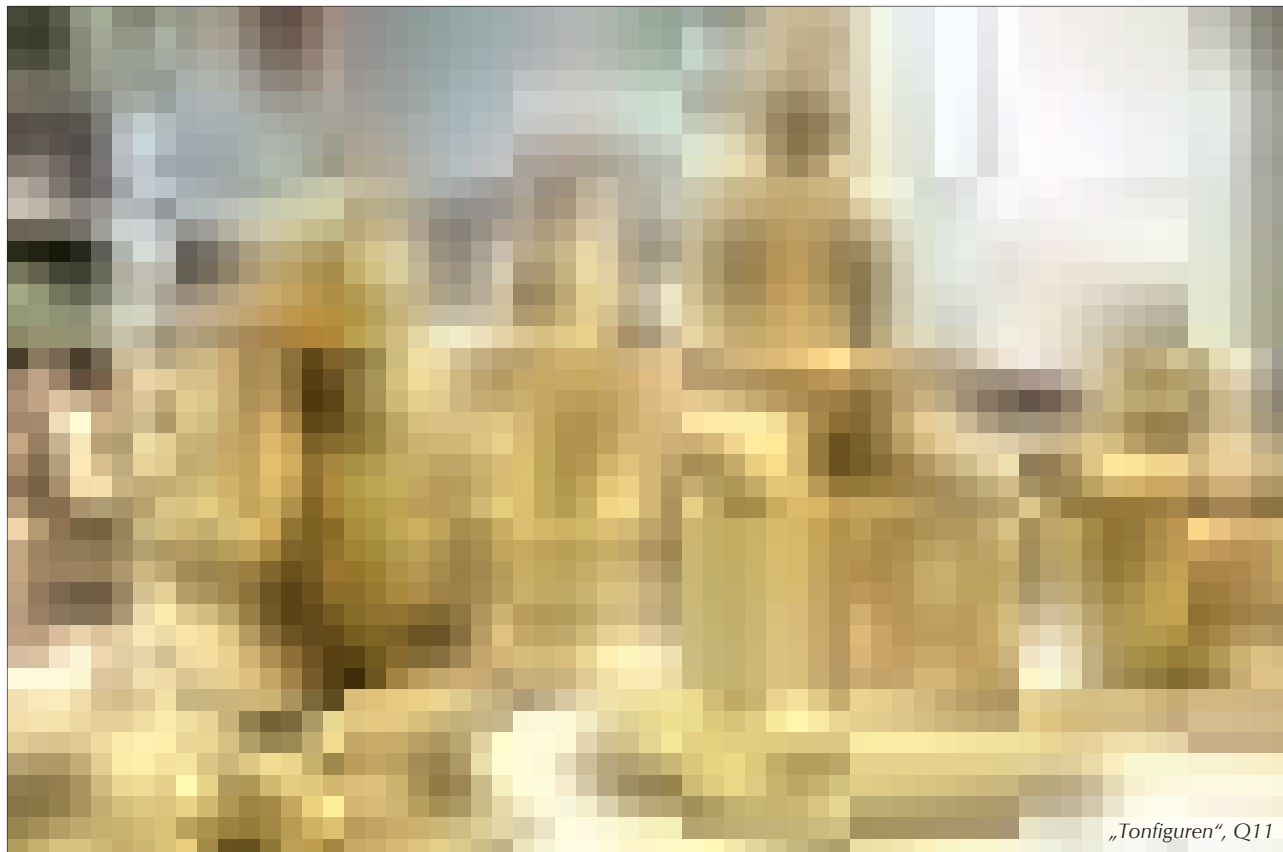
Trotzdem sind und waren wir auch noch in anderen Bereichen tätig. So war ein weiteres wichtiges Thema die Fortführung des Schulentwicklungsplanes. Zudem ist der Elternbeirat in folgenden Gremien und Arbeitsgruppen aktiv: Fachschaften, AG Abfall, AK Mensa, Steuergruppe, Schule*plus*, GEBR und LEV, MINT, Schulforum. Detaillierte Informationen zur Arbeit in

diesen Bereichen finden Sie wie immer auf unserer Website.

Wir hoffen, Schüler, Lehrer und Eltern waren mit den Ergebnissen unserer Arbeit in diesem Schuljahr zufrieden, und freuen uns über jedes Feedback.

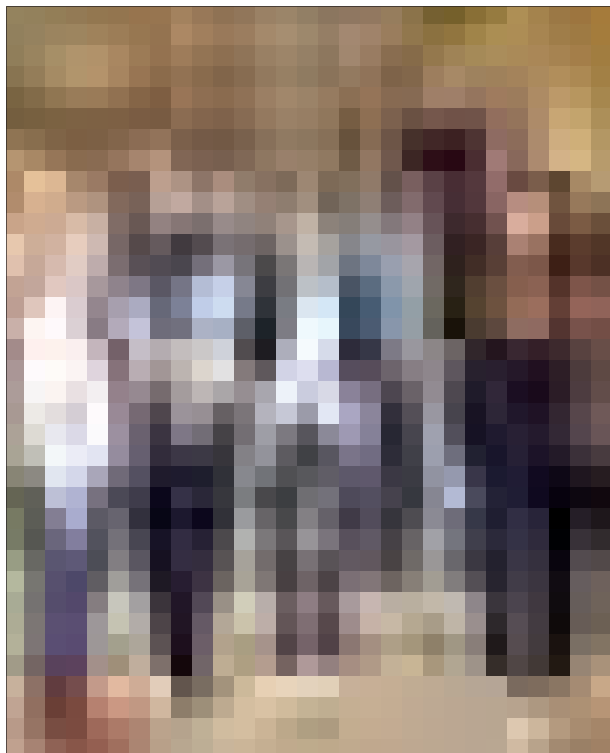
Den diesjährigen Abiturientinnen und Abiturienten wünschen wir für die Zukunft alles Gute, viel Glück und Erfolg! Allen Schülern und Eltern schöne und erholsame Ferien und ein gutes und erfolgreiches Schuljahr 2016/2017!

Ihr Enver Idris



„Tonfiguren“, Q11

Rückblick auf das Schuljahr 2015/2016



Der Förderverein blickt auf ein sehr aktives und erfolgreiches Schuljahr zurück, in dem er viele fantastische Projekte unterstützte. So förderten wir Fahrtkosten zu Schulsportwettbewerben, zu den Probentagen von Chören und Orchestern in Agatharied und sogar zu einem Physik-Bundeswettbewerb in Potsdam, bei dem Schüler ein selbstkonstruiertes Formel 1-Modellauto ins Rennen schickten. Veranstaltungen zu so verschiedenen Themen wie Datenschutz, Reptilien, lebendige Geschichte und Homosexualität fanden auf unsere Kosten statt. Die AG Umwelt bekam eine Lei-

ter und neue Gartenschere, der Schulhof neue Basketballkörbe und die Schulzimmer Funkuhren. Einem Wunsch von vielen entsprach die Aufstellung eines Gedenksteins im Schulhof für die Toten der Schulfamilie.

Spendabel können wir dank unserer Mitglieder und Schließfachmieter sein, mit deren Beiträgen und Gebühren wir unsere Förderungen bestreiten. So wird manches für das Penzberger Gymnasium möglich, was nur mit staatlichen Mitteln nicht realisierbar wäre. All das macht aber auch Arbeit. So steckt etwa in unserer Schließfachverwaltung sehr viel ehrenamtliches Engagement, das in diesem Schuljahr größtenteils von Brigitte Riedl und Claudia Herter erbracht wurde.

Im Oktober 2015 hielten wir unsere jährliche Hauptversammlung ab, bei der wir in Anwesenheit der Presse unsere Aktivitäten vorstellten. Zu unserem Beirats-Team stießen dabei neu Gertrud Nees-Volk vom Elternbeirat und Philippa Fesq als Schülervertreterin.

Auch eine alte Fördervereinstradition wurde erfolgreich fortgesetzt: Ende November entstanden unter Beteiligung vieler helfender Hände aus der Elternschaft wunderschöne Kränze, die wir dann beim Schul-Adventsmarkt verkauften. Weitere Aktionen von uns waren die Teilnahme am Tag der offenen Tür, der Glühwein- und Punschausschank nach den Weihnachtskonzerten und die Organisation des Empfangs nach der Verleihung der Abiturzeugnisse.

Allen tatkräftigen Helfern wie auch den stillen Beitragszahlern sei für ihre Unterstützung von Herzen gedankt! Diese brauchen wir auch bei den im kommenden Herbst turnusgemäß anstehenden Neuwahlen, zu denen ich Sie heute schon einlade.

Birgit Klima (Vorsitzende)

Ein herzliches Dankeschön an das Schule^{plus}-Team!



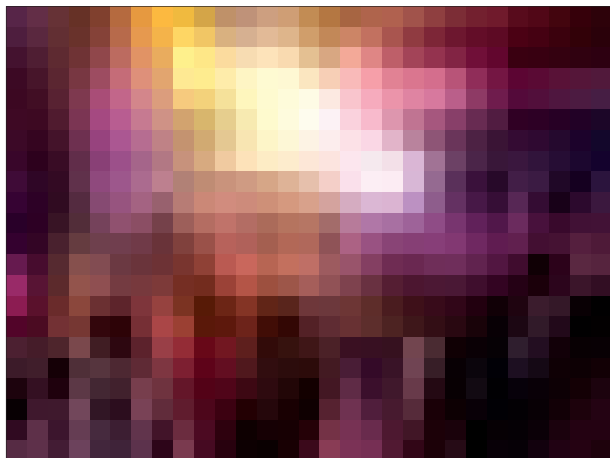
Frau Alsters, Herr Schröpel, Frau Lesser, Frau Kriegsch, Frau Meurer, Frau Kühn-Sczepanskic (nicht im Bild: Frau Michalczyk und Frau Bertling)

Das seit Jahren „eingespielte“ Schule^{plus}-Team hat auch im Schuljahr 2015/16 im Rahmen der Offenen Ganztagsschule hervorragende Arbeit geleistet. In der Nachmittagsbetreuung haben die Mitarbeiterinnen an allen Schulnachmittagen mit viel Geduld und Ausdauer die Schüler und Schülerinnen v.a. der Jahrgangsstufen 5 und 6 betreut. Gemeinsames Mittagessen, Unterstützung bei den Hausaufgaben, Bastelarbeiten, Spiele im Gruppenraum oder auch im Freien:

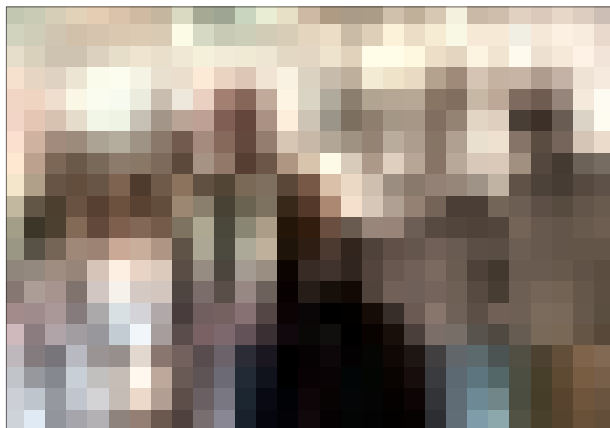
Das Schule^{plus}-Team hat die ihnen anvertrauten Kinder zuverlässig und mit viel Engagement versorgt. Die Zusammenarbeit im Team, aber auch die Kooperation mit den Lehrern, welche die Kinder in den Kernfächern Deutsch, Englisch und Mathematik individuell förderten, verdient volle Anerkennung!

*Norbert Schröpel, StD
(Vorsitzender Schule^{plus})*

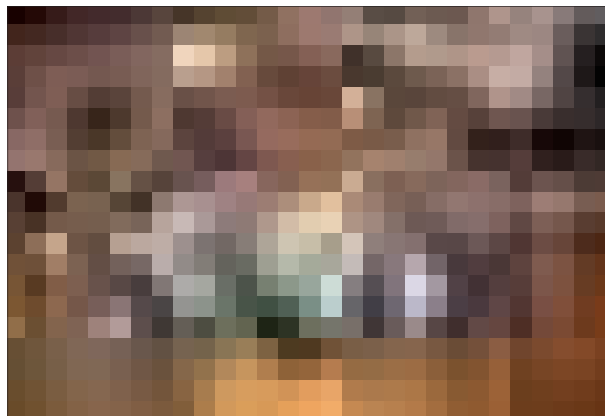
Die SMV – wer und was ist das überhaupt?



Die U-Disco macht uns und euch jedes Mal viel Spaß. Hast du auch mit deinen Freunden gefeiert und getanzt?



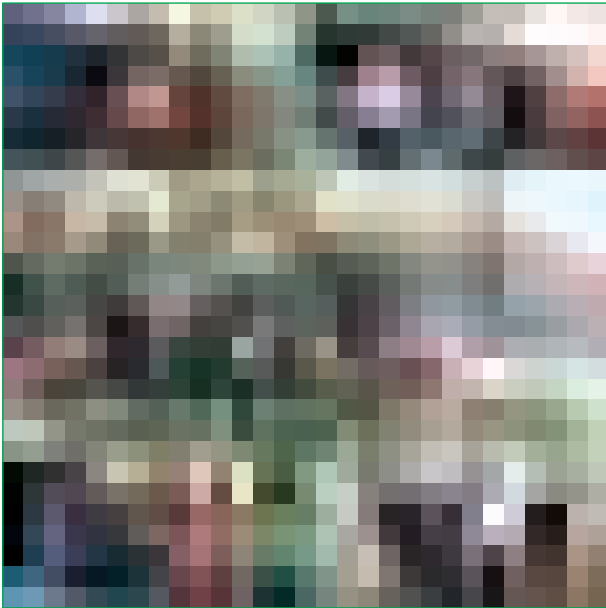
Die AG Nikolaus überrascht jedes Jahr aufs Neue Fünft- und Sechstklässler. Weißt du noch, dass der Nikolaus Nüsse und Mandarinen verschenkt hat?



Das SMV-Seminar in Benediktbeuern – SMV hautnah. Bist du schon einmal dabei gewesen? Nein? Dann vielleicht nächstes Jahr!



Das SMV-Frühstück für die Klassensprecher und aktiven AG-Mitglieder – Tradition seit vielen Jahren. Mhhmmmm, lecker!



Die AG Mottowoche organisiert eine etwas andere Schulwoche, z.B. den Schlafanzugtag.



Die AG Send-a-bunny und AG Valentinstag überraschen Schüler und Lehrer. Hast du auch schon einmal einen Fairtrade-Osterhasen oder eine Rose an deine Mitschüler verschickt?



Die AG T-Shirt zeigt: Wir gehören zusammen! Trägst du auch ein Kleidungsstück mit dem Logo des Gymnasiums Penzberg?

Diese und noch viele weitere Aktionen werden von uns Schülersprechern mithilfe von fleißigen AG-Leitern und engagierten AG-Mitgliedern auf die Beine gestellt – alle zusammen bilden wir die SMV (Schülermitverantwortung).

Wie ihr schon seht, wir haben viel zu organisieren und zu planen, allerdings haben wir auch mindestens so viel Spaß dabei. Deshalb würden wir uns sehr über eure Unterstützung und über neue Gesichter im kommenden Schuljahr freuen! Egal ob Klassensprecher oder nicht, egal ob jung oder alt: Wer von euch Lust hat, die Schule mitzugestalten, ist in der SMV und ihren AGs herzlich willkommen!

Vielen Dank für ein tolles Jahr in der SMV! Und ein riesengroßes Dankeschön geht auch an unsere immer ansprechbaren und hilfsbereiten Verbindungslehrer Herrn Künzer, Frau Geiger und Herrn Kirster!

*Eure Schülersprecher Nathanael Ott (Q11),
Philippa Fesq (10a) und Robert Hansen (Q11)
unter Mithilfe von Vincent Aigner (9d)*



Schulsanitätsdienst

Ein großer Dank gilt auch heuer wieder den vielen Schulsanitätern, die das ganze Jahr bereit standen, um kleine und große Unfälle zu versorgen.

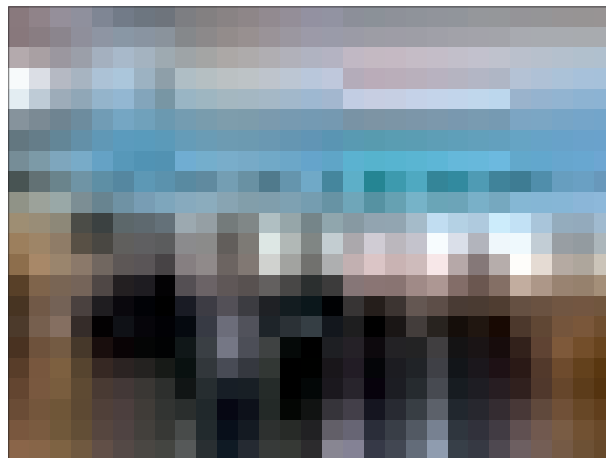
Am Ende des Schuljahres sind es jetzt 21 Sanitäter, von denen wir zwei Abiturienten verabschieden dürfen. Wir danken Johannes Bauer und Ludwig Beckert für die geleistete Arbeit und wünschen für die Zukunft alles Gute!

Andererseits fand sich eine Reihe von Schülern zusammen, um neu einen Erste-Hilfe-Kurs zu machen. Neun von ihnen haben sich zusätzlich in 8 Doppelstunden zu Sanitätern ausbilden lassen. Und zwei Sanitäter interessieren sich sogar schon für Ausbildertätigkeiten: Jan Heinemeyer und Marcel Stapelfeldt wollen sich zu Hilfsausbildern bei den Maltesern in München weiter-schulen lassen.

Besonders lobenswert ist, dass sich die jetzigen Sanitäter sehr souverän selbstständig organisieren. Unter der Leitung von Pauline Link wird der Einsatzplan aktuell gehalten, vor allem in den Pausen und für spezielle Veranstaltungen. Manchmal werden Sanitäter aus dem Unterricht geholt, aber auch diese Spontaneinsätze sind gut koordiniert.

Als kleines Dankeschön gibt es für die Truppe zum Schuljahresende noch einen zusätzlichen Wandertag – aber auch den nutzen wir am See zu einer kurzen Fortbildung mit Wasserrettung.

Karl-Heinz Kammermeier, OStR



Jan Heinemeyer, Maxi Dautenhahn, Marcel Stapelfeldt, Alicia Wutz und Benedikt Kreiß vertraten das GYP bestens beim Praxistag in Neustadt/Aisch

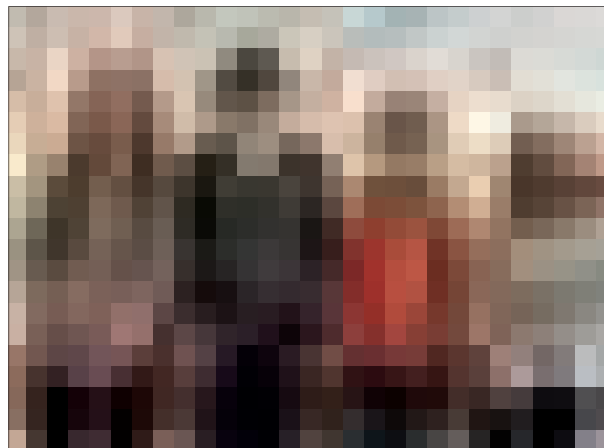
Schulmedienscouts am Gymnasium Penzberg

Viele Schüler verbringen heute einen beträchtlichen Teil ihrer Freizeit im Internet: Sie chatten mit Freunden über WhatsApp und Snapchat, posten auf Facebook und Instagram oder spielen online. Wie im realen Leben sehen sich Jugendliche aber auch im Internet manchmal Situationen ausgesetzt, denen sie sich nicht gewachsen fühlen. Sei es, dass sie versehentlich ein teures Abo bei einem Onlinespiel abgeschlossen haben, dass sie Post vom Anwalt wegen illegaler Downloads bekommen oder dass sie in Chats beleidigt, belästigt oder bedroht werden.

In solchen Fällen brauchen die Schüler Hilfe. Allerdings reden sie oft nur ungern mit ihren Eltern darüber, auch aus Angst, dass diese ihnen „sicherheitshalber“ das Surfen und Chatten verbieten könnten. Einfacher ist es dann, sich erst einmal anderen Schülern anzuvertrauen und ersten Rat einzuholen.

Aus diesem Grund werden mittlerweile an vielen Schulen Schulmedienscouts eingesetzt. Dabei handelt es sich um Schüler der Mittelstufe, die speziell in Fragen des Internetrechts und der Mitschülerberatung geschult werden.

Auch am Gymnasium Penzberg wurden an zwei Tagen im Winter 2015 mehrere Schülerinnen und Schüler der verschiedenen Schulen des Landkreises Weilheim-Schongau zu Schulmedienscouts ausgebildet. Diese wurden über typische Fallen im Internet aufgeklärt, in rechtlichen Fragen unterrichtet und mit Hilfe von Rollenspielen in der Gesprächsführung zur Beratung von Mitschülern (z.B. bei Cybermobbing) geschult.



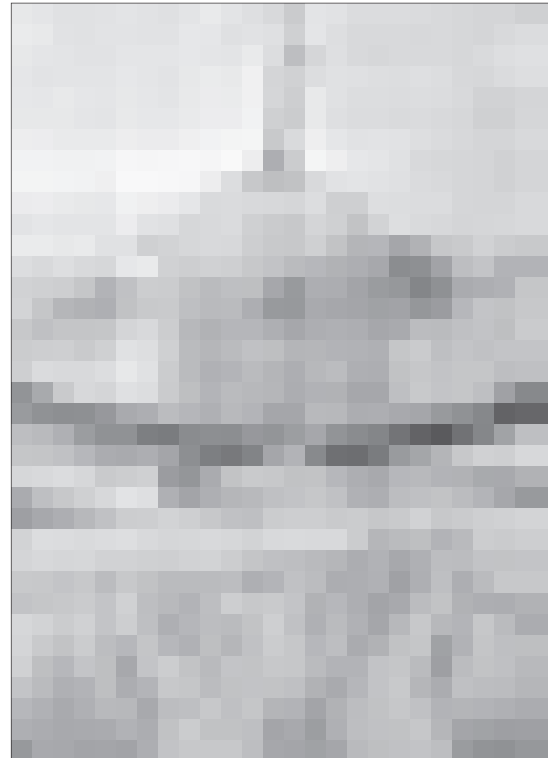
Die Schulmedienscouts an unserer Schule sind (v. l. n. r.) Lisa-Marie Hartung (9d), Maximilian Dautenhahn (9d), Lasse Kenter (8a) und Alisa Mügge (9c). Bei Fragen und Problemen können Schüler diese entweder persönlich ansprechen oder ihnen eine E-Mail an

medienscouts@gymnasium-penzberg.de

schicken.

Die Medienscouts können dann entweder selbst helfen oder einen Rat geben, an wen man sich wenden kann. Dabei werden sie alle Anfragen selbstverständlich streng vertraulich behandeln. Ferner werden die Schulmedienscouts bei Informationsveranstaltungen zu Themen rund um Internet und Medien sowie bei Workshops in einzelnen Schulklassen zum Einsatz kommen.

*Martin Omasreiter, StR
Michael Edenhofer, StR*



„Freiheit, was ist das?“, Q12

Das Buch der Flüchtlinge – Anmerkungen zum Religionsunterricht am GYP

In diesem Schuljahr erlebten wir nicht nur in den Medien, dass etwas in Bewegung ist. Menschen aus vielen Ländern der Erde kommen nach Europa und vor allem auch nach Deutschland. Und laut vieler Prognosen müssen wir uns noch auf ganz andere „Wander“-Bewegungen in den kommenden Jahrzehnten einstellen. Auf diese Situation müssen wir auch im Religionsunterricht eingehen.

In der Bibel ist das Thema der Flucht von Zuhause und der Hoffnung auf eine Heimkehr von Anfang an ein zentrales. Im Anfangsgottesdienst der 5. Jahrgangsstufe nahmen wir mit der Geschichte von Abraham diese Hoffnung auf die Heimkehr in ein Land, in dem „Milch und Honig fließen“, in den Blick. Dass heute gerade aus dem Gebiet des so genannten „Fruchtbaren Halbmondes“ – v.a. Irak, Syrien und Libanon – Verfolgte Zuflucht bei uns suchen, verbindet uns mit der Zeit Abrahams vor Tausenden von Jahren. Die Erfahrung von Flucht und Vertreibung ist aber auch an vielen anderen Stellen im Alten Testament ein wesentliches Element. Insbesondere Propheten wie Jeremia oder Jesaja predigen einen friedvollen Umgang der Menschen untereinander. Das Gebot der Nächsten- (Lev 19,18) und Fremdenliebe (Lev 19,33f) sowie die Schutzrechte für Arme und Unterdrückte (Ex 22 usw.) sind zentrale Gebote des AT und prägen die Hoffnung der Menschen auf ein friedliches Zusammenleben.

Aber auch im Neuen Testament ist die Fluchtthematik von Anfang an bestimmend. Nicht nur dass die Kindheitsgeschichte Jesu im Matthäusevangelium mit der Verfolgung durch Herodes fast schon erschreckende Analogien zu heute aufweist; Jesus beginnt im Markusevangelium seine Predigt in Kafarnaum – einem Ort, der nicht nur die Grenze des Römischen Reiches markiert, sondern auch die Ankunft des jüdi-

schen Volkes im verheißenen Land nach der Flucht aus Ägypten. Und Jesu Weg endet in Jerusalem, wobei er die Gebote der Nächsten- und Fremdenliebe um das praktisch zu vollziehende Gebot der Feindesliebe (Mt 5,43ff) erweitert, ohne Rücksicht auf sein eigenes Leben. Seine Predigt kann damit auch als eine Art Hoffnung auf Heimkehr verstanden werden, und zwar durch ein bedingungsloses Eintreten für ein friedliches Miteinander.

Der Religionsunterricht kann und soll so in der Vermittlung der zentralen Aussagen des jüdisch-christlichen Glaubens das Verständnis für ein Grundproblem der Menschen erwecken. Er kann aber auch praktische Hilfestellung geben für unseren Umgang mit den Flüchtlingen und Bedürftigen. In verschiedenen Projekten leisten die Schüler unserer Schule ihren Beitrag dazu, dass Menschen Hoffnung auf ein friedliches und sicheres Leben haben können, wenn auch vielleicht nicht immer in ihrer ursprünglichen Heimat: durch Spendenaktionen zu Ostern, durch Mitarbeit in der Flüchtlingshilfe, durch einen Basar in der Unterstufe usw.

Vor allem aber soll der Religionsunterricht Vorurteile abbauen. Erst dann können wir den Menschen, die auf der Flucht vor Gewalt, Hunger und Umweltkatastrophen sind, das Gefühl einer Heimat geben, wie es die Bibel im Alten und Neuen Testament verheißt. So wird der Religionsunterricht auch in den nächsten Jahren eine zentrale Aufgabe an unserer Schule haben – damit wir auch weiterhin aus dem „Buch der Flüchtlinge“ lernen können, um die Caritas, die Liebe zum Nächsten und Fremden, ja sogar zu den Feinden – auch wenn es oft schwer fällt – verwirklichen zu können.

Rupprecht Losert, StD

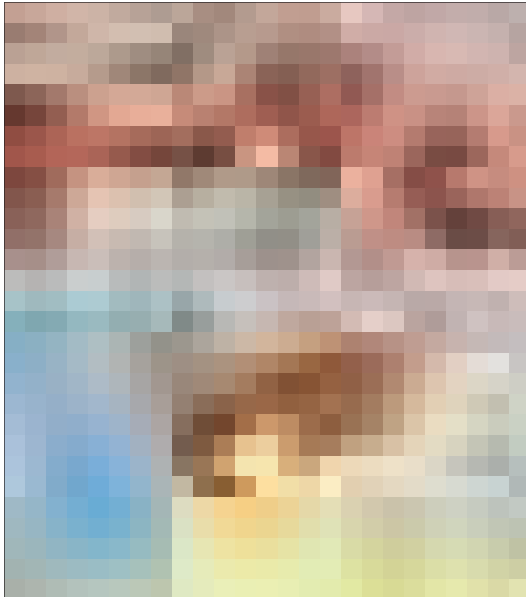
Aufbruch mit Ziel: Weihnachten

Mittlerweile sind sie schon fast zur Tradition geworden – die Adventsmeditationen. So fanden auch in diesem Jahr wieder ca. 25-30 Schüler und Lehrer an den vier Adventsfreitagen um 7:30 Uhr den Weg in die adventlich dekorierte Schülerlesebücherei, um ganz bewusst in der Vorweihnachtszeit den Schultag in einer besinnlichen Atmosphäre beginnen zu lassen. In der ersten Adventsmeditation befassten wir uns mit Symbolen und Bräuchen der Vorweihnachtszeit. Dabei können wir die Adventszeit auf ganz verschiedene Weise sinnlich wahrnehmen, etwa mit ganz unterschiedlichen Düften oder dem Licht der ersten Kerze des Adventskranzes.

Natürlich standen in diesem Jahr die vier Meditationen wie auch der vorweihnachtliche Gottesdienst am

23. Dezember unter dem Eindruck der Ankunft der vielen Flüchtlinge. Wenn Menschen sich auf den Weg machen, dann möchten sie auch einmal ankommen, zumindest um für eine kurze Zeit sich einmal erholen zu können. Dass das aber auch vor 2000 Jahren schon problematisch war, erfuhren wir, als wir davon hörten, wie schwierig es für Josef war, für sich und seine hochschwängere Frau eine Herberge zu finden. Immer wieder wurde den beiden die Türe vor der Nase zugeschlagen. Inspiriert von dieser Geschichte machten wir uns Gedanken, welche Türen wir gerne öffnen möchten.

Ausgehend von dieser bekannten Geschichte aus dem Matthäusevangelium setzten wir uns in der dritten Adventsmeditation mit dem Schicksal von Majid,



„Weihnachtskartenbilder“, 6. Klasse

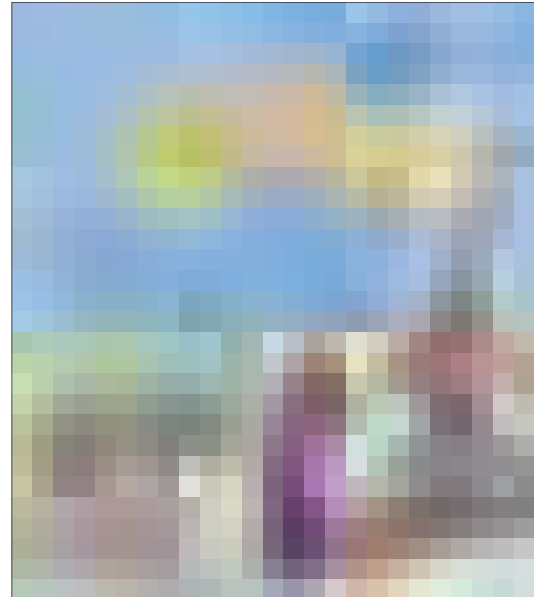
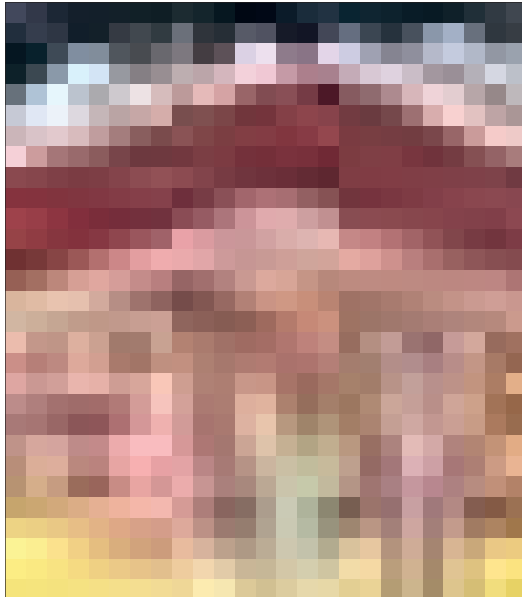
einem 26-jährigen Flüchtling aus der syrischen Stadt Aleppo auseinander. Während er in einem Erstaufnahmelager in Deutschland auf den Bescheid über seinen Asylantrag wartet, wünscht er sich nichts sehnlicher, als seine Familie aus dem Kriegsgebiet möglichst bald nachholen zu dürfen und mit ihr in Frieden und Sicherheit in Deutschland zu leben.

In der letzten Adventsmeditation griffen wir dann mit dem Licht, das Wärme und Geborgenheit spendet, ein ganz zentrales Symbol für den Advent und Weihnachten auf. In der Geschichte vom Weihnachtslicht hörten wir von einem armen Hirtenjungen, der dem kleinen Jesus nichts als sein Licht schenken konnte und ausgerechnet dieses kleine Licht, das den armseiligen Stall ein wenig gemütlicher erscheinen ließ, erwies sich dann als das schönste Geschenk.

Endpunkt unseres Weges war dann der Weihnachtsgottesdienst in der Christkönigskirche. Zusammen mit den beiden Pfarrern, Herrn Holz und Herrn Pfaller, hörten wir zunächst Statements von Randgruppen

und Ausgestoßenen der Gesellschaft, die von Schülern vorgetragen wurden. Nach dem Hoffnungssong „Heal the world“ von Michael Jackson stand die Geschichte von der Huldigung der Sterndeuter im Mittelpunkt des Gottesdienstes. Dabei wurde der Evangelist, verkörpert durch einen Schüler, immer wieder von Schülern der Q12 unterbrochen, die ihre Gedanken zu den jeweiligen Textabschnitten vortrugen. So erinnerte das Vorgehen des Herodes doch sehr an manch totalitäres System. Und wie die Sterndeuter auf ihrem Weg suchen auch wir im Leben Orientierung und Hoffnung. Und am Ende stellte ein Schüler fest, dass – ähnlich den Gaben der Sterndeuter – jeder von uns Talente hat, die einem von Gott geschenkt wurden. Und es ist unsere Aufgabe, diese Talente so einzusetzen, dass sie sowohl uns als auch unseren Mitmenschen zum Geschenk werden.

*Magdalena Knödseder, StRin
Markus Hauer, StR*



Großes Herz: Eine Fastenzeit ohne Enge

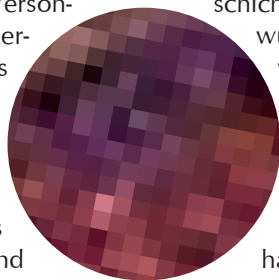
Unter diesem Motto bot die Fachschaft heuer zum ersten Mal Fastenmeditationen an. So trafen sich an den fünf Freitagen der Fastenzeit am frühen Morgen ungefähr 20 Schüler und einige Lehrer, um sich ganz bewusst auf Ostern vorzubereiten. Inspiriert von der nüchternen Ausstattung der Kirche der Versöhnung in Taizé bildeten Kreuz und mehrere Kerzen die schlichte Dekoration und Mitte des Raums. Und Lieder aus Taizé stellten – neben nachdenklichen Texten – ein wesentliches Element dieser Meditationen dar. Am ersten Morgen drehte sich alles um den Begriff des Fastens und wir erfuhren, dass es wichtig ist, hierbei auch Herz und Verstand miteinzubeziehen. Es geht also auch um eine innere Vorbereitung auf Ostern, um eine Fastenzeit ohne Enge.

In der zweiten Meditation beschäftigten wir uns mit der Praxis des Fastens in anderen Religionen wie Islam und Judentum. Gerade der Blick auf das Juden-

tum erinnerte uns daran, dass Jesus selbst Jude war und als solcher auch nach jüdischer Tradition gefastet hat.

Unsere dritte Einheit widmete sich dem Thema „Verzeihen“. Ausgehend von der alttestamentlichen Geschichte, in der Esau seinem Bruder Jakob verzeiht, wurde uns klar, dass es wichtig ist zuzugeben, wenn man etwas falsch gemacht hat, damit man so die Grundlage für ein Verzeihen schafft.

Brot als wertvolles Nahrungsmittel, das Teilen und das gemeinsame Essen war dann Thema der vierten Meditation, in der uns anhand der Geschichte „Brot in deiner Hand“ bewusst wurde, dass Brot weit mehr als nur ein Nahrungsmittel ist. Dass Jesus mit den Jüngern nicht nur das Brot, sondern auch seine Angst geteilt hat, hörten wir in der fünften Einheit. Und gerade da zeigte uns der Blick auf das österliche Geschehen, dass auch in Momenten größter Dunkelheit Hoffnung besteht.



*Mein Herz wird weit,
wenn ein wolkenverhangener Himmel plötzlich aufreißt
und durch eine Wolkenlücke Sonnenstrahlen auf die Erde fallen.
Mein Herz wird weit,
wenn ich dankbar zurückblicken kann und die Hoffnung wächst.*

*Magdalena Knödlseeder, StRin
Markus Hauer, StR*

Hand in Hand – bis zuletzt: Sterben und Tod im Religionsunterricht

Sterben ist ein Geschehen, das sich heute – sieht man von den prominenten oder gewaltsamen Sterbefällen ab – vor allem in Institutionen und in kleinen Kreisen unmittelbar Betroffener leise und weitgehend unbemerkt ereignet. Die Zeichen und Symbole, die diese Lebensphasen ehemals umgaben, sind seltener und unaufdringlicher geworden.

Wird dadurch das Thema Sterben und Tod in der modernen Gesellschaft zunehmend verdrängt oder tabuisiert?

Diese Frage stellte sich auch die katholische Religionsklasse 10ab, die sich in diesem Schuljahr intensiv mit dem Thema „Leben an der Grenze: Tod und Jenseitserwartungen“ beschäftigte. Die Schülerinnen und Schüler stellten dabei fest, dass Sterben und Tod heute stärker als in der Vergangenheit private Ereignisse sind. Sie entdeckten aber auch, dass über das Sterben sehr viel geredet und diskutiert werden kann: Sterbe- und Trauerprozesse können analysiert und in Phasen eingeteilt werden; an das Sterben können Forderungen gestellt werden: Es soll human, menschenwürdig, schmerzfrei und gut sein. Als der Bundestag 2015 genau diese Frage diskutierte, war alles ein bisschen anders als sonst: Das Parlament nahm sich Zeit und sprach dieses Thema genau, der Fraktionszwang wurde aufgehoben und die Parlamentarier trafen am Ende eine Gewissensentscheidung. Entschieden wurde, dass die geschäftsmäßige Beihilfe zum Suizid verboten wird und Ärzte, Pflegekräfte sowie Angehörige alles daran setzen sollen, kranken Menschen zu helfen,

indem sie Schmerzen lindern, zuhören und begleiten, so dass die verbleibenden Monate oder Wochen würdevoll gelebt werden können. Durch den Ausbau der Palliativmedizin und Hospizarbeit soll dies unterstützt werden.

Die moderne Hospizbewegung (lat. *hospitium* = Herberge) schafft Orte, an denen schwerstkranke und sterbende Menschen auf ihrem letzten Weg versorgt und begleitet werden, damit sie an ihrem Lebensende in Würde Abschied nehmen können. Einen Einblick in die Arbeit einer Palliativ Care-Krankenschwester, die hauptamtlich beim Hospizverein Pfaffenwinkel beschäftigt ist, bekamen die Schülerinnen und Schüler der 10ab bei einem Besuch von Frau Unsinn. In angenehmer, familiärer Atmosphäre erzählte sie über ihre Motivation, diese Tätigkeit auszuführen, und über besondere Erlebnisse, die sie im Laufe ihrer Begleitungen berührten. Die Klasse konnte sich dadurch gut in die besonderen Anforderungen an eine Sterbebegleiterin hinein fühlen und war erstaunt: *„Wir hatten eigentlich gedacht, dass die tägliche Konfrontation mit dem Sterben bedrückend und schwermütig sein muss. Durch den Austausch wurde uns aber bewusst, dass Sterbende auch viele Lebensweisheiten weitergeben können, dass einem selber gezeigt wird, wie wertvoll das Leben ist, und dass es eine sehr intensiv gelebte Phase im Leben sein kann.“*

Magdalena Knödlseeder, StRin
Markus Hauer, StR

Das Gymnasium gedenkt seiner Verstorbenen



Am 16. Dezember 2015 jährte sich zum ersten Mal der Unfalltod unseres geschätzten Lehrers und Kollegen Hans Oberender. Diesen Tag nahmen Kollegium, Personalrat und Direktorat zum Anlass, eine Stätte des Erinnerns an alle verstorbenen Mitglieder unserer Schulgemeinschaft zu schaffen. So wurde unter tatkräftiger Mithilfe etlicher Kollegen – ja, auch Lehrer können mit Schaufel, Hacke und Motorsäge umgehen! – sowie von Autokran und LKW ein mächtiger Granitfindling aus der Antdorfer Flur auf das Pausengelände der Schule transportiert. Neben dem Musikpavillon fand er seinen Platz und bekam später eine passende Inschrift.

Aber auch speziell Hans Oberenders wurde an diesem Tag gedacht. Nachdem schon im Laufe des Jahres an der Unfallstelle ein Gedenkstein gesetzt worden war, versammelten sich am Abend Schüler und Lehrer in Trauer, aber auch Hoffnung zu einem Lichtermeer, zu Musik, Liedern, Gedanken und Geschichten wie der folgenden:

Spuren im Sand

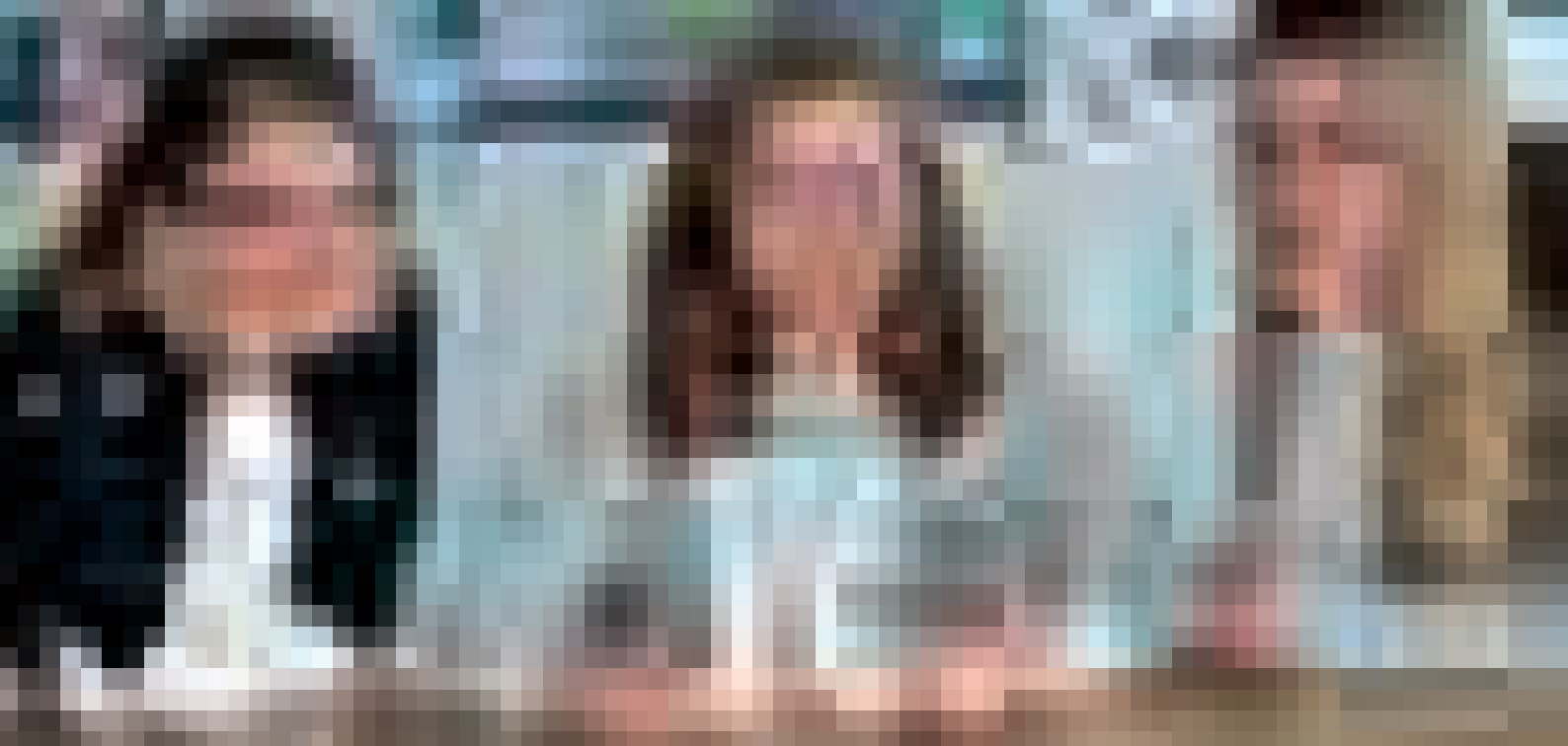
*Eines Nachts hatte ich einen Traum:
Ich ging am Meer entlang mit meinem Herrn.
Vor dem dunklen Nachthimmel
erstrahlten, Streiflichtern gleich,
Bilder aus meinem Leben.
Und jedes Mal sah ich zwei Fußspuren im Sand,
meine eigene und die meines Herrn.*

*Als das letzte Bild an meinen Augen
vorübergezogen war, blickte ich zurück.
Ich erschrak, als ich entdeckte,
dass an vielen Stellen meines Lebensweges
nur eine Spur zu sehen war.
Und das waren gerade die schwersten
Zeiten meines Lebens.*

*Besorgt fragte ich den Herrn:
„Herr, als ich anfang, dir nachzufolgen,
da hast du mir versprochen,
auf allen Wegen bei mir zu sein.
Aber jetzt entdecke ich,
dass in den schwersten Zeiten meines Lebens
nur eine Spur im Sand zu sehen ist.
Warum hast du mich allein gelassen,
als ich dich am meisten brauchte?“*

*Da antwortete er: „Mein liebes Kind,
ich liebe dich und werde dich nie allein lassen,
erst recht nicht in Nöten und Schwierigkeiten.
Dort, wo du nur eine Spur gesehen hast,
da habe ich dich getragen.“*





Großer Erfolg im Vorlesewettbewerb

Wenn sich wie jedes Jahr die Klassensieger der 6. Klassen zum Wettstreit um den Sieg im Vorlesewettbewerb versammeln, knistert die Lesebücherei vor Spannung. Jeder Teilnehmer gibt sein Bestes, die Jury von seinem Können zu überzeugen, und zählt die Minuten bis zur Entscheidung.

Heuer konnte sich **Bianca Rittner (6d)** erfolgreich gegen ihre Konkurrenten durchsetzen und wurde Schulsiegerin. Für sie war dies nach der Auswahl zur Klassenbesten der zweite Erfolg. Doch Ausruhen galt nicht. Bald musste sie die nächste Runde meistern, den Kreisentscheid in Peißenberg. Lesen wir, was Bianca selbst darüber schreibt:

Der Tag, an dem ich beim Kreisentscheid in der Peißenberger Mittelschule antreten durfte, war gekommen!

Wir wurden zuerst begrüßt und in ein Klassenzimmer gebracht, in dem viele Stühle für die Eltern und vorne ein Vorlesetisch für die Teilnehmer bereit gestellt waren. Am Anfang, als der erste der zehn Mitstreiter zu lesen begann, war ich noch relativ ruhig. Doch mit der Zeit wuchs meine Nervosität, bis ich endlich dran war. Ich stellte das Buch „Carlotta – Internat auf Probe“ von Dagmar Hoßfeld vor. Dann begann ich, eine Stelle aus der Lektüre zu lesen.

Ich konzentrierte mich darauf, keinen Fehler zu machen und an den richtigen Stellen zu betonen. Als ich fertig war, bedankte ich mich für die Aufmerksamkeit und ging unruhig an meinen Platz zurück. Nachdem alle Leser ihr Buch vorgestellt hatten, zog sich die Jury zur Beratung zurück und verkündete nach einer kurzen

Pause, dass es kein Stechen gebe und dass die ersten drei Plätze nur jeweils einen Punkt auseinander lagen. Es wurde mit der Bekanntgabe der Plätze von hinten angefangen. Als nur noch ein Mädchen aus Penzberg und ich übrig waren, wurde ich sehr aufgeregt. Als die Jury schließlich zuerst den Namen des anderen Mädchens und dann meinen Namen nannte, konnte ich es nicht glauben: Ich hatte gewonnen! Ich war wirklich weiter! Stolz nahm ich einen Büchergutschein, eine Urkunde und ein anderes Lesebuch entgegen. Alle gratulierten mir, und ich war auch sehr gespannt, wo ich nun beim Bezirksentscheid antreten durfte.

Am 18. April war es dann endlich soweit! Nach dem Gewinn des Kreisentscheides durfte ich am Bezirksentscheid in Rosenheim teilnehmen. Als meine Eltern und ich dort die Stadtbücherei betraten, war ich ganz schön aufgeregt. Wir wurden begrüßt

und suchten uns Sitzplätze. Kurz bevor es losging und alle Personen eingetroffen waren, war ich ein bisschen geschockt: Außer mir gab es noch 16 weitere Kandidaten! Die Reihenfolge wurde nach dem Alphabet des Nachnamens festgelegt. Ich las aus „Die fabelhaften Vier – eine Klasse für sich“ von Martina Dierks vor und es hat trotz Aufregung ganz gut geklappt. Nachdem alle Kinder gelesen hatten, gab es eine kleine Pause. Als diese zu Ende war, musste jeder noch eine unbekannte Stelle aus dem Buch „Percy Jackson“ lesen. Nun zog sich die Jury zur Beratung zurück. Anschließend wurde bekannt gegeben, dass die Entscheidung klar war und es kein Stechen gab.

Die ersten beiden Sieger waren ein Mädchen aus dem Landkreis Rosenheim und ein anderer Junge. Zuerst war ich schon etwas enttäuscht, doch ich freute mich, dass ich trotzdem so weit gekommen bin und die Erfahrung machen durfte.



Wiederum hat es der bzw. die Le-sebeste unserer Schule geschafft, in das Bezirksfinale zu kommen. Die Schulgemeinschaft freut sich über diesen Erfolg und gratuliert Bianca aufs Herzlichste! Wir wünschen ihr weiterhin viel Freude am Lesen und Vorlesen. Applaus, Applaus!

Brigitte Sengenberger, StDin

Penzberger Merkur, 22.12.15

Klassenlektüren

Lektüren in Deutsch

5. Jahrgangsstufe

Max von der Grün: Vorstadtkrokodile
J. R. R. Tolkien: Der kleine Hobbit
Andreas Steinhöfel: Rico, Oskar und die Tieferschatten
Hans-Joachim Schädlich: Der Sprachabschneider
Sigrid Zeevaert: Mehr als ein Spiel
Jostein Gaarder: Das Weihnachtsgeheimnis
Wilhelm Hauff: Zwerg Nase
Christine Nöstlinger: Wir pfeifen auf den Gurkenkönig

6. Jahrgangsstufe

Richard Carstensen: Griechische Sagen
Caspak/Lanors: Die Kurzhosengang
Jörg Isermeyer: Alles andere als normal
Andreas Steinhöfel: Beschützer der Diebe
Gary Paulsen: Allein in der Wildnis
Chris Bradford: Samurai. Der Weg des Kämpfers
Uwe Timm: Der Schatz auf Pagensand

7. Jahrgangsstufe

Kari Erhoff: Tödliches Eis
J. R. R. Tolkien: Der kleine Hobbit
Auguste Lechner: Parzival
M. P. Haddix: Schattenkinder
Celia Rees: Klassenspiel
Franz Fühmann: Die Nibelungen
Auguste Lechner: Die Nibelungen
Ursula Poznanski: Erebos
Louis Sachar: Löcher
Margit Ruile: Deleted. Traue niemandem

8. Jahrgangsstufe

Fred v. Hoerschelmann: Das Schiff Esperanza
Friedrich Dürrenmatt: Besuch der alten Dame
E. T. A. Hoffmann: Das Fräulein von Scuderi
Kevin Brooks: i-Boy

Suzanne Collins: Die Tribute von Panem (Teil 1)
Morton Rhue: Die Welle
Janne Teller: Krieg. Stell dir vor, er wäre hier
Anonym: Fragt mal Alice!
Wolfgang Herrndorf: Tschick
Isabel Abedi: Whisper

9. Jahrgangsstufe

E. T. A. Hoffmann: Das Fräulein von Scuderi
Gottfried Keller: Romeo und Julia auf dem Dorfe
Gerhart Hauptmann: Bahnwärter Thiel
Ray Bradbury: Fahrenheit 451
Max Frisch: Andorra
Jan de Langer: Dann eben mit Gewalt
Wolfgang Herrndorf: Tschick
Malala Yousafzai: Ich bin Malala
Ortwin Ramadan: Der Schrei des Löwen
John Boyne: Der Junge im gestreiften Pyjama

10. Jahrgangsstufe

G. E. Lessing: Emilia Galotti / Nathan der Weise
Friedrich Schiller: Die Räuber
Patrick Süskind: Das Parfüm
Janne Teller: Krieg. Stell dir vor, er wäre hier
François Saintonge: Dolfi und Marilyn
David J. Salinger: Der Fänger im Roggen
Wolfgang Böhmer: Hesmats Flucht

Q11

Sophokles (Übers. Hoffmannsthal): Oidipus
J. W. Goethe: Faust I
Friedrich Schiller: Maria Stuart
Georg Büchner: Woyzeck / Hessischer Landbote
J. v. Eichendorff: Aus dem Leben eines Taugenichts
E. T. A. Hoffmann: Der Sandmann
Heinrich v. Kleist: Der zerbrochene Krug
Gottfried Keller: Die missbrauchten Liebesbriefe
A. v. Droste-Hülshoff: Die Judenbuche
Theodor Storm: Der Schimmelreiter
Theodor Fontane: Effi Briest / Unterm Birnbaum
Gerhart Hauptmann: Bahnwärter Thiel

Q12

Gerhart Hauptmann: Bahnwärter Thiel
Franz Kafka: Die Verwandlung
Thomas Mann: Mario und der Zauberer
Thomas Mann: Die Buddenbrooks
Bertolt Brecht: Leben des Galilei
Bertolt Brecht: Der gute Mensch von Sezuan
Wolfgang Borchert: Draußen vor der Tür
Alfred Andersch: Vater eines Mörders
John Niven: Gott bewahre
Wolfgang Herrndorf: Tschick

Lektüren in Latein

9. Jahrgangsstufe

Caesar: De bello Gallico (Auszüge)
Martial: Epigramme
Catull: Carmina
Bibeltexte (Gleichnisse) aus der Vulgata

10. Jahrgangsstufe

Ovid: Metamorphosen (Auszüge)
Cicero: Reden (Auszüge)
Seneca: Epistulae morales
Laktanz: Divinae institutiones

Q12

Cicero: De re publica (Auszüge)
Vergil: Aeneis (Auszüge)
Livius: Ab urbe condita (Auszüge)
Augustus: Res gestae (Auszüge)

Lektüren in Englisch

5. Jahrgangsstufe

David Lambert: Fenimore Castle

8. Jahrgangsstufe

Kenneth L. Warner: The secret of the island
Philip Hewitt: Terror in the Hills

9. Jahrgangsstufe

Kim Slater: Smart

10. Jahrgangsstufe

Various Authors: Short Stories

Q11

Shakespeare: Romeo and Juliet (Auszüge)
Various authors: Great American One-Act Plays
John Steinbeck: Of Mice and Men
Roy Minton: Bovver

Q12

Shakespeare: Romeo and Juliet (Auszüge)
Shakespeare: Macbeth (Auszüge)
George Orwell: Nineteen-Eighty-Four
Andrew Niccol: The Truman Show
Vikas Swarup: Slumdog Millionaire
Suzanne Collins: The Hunger Games

Lektüren in Französisch

6. Jahrgangsstufe

Marlène Thomas: Défense d'entrer!

10. Jahrgangsstufe

Pascale Maret: A vos risques et périls
Eric-Emmanuel Schmitt: Erzählungen

Q11

Anna Gavalda: 35 kilos d'espoir
Gilles Legardinier: Et soudain tout change

Q12

Molière: Le malade imaginaire

Lektüren in Spanisch

Q11

Javier Navarro: Las estatuas de Machu Picchu

A Bunch of Activities

Der neue LehrplanPLUS ist genehmigt und steht vor der Einführung in der 5. Jahrgangsstufe im übernächsten Schuljahr. Noch stärker als bisher liegt dabei der Schwerpunkt auf dem Erwerb von Kompetenzen. In den modernen Fremdsprachen bedeutet dies: Vorbereitung auf die Anwendung der Sprache außerhalb des Klassenzimmers, „im richtigen Leben“ also.

Dem tragen wir bereits seit vielen Jahren Rechnung, indem wir neben dem regulären Unterricht durch verschiedene Angebote unseren Schülern die Gelegenheit geben, ihre Englischkenntnisse in realen Gesprächssituationen zu verbessern und zu erproben.

Dieses Jahr waren wir besonders glücklich über die Zuweisung von Erin Lutenski als Fremdsprachenassistentin. Viele Schülerinnen und Schüler kamen in den Genuss, von einer „echten Amerikanerin“ über Land, Leute und Gebräuche zu erfahren, dabei authentisches Englisch zu hören und mit einem native speaker kommunizieren zu können (s. eigener Bericht).

Für die 6. Klassen haben wir eine Vorstellung von Major Mustard, einem englischen Puppenspieler, organisiert. Hier stand neben der Schulung des Hörverständnisses natürlich der „fun factor“ im Vordergrund. Spaß hatten die Schüler – und sie waren stolz darauf, dass sie bei der rein englischsprachigen Vorstellung (fast) alles verstanden haben (s. eigener Bericht).

Auf Initiative von Frau Ammann-Losert bekamen die 10. Klassen zum Schuljahresende eine Dichterlesung geboten. Im Rahmen des White Ravens Festivals kam Benjamin Alire Sáenz an die Schule und las aus seinem mit dem Jugendliteraturpreis ausgezeichneten Buch ‚Aristotle and Dante discover the Secrets of the Universe‘. Im Anschluss daran hatten die Schüler natürlich Gelegenheit, dem Autor Fragen zu stellen.

Bemerkenswerte sprachliche Leistungen und Präsentationsgeschick stellten unsere Oberstufenschüler bei der Veranstaltung anlässlich des 400. Todestages von Shakespeare und Cervantes unter Beweis. Die Q11-Kurse von Frau Sternkopf und Frau Wehrberger hatten sich in einem kursübergreifenden Projekt mit dem „Barden“ beschäftigt. Den vermeintlich verstaubten Stoff transponierte man geschickt in die moderne Welt. So wurden Sonette mit einer Powerpoint-Slideshow verbunden oder Shakespeare als „special guest“ in einem TV-Studio zu seiner Biographie interviewt, wobei ein „amerikanischer Shakespeare-Experte“ die Angaben immer wieder kritisch hinterfragte und bezweifelte, ob Shakespeare tatsächlich der Autor all der Werke war, die man ihm zuschreibt.

Die Klasse 8b unter der Leitung von Frau Dill schaffte es sogar, mit ihrem Beitrag zum Bundeswettbewerb Fremdsprachen eine bayerische Fachjury zu überzeugen! Mit ihrem Film „ROOTS“ gewannen sie die Auscheidung auf Landesebene und durften Bayern beim Bundessprachenfest in Hannover vertreten. Dazu musste das Filmskript sogar noch umgeschrieben und als Theaterstück aufgeführt werden. Eine wirklich außergewöhnliche Leistung! (s. eigener Bericht)

Ein besonderer Stellenwert beim Erwerb sprachlicher, aber insbesondere auch interkultureller Kompetenz kommt unserem Austausch mit den High Schools in Olathe (Kansas) zu. Mehr als 40 Schüler und Schülerinnen hatten sich dieses Mal beworben und so war es keine leichte Aufgabe für die neuen Verantwortlichen, Frau Adams und Frau Stadler-Hopfmüller, die 20 Teilnehmer auszuwählen. Derzeit laufen die Vorbereitungen für den nächsten Besuch in den USA, der turnusgemäß Ende Oktober 2016 stattfinden wird.

Wie sehr ein solches Austauschprogramm das gegenseitige Verständnis fördert, zeigte sich an der Reaktion unserer amerikanischen Partner auf die Flüchtlingswelle in Deutschland. Der German Club an der North West High School wollte unbedingt helfen und initiierte eine transatlantische Spendenaktion, die ein beachtliches Ergebnis erbrachte.

All diese zusätzlichen Aktivitäten gelingen nur in einem engagierten Team. Wir danken daher allen Kolleginnen und Kollegen für ihren Einsatz!

*Cornelia Wolff, StDin
Ursula Brunner, StDin*

Mein Jahr in Penzberg

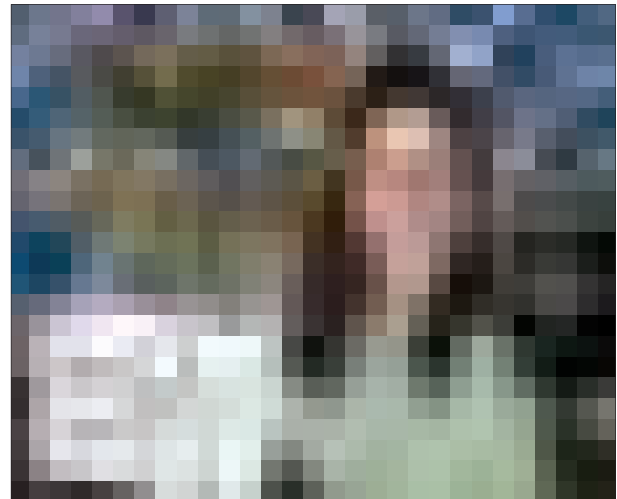
Mein Name ist Erin Lutenski, und ich war dieses Jahr Fremdsprachenassistentin für Englisch am Gymnasium Penzberg. Ich komme aus der Nähe von Detroit, Michigan in den USA, wo ich Germanistik studiert habe.

Da dies mein drittes Jahr in Deutschland ist, dachte ich, dass es nicht mehr so viel zu lernen gibt. Aber doch! Da ich amerikanisches Englisch spreche und die Schüler hauptsächlich britisches Englisch lernen, musste ich oft andere Begriffe und Schreibvarianten als sonst verwenden. Und das alles nicht nur auf Englisch! Vorher war ich in Norddeutschland, wo die Menschen „anders“ reden: Nämlich ganz deutlich und mit genau den Worten, die wir an der Uni gelernt haben. Dieses Jahr habe ich, unter anderem, Begriffe wie Oachkatzlschwoaf und pfiat di gelernt, meistens durch die Hilfe der Schüler.

Das Schulsystem in den USA unterscheidet sich sehr von dem in Deutschland, und es gab recht viel, woran ich mich gewöhnen musste. Ich glaube, ich habe jetzt ein besseres Verständnis dafür und bin dankbar

für die Möglichkeit, dass ich diese Unterschiede kennenlernen durfte.

Erin Lutenski



Das Englisch
konnte ich gut
verstehen.

Mal was
anderes!

Major Mustard

Es war sehr
lustig.

Ich fand die
Körperbewegungen
am lustigsten.

Am 11. April 2016 kamen alle 6. Klassen in den Genuss einer englischsprachigen Puppentheatervorstellung von Major Mustard. Mit seinem Akkordeon und den wunderschönen Holzpuppen entführte er die Schüler und Schülerinnen in die Welt von Robin Hood, den sie bereits aus dem Lehrbuch kannten. Das Publikum wurde durch Körperbewegungen und Ausrufe zum Anfeuern oder Vorwarnen von Robin in das Stück mit eingebunden, so dass sich keiner während der 90 Minuten langweilte. Was auf der Bühne passierte, fasste ein Schüler wie folgt zusammen: Then Little John went in the forest. After that, Robin blew his horn and Will Scarlet came. Robin told him: "The Sheriff of Nottingham is going to come into the forest and he is going to bring Guy of Gisborne with him." Will Scarlet was shocked: "D... d... did you say Guy of Gisborne?"

Robin answered: "Yes, and you will stay here and make a trap for Guy of Gisborne, and I'm going to look for him in the forest." Will Scarlet replied: "Ok, bye Robin." Robin said: "Yes, bye."

After that Robin went into the forest. A little bit later a man came through the forest. His name was the Great Mafister. He was a magician, and he wanted to make a trick. So he fetched his magic box. Then the man said: "I will put somebody into the box and kill

him in the box. I have two names. My first name is the Great Mafister, my second name is the Sheriff of Nottingham. Guy of Gisborne is going to bring me Robin Hood, and I will kill him here in the box!"

Suddenly Friar Tuck came, and the Sheriff of Nottingham asked him whether he wanted to test his new trick. Friar Tuck answered: "Yes, of course, what do I have to do?" The Sheriff answered: "Climb in the box, then put your hands through the holes!" Friar agreed and he climbed into the box, but he couldn't put his hands through the holes. The Sheriff said: "Go out of the box, I will give you a demonstration!" Then he climbed into the box, and put one hand through one hole. He said: "Ok, come nearer, then you can see it! When you have done the same, I will take the knives and push them through the box!" Friar Tuck answered: "Oh, yes, I will push the knives through the box!" Then he took the knives, and pushed them into the box.

Robin Hood came and he saw the dead Sheriff in the box. He praised Friar Tuck, and they brought the magic box away. Robin said: "We must celebrate that you killed the Sheriff. We can eat the pork pies!"

Christian Quint (6b)

Fun –

– tastic!



Anfang des Schuljahres entschied sich die Klasse 8b mit ihrer Englischlehrerin Nicola Dill, an dem Bundeswettbewerb für Fremdsprachen teilzunehmen. Dafür galt es ein Thema zu finden und einen Film zu drehen.

Insbesondere aufgrund der Erstaufnahmestelle für Asylbewerber in Penzberg wollten die Schüler das Thema Migration zum Gegenstand ihres Beitrags machen. Die Schüler wollten wissen, wo denn die verschiedenen Schüler und Schülerinnen ihrer eigenen Klasse so herkommen – wo ihre Wurzeln liegen. Damit war das Thema „ROOTS“ beschlossen.

Die Schüler formulierten Fragen: When, why and how did your family come to Germany? What has / had your family experienced on their way to Germany. What about traditions, customs, religious feasts or special celebrations? If so how does it feel to have two homes? What are the nice and the negative sides of this situation?

Zunächst etwas stockend, aber dann immer flüssiger und ausführlicher berichteten die Schüler anhand dieser Fragen in der Fremdsprache über ihre Familiengeschichten. Die Schüler wählten fünf Geschichten aus und schrieben eigene, englische Texte für ihr Filmskript. Teils im Englischunterricht, vor allem aber in vielen zusätzlichen Stunden am Nachmittag entstand der Kurzfilm „ROOTS“, der die bayerische Jury in jeder Hinsicht überzeugte. Die Klasse wurde Landessieger im Teamwettbewerb: Bayerns beste Klasse! Dies wurde mit der Einladung zur Siegerehrung in Dachau

und einem Preisgeld von 250 € belohnt.

Die Krönung des Wettbewerbs war dann die Teilnahme am Sprachenfest Ende Juni in Hannover. Beim Bundesfinale durften die Landessieger ihren Beitrag in Form eines Theaterstückes vortragen. Dank Extraschichten für die Theaterproben waren alle bestens für das Finale vorbereitet und lieferten erneut eine tolle Performance. Auch wenn

weitere Preise ausblieben, genoss man das Erlebnis in vollen Zügen.

Abschließend lässt sich sagen, dass die Schüler so einiges aus diesem Wettbewerb mitnehmen konnten:

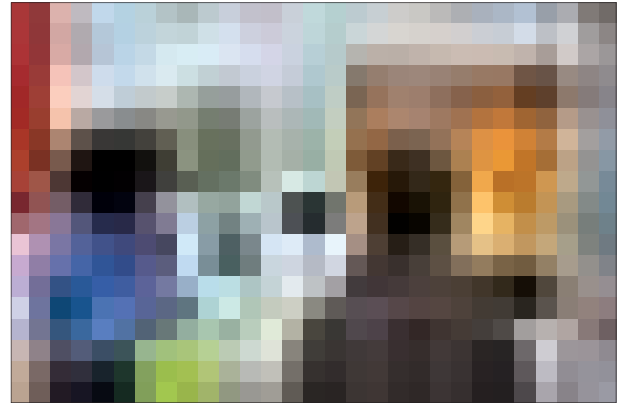
- Die Tatsache, dass gut ein Drittel der Klasse Familiengeschichten mit fernen Ländern zu erzählen hatte, war den Schülern überhaupt nicht bewusst.
- Die Schüler beschäftigten sich mit den Gründen, warum Menschen ihre Heimat verlassen.
- Dadurch, dass es eigene, authentische Geschichten waren, interessierten sich alle dafür.
- Die Geschichten von damals brachten den Schülern die Situation der heutigen Flüchtlinge näher.
- Die Schüler durften und mussten erfahren, dass es nicht einfach ist, ein solch umfangreiches Projekt durchzuziehen. Das Ergebnis jedoch ließ alle Mühen vergessen.
- So viel Englisch mit so viel Spaß haben die Schüler das ganze Jahr noch nicht gesprochen!

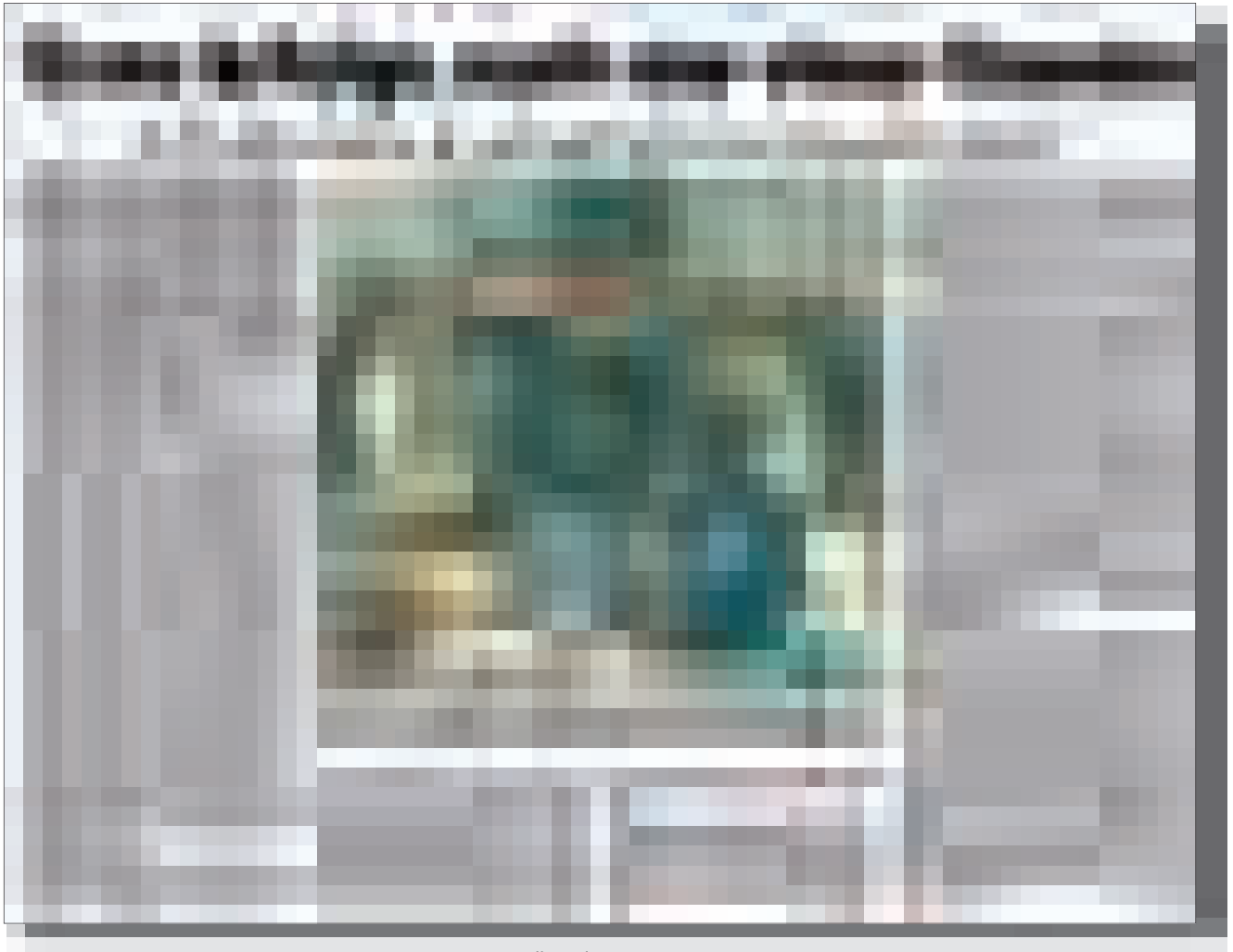
That's Fun-tastic!

Nicola Dill, OStRin

Deutsch-französische Freundschaft

Nach den Anschlägen von Paris ist der Stärkung des Verhältnisses zu unserem Nachbarn besondere Bedeutung beizumessen und deshalb haben wir den 22. Januar als Tag der deutsch-französischen Freundschaft genützt, um unser Partnerland in den Fokus zu rücken: durch ein Schaubild am „Fremdsprachenbrett!“ und Stellwände mit Informationen zu unserem Nachbarland in der Mensa.





Gelbes Blatt, 11.11.15

Auslandspraktikum in Langon

12 Schüler aus den 10. Klassen und der Q11 nahmen dieses Jahr das Angebot der Fachschaft Französisch wahr, im Rahmen eines Schüleraustausches ein Praktikum in folgenden Institutionen und Betrieben unserer Partnerstadt Langon durchzuführen: Kindergarten, Grundschule, Informatikverein (Assistenz bei Computerproblemen), lokaler Radiosender (ARL), Be-

kleidungsgeschäft, Fitnessstudio, medizinisches Labor, Blumenladen, Redaktion der Zeitschrift „Le Républicain“. Im zuletzt genannten Betrieb hatte der Praktikant Alexander Westebbe die Möglichkeit, diesen Praktikumsaustausch der Öffentlichkeit mit dem selbst verfassten Artikel auf der folgenden Seite vorzustellen.

Trude Hagenauer-Ringer, OStRin i. A



Au lycée Jean Moulin de Langon (Photo: M. Fermot)

De jeunes bava­rois en stage pro­fession­nel à Langon

Alexander Westebbe a suivi son stage pro­fession­nel à la rédac­tion du Républicain.

Voici son premier article...

14/04/2016 par Bernard PEYRE

«Du 28 mars au 8 avril s'est déroulé l'échange pro­fession­nel.

Cette année, j'y ai participé en faisant un stage au journal Le Républicain de Langon. Sur fond du jumelage des villes Langon-Penzberg, cet échange scolaire entre le lycée Jean-Moulin et le Gymnasium Penzberg se déroule depuis 1992, et depuis 1993 avec le collège Jules-Ferry. Depuis 2005 le stage d'observation est organisé avec le lycée Jean-Moulin.

“Une expérience précieuse que seulement quelques jeunes peuvent faire”

Accompagnés par notre professeur de français, Trude Hagenauer, les élèves de nos écoles, âgés de 15 à 17 ans ont ainsi la possibilité de faire un stage pro­fession­nel pour découvrir la vie en France et améliorer leur français. Avec cet échange, on apprend à connaître non seulement la vie en famille et à l'école mais aussi la vie pro­fession­nelle. Une expérience précieuse que seulement quelques jeunes peuvent faire.

Cette année était spéciale. Il y avait quatre nouvelles entreprises qui nous proposaient de nous accueillir.

Voici les institutions dans lesquelles nous avons fait un stage cette année: École primai-

re Saint-Exupéry, Nouvelles Galeries, Club Informatique du Langonnais, Fleuriste Jardin des Carmes, Radio ARL, École Maternelle Anne-Frank, Laboratoire Val De Garonne, Fonctionnal Fitness Club et Le Républicain.

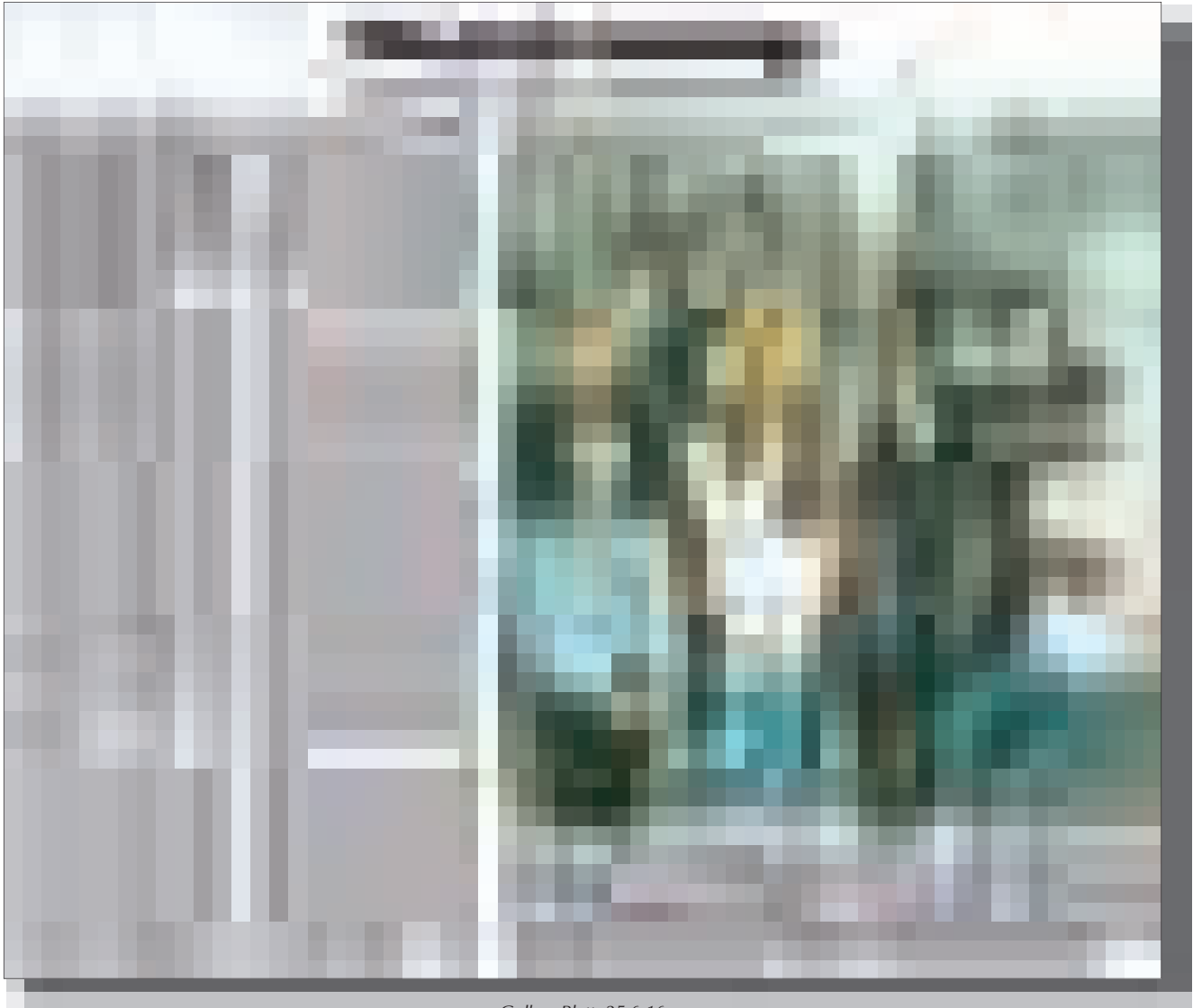
Chacun de nous sait gré à tous les participants de nous donner un aperçu unique de la vie pro­fession­nelle française.

Nouvel échange en juin

Pour une offre plus diversifiée et plus intéressante, nos professeurs cherchent toujours de nouveaux postes pour les élèves de Penzberg. Mais tout ceci n'aurait pas été possible sans nos familles d'accueil qui nous ont si bien reçues et pris en charge pendant ces 11 jours. Grâce à nos correspondants, nous avons vraiment beaucoup appris pendant notre séjour en France et je suis très heureux d'avoir eu cette occasion.

Cet échange est vraiment particulier et j'espère qu'il se poursuivra encore longtemps. Je suis ravi d'accueillir à mon tour un élève français au mois de juin et de pouvoir lui montrer la vie en Allemagne.»

Alexander Westebbe



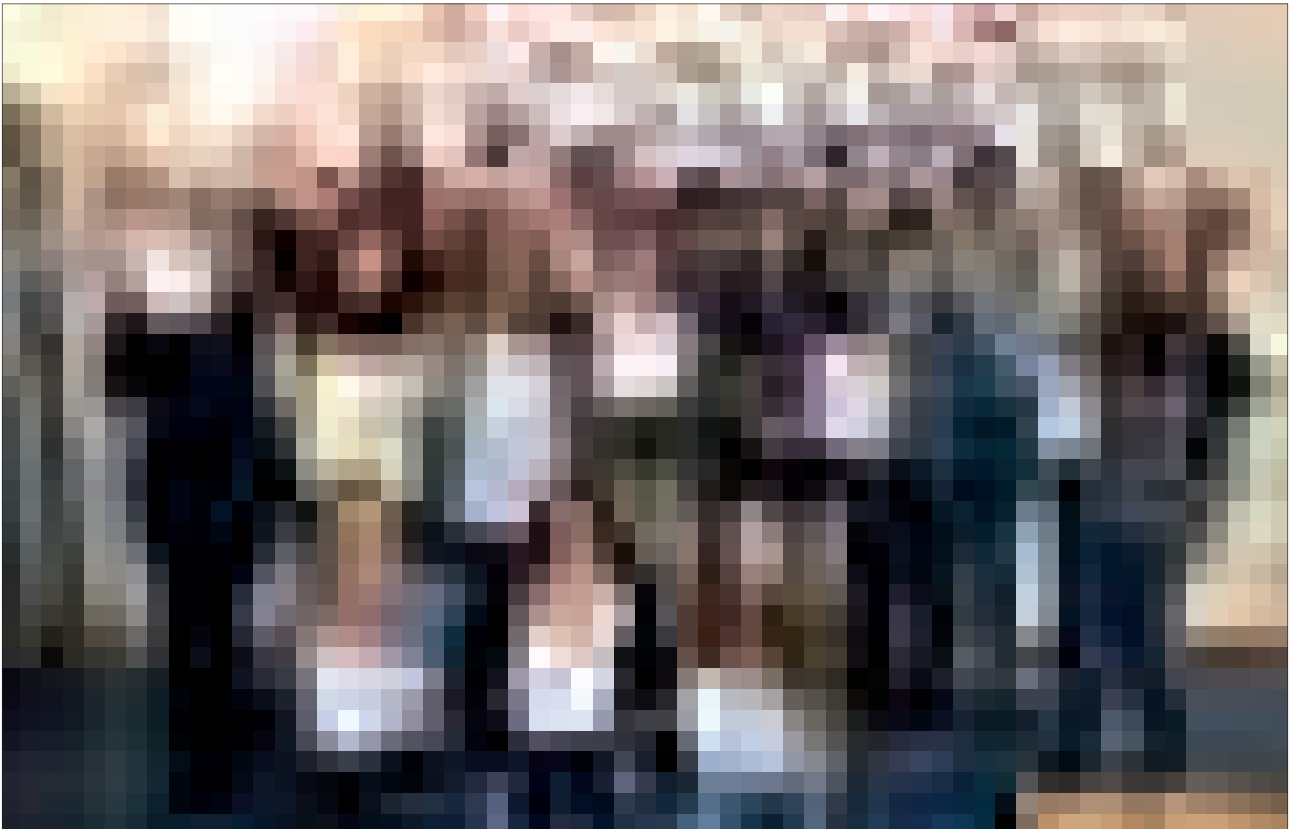
Gelbes Blatt, 25.6.16

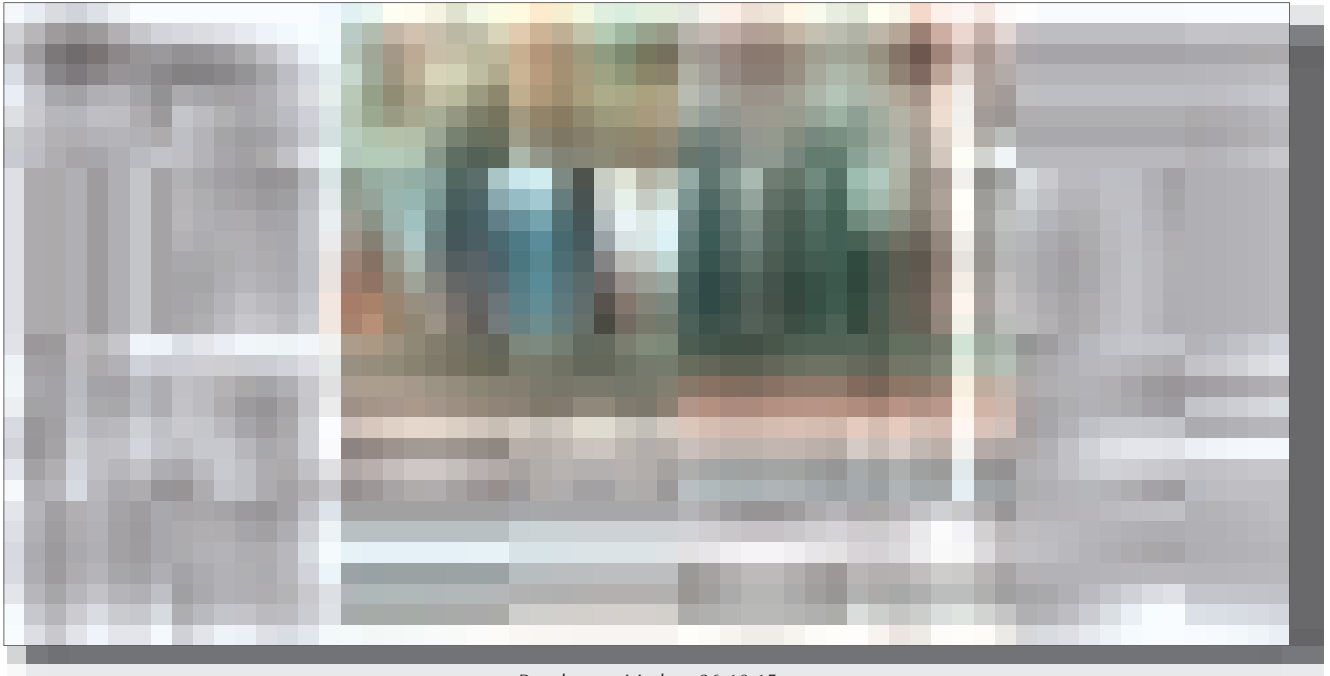
Französisch-Teamwettbewerb

„Unserer Französischkurs hat bei dem Internet-Teamwettbewerb, der von den Kultusministerien der Länder sowie von ARTE, TV5Monde und der Vereinigung der Französischlehrer in Deutschland veranstaltet wird, teilgenommen. Wir bearbeiteten auf Niveau 4 viele Fragen auf Französisch rund um Frankreich. In Partnerarbeit haben wir uns dann an die Arbeit gemacht und bei den verschiedenen Themen viele neue

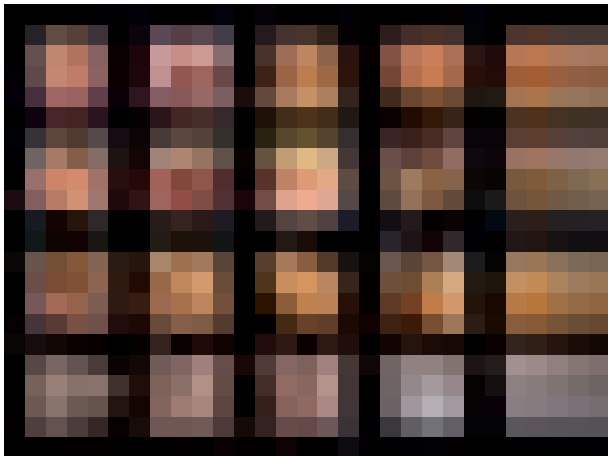
Eindrücke über unser Partnerland gewonnen. Besonders lustig waren einige Videos, die teilweise bei den Fragen dabei waren. Im Nachhinein kann man sagen, dass es echt Spaß gemacht und unseren „französischen“ Horizont erweitert hat. Es war eine tolle Erfahrung und wir würden auf jeden Fall nochmal mitmachen!“

Lucia (Q11)

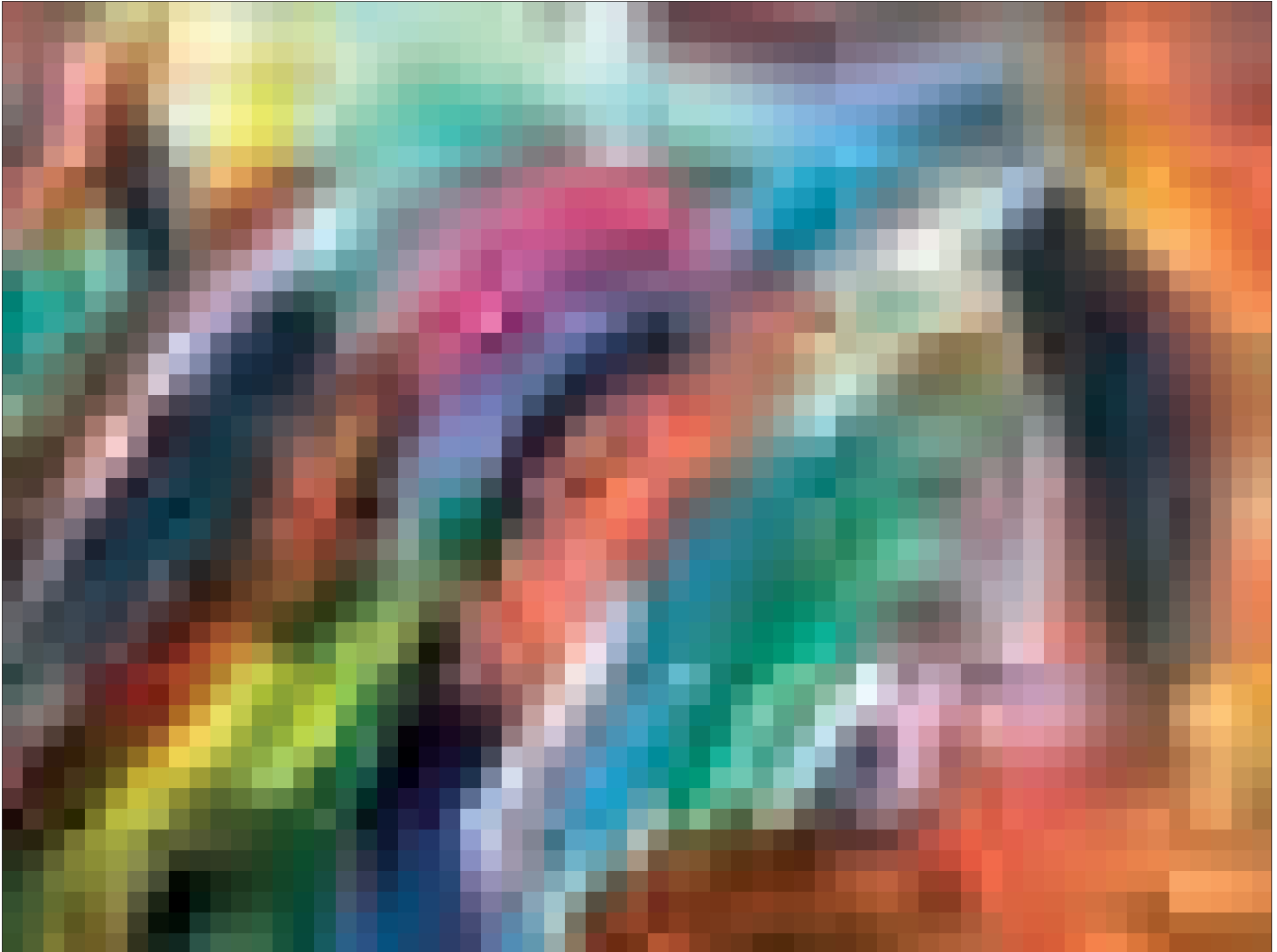




Penzberger Merkur, 26.10.15



„Fotocollage in orange oder rot“, Fotokurs Q11



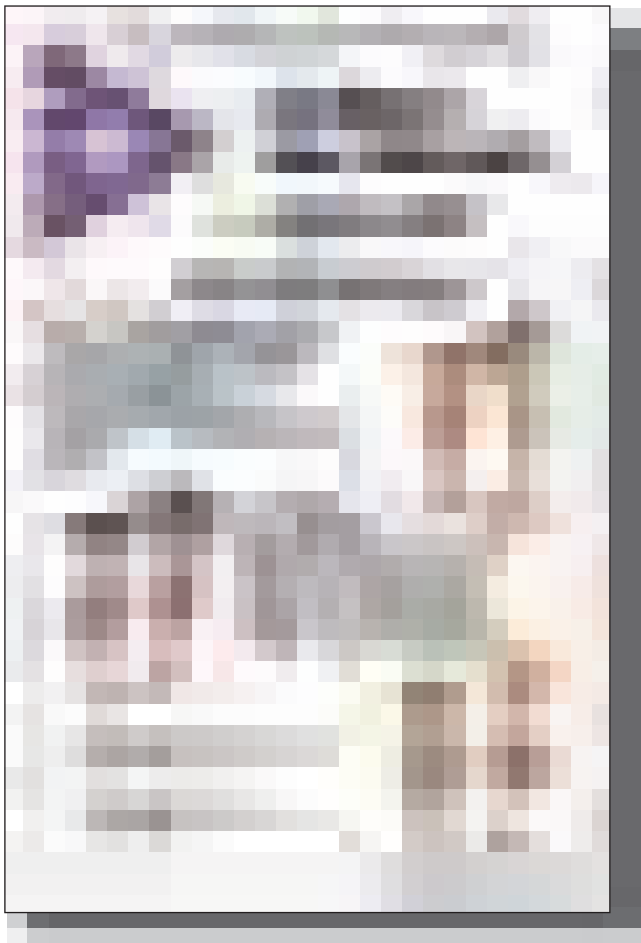
„Freie Komposition“, Wahlkurs Malerei



Unterstufenwettbewerb in Mathematik



Genannt wird der Wettbewerb kurz PDM (Problem des Monats). Jeden Monat bekommen die Schülerinnen und Schüler der 5. und 6. Klassen eine freiwillige Mathematik- oder besser gesagt eine Knobelaufgabe.



Das soll natürlich in erster Linie die Motivation für das Fach stärken und für positiven Gesprächsstoff zu Hause in der Familie sorgen, aber nebenbei kann man auch etwas gewinnen. Allerdings ist Durchhaltevermögen gefragt, denn wer am Jahresende ganz vorne dabei sein will, sollte möglichst oft seine Lösungen abgeben.

Die Fünftklässler sind dabei nicht benachteiligt, denn der Unterrichtsvorsprung der Größeren nützt bei diesen Aufgaben oft nichts. Die Eltern, die mit ihren Kindern ein wenig „spielen“, können ein Lied davon singen.

Zum Redaktionsschluss ist das Finale noch nicht vorbei, doch kann man die Preisträger schon erahnen. Bei den Jüngeren liegt **Lisa Theuerkorn** vorne, wurde aber auf der Zielgeraden von den Älteren abgehängt. Vorne wird es ganz eng! Um die Podestplätze kämpfen noch **Christian Quint** (6b) mit vier Schülerinnen aus der 6d: **Lea Fischer**, **Julia Leis**, **Julia Rath** und **Bianca Rittner**.

Ziel der Aktion ist es, die Schülerinnen und Schüler damit für weitere Wettbewerbe zu begeistern. Was offenbar gelingt: Beim Känguruwettbewerb haben heuer über 400 Schüler (bis zur Q12) teilgenommen! Für die Besten warten dann auch Mathematikseminare oder schwerere Wettbewerbe wie Landes- und Bundeswettbewerb oder die Mathematikolympiade. Auch die Naturwissenschaften Physik und Chemie profitieren davon.

Karl-Heinz Kammermeier, OStR



Känguru der Mathematik

Mit ca. 850.000 teilnehmenden Schülern ist der Känguru-Wettbewerb ein echtes Großereignis in Deutschland. Bei uns waren es wieder über 400 Teilnehmer von der 5. bis zur 12. Jahrgangsstufe! Dies zu organisieren, bedeutet eine Menge Arbeit, die heuer vor allem von den Kolleginnen Kopp und Gloeck geleistet wurde – ihnen gebührt dafür größter Dank!

Der Wettbewerb ist für Kinder aus allen Schularten gedacht, deshalb muss er für eine enorme Bandbreite konzipiert werden. Es ist eine Fülle von Aufgaben (24 bzw. 30, je nach Altersstufe) in relativ kurzer Zeit zu bewältigen. Auch die Tatsache, dass es sich um Ankreuzaufgaben handelt, macht die Sache zwar interessant, aber nicht unbedingt einfacher.

Dennoch haben wir auch heuer wieder sehr viele Preisträger auszeichnen können: Sechs erste Preise, acht zweite Preise und 22 dritte Preise gingen nach

Penzberg! Angeführt wird die Siegerliste von Linus Seifert (10e) mit 140 von 150 möglichen Punkten, aber auch Benedikt Günther (6e) war ähnlich stark mit 110 von 120 Punkten. Den größten Kängurusprung (die meisten in Folge gelösten Aufgaben) machte heuer Jasmin Fischer (6b), gefolgt von Maximilian Hof-schen (8a).

Die Vielzahl der Preisträger ist umso erfreulicher, da dieser Wettbewerb als Sprungbrett für höhere Aufgaben dienen kann. Vielleicht interessieren sich ja unsere tollen Sechstklässler demnächst für den Landeswettbewerb, auch eine Einladung zu einem Mathematikseminar, das vom Kultusministerium gefördert wird, wäre denkbar. Oder auch die Mathematik- bzw. Physikolympiade. Spielwiesen gibt es genug, viel Spaß dabei!

Karl-Heinz Kammermeier, OStR

Bolyai – der neue Mathematikwettbewerb

Janos Bolyai (1802-1860) war ein ungarischer Mathematiker, der als einer der Ersten vor allem in der Nicht-euklidischen Geometrie forschte. Bei uns wenig bekannt, ist man in Ungarn aber so stolz auf ihn, dass man einen internationalen Mathematikwettbewerb nach ihm benannt hat. In Deutschland sind zwar noch nicht alle Bundesländer vertreten, aber der Wettbewerb hat großen Zulauf.

Ähnlich wie beim Känguru-Wettbewerb muss man „nur“ die Kreuze an der richtigen Stelle setzen; allerdings weiß man lediglich, dass pro Aufgabe mindes-

tens eine Antwort richtig ist. Eine einzige Aufgabe ist dann mit Rechnung abzugeben und vom Lehrer zu korrigieren. Der große Unterschied zum Känguru ist aber, dass es sich um einen Teamwettbewerb handelt. Vier Schüler arbeiten hier 60 min miteinander, dürfen sich austauschen und Untergruppen bilden, um auch fertig zu werden – und das macht ihnen wirklich Spaß. Vom GYP waren zwei Teams am Start, die es ausprobieren wollten: Vier Schüler aus der 10e (Jonathan Proksch, Paul Larbolette, Tobias Ertel und Stefan Haas) sowie ein Team aus Neuntklässlern (Vincent Aigner, Alexandra Zyzik, Franziska Mühllehner und Luca Nicolaus).

Sie schlugen sich prächtig und erreichten bayernweit den 3. bzw. 5. Platz unter ca. 50 teilnehmenden Teams, herzliche Gratulation!

Beide Teams haben schon anklingen lassen, im nächsten Jahr wieder mitmachen zu wollen – darf doch der Bundessieger, und der kam oft schon aus Bayern, zum Finale nach Budapest reisen!

Karl-Heinz Kammermeier, OStR

Mathematikolympiade

Seit drei Jahren gibt es an unserer Schule die Möglichkeit, an der Mathematik-Olympiade teilzunehmen und sich so bis zu einer Teilnahme an der Internationalen Mathematik Olympiade (IMO) „hoch zu rechnen“. Um sich hierfür zu qualifizieren, ist aber wie beim Sport ein langer, schwieriger Weg durchzuhalten. Zuerst müssen zwei Regionalrunden, eine Landesrunde, ein Auswahlseminar und schließlich die in Jena stattfindende Bundesrunde „gewonnen“ werden. Schon letztes Schuljahr konnte sich Linus Seifert für die Bundesrunde qualifizieren und für Bayern einen hervorragenden 3. Preis gewinnen.

Dieses Schuljahr traten aus unserer Schule insgesamt 8 Schülerinnen und Schüler aus den Jahrgangsstufen 8-12 an. Schon in der 2. Runde der MOBy waren harte Nüsse zu knacken: jeweils vier nach Jahrgangsstufen unterschiedlich anspruchsvolle Mathematikaufgaben – und das in einer vierstündigen Klausur, lediglich unterstützt von Getränken und Süßigkeiten. Hierbei konnten fünf Schülerinnen und Schüler eine Preisstufe bzw. eine Anerkennung mit Einladung zur Landesrunde errechnen:

- Linus Seifert (10e, 1. Preis)
- Paul Bunk (10c, 2. Preis)
- Caroline Pfannschmidt (Q12, 3. Preis)
- Stefan Schneyer (Q12, 3. Preis)
- Maximilian Hofschien (8a, Anerkennung mit Qualifikation zur Landesrunde)

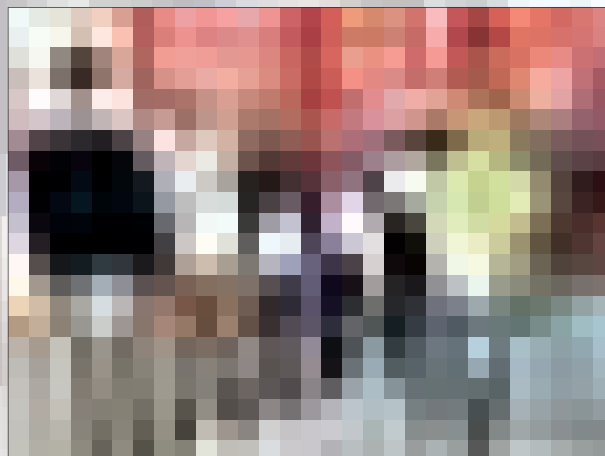
Durch ihre hervorragenden Leistungen konnten sich Linus, Paul und Maximilian für die Landesrunde der Bayerischen Mathematikolympiade im Februar in Passau qualifizieren. Hier trafen sich die 180 Besten aus Bayern zu einem mehrtägigen Wettbewerb. Linus Sei-

fert konnte sich auch hierbei mit einem 1. Preis unter den besten 30 platzieren und sich so das Ticket für das Auswahlseminar in Pleinfeld sichern. Dort überzeugte er wiederum die Jury und wurde für das aus 15 Teilnehmerinnen und Teilnehmern bestehende bayerische Team für die Bundesrunde der Olympiade im Juni in Jena ausgewählt. Auch heuer gelang es dort dem bayerischen Team als bestes abzuschneiden, wobei Linus Seifert für seine Leistung eine Anerkennung erhielt.

Damit aber nicht genug: Auch beim Landes- und später Bundeswettbewerb Mathematik stieg Linus ein, ebenso seine Schwester Paula (Q12). Beide errangen einen hervorragenden 2. Preis. Das hatten wir schon lange nicht mehr an unserer Schule!

Die Fachschaft Mathematik und die gesamte Schulgemeinschaft gratulieren ganz herzlich zu diesen großartigen Erfolgen!

Jens Franke, OStR





Besuch an der TU München

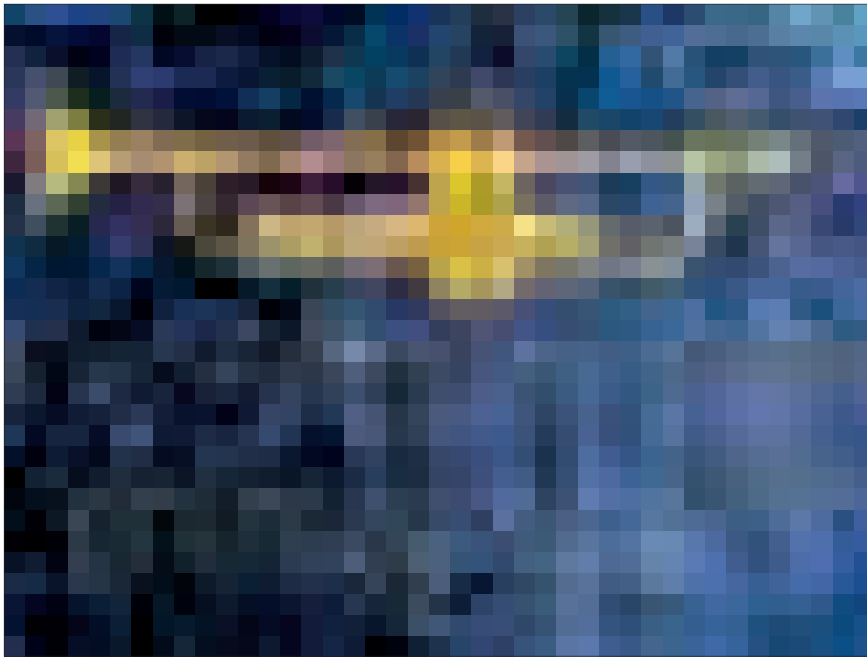


„Der Schleimpilzrechner: Physarum berechnet kürzeste Wege“ – so lautete der Titel des Vortrags von Prof. Dr. Kurt Mehlhorn, Leibniz-Preisträger und Direktor des Max-Planck-Instituts für Informatik, den er auf einer Veranstaltung des Fakultätsgraduiertenzentrums CeDoSIA in Kooperation mit der TUM Graduate School am 27. Januar 2016 an der TU München gehalten hat. Physarum ist eine Gattung von Schleimpilzen aus der Gruppe der Myxogastria und als solche nicht unbedingt erste Wahl, wenn es um das Fach Informatik geht. Dennoch ist er in der Lage, bei entsprechend konfigurierten Experimenten die kürzesten Wege in einem Labyrinth zu finden. Professor Mehlhorn legte mit zunehmendem Anforderungsniveau dar, wie er bei seiner Forschung das Vorgehen des Pilzes mit einem mathematisch-physikalischen Modell simulieren konnte, welches dann auch auf andere Problemstellungen der Informatik übertragbar war. Das Zusammenspiel der Beobachtung eines biologi-

schen Systems mit der mathematischen Analyse des Vorgangs und der Simulation mit Methoden aus der Informatik ergaben so Erkenntnisse, die über das zunächst beobachtete System hinausgehen und zeigen, wie verschiedene Forschungsgebiete gewinnbringend zusammenarbeiten können.

Die Kontakte von StD Ruf an die TUM ermöglichten es den beiden Seminaren der Q11 und Q12 im Fach Informatik, diese Veranstaltung zu besuchen und anschließend einen kleinen Eindruck vom Garchinger Universitätscampus, speziell dem Fachbereich Informatik, zu bekommen. Auch wenn der Vortrag in weiten Teilen noch zu anspruchsvoll für die Schüler der Oberstufe war, so waren die Eindrücke, die alle vom Campusleben gewinnen konnten, für die Teilnehmer ein absoluter Gewinn.

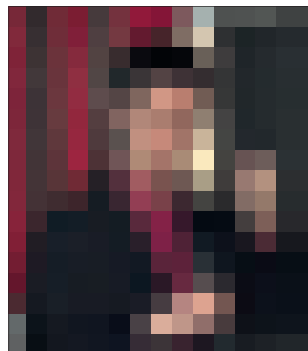
Karl-Wilhelm Steiner, StD



„Veranstaltungsplakat“
10. Klasse

Highlights der Sternwarte im Schuljahr 2015/16

Auch in diesem Schuljahr konnten Astronomie-Begeisterte einige interessante Vorträge und Beobachtungsereignisse an der Sternwarte Penzberg besuchen. Bereits im Dezember faszinierte unser ehemaliger Schüler Dr. Leonard Bartscher (wissenschaftlicher Mitarbeiter am Max-Planck-Institut für extraterrestrische Physik in Garching) mit seinem Vortrag:



Dr. Bartscher während des Vortrags

„Gibt es Leben im Universum? – Über die Suche nach einer zweiten Erde“ ca. 150 interessierte Zuhörer mit aktuellen Forschungsergebnissen und Erkenntnissen der Astrophysik auf der Suche nach Planeten außerhalb unseres Sonnensystems (Exoplaneten).

Für den bundesweiten Tag der Astronomie im März gelang es uns, den mit dem Deutschen Jugendliteraturpreis ausgezeichneten Wissenschaftsjournalisten Helmut Hornung für seinen Familienvortrag „Mit der Zeitmaschine ins Weltall – eine Abenteuerreise zu den Sternen“ zu gewinnen. Trotz Ferien fanden sich zu unserer Freude ca. 90 begeisterte Zuhörer in



Herr Hornung während des Vortrags

der Mensa unseres Gymnasiums ein. Herr Hornung sprach mit seinem Vortrag vor allem das junge Publikum an, das zahlreich erschienen war und gebannt seinem spannenden Vortrag lauschte. Dabei gelang es ihm, selbst komplexe Zusammenhänge wie z.B. die Kernfusion im Sonneninneren auch den jüngsten Zuhörern anschaulich verständlich zu machen.

Der 9. Mai war nicht nur an unsere Schule ein astronomisches Highlight. Dank anfangs wolkenlosen Himmels konnten viele Besucher den Merkur-Transit vor der Sonne beim Blick durch das mit Sonnenfilter geschützte Fernrohr live beobachten – ein Ereignis, das dem bloßen Auge verborgen blieb. Viele Laien waren überrascht, wie klein der Merkur im Vergleich zur Sonne erschien. Mit unserer neuen Kamera gelangen hierbei etliche beeindruckende Fotos dieses Beobachtungshighlights.



Merkurtransit 9.5.2016, Foto: Kneissl/Franke

Getoppt wurden – wie auch nicht anders zu erwarten – unsere Amateurbilder von professionellen Aufnahmen der Großsternwarten und Sonnenbeobachtungs-Satelliten (Big Bear Observatory, SDO). Dieses Satelliten-Material ist frei verfügbar und wird daher bei zahlreichen Videos über den Merkur-Transit, z.B. auf YouTube, dargestellt. Bis zum nächsten Merkur-Transit

müssen wir uns leider etwas gedulden, diesen können wir bei passendem Wetter erst wieder am 11. November 2019 beobachten.

Aktuell finden während der Schulzeit bei schönem Wetter Beobachtungsabende am Dienstag oder Donnerstag (je nach Wetterlage) statt. Uhrzeiten und weitere Informationen finden alle Interessierten auf der Homepage der Sternwarte Penzberg:

www.sternwarte-penzberg.de

Jens Franke, OStR

Franz Kneissl, OStR

Betreuer der Sternwarte

Astronomietag 2016

MIT DER ZEITMASCHINE INS WELTALL EINE ABENTEUER-REISE ZU DEN STERNEN

Samstag, 19. März 2016, 19:00 Uhr
Mensa des Gymnasiums Penzberg

Nach dem Vortrag besteht Gelegenheit zum Besuch der Sternwarte.
Der Eintritt ist frei.

Vortrag von
Helmut Hornung

Wissenschaftsredakteur bei der Max-Planck-Gesellschaft,
Sachbuchautor und freier Mitarbeiter der Süddeutschen
Zeitung für Themen aus Astronomie und Raumfahrt



Veranstalter:
Sternwarte Penzberg e.V., Science-Club des Gymnasiums Penzberg, TUM Schulcluster Benediktbeuern



Bild: NASA HD PHOTO, Creative Commons

Kaleidoskop Physik 2015/16

Segelflugtag 2015

Es ist mittlerweile schon zu einer schönen Tradition geworden, dass im Herbst einige Schülerinnen und Schüler der 10. Jahrgangsstufe von der Segelfluggruppe Benediktbeuern e.V. zu einem Schnuppertag eingeladen werden. So machten sich auch dieses Jahr 13 mutige Schülerinnen und Schüler auf den Weg nach Benediktbeuern. Am Vormittag wurden wir in die Geheimnisse der Aerodynamik und Meteorologie eingeweiht und wir lernten die Instrumente der Segelflieger und deren Funktionsweise kennen. Dabei wurden die physikalischen Gesetzmäßigkeiten durch viele Experimente veranschaulicht. Nach der Mittagspause, bei der uns die Segelfluggruppe mit einer Brotzeit überraschte, durften wir dann abheben. Jeder flog zusammen mit einem Fluglehrer eine Platzrunde. Manche nahmen dabei auch selbst das Steuer in die Hand und konnten das Erlernte in der Praxis anwenden. Bei jedem, der nach der Landung wieder sicheren Boden unter den Füßen hatte, machte sich ein begeistertes Grinsen auf dem Gesicht breit.

Wir bedanken uns ganz herzlich bei der Segelfluggruppe Benediktbeuern e.V., die uns an diesem Tag mit ihrer Leidenschaft für ihr Hobby ansteckte und uns durch ihren Einsatz ein unvergessliches Erlebnis ermöglichte. Und wer weiß – vielleicht wird der eine oder andere zum Wiederholungstäter ...

Internationale Physikolympiade



Wie steil kann ein Tisch sein, bevor eine Salzpackung zu rutschen beginnt und wie kann man aus dem unscharfen Foto einer Lichterkette den Durchmesser der Kameralinse bestimmen?

Diesen und weiteren Fragen stellten sich Caroline Pfannschmidt (Q11) und Paul Bunk (10c) im Rahmen der ersten Runde der internationalen Physikolympiade 2016. Beide erhielten eine Urkunde über die Teilnahme und Caroline qualifizierte sich für die zweite Runde. Die Fachschaft Physik gratuliert ganz herzlich!

Diesen und weiteren Fragen stellten sich Caroline Pfannschmidt (Q11) und Paul Bunk (10c) im Rahmen der ersten Runde der internationalen Physikolympiade 2016. Beide erhielten eine Urkunde über die Teilnahme und Caroline qualifizierte sich für die zweite Runde. Die Fachschaft Physik gratuliert ganz herzlich!





Physikerin und Physiker auf Erfolgskurs

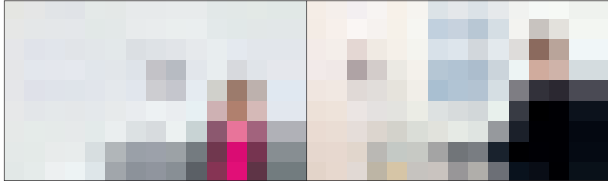


Foto: Wacker Chemie AG

Aus dem W-Seminar „Physik im Hausbau“ heraus entstanden zwei Arbeiten, die es dann sehr weit brachten. Nachdem sie sich im Dezember auf der TUM-Schülerkonferenz schon hervorragend geschlagen hatten, traten Paula Seifert mit ihrer Arbeit „Ziegelwand oder Gipskartonständerwand? – Untersuchung der Schalldämmung über der Frequenz“ und Stefan Schneyer mit seiner Arbeit „Leistungskurven bei Photovoltaikanlagen in Theorie und Praxis“ bei Jugend forscht an. Beim Regionalwettbewerb in Schongau erreichten beide einen ersten Preis und qualifizierten sich damit für den Landeswettbewerb Bayern. Zwar reichte es dort nicht für die Fahrkarte zum Bundeswettbewerb, aber immerhin für zweite Plätze und eine Reihe von Sonderpreisen. Zum krönenden Abschluss erhielt Stefan Schneyer einen der mit 500 € dotierten Seminararbeitspreise der Deutschen Physikalischen Gesellschaft. Herzlichen Glückwunsch!

Strahlenschutz in der Praxis

Seit einigen Jahren ist die Fahrt der 9. Klassen zur Dienststelle des Bundesamtes für Strahlenschutz in Neuherberg ein fester Bestandteil des Physikunterrichts. An drei Tagen wurden sechzehn verschiedene Labore für uns geöffnet – jede Schülerin und jeder Schüler besuchte im Laufe des Tages vier Stationen. Der bunte Strauß, den das Bundesamt für uns bereit hielt, umfasste unter anderem Vorträge zur Tätigkeit des Bundesamtes, zu Ausbildungsmöglichkeiten und zur Radon-Problematik, praxisnahe Messungen von Radioaktivität, Handy-Strahlung und UV-Durchlässigkeit von Sonnenbrillen sowie den eindrucksvollen Besuch der großen Nebelkammer, mit der natürliche Radioaktivität sichtbar wird. Am Ende des Tages waren alle nahezu übertoll von den dargebotenen Informationen.

Zum Schluss gab es noch das Gruppenfoto mit den Organisatoren und von Seiten des Gymnasiums ein dickes Dankeschön, herzlichen Applaus und Schokolade für die Mitarbeiter des Bundesamtes.

*Susanne Schmitter, StRin
Dr. Christian Gleixner, StD*



Formel 1 in der Schule

Anfang des Schuljahres beschlossen wir, die Schülerinnen und Schüler der Klasse 9e, im Rahmen des Physikunterrichts am multidisziplinären Technologiewettbewerb „Formel 1 in der Schule“ teilzunehmen.

Die Aufgabe war, am Computer einen 20 cm großen Rennwagen zu konstruieren und diesen mit Hilfe einer CNC-Fräse anfertigen zu lassen. Der Bolide, rake-tengleich angetrieben mittels einer Gaskartusche, sollte dann im Wettbewerb eine 20 m lange Rennstrecke in möglichst kurzer Zeit bewältigen. Doch damit nicht genug – die Entwicklungsarbeit musste genau dokumentiert und in einem Teamstand, einem Portfolio und einer Präsentation vorgestellt werden.

Nachdem wir uns schnell auf unseren Teamnamen „SoL – Speed of Light“ geeinigt und die Teamrollen (Konstrukteur, Team- und Ressourcenmanagement, Produktionsleiter und Graphikdesigner) vergeben hatten, waren wir in den ersten Monaten vor allem mit der Konstruktion des F1 Autos beschäftigt. Darüber hinaus galt es Sponsoren zu finden, die uns bei der Finanzierung und Verwirklichung des Projekts unterstützen wollten. In den Mitarbeitern der Firma Niebling konnten wir wertvolle Partner gewinnen, die sich bereit erklärten, unsere Rennautos zu fräsen und uns mit ihrem Knowhow jederzeit zur Seite zu stehen.

Die Arbeiten am Auto schritten gut voran. Jedoch geriet unsere Teilnahme an der bayerischen Meister-

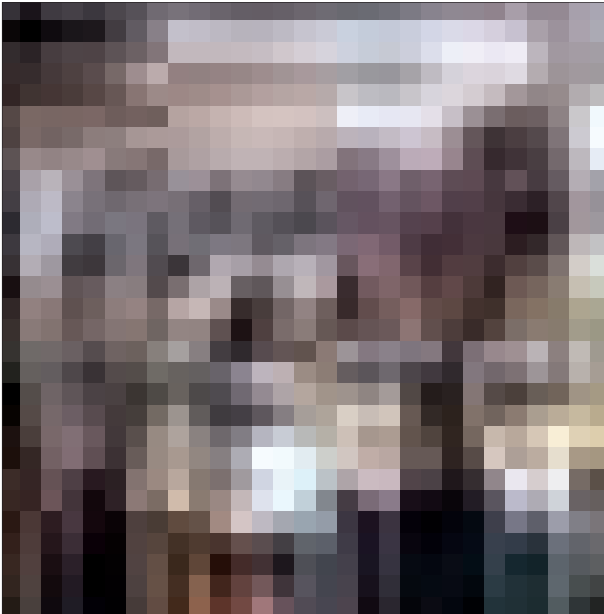
schaft noch einmal kurz ins Wanken, da wir den Zeitaufwand für die Erstellung des Teamstands, des Portfolios und der Präsentation unterschätzt hatten. Doch durch die



Unser Auto „Helios“

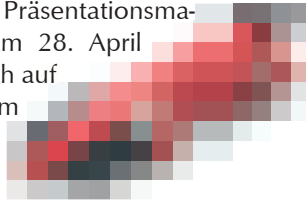
tatkräftige Unterstützung unserer Lehrerin Frau Gloeck und der Herren Drexler, Lang und Doll von der Firma Nie-

bling konnten wir alles noch rechtzeitig fertigstellen. Mit unserem Auto „Helios“ ging es dann am 11. und 12. März zu den Bayerischen Meisterschaften nach Wiesau. Dort musste sich unser Team zunächst den teilweise überraschenden Fragen der Jury stellen. Dank der großen Spontaneität der Teammitglieder ist das Interview jedoch sehr gut gelaufen. Anschließend erlebten wir zum ersten Mal unser Auto in Aktion. In 1,308 s schoss unser Bolide über die Rennstrecke und war damit das zweitschnellste Auto in der Juniorklasse. Nach unserer Präsentation am späten Vormittag und den Gaudi-Rennen am Nachmittag stieg die Aufregung – würde es für einen Platz unter den ersten Drei reichen? Bei der Siegerehrung war die Sensation schließlich perfekt: Mit großem Abstand konnten wir uns den Bayerischen Meistertitel sichern und zudem noch fünf weitere Auszeichnungen – darunter „Beste Konstruktion“, „Bester Teamstand“ und „Bestes Port-



folio“ – gewinnen. Gleichzeitig hatten wir damit das Ticket zur Deutschen Meisterschaft in Potsdam in der Tasche.

Nun blieben uns nur sechs Wochen, um unser Auto zu verbessern und unser Präsentationsmaterial zu überarbeiten. Am 28. April machten wir uns schließlich auf den Weg nach Potsdam, im Gepäck der eigens gebaute Teamstand und unser neues Formel 1-Auto „Hyperion“.

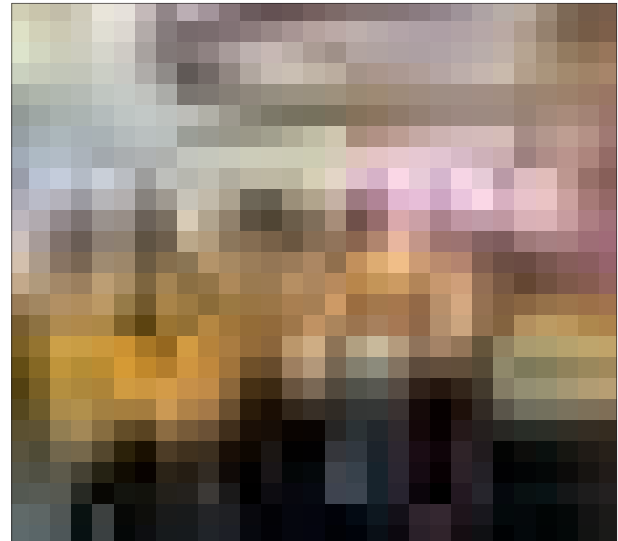


Unser Auto „Hyperion“

Bevor es am nächsten Tag ernst wurde, gönnten wir uns zunächst eine kurze Auszeit und besichtigten Potsdam. Beim anschließenden Wettbewerb mussten wir jedoch schnell feststellen, dass die Konkurrenz nicht geschlafen hatte und das Niveau deutlich höher als bei der Landesmeisterschaft war. Doch dann kam die große Überraschung – unser Auto war entgegen vorheriger Prognosen mit 1,118 s das zweitschnells-

te in der Juniorklasse. Der Traum, unter den besten fünf Teams zu landen, schien zum Greifen nah. Und tatsächlich – am Ende hat sich die harte Arbeit ausgezahlt. Das Team „Speed of Light“ konnte einen hervorragenden dritten Platz erringen und die Auszeichnungen „Bester Teamstand“, „Beste Konstruktion“ sowie „Bester Newcomer“ gewinnen. Unsere Freude war riesengroß und wir waren mächtig stolz auf das, was wir erreicht hatten, auch wenn wir gerne mit dem Deutschen Meistertitel nach Hause gefahren wären. Zusammenfassend kann man nur sagen, dass uns das Projekt viel Spaß bereitet hat und wir viel erfahren und gelernt haben. Unser besonderer Dank gilt hier auch nochmal unserer Lehrerin Frau Gloeck für ihren großen Einsatz sowie den Sponsoren – allen voran dem Förderverein des Gymnasiums Penzberg, den Firmen Niebling, Protolabs, BMW Widmann und Winterholzer, Oberlandler, Nagel, Lico und Schreinerei Baumgartner. Ohne deren Hilfe hätten wir das sicher nicht geschafft!

Alicia Wutz (9e)



Wahlkurs „Physics for kids“

23 begeisterte Kids haben gehämmert und gesägt, geklebt und gelötet, geschraubt und genagelt, gemessen und gewogen, gerührt und geschüttelt – und das Ergebnis konnte sich sehen lassen. Für die Herbstaufgabe des Landeswettbewerbs „Experimente Antworten“ zerkleinerten wir Kastanien, Walnüsse und Efeublätter und stellten daraus teils übel riechende Lösungen her, die wir dann auf ihre Tauglichkeit als Waschmittel testeten. Konnten sie ein in Öl und Paprikapulver getauchtes Stück Stoff von seinen Flecken befreien? Als Belohnung für unsere Teilnahme konnten wir einige Urkunden vom Bayerischen Kultusministerium in Empfang nehmen. Passend zu Weihnachten bastelten wir kleine Tannenbäume mit einer bunten LED-Beleuchtung und liefer-

ten uns wenig später einen harten Kampf mit unseren Mausefallenautos. Bewertet wurden die erzielte Weite und die schönste Konstruktion. Vor wenigen Tagen haben wir unsere Lösungen zur Sommeraufgabe des

Wettbewerbs „Experimente Antworten“ abgeschickt und sind wieder sehr gespannt, ob es für Urkunden

reicht. Dieses Mal mussten wir mit Eisblöcken und Eiswürfeln

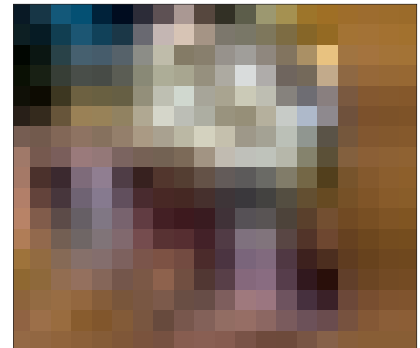
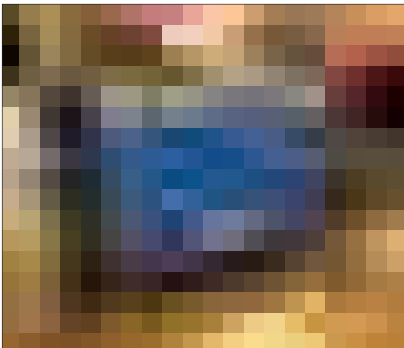
experimentieren und z.B. der Frage nachgehen, wieviel Prozent eines Eisbergs aus dem Wasser

herausragen und warum man die Straßen im

Winter salzt und nicht zuckert.

Spaß hat's gemacht, und es bleibt zu hoffen, dass diese Experimente und Wettbewerbe euer Interesse für die Naturwissenschaften geweckt haben!

Susanne Schmitter, StRin



MINT-Wettbewerbe: Chance für alle oder Spielwiese für Nerds?

Paul Bunk (10c) ist sicherlich ein seltener Fall – wer beteiligt sich schon in einem Schuljahr gleichzeitig an der Internationalen Biologie-, Chemie-, Physik- und Mathematik-Olympiade sowie beim Landeswettbewerb Mathematik Bayern?! Für alle Wettbewerbe benötigt man ja Energie für 3 bis 4 Runden!

Dazu war er auch noch höchst erfolgreich: Bei der „Internationalen Biologie-Olympiade“ belegte er bundesweit den 11. Platz. Dies ist besonders beachtenswert, da Paul in diesem Wettbewerb als einer der jüngeren Schüler teilnahm – und daher auch die Gelegenheit zu einem weiteren Anlauf im nächsten Schuljahr wahrnehmen wird.

Aufgrund seines Engagements bei den Wettbewerben und seiner vielfältigen Interessen erhielt Paul einen Platz in der „Europäischen Talent Akademie Lindau“. Die zweiwöchige Sommerakademie bietet für 60 Teilnehmer Kurse mit dem Schwerpunkt Naturwissenschaften an, aber es werden bei diesem Programm auch die Geisteswissenschaften und künstlerischen Disziplinen nicht zu kurz kommen.

Die Schulgemeinschaft gratuliert Paul zu seinen hervorragenden Ergebnissen sehr herzlich!

Aber auch für alle anderen bieten die alljährlichen Wettbewerbe die Gelegenheit, sich zu beweisen und etwas zu gewinnen. So eignet sich die „Junior Science Olympiade“ für Schüler bis 15 Jahre. Sie umfasst die Gebiete Biologie, Chemie und Physik. Für Schüler über 15 Jahre bieten sich die Internationalen Biologie-, Chemie- oder Physik-Olympiaden an. Über die verschiedenen Mathematik-Wettbewerbe wird an anderer Stelle berichtet.

Alle Aufgaben sind knifflig, spannend und mit aktuellem Hintergrund, so dass interessierte Schülerinnen

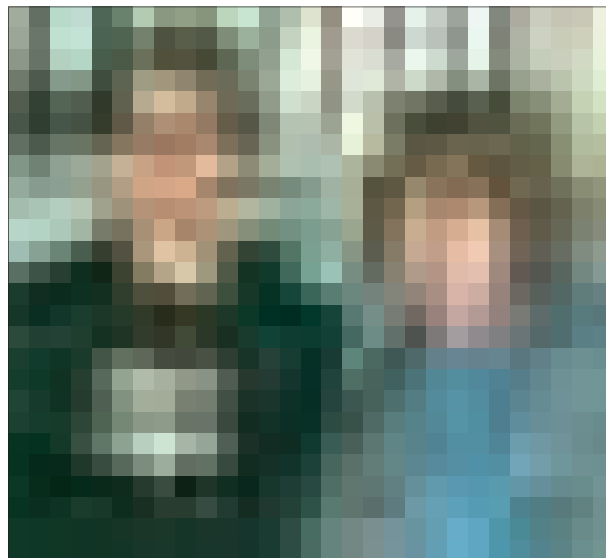


Foto: Gelbes Blatt, 9.12.15

und Schüler bei der inhaltlichen Erarbeitung über den fachlichen Tellerrand hinausschauen können.

Um motivierte Schüler besser bei ihren Wettbewerbs-Bestreбungen unterstützen zu können, stehen ab dem nächsten Schuljahr zwei Ansprechpartner zur Verfügung: Die Fachbereiche Biologie und Chemie wird Frau StRin Stelzl betreuen, die Fächer Mathematik und Physik Herr OStR Fuksik.

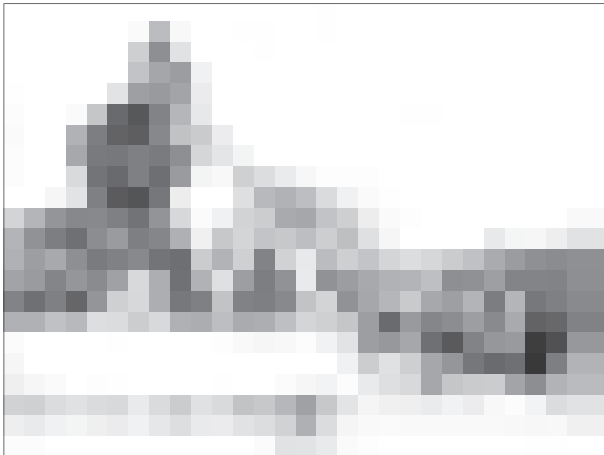
Wir freuen uns schon auf viele Wettbewerbsteilnehmer!

*Almut Berger, OStRin
Katharina Stelzl, StRin*

Aktuelles aus der Fachschaft Kunst

„Freiheit, was ist das? – ein jahrgangsstufenübergreifendes Kunstthema in den Klassen 10b/c sowie in drei Oberstufenkursen der Q12

In der Karikatur „Gargantua“ (Vielfraß) verunglimpfte Honoré Daumier 1831 den französischen Bürgerkönig Louis-Philippe als Vielfraß, in dem er ihn als gefräßiges Monster darstellte, zu dessen Füßen einfache, ärmlich gekleidete Menschen Geld abliefern und dieses in einen von einem höfischen Lakaien geöffneten Korb werfen. Auf einer langen Bahn, die im Maul des „Gargantua“ endet, schleppen weitere Lakaien die Körbe empor, um diese in den Schlund des monströs dargestellten Louis-Philippe zu schütten. Der unvermeidliche Stoffwechsel lässt den König Wertpapiere ausscheiden, die von seinen Günstlingen aufgefangen werden.



Bildquelle: https://de.wikipedia.org/wiki/Honoré_Daumier

Für diese Darstellung wurde Daumier 1832 zu sechs Monaten Gefängnis und 500 Franc Geldstrafe verur-

teilt. Nach Absitzen der Strafe wegen Majestätsbeleidigung ließ er jedoch nicht ab von seinen kritischen Kommentaren zur Politik des Bürgerkönigs, sondern nutzte einen Trick, um der Zensur zu entgehen. Er erfand ein zeichnerisches Symbol, nämlich die Birne, um seine Botschaft zu verschlüsseln. Ein Trick, dem sich damals viele Künstler anschlossen.

In Anbetracht der derzeitigen Debatten über die Meinungsfreiheit von Presse und Kunst (Charlie Hebdo, Böhmermann-Schmähgedicht ...) erscheint das Vorgehen gegen den Künstler Honoré Daumier wie eine sich wiederholende Historie. Allzu gut zeigen doch diese Beispiele, welch inhaltliches Potential die gezeichnete Linie oder das gesprochene Wort besitzen. Meinungsfreiheit ist damit nicht nur nötige Voraussetzung für freies, künstlerisches Schaffen, es bedarf auch der unvoreingenommenen Betrachtung. Eine Wechselbeziehung, die zum Thema im Kunstunterricht wurde.

Unter dem Motto „Freiheit, was ist das?“ sollten Schüler zweier 10. Klassen und dreier Q12-Kurse eine eigene, persönliche Haltung zum Freiheitsbegriff entwickeln und gestalterisch in Form von Skizzen und Entwürfen umsetzen. Dazu folgten schriftliche Reflexionen über die eigene gedankliche und bildnerische Auseinandersetzung.

Aus der beeindruckenden Fülle künstlerischer Arbeiten konnte unter der Leitung von Frau Hofmeister und Herrn Schleicher-Hofmeister eine Ausstellung konzipiert werden, die zur Gedenkfeier der Penzberger Mordnacht (28. April 1945) der Öffentlichkeit vorgestellt wurde. Auf zwölf Stellwänden in der Schulmensa präsentierte man eine Auswahl an Schülerarbeiten, die im Laufe der Ausstellungszeit von vielen Schülern intensiv wahrgenommen wurde.



Landessieger beim 63. Europäischen Schülerwettbewerb

Am Europäischen Wettbewerb mit dem übergeordneten Thema „Gemeinsam in Frieden leben“ haben heuer Schülerinnen und Schüler der Klasse 9c teilgenommen.

Besonders erfreulich ist, dass sich unter 22.000 Teilnehmern in ganz Bayern drei unserer Schüler mit ihren Arbeiten zum Wettbewerbs-Motto „Frieden ist eine Kunst“ zu den Landessiegern zählen können. Wir gratulieren herzlich Benjamin Zügner, Ekrem Aydogan und Niklas Künzner!



Die 24 Schülerinnen und Schüler setzten das Motto in ganz unterschiedlichen Techniken um, so z.B. mittels Scherenschnitt im DIN A3-Format, durch Bleistift- und Buntstiftzeichnungen, Stencils und Bildcollagen. Begleitend zur praktischen Arbeit wurde eine Reihe von Künstlern vorgestellt, die in ihren Arbeiten entweder explizit das Thema Krieg und Gewalt verarbeitet haben (z.B. Pablo Picasso, Otto Dix, Banksy), oder aber Metaphern eines Friedensappells oder einer Sehnsucht nach Schutz und Geborgenheit visuell dargestellt haben (z.B. Joachim Patinier, Franz Marc). Aus aktuellem Anlass (erster Jahrestag des Anschlags auf das Satiremagazin Charlie Hebdo) fanden auch bei diesem Thema intensive Gespräche statt zur Bedeutung der Meinungsfreiheit und der Verantwortung von Kunst in einer Gesellschaft, die durch fundamentalistische Kräfte bedroht und bekämpft wird.

Kunst im öffentlichen Raum – Schüler präsentieren ihre Arbeiten in und um Penzberg

Penzberger Adventskalender

Einen festen Bestandteil in der öffentlichen Wahrnehmung der Schule aus Sicht der Kunst bildet die Beteiligung an der Gestaltung des „Penzberger Adventskalenders“, den Frau Mummert seit einigen Jahren zum Anlass nimmt, die verschiedenen Schulen der Stadt in

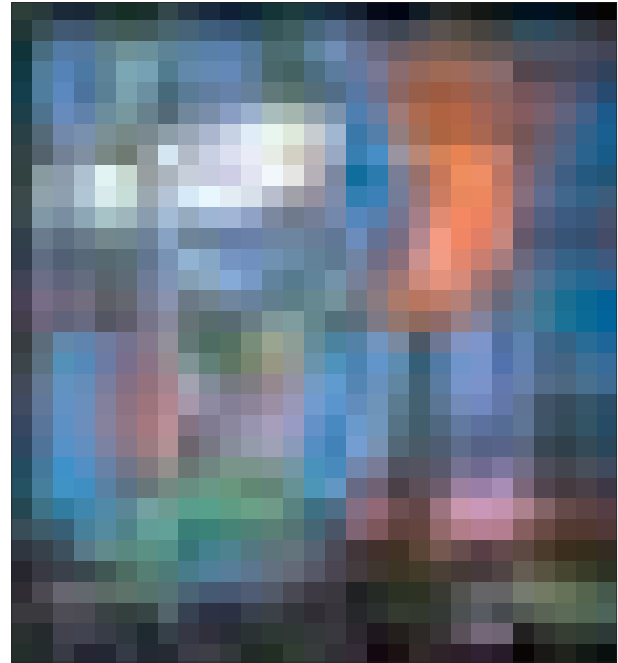


eine gemeinsame Aktion einzubinden. Heuer wurde Frau Hofmeister mit ihrer Klasse 6a in einer überzeugenden Gemeinschaftsarbeit aktiv und ließ zum Thema „Märchen“ ein Hinterglasbild mit dem Motiv von „Aladin und die Wunderlampe“ gestalten.

Malaktion im Zwischenraum

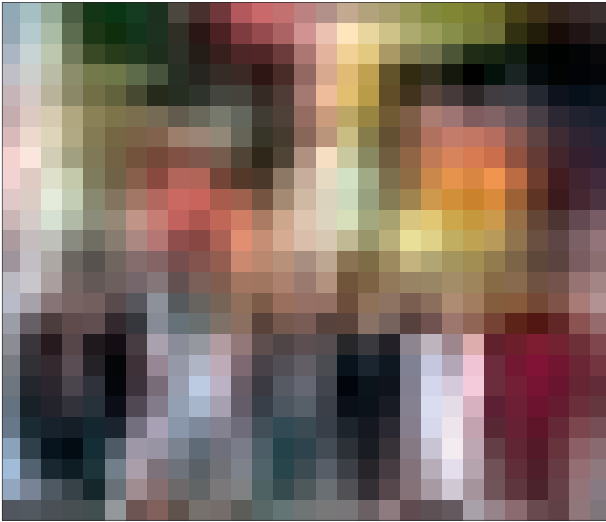
Wenn wir unsere Welten nicht vereinen können, müssen wir uns im ‚Zwischenraum‘ treffen! Von dieser Aktion berichtet die Schülerin Kathrin Frech:

„Den Zwischenraum Penzbergs durften wir, das Kunst-Additum von Frau Hofmeister, im November mit Pinseln, Leitern und sehr viel Farbe erobern und zusammen mit (Hobby-) Künstlern, Kindern und auch Asylsuchenden gestalten. Da der Raum, der zwischen Moschee und Rewe steht und im Moment als Fahrradwerkstatt von und für Asylbewerber genutzt wird, in absehbarer Zeit abgerissen werden soll, wurde die Initiative ergriffen, um eine Begegnung zwischen Menschen zu ermöglichen, die einfach Lust haben eine ungewöhnlich große Fläche mit Farbe zu bespielen. An diesem Tag wurde der unscheinbare Ort zu einem wirklichen Blickfang, der hoffentlich noch eine Zeit



lang bestehen bleibt und Menschen zum ‚Hinschauen‘ bewegt.“ Initiiert wurde die Aktion von Susanne Hanus, Mitglied der Kunstzeche Penzberg.





Ausstellung von Schülerarbeiten zum Fair-Trade-Tag auf dem Penzberger Stadtplatz

Die Textilapplikationen, die im Rahmen eines Kunstprojektes der Klasse 8c im vergangenen Schuljahr anlässlich des 62. Europäischen Schülerwettbewerb zum Thema: „Europa hilft – hilft Europa?“ entstanden waren, wurden am 10.10.2015 im Zuge des „Fairen Marktes“ auf dem Stadtplatz präsentiert.



Fotoausstellung auf dem Tollhub-Festival

Hiervon berichtet David P. (Q11):

„Die Schüler des Fotokurses der 11. Jahrgangsstufe gestalteten unter der Leitung von Frau Härdtlein während des Tollhub-Festivals auf Gut Hub im Mai eine Ausstellung mit Fotocollagen.

Jeder von uns 22 Schülern zog während des Unterrichts eine Farbe per Losverfahren. In dieser jeweiligen Farbe suchten die Schüler nach Motiven, die so ins Bild gesetzt werden mussten, dass mindestens 90 % des Bildraumes von jener Farbe eingenommen wurden.

Innerhalb der folgenden Woche sollten jeweils mindestens 20 Fotos von Gegenständen aller Art erstellt werden. In weiteren Unterrichtsstunden wurden die ausgedruckten Bilder in den Maßen 9 x 9 cm zugeschnitten und nach den Kriterien, von hell nach dunkel, matt zu glänzend oder rau zu weich, zu einer Fotocollage zusammengestellt.

Zur großen Freude aller Beteiligten wurde die Ausstellung von zahlreichen Gästen des Kleinkunstfestivals begeistert aufgenommen.“



Verkaufsstand des Land Art- Teams auf dem Tollhub-Festival

Michelle W. und Helga L. berichten:

„Im Rahmen unseres P-Seminars ‚Land Art‘ wurden aus dem Naturmaterial Holz mit Rindenanteil künstlerisch anspruchsvolle Blumenväsen und Teelichter in Handarbeit hergestellt, welche an unserem Stand auf dem Tollhub-Festival verkauft wurden.

Die Natürlichkeit des Werkstoffes Holz wird durch die Blumen und die Beleuchtung mittels Teelicht hervorgehoben. Durch Auswahl der Hölzer aus Windbruch u. ä. ist eine Nachhaltigkeit des Produktes gewährleistet, gleichzeitig ist jedes dieser handgemachten Produkte für sich einmalig.

Produziert und verkauft wurden die Blumenvasen im Team, so dass jeder seinen Beitrag dazu leisten musste. Durch die Arbeit an diesem Projekt wurde dem Team, ähnlich wie in einer richtigen Firma, die Umsetzung einer Idee über die Organisation und die Herstellung bis zum Verkauf eines Endproduktes vermittelt. Das rege Interesse der Gäste an unseren Väschen und der dazugehörige Verkauf hat unserem Team sehr viel Spaß gemacht. Der Erlös geht zu einem Teil an den Bund Naturschutz, ein Teil fließt in die Kurskasse für ein schönes Abschlussfest.“



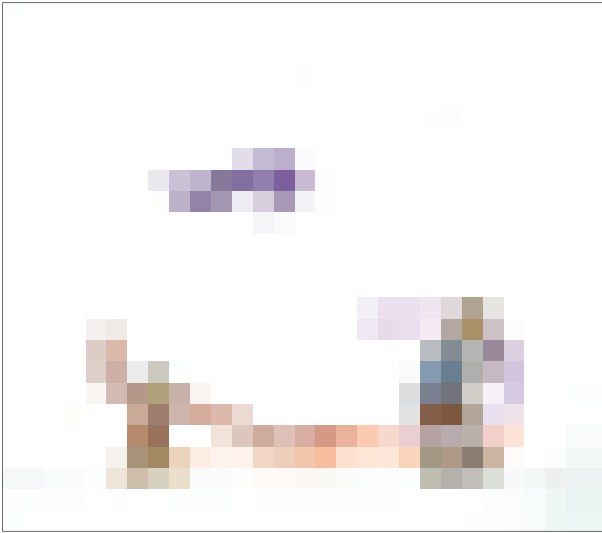
Aktuelle Kunstprojekte

„Ein Buch geht auf Reisen“ – Schüler gestalten ein Bilderbuch

Anlass für das Buch-Projekt in der Klasse 5c war die Begegnung der Schüler mit dem ersten aus einer Trilogie stammenden Bilderbuch „Die Reise“ vom US-amerikanischen Buchautor Aaron Becker.



Es handelt von einem kleinen Mädchen, dem es gelingt, durch spontan an Wände und Boden gezeichnete rote Kreidelinien in Fantasiewelten einzutauchen. So gelangt sie in ein Abenteuer, dessen Ausgang sie durch ihre rote Zauberkreide mit beeinflussen kann. Am Ende des Buches lernt das Mädchen einen Jungen kennen, der eine lilafarbene Kreide besitzt. Das letzte Bild des Buches zeigt die beiden auf einem Tandem auf dem Weg, neue Abenteuer zu erkunden. Nun sollten die Schüler die Geschichte in ihrer Fantasie weiterentwickeln. Dabei entstanden beeindruckende



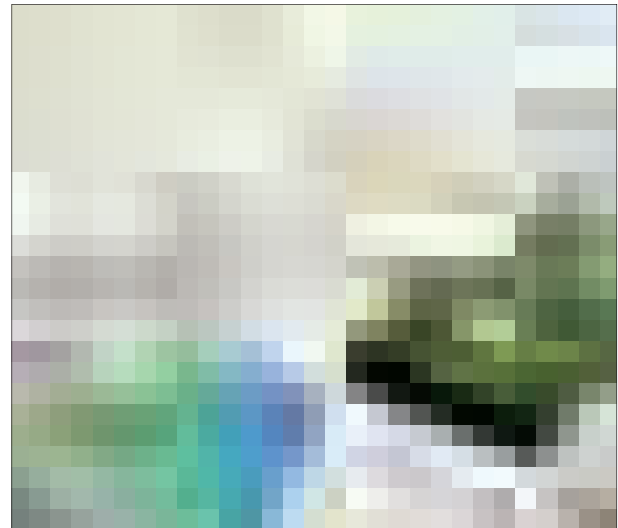
ckende Bilder, die durch Wasserfarben und nachträgliche Konturierung mit Tusche äußerst lebendig wirken. Nach Fertigstellung des Buches wurde ein Exemplar mit einem kleinen persönlichen Schreiben der Schüler als eine Art positive Rückmeldung an Herrn Becker in die USA geschickt. Die sehr freundliche und wertschätzende Antwort von Herrn Becker folgte prompt und wurde mit viel Zuspruch an die stolzen und jungen Illustratoren weitergegeben.

Energieeffizientes Bauen – „Wie gestalte ich ein Passivhaus?“

Zehn Oberstufenschüler der Q11 des Profilfaches „Energieeffizientes Bauen“ beschäftigten sich in den vergangenen Monaten mit Möglichkeiten des energieeffizienten Wohnungsbaus, hielten Referate zu diesem Thema, besuchten Architektur vor Ort (Feuerwehrhaus Iffeldorf) und entwickelten schließlich eigenständig ein Passivhaus in Grundrissen und Ansichten auf einem großen Entwurfsplan. Nach der zeichnerischen Planungsphase wurden die Architekturideen in anschaulichen Modellen in den Maßstäben 1:50



und 1:200 aus weißen Leichtschaumplatten und Finn-pappe plastisch sichtbar gemacht. Nach einer Ausstellungsmöglichkeit für die äußerst präzise erarbeiteten Pläne und Modelle wird derzeit noch gesucht.



Teilnahme am Schülerwettbewerb „Schule&wir-Ferienkalender 2016/17“

Wie jedes Jahr ruft das Bayerische Staatsministerium für Bildung und Kultus alle Schülerinnen und Schüler der verschiedensten Schularten dazu auf, das Erscheinungsbild des offiziellen Ferienkalenders zu gestalten. Frau Härdtlein hat dafür fünf Klassen aktivieren können (6c/e, 7a/e, 8b) und hofft natürlich mit den Teilnehmern der jeweiligen Klassen auf ein positives Ergebnis im noch laufenden Wettbewerb.

Teilnahme an einem Begabtenförderungsprogramm des Bayerischen Staatsministeriums

Zur großen Freude der Fachschaft Kunst konnten sich auch dieses Jahr wieder zwei unserer Schüler – Kathrin Frech und Diego Fangmann (Q12) – unter einer Vielzahl an Bewerbern für die Teilnahme an der Ferienakademie „Kunst-Musik-Theater 2016“ im April im Bildungszentrum Schloss Roggenburg qualifizieren. Das Angebot stellt ein Begabtenförderungsprogramm des Bayerischen Staatsministeriums für Unterricht und Kultus dar. Wie gratulieren ganz herzlich zu diesem tollen Erfolg und hoffen, dass die dort gemachten Erfahrungen die künstlerische Weiterentwicklung nachhaltig fördern!

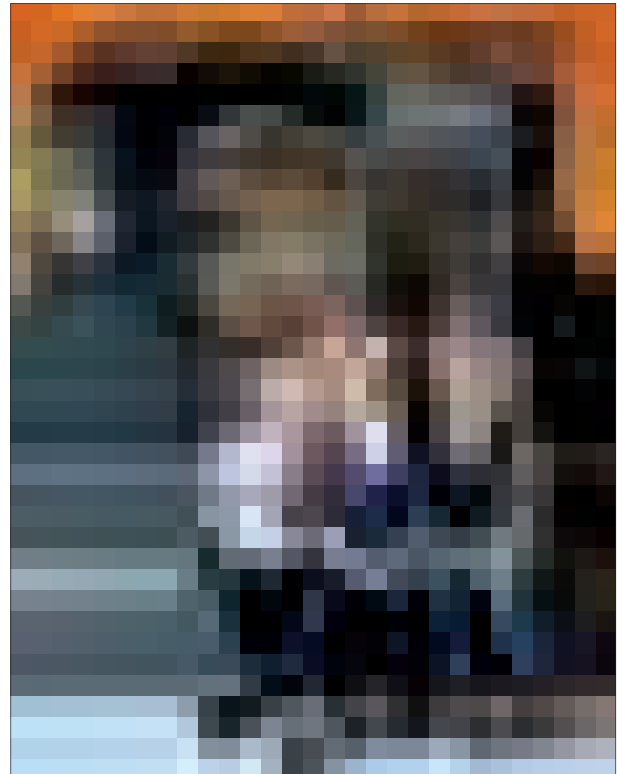
„Erfahren des künstlerischen Seins“ – unter diesem Titel berichtet Diego Fangmann äußerst lebendig über die Erlebnisse in Roggenburg auf der Schulhomepage (<http://www.gymnasium-penzberg.de/index.php/kunst-wettbewerb#2016>).

Neugestaltung des Oberstufenzimmers durch das P-Seminar „Schulhausgestaltung“

Dass ein Schulhaus neben seiner Hauptfunktion als Bildungsstätte auch als Ort künstlerisch-kreativer Gestaltung wahrgenommen werden kann, zeigte sich eindrucksvoll in dem, was sechs Seminarteilnehmer des P-Seminars „Schulhausgestaltung“ unter der Lei-

tung von Herrn Schleicher-Hofmeister im Oberstufenzimmer geleistet haben. Mit enormem Engagement wurde aus einem stark vernachlässigten Aufenthaltsraum für die Oberstufe innerhalb von sechs Monaten ein komplett neu gestaltetes und komfortabel ausgestattetes Oberstufenzimmer mit eindrucksvollen Wandmalereien.

Wie auf den inneren Umschlagfotos zu sehen ist, gibt es nun neben einem Lernbereich einen eigenen „Chill-Bereich“ mit Ledersofa, der – abgetrennt durch einen Raumteiler – genügend Platz zum Verweilen und Austauschen bietet. Wir freuen uns mit Sarah Stappelfeldt, Bernadette Eberstein, Burga Lenz, Sarah Erl, Carina Streidl und Jakob Schneider über ihre wirklich tolle Leistung!!



„Ortstermine für die Kunst“ – Angebote der Fachschaft außerhalb des Schulalltags

Kunstunterricht sollte nicht nur auf die Tätigkeiten innerhalb des Schulgebäudes beschränkt sein, sondern Schülerinnen und Schülern auch direkten Begegnungen mit kulturellen Erzeugnissen einräumen. Folgende Aktivitäten und Exkursionen wurden in diesem Schuljahr umgesetzt:

- Museumsbesuch in der Alten und Neuen Pinakothek, der Pinakothek der Moderne sowie der Sammlung Brandhorst
- Besuch der Akademie der Bildenden Künste München im Rahmen der Jahresausstellung
- Besuch des neu gebauten Feuerwehrhauses in Iffeldorf mit persönlicher Führung durch den Architekten Thomas Grubert
- Bau von Naturobjekten am Ufer des Starnberger Sees
- Teilnahme an einem Kurs für die Lawinenverschüttetensuche unter der Leitung von Fachkräften des Deutschen Alpenvereins



Auch dieses Jahr möchte wir uns als Fachschaft Kunst wieder bei allen Schülerinnen und Schülern bedanken, die durch ihren enormen Einsatz und durch ihre beeindruckende Kreativität bewiesen haben, wie vielseitig künstlerisches Schaffen sein kann und wie sehr das Erscheinungsbild unserer Schule von der Ausstellung ihrer Arbeiten profitiert.

Ein weiteres Dankeschön gilt unserer Schulleitung, die dem vielseitigen Angebot unseres Faches so aufgeschlossen gegenübersteht!

Und wem das Kaleidoskop des Jahresberichtes nicht reicht: Jetzt ist auch das Fach Kunst „online“ und über die Homepage des Gymnasiums erreichbar. Dort findet man neben diversen Informationstexten eine Vielzahl weiterer Bildwerke aus dem Unterricht.

Fabian Schleicher-Hofmeister, OStR

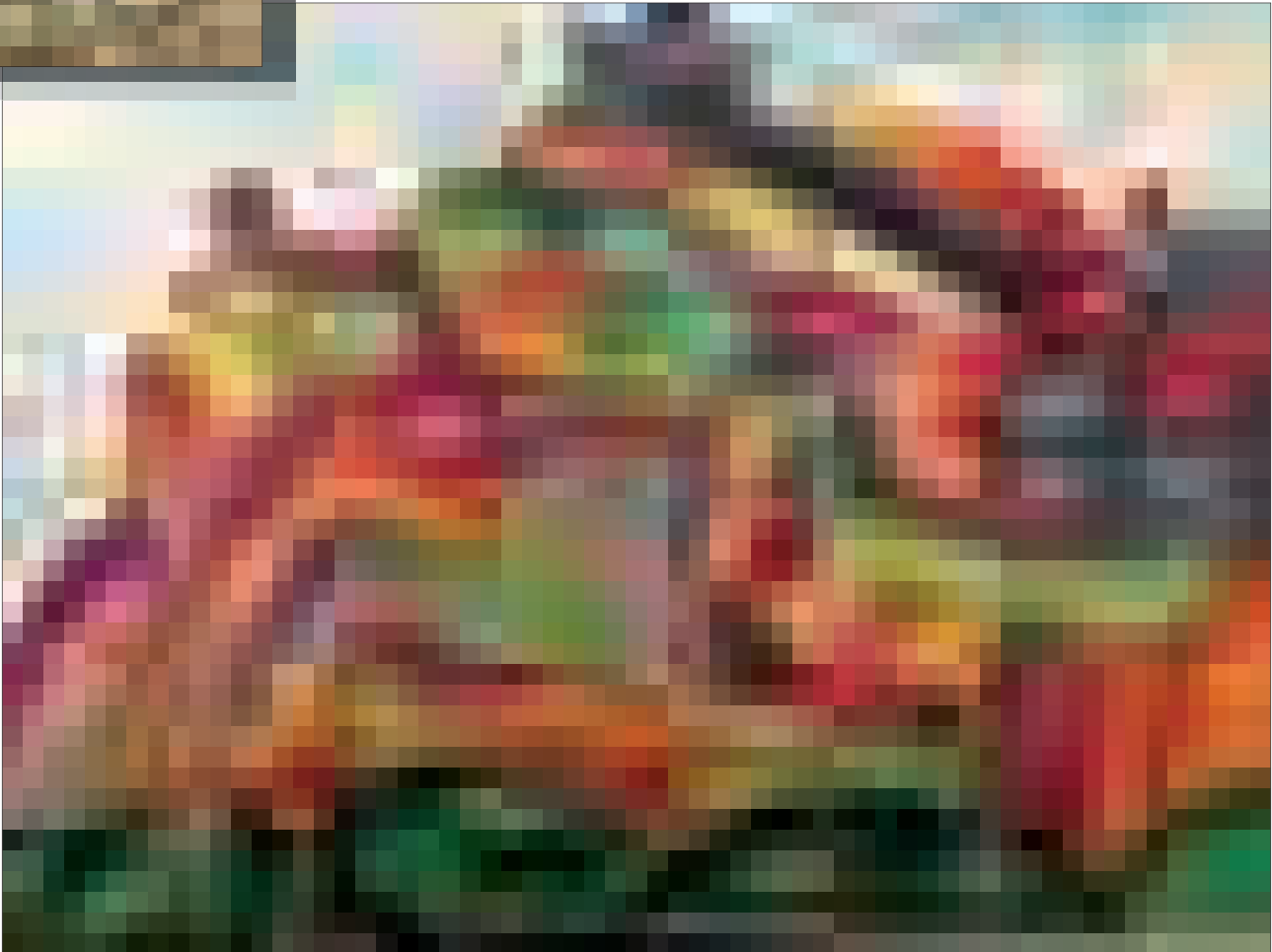




Im Rahmen des Kunst-Additums besuchte eine Schülergruppe der Q11 zusammen mit ihrer Kursleiterin Frau Härdtlein die Burg von Arco, nahe dem Gardasee im Trentino gelegen.

Von ihr war schon Albrecht Dürer tief beeindruckt:

1495 malte er dort sein berühmtes Werk „Burg von Arco“.

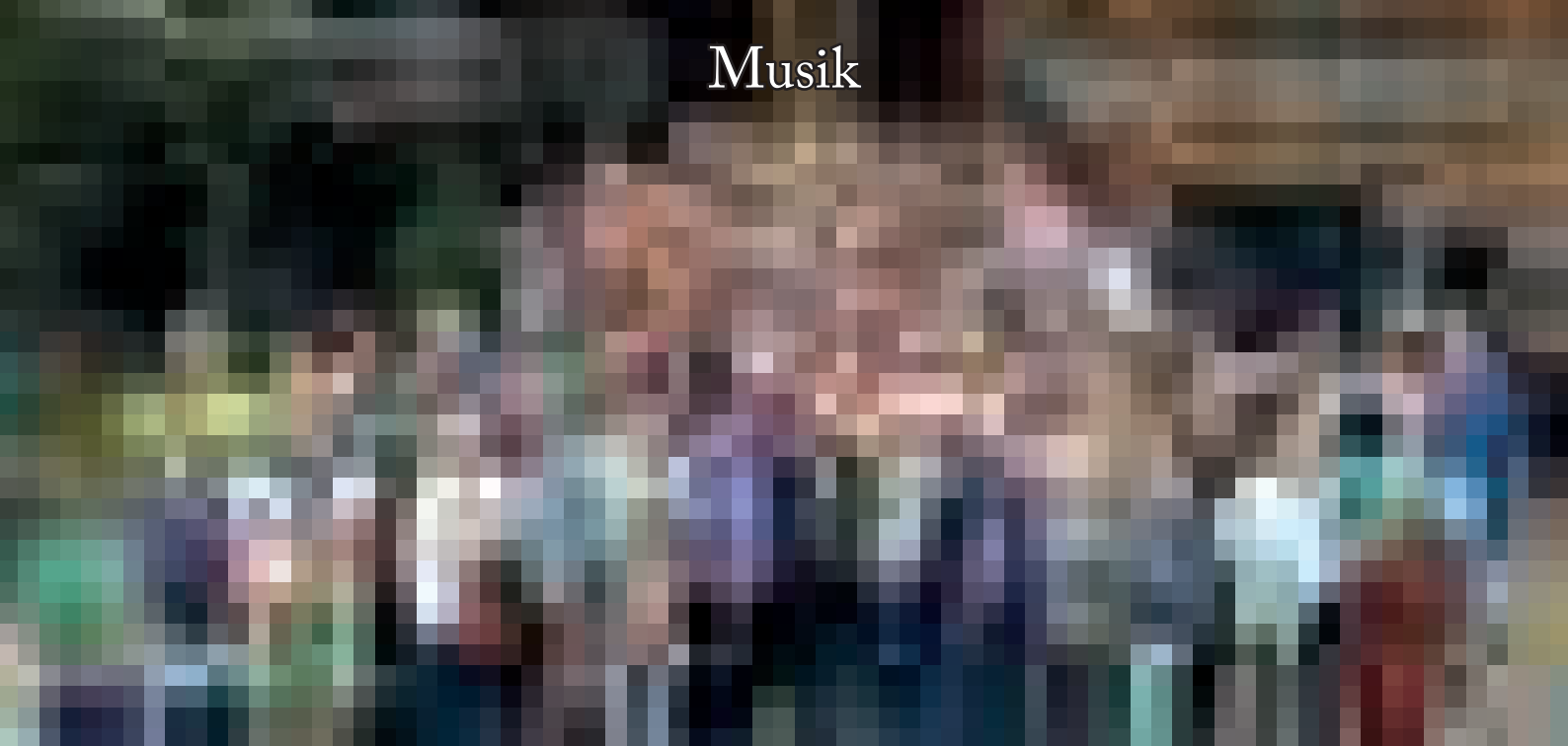


Und auch die Penzberger Gymnasiasten ließen sich von den alten Mauern und Ruinen inspirieren und unternahmen eigene Malversuche.

Unterhalb dieser Burgruine erstreckt sich das Arboretum von Arco, also eine Art Baum-Park. Dieser wurde vor bald 150 Jahren von der Familie der österreichischen Kaiser angelegt, die Arco um diese Zeit als ständigen Winterwohnsitz nutzte. Noch heute verströmen die Bäume und Pflanzen des Arboretums alle Düfte, die man aus dem mediterranen Raum so kennt. Neben riesigen Nadelbäumen, der Zypresse von Lawson und den im wahrsten Sinn des Wortes majestätischen Steineichen sind hier auch Bäume zu finden, die in Europa nicht heimisch sind, z.B. eine Sequoia. So kamen auch die Schüler-Innen des Fotokurses voll auf ihre Kosten, zumal der idyllische Park-Teich mit vielen Fischarten und Wasserschildkröten noch weitere Motive bot.



Einen weiteren Schwerpunkt des Fotokurses der diesjährigen Q11 bei Frau Härdtlein bildete das Fotografieren mit dem Smartphone, hierbei insbesondere das Erstellen von Nahaufnahmen. Die Bilder beweisen den hohen Qualitätsstandard, den diese „Handy-Kameras“ inzwischen erreicht haben.



Bei einer kleinen Fachschaft, als welche man den Fachbereich Musik mit drei Lehrkräften für Klassenunterricht und Ensembles sowie zwei Instrumentallehrern bezeichnen darf, ist der Wechsel einer Lehrkraft natürlich ein größeres und spannendes Ereignis. Nach dem Intermezzo von StRefin Brigitte Lechner, die uns nach ihrem erfolgreichen Einsatzjahr wieder verlassen musste, sollte nun ein neuer „fester“ Kollege an das GYP kommen. Dies geschah in der Person von Kerem Kruis, der hauptsächlich in Musik eingesetzt wurde und sofort mit anpackte.

Großer Dank gilt unseren beiden Instrumentallehrern Herrn Uwe Einzmann und Herrn Markus Helferich, welche sich bereit erklärten, auch mit einer sehr geringen Stundenzahl wieder an unserer Schule zu unterrichten.

In mittlerweile guter Tradition wurde die Begrüßung der 5. Jahrgangsstufe durch den Unterstufenchor mu-

sikalisch umrahmt. Als erste größere Veranstaltung fand dann das traditionelle Kammerkonzert am 26. Oktober in der Mensa statt, in dem sich unsere Schüler solistisch und in kleinen Ensembles erfolgreich präsentieren konnten.

Gut zwei Wochen später galt es, die Feier zur Amtseinführung von Herrn Kerscher musikalisch zu umrahmen. Dies gelang dem neu zusammengesetzten Bläserensemble unter der Leitung von Frau Steinhäuser, Sophia Zurmühl, Nathanael Ott und Johanna Losert auf ihren jeweiligen Instrumenten wieder in vortrefflicher Weise. Auch zur Einweihung der neuen Turnhalle im November lieferte die Fachschaft ihren Beitrag: Das Bläserensemble unter der Leitung von Frau Steinhäuser spielte Festliches aus der Renaissance und einen Ragtime.

Anlässlich der Aufstellung eines Gedenksteins für die Verstorbenen der Schulgemeinschaft am 16. Dezem-

ber sang der Lehrerchor zunächst „Tears in heaven“. Beim anschließenden Gedenken in der Mensa interpretierte Herr Kruis sehr einfühlsam das „Hallelujah“ von Leonard Cohen.

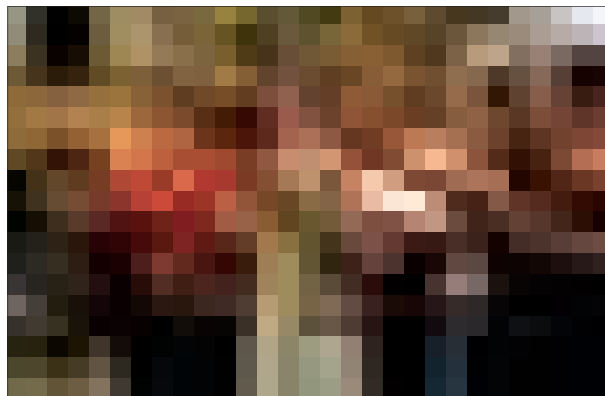
Der nächste musikalische Höhepunkt waren die beiden Weihnachtskonzerte, bei denen in der Steigenberger Kirche der Unterstufenchor, das Unterstufenorchester, der Große Chor, das Große Orchester, die Streicherklassen und der Lehrerchor ihr Können in einem breiten und abwechslungsreichen Programm von der Renaissance bis ins 20. Jahrhundert unter Beweis stellten (siehe Fotos auf der folgenden Seite). Ein herzlicher Dank geht in diesem Zusammenhang an die Firma Roche für die Übernahme des Transports (wie auch bei den Sommerkonzerten) und an die katholische Pfarrei Christkönig, die uns auch dieses Jahr die Steigenberger Kirche zur Verfügung stellte.

In die wohlverdienten Weihnachtsferien ging es aber erst nach dem Weihnachtsgottesdienst am 23. Dezember, der von einer kleinen Sängerguppe mit Band unter Leitung von Herrn Kruis musikalisch gestaltet wurde.

Das Gemeinschaftskonzert mit der Musikschule Penzberg am 18. Februar fand wieder in der Mensa statt. Bei dieser erfreulicherweise sehr gut besuchten Veranstaltung traten mit einem bunt gemischten Programm weniger Solisten als vielmehr zahlreiche Ensembles vom Celloquartett bis hin zum Unterstufenchor auf.

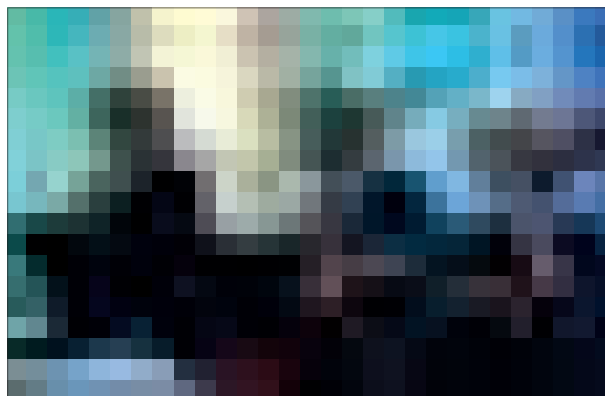
Beim Tag der offenen Tür am 26. Februar wurde wieder eine Einführung zur Streicherklasse angeboten, bei dem die zukünftigen Fünftklässler ein Instrument ausprobieren konnten.

Ein besonderes Highlight war am 13. April das Konzert der a-cappella-Gruppe „aMuSing“, deren Mitglied Herr Kruis ist. Hier wurde a-capella-Gesang vom Feinsten in großer Bandbreite geboten, verbunden mit witzigen Moderationen und choreographischen Elementen. Selbst ein kurzzeitiger Stromausfall wurde durch entsprechende Animation des Publikums in die Auf-

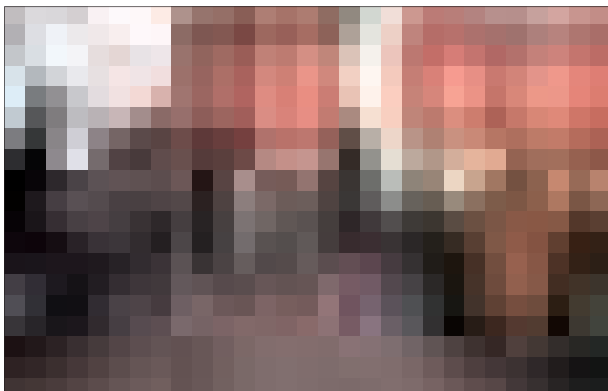


führung integriert. Bei der vollbesetzten Veranstaltung im Atrium durfte auch der Große Chor unter der Leitung von Herrn Fischer teilnehmen, der zwei Stücke aus dem Sommerkonzertprogramm zum Besten gab. Der April war in diesem Jahr ein sehr intensiver Monat, da noch weitere Veranstaltungen zu bestreiten waren, die sonst nicht auf dem Jahresprogramm stehen.

Beim Shakespeare-/Cervantes-Abend am 21. April traten ein Streichquartett und ein Chor aus Lehrern und Schülern mit Tänzen bzw. Madrigalen der Renaissance sowie einer modernen Bearbeitung von „Greensleeves“ auf.





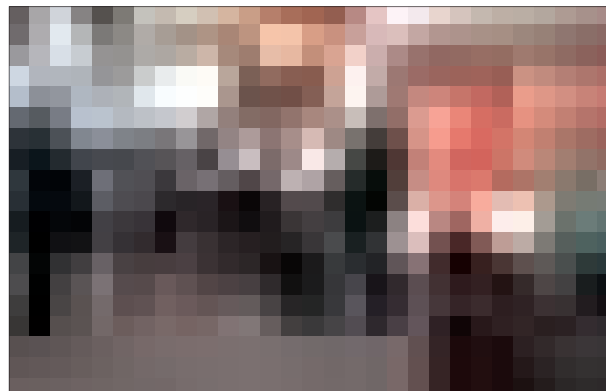


Die Gedenkfeier zur Penzberger Mordnacht am 28. April fand dieses Mal im Gymnasium statt. Neben vielen anderen Beiträgen unserer Schule waren bei dieser beeindruckenden und ergreifenden Veranstaltung ein Celloquartett und ein Schülerprojektchor, geleitet von Herrn Fischer, zu hören (siehe Fotos oben).

Wie jedes Jahr fanden auch heuer wieder die Proben-tage von Chor und Orchester in Agatharied statt, welche für die Vorbereitung der Sommerkonzerte unerlässlich sind. Dabei gab es zwei Fahrten: eine dreitägige Probenphase für die Unterstufe mit 105 Teilnehmern und eine viertägige Probenphase für Großen Chor, Großes Orchester und auch die Theatergruppe von Herrn Losert, bei der insgesamt 150 Schülerinnen und Schüler betreut wurden.

An dieser Stelle sei ganz herzlich Frau Rohsmann vom Förderverein, Herrn Dr. Hecht und unseren beiden ehemaligen Schülern Nora Schmidt und Simon Kurz (beide jetzt Schulmusikstudenten) gedankt, die sich dieses Jahr als Begleiter und Probenleiter zur Verfügung gestellt hatten. Ebenso geht ein herzliches Dankeschön an den Förderverein, der durch die Übernahme der Busfahrtkosten die Ausgaben für insgesamt ca. 255 Schülerinnen und Schüler in einem erträglichen Rahmen hielt.

Die beiden Sommerkonzerte am 21. und 22. Juni wurden wie in den letzten Jahren in der Wellenbadhalle

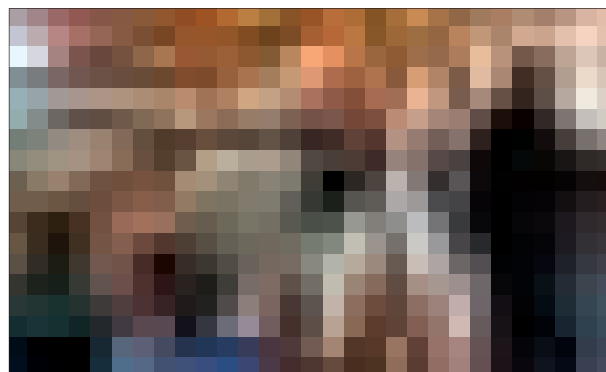


veranstaltet. Auf dem Programm standen neben romantischer Orchestermusik Werke aus Film, Musical und der Unterhaltungsmusik.

Last but not least sei an dieser Stelle der AG Technik unter der Leitung von Herrn Losert gedankt, die zuverlässig, kompetent und unermüdlich das ganze Schuljahr hindurch unsere musikalischen Aktivitäten begleitete.

Abschließend möchte die Fachschaft auch noch dem Kollegium, dem Direktorat und dem Sekretariat danken, ohne deren Unterstützung und Verständnis das „musikalische“ Schuljahr so nicht möglich wäre.

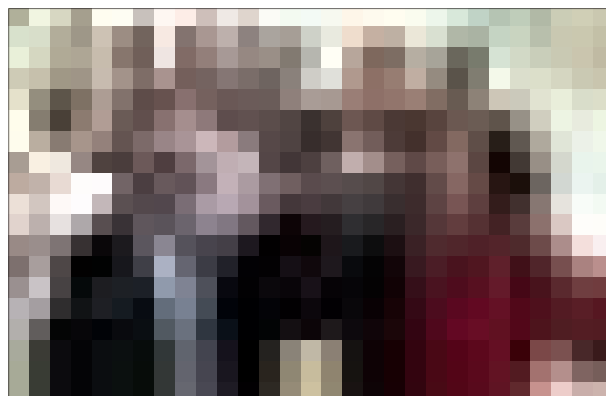
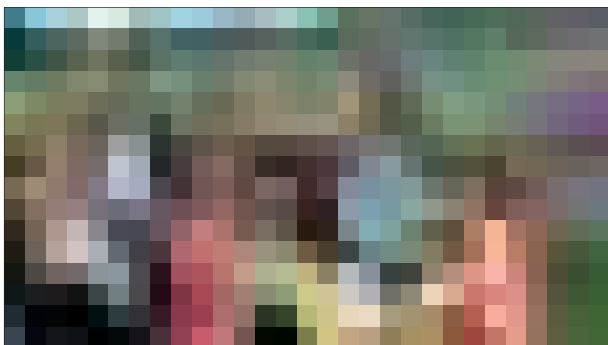
Johannes Fischer, OStR



Bundesjugendspiele

Gerätturnen und Leichtathletik

Die Bundesjugendspiele Gerätturnen fanden heuer gezwungenermaßen in stark veränderter Form statt. Da in unserer neuen Halle die Turngerätschaften noch nicht komplett waren (und es auch künftig nicht sein werden), machten wir aus dem Wettkampf kurzerhand einen Wettbewerb. Die Übungen waren deutlich leichter und mehr Schüler bekamen Ehrenurkunden, andererseits war die Begeisterung deutlich geringer als sonst, da man natürlich die schwierigen Übungen zeigen will, die man trainiert hat und auf die man stolz sein kann!



Dafür erweiterten wir die BJSp für die 7. bis 10. Klasse um die Leichtathletik, durchgeführt vom P-Seminar „Event-Management“ unter der Leitung von Frau Eysholdt. Es war schön zu sehen, dass auch Schüler trotz kleinerer Anlaufschwierigkeiten eine solch komplexe organisatorische Aufgabe bewältigen können. Aber auch die sportlichen Leistungen in der Leichtathletik waren aller Ehren wert: In den Disziplinen Weitwurf, Weitsprung, Sprint und Ausdauerlauf erbrachten die besten Leistungen Saskia Graf und Laurin Husenbeth (7. Jgst.), Eve Meier und Louis Witthacke (8. Jgst.), Simona Handtke und Steven Mc Gough (9. Jgst.) und Katharina Kammel und Julius Rüth (10. Jgst.).

Karl-Heinz Kammermeier, OStR



Unsere neue Halle



Im Rahmen des Sportunterrichts bereiteten Schüler der 10. Jahrgangsstufe unter der Leitung von Frau Hagenauer-Ringer einen Aerobic-Tanz für die Einweihungsfeier der neuen Sporthalle vor. Auch Schüler/-innen, die als „Newcomer“ mit dem Bereich Tanz konfrontiert wurden, erlernten hoch motiviert in nur vier Unterrichtseinheiten diese schwungvolle Choreographie und begeisterten das Publikum mit einer hervorragenden Präsentation.

Sie ist wirklich wunderschön und ein großer Gewinn für unseren Sportunterricht! Zum einen natürlich für die Schülerinnen und Schüler, die hier optimale Bedingungen vorfinden. Aber auch für das Lehrpersonal, dem jetzt modernste Gerätschaften wie eine schnell aufzubauende Badmintonanlage oder bequem zu fixierende Fußballtore und Basketballkörbe zur Verfügung stehen.

Weniger zufrieden sind wir mit der geringen Lagerkapazität für die Geräte. So müssen Barren, Matten-

wagen, Tore etc. viel hin- und hergeschoben werden. Dazu kam dann noch, dass ein Teil der Räumlichkeiten an die Penzberger Sportvereine abgetreten werden musste, solange die Josef-Boos-Halle von Flüchtlingen belegt ist. Eine Besserung ist aber in Sicht. Und wenn jeder beim Aufräumen ordentlich arbeitet, wird die Freude über die neue Halle auch in Zukunft groß sein.

Karl-Heinz Kammermeier, OStR

Schulsportwettbewerbe Basketball

Mädchen IV (Jg. 2003 und jünger)

Die jüngste Basketballmädchenmannschaft, betreut durch Nicola Dill, musste im ersten Spiel gegen die Mittelschule Starnberg antreten. Die Penzbergerinnen waren spielerisch klar überlegen und qualifizierten sich so für das oberbayerische Bezirksfinale in Rosenheim. Dort errangen die Mädchen einen dritten Platz nach einem deutlichen Sieg gegen Gräfelfing, jedoch auch zwei Niederlagen gegen Murnau und den späteren Turniersieger und südbayerischen Meister Rosenheim. Die Mädchen haben insgesamt eine tolle Leistung gezeigt und können stolz sein, dass sie mit den großen Favoriten so gut mitgehalten haben.

In der Schulmannschaft spielten: Eleana Fesq, Guilia Griemert, Emily Dill, Marina Maier, Julia Kölsch, Amelie Hopfmüller, Leonie Sauerbrey, Jasmin Mohieddine, Eldina Azdajic, Valentina Schroth, Anna Scholl, Hannah Proksch.

Jungen IV (Jg. 2003 und jünger)

Das jüngste Jungen-Basketball-Team des GYP musste mit Betreuer Marcus Kirster nach Starnberg reisen, um dort um den Titel zu kämpfen. Im ersten Spiel zeigten die Penzberger eine tolle Leistung und konnten mit einer geschlossenen Mannschaftsleistung souverän gegen Dießen gewinnen. Folglich ging es schon im nächsten Spiel gegen den Gastgeber um den Einzug in die nächste Runde. Die Starnberger waren allerdings körperlich deutlich überlegen, sodass sich die Penzberger – obwohl technisch besser – leider geschlagen geben mussten.

Für das Gymnasium Penzberg spielten: Fatmir Shala, Quirin Graf, Philip Mauritz, Jamin Simpson-Simpson,

Alex Kügler, Tobias Ringhandt, Patrick Pingel, Ahmeti Dorian, Kilian Maier.

Mädchen III (Jg. 2001-2004)

Nach der Qualifikation im Regionalscheid, in dem die Spielerinnen aus Penzberg sich deutlich gegen die Starnberger Mittelschule durchgesetzt hatten, fand das oberbayerische Bezirksfinale am 12.01. in Penzberg statt. Hier musste das Gymnasium gegen den Favoriten aus Wasserburg antreten. Die Wasserburger Mädchen spielten traditionell stark auf und gewannen das Spiel.

Die beiden Trainer unseres Teams, Vincent Aigner und Kai Klima, selbst auch Schüler hier am Gymnasium, waren froh, dass ihre Mannschaft sich hier so gut präsentieren konnte.

Für das Gymnasium Penzberg spielten: Lilly Rohsmann, Milijana Cosic, Vera Tonn, Franziska Schmid, Hannah Kaindl, Felicia Rütth, Aylin Savas, Lilly Herbellheimer, Julia Kölsch.

Jungen III (Jg. 2001-2004)

Eine überragende Leistung zeigten die Jungs vom GYP beim Kreisfinale in Fürstenfeldbruck. Als Außenseiter ohne ihre Topscorer angereist, konnten die Favoriten aus Dießen und FFB dennoch knapp besiegt werden, da die Mannschaft taktisch sehr diszipliniert agierte und kämpferisch toll eingestellt war.

Mit viel Selbstvertrauen reisten die Penzberger dann zum Regionalscheid nach Planegg, wo sie gleich im ersten Spiel gegen den Topfavoriten aus Rosenheim antreten mussten. Wieder zeigten die Jungs eine sehr starke Leistung und konnten das Spiel bis zur letzten Sekunde offen halten. Fast wäre die Sensation

auch geglückt, hätte nicht ein Auswahlspieler auf Seiten des Gegners im letzten Angriff gepunktet.

Nach dieser Enttäuschung war es schwierig, sich für das letzte Spiel zu motivieren, und so verlor man auch das anschließende Spiel gegen den Gastgeber und musste sich mit der Bronzemedaille zufrieden geben. Dennoch können die Jungs sehr stolz auf ihre Leistung sein und im nächsten Schuljahr erneut versuchen, den großen Favoriten „ein Bein zu stellen“...

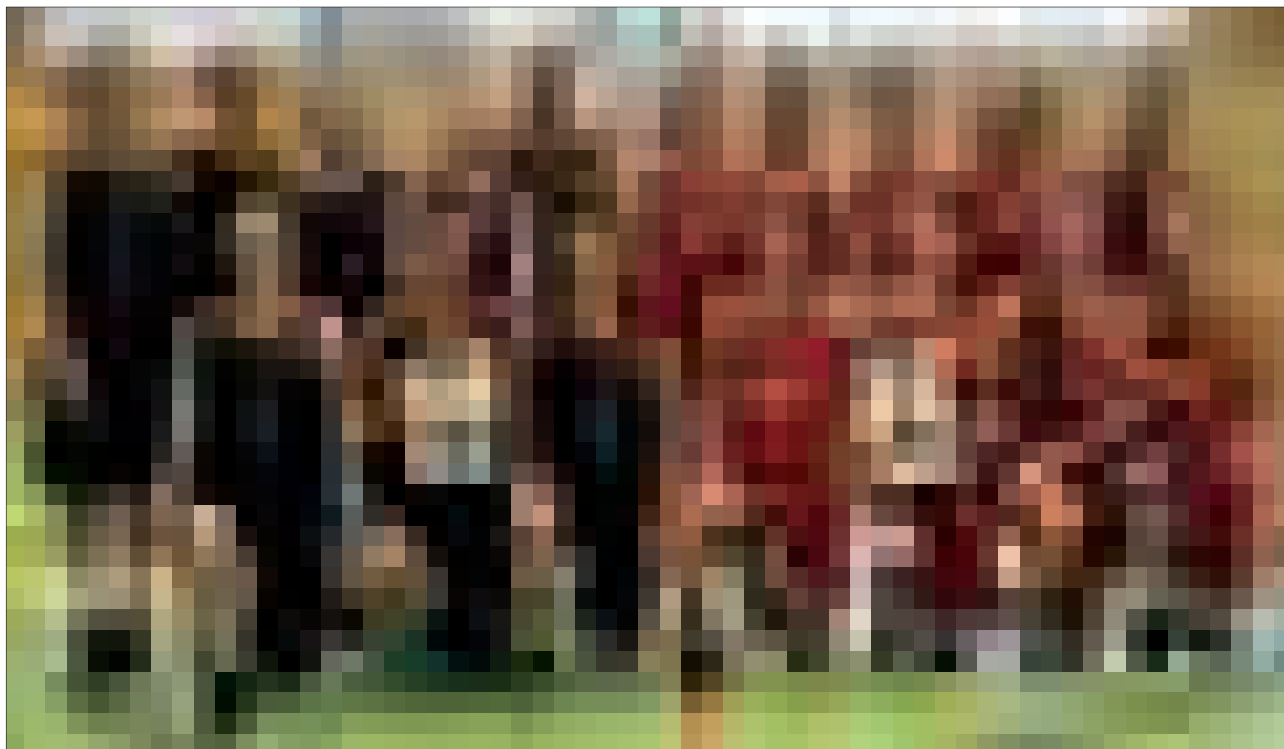
Für das Gymnasium Penzberg spielten: Niklas Mauritz, Daniel Fertig, Tim Moheddine, Pascal Schrettl, Lorenzo Schroth, Jeremias Fühling, Paul Seebach, Silvan Zimmermann, Nicolas Ringhandt, Valentin Ernest, Florian Schöllhorn.

Jungen II (Jg. 1999-2002)

In der Wettkampfklasse II trat dieses Jahr ein Basketballteam mit Coach Stephan Hecht im Regionalentcheid in Dießen an. Dort gelang den Penzbergern nach einem Sieg der Einzug ins Finale gegen das Gymnasium Dießen. Die Penzberger zeigten insgesamt eine starke Leistung, konnten sich im Finale jedoch nicht gegen das Gymnasium Dießen durchsetzen, dessen Mannschaft taktisch klug und technisch versiert spielte.

Für das Gymnasium Penzberg spielten: Nico Kaindl, Vincent Aigner, Rani Torfah, Dogukan Topal, Tobias Waldherr, Tobias Ertel, Kai Klima, Bastian Schneider, Christoph Deike.

Nicola Dill, OStRin



Basketballturnier

Auch in diesem Schuljahr fand das schon zur Tradition gewordenen Basketballturnier der 5. und 6. Klasse statt. Für jede Klasse traten jeweils eine Jungen- und eine Mädchenmannschaft an und kämpften in spannenden Spielen um erfolgreiche Korbwürfe. Manche Mannschaften hatten eine besonders lange Spielerbank und setzten alle Mitschüler/innen ihrer Klasse ein, was von einem besonders starken Klas-

senzusammenhalt zeugt. Am Ende konnte bei der 5. Jahrgangstufe die Klasse 5b mit sehr knappem Vorsprung den Gesamtsieg erringen, während in der 6. Jahrgangstufe die Klasse 6a als eindeutiger Sieger den Wettbewerb dominierte.

*Britta Hecht, OStRin
Dr. Stephan Hecht, StD*

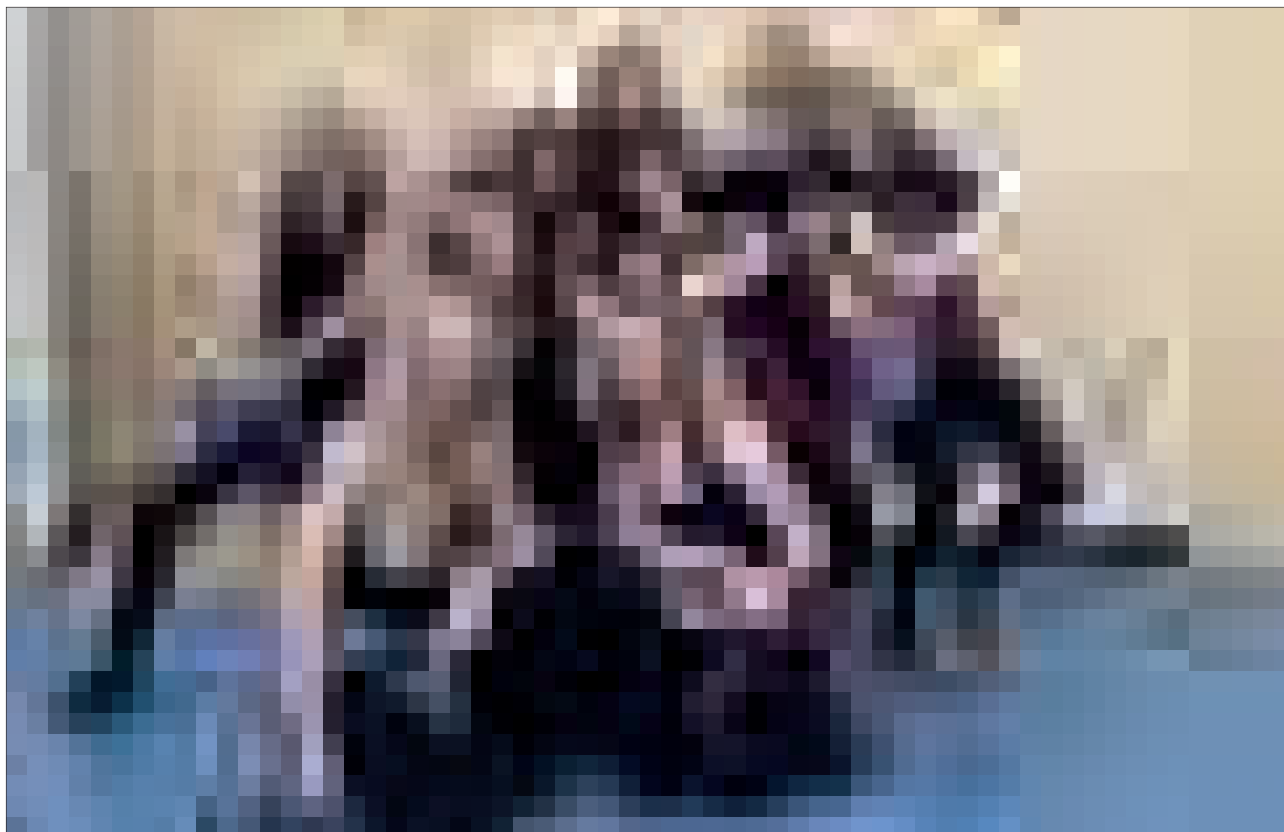


Bezirksfinale Tanz

Zehn tanzbegeisterte Mädchen aus den Jahrgangsstufen 9-11 nahmen im März zum zweiten Mal am Bezirksfinale des Tanzwettkampfes „Jugend trainiert für Olympia“ teil. Sie traten in der Altersklasse I im Bereich „Künstlerischer Tanz“ mit einem fetzigen Hip-Hop an und überzeugten mit einer perfekten Show voller schwieriger „Moves“, anspruchsvoller Hebefiguren und Akrobatikeinlagen und erstaunlicher Syn-

chronität. Nach Meinung der begleitenden Lehrer und vieler Zuschauer hätten sie den ersten Platz und ein Weiterkommen in die nächste Runde verdient gehabt, aber das Kampfgericht entschied sich „nur“ für den zweiten Platz. Schade, aber trotzdem hatten die Mädchen viel Spaß und für uns Penzberger Lehrer waren sie auf alle Fälle die Besten!!

Britta Hecht, OStRin



Erfolgreiche Volleyball-Mädchen



Die weibliche Volleyballmannschaft der Jahrgänge 2001-2004 trat in der Wettkampfkategorie III an. Die Spiele wurden dabei mit je 4 Spielerinnen auf verkleinertem Feld (7x7 Meter) durchgeführt; dabei haben die Spielerinnen keine festen Positionen, wie sie es bereits aus ihren Vereinsmannschaften in Penzberg und Iffeldorf gewöhnt sind, sondern jede Spielerin muss jede Position (Annahme/Abwehr, Zuspiel und Angriff) einnehmen.

Mit Jana Engesser, Daria Belik, Luisa Niederstrasser, Mara Sandmaier, Annika Zarnt, Annika Hansen, Marie Gampenrieder und Betreuerin Katrin Reisnecker traten wir zunächst beim Regionallentscheid der südlichen oberbayerischen Landkreise in Germering an. Während wir gegen Germering erst im dritten Satz nach einem hart umkämpften Spiel erfolgreich waren, gewannen wir das Spiel gegen Gauting deutlich mit 2:0. Dabei konnten wir vor allen Dingen mit guter Annahme und harten Angriffen überzeugen und hatten uns damit für das oberbayerische Finalturnier in Neufahrn bei Freising qualifiziert.

Dort warteten neben den Gastgebern die Mannschaften aus Ingolstadt, Waldkraiburg und der Volleyball-Hochburg Lenggries (Hohenburg) auf uns. Zunächst spielten wir gegen die großgewachsenen Mädchen aus Neufahrn, verloren diese Partie aber mit 0:2, weil die Nervosität wohl einfach zu groß war. Auch gegen das sehr gut eingespielte Team aus Hohenburg unterliefen uns trotz teilweise sehr guter Spielaktionen noch zu viele Fehler, so dass wir auch hier mit 0:2 vom Platz gingen. Wir steckten aber nicht auf, ließen uns von diesen Auftaktniederlagen nicht entmutigen und fanden in den nächsten beiden Spielen zu unserem guten Annahme- und Angriffsspiel zurück. So gewannen wir in der Folge deutlich mit 2:0 gegen das Gymnasium aus Ingolstadt und waren für die letzte Begegnung mit Waldkraiburg hoch motiviert. Nach vielen spannenden und hart umkämpften Ballwechseln mussten wir uns aber leider mit zwei jeweils nur knapp verlorenen Sätzen geschlagen geben. Damit erreichten wir in der Endabrechnung einen guten vierten Platz, mit dem wir zufrieden nach Penzberg zurückfahren konnten. Wir freuen uns schon sehr auf die Wettkämpfe im kommenden Jahr!

Marie Gampenrieder (8e)



Nach dem erfolgreichen Bezirksfinale im letzten Jahr gelang es unseren Volleyballerinnen der Jahrgänge 1999-2002 erneut, sich für das Bezirksfinale in Rosenheim zu qualifizieren.

Auf Christina Liebl, Anna Alexander, Carina Jonson, Katharina Kammel, Emina Smajilovic, Romina Scherze und Amelie Bader warteten dort vier weitere Schülermannschaften, welche es zu schlagen galt. In dem Spielmodus „Jeder gegen Jeden“ traf man zuerst auf das Gymnasium Bad Tölz. Die Penzberger Mannschaft war sofort gut eingespielt und mit Ehrgeiz dabei, weshalb der erste Satz des Spiels deutlich an sie ging, jedoch holten die Tölzer im zweiten Satz auf und gewannen diesen noch knapp. Das Gesamtspiel wurde aber im Punktevergleich für Penzberg gewertet. Dadurch gestärkt ging es direkt weiter gegen den Favoriten aus Unterschleißheim. Im Laufe des Spiels stellte sich heraus, dass man trotz starker Angriffe und langer Aufschlagserien des Gegners mittels Block und einer ordentlichen Abwehr sogar gegen diese Mannschaft viele Punkte holen konnte. Nach einem knappen ersten Satz wirkte der davor so selbstsichere Gegner schon deutlich verunsichert. Zum Schluss hin gaben beide Mannschaften noch einmal alles, bis sich die Penzberger Mädchen nach einem actionreichen Spiel knapp geschlagen geben mussten. Bei den Spielen gegen Rosenheim und Mühlendorf sah man zwar einige gute Abwehr- und Blockaktionen der Penzber-



ger, jedoch war ziemlich schnell klar, dass diese Gegner deutlich überlegen waren.

Nach dem Ausfall der besten Zuspielerin und ohne ein erneutes Training zuvor waren aber alle mit dem Ergebnis mehr als zufrieden und freuen sich schon auf die nächsten Wettkämpfe!

Christina Liebl (Q11)



Der Weg ins Bezirksfinale – oder einmal nach Rom

Dieses Schuljahr wurde das GYP von zwei Schulmannschaften im Tennis vertreten. Die Mädchen der Jahrgänge 2001-2004 (Wettkampfklasse 3) sowie die Jungen der Jahrgänge 1999-2002 (Wettkampfklasse 2) spielten sich jeweils ins Finale um die oberbayerische Meisterschaft.

Nach zwei glatten Siegen gegen die Realschule Herrsching und das Apian-Gymnasium Ingolstadt, welche jeweils mit 6:0 gewonnen wurden, erspielte sich die Mädchenmannschaft gegen die Imma-Mack-Re-

alschule in einem engeren Spiel mit einem 5:1 den Finaleinzug gegen das König-Karlmann-Gymnasium Altötting. Das Finale gewannen die Schülerinnen nach einem sehr spannenden Spiel denkbar knapp mit 4:2 und holten sich dadurch den oberbayerischen Meistertitel. An dieser Stelle sei noch erwähnt, dass wegen der Auslosung unsere Mannschaft immer Auswärtsspiele hatte und die fünf Schülerinnen inklusive des Finalspiels 812 km zurücklegen mussten. Das entspricht grob der Entfernung von Penzberg nach Rom! Tapfer



Von links: Mara Sandmaier (8b), Josefine Okorn (8a), Ronja Scheuermann (6a), Daria Belik (7b) und Emily Weidner (8b)

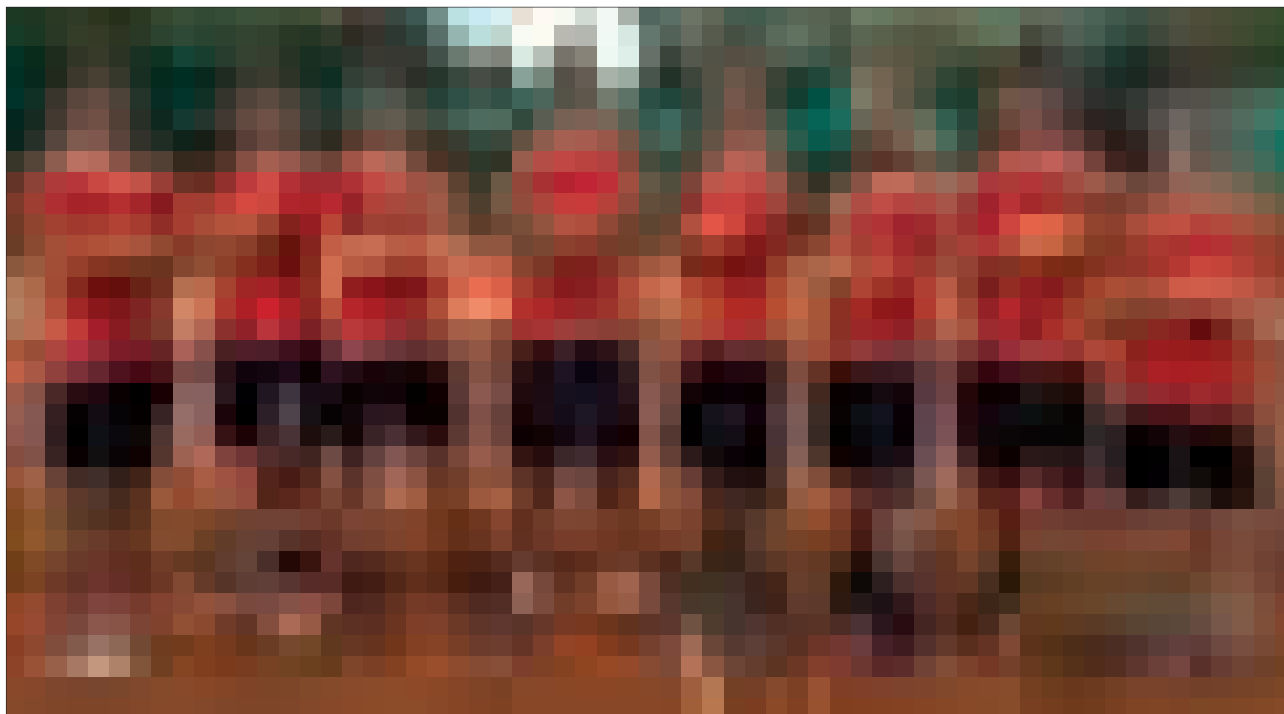
meisterten die Mädels diese Fahrten mit guter Stimmung und waren auch beim Vernichten von Süßigkeiten mindestens oberbayerische Spitze. Durch eine Absage des ersten Gegners in der Qualifikationsrunde gehörte die Mannschaft bei Redaktionsschluss zu den vier besten Schulen in BAYERN – der Weg ist also noch nicht zu Ende!

Nach einem knappen 5:4 beim Gymnasium Miesbach nutzte die Jungenmannschaft das Heimrecht aus und besiegte das Karls-Gymnasium Bad Reichenhall mit 6:3. Der Heimsieg wurde anschließend durch ein standesgemäßes Weißwurstessen zu einem besonderen Leckerbissen. Das Bezirkshalbfinale wurde im Tennisparadies-Sepp-Maier in Anzing gegen das Franz-Marc-Gymnasium Markt Schwaben ebenfalls

mit 6:3 gewonnen. Und am Ende war das Finale um die oberbayerische Meisterschaft gegen das Gymnasium Kirchheim ein Spiel auf Augenhöhe. Erst im letzten Doppel fiel die Entscheidung zu Ungunsten unserer Mannschaft zum 4:5 Endstand. Trotzdem dürfen sich die Schüler über den oberbayerischen Vizemeistertitel freuen.

Zum Schluss möchte ich mich bei den Schülerinnen und Schülern für ihren großen Einsatz für das GYP bedanken. Genauso bei Tennistrainer Stefan Fuchs und StD Fritz Janocha für deren Unterstützung in Form von Übernahme von Auswärtsfahrten und erfolgreichem Coaching bei den Spielen.

Felix Künzer, StR



Kilian Zimmermann (10a), Ludwig Brock (10e), Niklas Kurzidem (10a), Marcel Stapelfeldt (Q11), Moritz Hölzlzimmer (10c), Trainer Stefan Fuchs, Nikolas Bergmann (Q11), Alexander Brenner (Q11), nicht auf dem Bild sind Johannes Schroth (10c) und Richard Bergmann (8a)

AG Mountainbike – ein toller Erfolg gleich im ersten Jahr...

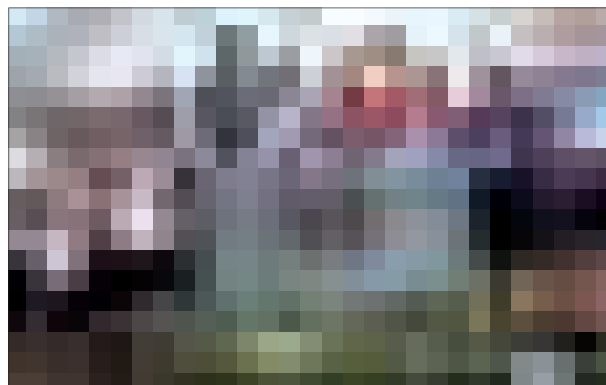
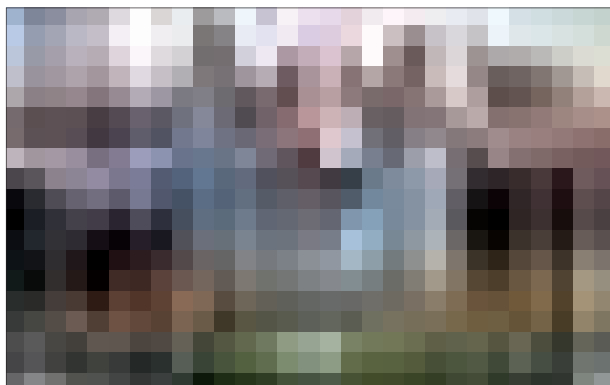
Obwohl die Lage an den Bergen fürs Mountainbiken perfekt ist, wurde am Gymnasium Penzberg noch nie eine AG Mountainbike angeboten. Dies sollte sich aber in diesem Jahr ändern und die Neuigkeit wurde von den Schülern begeistert aufgenommen. Ob beim Paletten-/Techniktraining im Stadion oder Konditionstraining an der Berghalde, bei Trailfahrten an der Loisach oder beim Springen im Bikepark – es wurde von den über 40 Teilnehmern ordentlich geschwitzt, bis die Wangen und die Reifen glühten... und auch bei eher ungewöhnlichen „Radlaktivitäten“ wie beim Bikebasketball oder -fußball war den Kindern der riesige Spaß auf dem Rad anzusehen. Als Saison-Highlight ist zum Schuljahresschluss noch eine längere Ausfahrt zu einer Berghütte mit Übernachtung geplant. Bleibt zu hoffen, dass das Wetter mitspielt und Gruppenleiter Kirster den „jungen Wilden“ am Berg noch hinterher kommt...

Darüber hinaus konnte unsere Mountainbike-Teams sensationelle Erfolge bei den oberbayerischen Meisterschaften in Waldkraiburg feiern. Die Jungs und Mädels mussten sich dort zuerst in einem Technikpar-

cours und anschließend in einem tollen Rennen mit über 170 Teilnehmern messen.

Die jüngsten Fahrer, die im Wettbewerb „Mixed“ antraten (Carla Hahn, Katharina Hund, Michael Klingler, Quirin Graf), kamen mit riesigem Vorsprung ins Ziel und qualifizierten sich für die bayerische Meisterschaft in Rappershausen. Und auch unser J III-Team (Maxi Hundegger, Jakob Duckeck, Lorenz Leiter, Sophie Huber) konnte sich mit einem hervorragenden 2. Platz qualifizieren. Zudem konnten Carla Hahn, Michael Klingler und Sophie Huber in ihrer Altersklasse souverän den Titel in der Einzelwertung einfahren. Einen überragenden Erfolg konnten die Penzberger Mountainbiker dann bei den bayerischen Meisterschaften in der Rhön feiern: Beide Mannschaften konnten gegen mehr als 60 Teams den bayerischen Meistertitel nach Penzberg holen. Zudem gewannen gleich vier Biker (Carla Hahn, Michael Klingler, Maximilian Hundegger, Jakob Duckeck) die Einzelwertung in ihrer jeweiligen Altersklasse. Schneller geht's nicht! Herzlichen Glückwunsch und bike on...

Marcus Kirster, StR



Lehr- und Übungsbücher

Die aktuellen Preise können im Buchhandel erfragt werden.

Fach	Titel	Verlag	ISBN-10
------	-------	--------	---------

5. Jahrgangsstufe

K	Religion vernetzt 5	Kösel	3-466-50702-0
Ev	Ortswechsel 5	Claudius	3-532-70010-5
Eth	Forum Ethik 5	Auer	3-403-04063-7
D	Deutschbuch 5	Cornelsen	3-464-60351-2
	Schoebe Elementargrammatik	Oldenbourg	3-486-88262-7
E	Green Line New 1	Klett	3-12-547210-5
M	Fokus Mathematik 5	Cornelsen	3-464-54015-4
Geo	Geographie Seydlitz	Schroedel	3-507-52815-4
NuT/B	Ikarus Schwerpunkt Biologie	Oldenb./bsv	3-7627-4106-9

6. Jahrgangsstufe

K	Religion vernetzt 6	Kösel	3-466-50703-0
Ev	Ortswechsel 6	Claudius	3-532-70011-2
Eth	Forum Ethik 6	Auer	3-403-04380-5
D	Deutschbuch 6	Cornelsen	3-464-60352-9
	Schoebe Elementargrammatik	Oldenbourg	3-486-88262-7
E	Green Line New 2	Klett	3-12-547220-2
L	Campus 1	Buchner	3-7661-7851-0
F	Decouvertes 1	Klett	3-12-523801-3
	Decouvertes 1 gram. Beiheft	Klett	3-12-523802-1
M	Fokus Mathematik 6	Cornelsen	3-464-54016-2
NuT/Inf	Ikarus Schwerpunkt Inf. 6/7	Oldenbourg	3-486-88286-4
G	Horizonte 6	Westermann	3-14-111027-1

7. Jahrgangsstufe

K	Religion vernetzt 7	Kösel	3-466-50704-9
Ev	Ortswechsel 7	Claudius	3-532-70012-9
Eth	Forum Ethik 7	Auer	3-403-04910-4
D	Deutschbuch 7	Cornelsen	3-464-60353-6
E	Green Line New 3	Klett	3-12-547230-2
L	Campus 2 Ausgabe C	Buchner	3-7661-7852-7
F	Decouvertes 2	Klett	3-12-523821-8
	Decouvertes 2 gram. Beiheft	Klett	3-12-523822-6
M	Lambacher Schweizer 7	Klett	3-12-731560-8
NuT/Inf	Ikarus Schwerpunkt Inf. 6/7	Oldenbourg	3-486-88286-4
NuT/Ph	Ikarus Schwerpunkt Physik 7	Oldenbourg	3-486-00035-7
Geo	Diercke-Geographie 7	Westermann	3-14-1114123-1
G	Horizonte 7	Westermann	3-14-111028-9
Mu	Spielpläne 7/8	Klett	3-12-179920-7

8. Jahrgangsstufe

K	Religion vernetzt 8	Kösel	3-466-50591-7
Ev	Ortswechsel 8	Claudius	3-532-70013-6
Eth	Forum Ethik 8	Auer	3-403-04911-1
D	Deutschbuch	Cornelsen	3-464-60354-7
E	Green Line 4	Klett	3-12-583700-6
L	Campus 3	Buchner	3-7661-7804-6
F	Decouvertes 3	Klett	3-12-523841-1
	Decouvertes 3 gram. Beiheft	Klett	3-12-523842-8
	Cours intensif 1 (SG)	Klett	3-12-523624-0
	Cours int. 1 gram. Beih. (SG)	Klett	3-12-523602-9
M	Fokus Mathematik 8	Cornelsen	3-464-54018-3
Ph	Galileo 8	Oldenbourg	3-486-00094-2
Ch	Galvani Chemie 1	Oldenbourg	3-7627-0053-2
Geo	Diercke Geographie 8	Westermann	3-14-1114124-5
B	Nautilus Biologie 8	bsv	3-7627-4138-7
G	Horizonte 8	Westermann	3-14-111029-8
Mu	Spielpläne 7/8	Klett	3-12-179920-7

9. Jahrgangsstufe

K	Religion vernetzt 9	Kösel	3-466-50706-1
Ev	Ortswechsel 9	Claudius	3-532-70014-3
Eth	Forum Ethik 9	Auer	3-12-006198-4
D	Deutschbuch 9	Cornelsen	3-464-60355-0
E	Green Line 5 new	Klett	3-12-547250-1
L	Campus 3	Buchner	3-7661-7804-6
	Buchners Lesebuch A1	Buchner	3-7661-5151-3
	forma Lateinische Grammatik	Buchner	3-7661-5659-4
	Auspex Wortkunde	Lappersdorf	3-938119-13-6
	Caesar-Weltherrscher	Buchner	3-7661-5984-7
F	Decouvertes 4	Klett	3-12-523861-9
	Decouvertes 4 gram. Beiheft	Klett	3-12-523862-6
	Cours intensif 2 (SG)	Klett	3-12-523625-7
	Cours intensif 2 (SG)	Klett	3-12-523652-3
M	Fokus Mathematik 9	Cornelsen	3-464-54019-0
Ph	Galileo 9	Oldenbourg	3-637-00095-7
Ch	Galvani Chemie 2	bsv	3-7627-0054-8
	Galvani Chemie S1 (SG)	bsv	3-7627-0059-3
B	Nautilus Biologie 9	bsv	3-7627-4139-8
G	Horizonte 9	Westermann	3-14-111030-2
WR	Startup Wirtschaft & Recht 1	Buchner	3-661-82001-9
Mu	Spielpläne 9/10	Klett	3-12-179930-5

10. Jahrgangsstufe

K	Religion vernetzt 10	Kösel	3-466-50707-8
Ev	Bausteine (vergriffen)	Ev. Pressevb.	3-583-32109-X
D	Deutschbuch 10	Cornelsen	3-464-60356-7
E	Green Line 6 new	Klett	3-12-547260-0
L	Buchners Lesebuch A2	Buchner	3-7661-5152-3
	Caesar: Der Gallische Krieg	Buchner	3-7661-5764-7
	Caesar: Bellum Gallicum	Buchner	3-7661-5964-9
	Ovid: Metamorphosen	Buchner	3-7661-5765-5
F	Decouvertes 5	Klett	3-12-523881-7
	Decouvertes 5 Gram. Beiheft	Klett	3-12-523882-4
	Cours intensif 3 (SG)	Klett	3-12-523626-4
	Cours int. 3 Gram. Beih. (SG)	Klett	3-12-523672-1
Sps	Adelante! Nivel elemental	Klett	3-12-538025-7
	vale vale! 1 Gramm. Beiheft	Buchner	3-7661-6913-6
M	Fokus Mathematik 10	Cornelsen	3-464-54020-6
Inf	Informatik 3	Klett	3-12-731768-8
Ph	Galileo 10	Oldenbourg	3-468-00096-2
Ch	Galvani Chemie 3	bsv	3-7627-0055-5
	Galvani Chemie S2 (SG)	bsv	3-7627-0060-9
B	Nautilus Biologie 10	bsv	3-7627-4140-4
Geo	Diercke Geographie 10	Westermann	3-14-114122-1
G	Horizonte 10	Westermann	3-14-111031-9
WR	Startup Wirtschaft & Recht 2	C.C.Buchner	3-661-82002-6
Sk	Politik aktuell 10	Buchner	3-661-71010-5
Mu	Tonart 9/10	Helbling	3-86227-144-3

11. Jahrgangsstufe (Q11)

K	Religion vernetzt 11	Kösel	3-466-50708-5
Ev	Ortswechsel 11	claudius	3-532-70016-7
Eth	ethikos 11	Oldenbourg	3-637-00705-5
D	Deutschbuch 11	Cornelsen	3-464-63085-3
E	Green Line 11/12 Bayern	Klett	3-12-594000-0
	Learning English Grundgram.	Klett	3-12-511520-5
L	Lebensziel Glück	Buchner	3-7661-7705-6
	ratio (Un)verblühte Wahrheit	Buchner	3-7661-7707-0
	Lat. Grammatik Bayer-Lind.	Buchner	3-7661-5635-7
F	Horizons	Klett	3-12-520921-3
	Parcours plus	Cornelsen	3-06-520070-7
Sps	Adelante! Nivel intermedio	Klett	3-12-538001-1
	vale vale! 2 Gramm. Beiheft	Buchner	3-766-16914-3

M	Lambacher-Schweizer 11	Klett	3-12-732760-1
Inf	Informatik 4	Klett	3-12-731868-5
Ph	Physik 11	Duden	3-8355-3103-1
	Biophysik	Buchner	3-7661-6703-3
Ch	Galvani Chemie 11	bsv	3-7627-0172-9
B	Nautilus Biologie 11	bsv	3-7627-0164-4
Geo	Terra Geographie 11	Klett	3-623-29110-9
G	Forum Geschichte 11	Cornelsen	3-464-64838-4
Sk	Politik aktuell 11/12	Buchner	3-661-71011-2
WR	Wirtschaft und Recht 11	Klett	3-12-006120-5
Ku	Kunst entdecken	Cornelsen	3-06-120106-7
Mu	Tonart	Helbling	3-85061-460-3

12. Jahrgangsstufe (Q12)

K	Religion vernetzt 12	Kösel	3-466-50721-4
Ev	Ortswechsel 12	claudius	3-532-70017-4
Eth	ethikos 12	Oldenbourg	3-637-00706-2
D	Deutschbuch 12	Cornelsen	3-464-63086-0
E	Green Line 11/12 Bayern	Klett	3-12-594000-0
	Learning English Grundgram.	Klett	3-12-511520-5
L	Cicero, De re publica	Buchner	3-7661-5175-9
	ratio, Aurea aetas	Buchner	3-7661-7709-4
	Lat. Grammatik Bayer-Lind.	Buchner	3-7661-5635-7
	ratio, Lebens(t)raum Staat	Buchner	3-7661-7710-0
F	Parcours plus	Cornelsen	3-06-520070-7
Sps	Adelante! Nivel avanzado	Klett	3-12-538002-8
	vale vale! 2 Gramm. Beiheft	Buchner	3-766-16914-3
M	Lambacher-Schweizer 12	Klett	3-12-732860-8
Inf	Informatik 5	Klett	3-12-731068-9
Ph	Physik 12	Dud. Paetec	3-8355-3105-5
	Astrophysik	Buchner	3-7661-6701-9
Ch	Galvani Chemie 12	bsv	3-7627-0174-3
B	Nautilus Biologie 12	bsv	3-7627-0165-1
Geo	Geographie 12	schroedel	3-507-52057-8
G	Forum Geschichte 12	Cornelsen	3-464-64839-1
Sk	Ges. und Politik im Fokus 12	Schöningh	3-14-035984-9
WR	Wirtschaft und Recht 12	Klett	3-12-006121-2
Ku	Kunst entdecken	Cornelsen	3-06-120106-7
Mu	Tonart	Helbling	3-85061-460-3

Hinweise für das kommende Schuljahr

1. Unterrichtsbeginn

Der Unterricht im Schuljahr 2016/17 beginnt am **Dienstag, 13. September 2016**, um 7:55 Uhr. An diesem Tag begeben sich alle Schülerinnen und Schüler der Jahrgangsstufen 6 mit 10 in die durch Aushang an den Eingangstüren bekanntgegebenen Klassenräume. Die Schülerinnen und Schüler der 11. Jahrgangsstufe werden von 7:55 bis 9:25 Uhr im Atrium durch einen Oberstufenkoordinator über die Unterrichtsorganisation der ersten Schultage und den Ablauf der neuen Oberstufe informiert. Die Schülerinnen und Schüler der Jahrgangsstufe 12 holen sich zwischen 8:00 und 9:25 Uhr ihre Stundenpläne im Büro der Oberstufenkoordinatoren ab. Für sie erfolgt die Einweisung am Freitag (siehe Aushang). Der reguläre Unterricht beginnt für die gesamte Oberstufe (11/12) ab der 3. Stunde. Die Schülerinnen und Schüler der Jahrgangsstufe 5 erwarten wir um 8:15 Uhr im Mensabereich Haus B, wo die Begrüßung und eine erste Einweisung stattfinden werden. Nach der Bücherausgabe endet der Schultag für die Jahrgangsstufe 5 dann gegen 11:30 Uhr.

2. Prüfungen

Schülerinnen und Schüler der Jgst. 6 bis 9, die wegen nicht ausreichender Noten in höchstens drei Vorrückungsfächern (darunter in Kernfächern nicht schlechter als höchstens einmal Note 6 oder zweimal Note 5) das Klassenziel nicht erreicht haben, können sich am **Mittwoch, 7., Donnerstag, 8., und Freitag, 9. September 2016**, jeweils ab 9:00 Uhr, der **Nachprüfung** unterziehen. Die Teilnahme an der Prüfung setzt den schriftlichen Antrag eines Erziehungsberechtigten voraus. Die Anmeldungen zur Nachprüfung müssen aus organisatorischen Gründen bis spätestens Freitag, 5. August 2016, 12:00 Uhr, im Sekretariat erfolgt sein. Schüler der Jgst. 10, denen wegen der Note 6 in einem oder Note 5 in zwei Vorrückungsfächern die Vorrückungserlaubnis nicht erteilt worden ist und die in den übrigen Vorrückungsfächern keine schlechtere Note als 4 erhalten haben, können durch die **Besondere Prüfung** den mittleren Schulabschluss erwerben. Diese Prüfung findet in den Fächern Deutsch (7. September 2016, 9:00-12:00 Uhr), Mathematik (8. September, 9:00-11:00 Uhr) und Englisch (9. September, 9:00-11:00 Uhr) am Gymnasium statt. Die Anmeldung zur Teilnahme an der Besonderen Prüfung muss auf entsprechendem

Formblatt (im Schülersekretariat erhältlich) bis spätestens Freitag, 5. August 2016, 12:00 Uhr, am Gymnasium Penzberg erfolgen.

3. Abmeldungen

Schüler, die aus dem Gymnasium Penzberg austreten, müssen ihre Abmeldung bis spätestens Freitag, 5. August 2016, 12:00 Uhr im Sekretariat abgeben.

4. Sprechstunden

Sprechstunden des Direktorats finden in den Sommerferien bis zum 10. August sowie ab dem 31. August von 9 bis 12 Uhr statt; zu diesen Zeiten ist auch das Sekretariat geöffnet, darüber hinaus am Mittwoch, 17. und 24. August, von 10 bis 12 Uhr. Eine telefonische Voranmeldung (Gymnasium Penzberg 08856/9271-0) ist immer hilfreich!

5. Ferienordnung im Schuljahr 2016/2017

Allerheiligen	Mo, 31.10.2016	bis	Fr, 4.11.2016
Buß- u. Bettag	Mi, 16.11.2016		
Weihnachten	Sa, 24.12.2016	bis	Fr, 6.1.2017
Frühjahr	Mo, 27.2.2017	bis	Fr, 3.3.2017
Ostern	Mo, 10.4.2017	bis	Fr, 21.4.2017
Pfingsten	Di, 6.6.2017	bis	Fr, 16.6.2017
Sommer	Mi, 31.7.2017	bis	Mo, 11.9.2017

6. Jahrgangsstufentests im Schuljahr 2016/2017

27. September 2016

- Deutsch (Jahrgangsstufe 6)
- Mathematik (Jahrgangsstufe 8)
- Englisch (Jahrgangsstufe 10)

29. September 2016

- Deutsch (Jahrgangsstufe 8)
- Mathematik (Jahrgangsstufe 10)
- Englisch (Jahrgangsstufe 6)

Karl-Wilhelm Steiner, StD



